This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

49. 54.

Exegetisch-kritische

Aehrenlese

zum

Alten Testament.

Von

Friedrich Böttcher,

Dr. th. u. ph., der historisch-theologischen u. der deutschen morgenländischen Gesellschaft zu Leipzig ord. Mitglied.

Leipzig,
bei Friedr. Christ. Wilh. Vogel.
1849.

BIBLIOTHECA · BODLEIANA ·

Vorwort

an die geehrten Unterzeichner zu

Berlin, Bonn, Dresden, Giessen, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Leipzig, Marburg, Meissen, Rostock, Ulm, Wittenberg.

Empfangen Sie, Verehrteste, den aufrichtigsten Dank für die vertrauensvolle Förderung des kleinen wissenschaftlichen Unternehmens, das bei der Ungunst der Zeit ohne Ihre freundliche Hülfe unausführbar geblieben wäre. Ueber den Anlass der Sammlung und ihrer Herausgabe sagt schon die vorangestellte Einleitung das Nöthige. Aber eine flüchtige Durchsicht des Ganzen wird bald zeigen, dass bei einmal dargebotener Gelegenheit zugleich eine Menge anderer, in jenen populären Vorträgen nicht behandelter Bibelstellen mit aufgenommen sind, die theils in frühern Schriften des Verf. (s. S. 1, Not. 1), theils auf sonstige zufällige Veranlassungen untersucht worden waren. Indess konnte freilich das schon anderwärts Gedruckte, so weit sich die Hauptergebnisse der vormaligen, bis jetzt bewährt gefundenen Forschung nicht in wenigen Worten ausdrücken liessen, der Raumersparniss wegen nicht nochmals abgedruckt, sondern nur einfach auf die Stelle der frühern Schrift verwiesen werden, wo dann Jeder nachsehen kann, dem es nach Verhältniss des übrigen hier Vorgefundenen der Mühe werth scheint. Auch so enthalten diese Bogen eine vollständige Zusammenfassung alles Dessen *), was dem Verf. in seinen ungünstigen amtlichen Verhältnissen bisher möglich gewesen ist, für Exegese und Kritik des A. T. Eigenthümliches und seiner dermaligen Ansicht nach wissenschaftlich Haltbares zu gewinnen. Sie bieten demnach einen ergänzenden Anhang zu den gangbaren Hülfsmitteln der Bibel-Auslegung, und sind deshalb auch, um sich jedem Band des „Kurzgefassten exegetischen Handbuchs zum A. T." (Leipz. 1838—47, 1—8. Lief.) bequem anschliessen zu können, ganz in dessen äusserer Form gedruckt worden.

Diesem mit Recht geschätzten „Handbuch" hat sich der Verf. diessmal auch in der Kürze der Darstellung an-

---

*) Was über vormals behandelte Stellen nicht wieder mit aufgenommen ist, war entweder von zu einseitig grammatischem, für den Sinn gleichgültigem Interesse, oder aus Mangel an beruflicher Veranlassung nicht von Neuem durchforscht (wie insbesondere Jes. 8, 19 ff. 22, 7 ff. 57, 3 ff. 66, 17 ff. Ez. 40 ff.), oder nach besser gewonnener Einsicht vom Verf. selbst aufgegeben, oder von Andern richtig widerlegt, oder aber schon längst in die neuern Commentare und Wrtbb. übergegangen, wie Ex. 5, 3. Jud. 16, 28. 20, 43. 1 Sam. 9, 7. 12, 15. Jes. 5, 12. 9, 5. 34, 14. Ez. 24, 5. Hos. 8, 13. 13, 2. Ps. 9, 17. 139, 24. 142, 8. Pr. 12, 25 u. a. m.

zunähern gesucht. Denn gewissenhaft ausführliche Darlegungen des Untersuchungsganges, wie sie in der Monographie „de inferis“ u. s. w. und den frühern „Proben“ fast durchaus gegeben worden waren, hier aber nur beispielsweise einzeln zugelassen sind (S. 71 ff. u. a.), schienen nach vielfältiger Erfahrung, auch abgesehn von den Stürmen der Gegenwart, nicht mehr an der Zeit. Jene schon 1846 herausgegebene Schrift „de inferis“, obgleich nicht blos „grammatisch“, wie sie sich ankündigte, sondern auch schon dogmatisch beachtenswerth, hat dennoch ausser ungünstigen Begutachtern ihres theologischen Gehaltmaasses, erst vor Kurzem einen literarischen, dankenswerth anerkennenden Beurtheiler, aber selbst in diesem keinen aufmerksamen, beharrlichen Leser gefunden. Denn die „christliche Unsterblichkeitslehre nicht genug vom A. T. ausgeschlossen zu haben“, konnte der Vf. am allerwenigsten beschuldigt werden, da er gerade gegen das Hineintragen christlich gewohnter Ansichten wiederholt gewarnt („de inferis“ §. 27, d. 28, 3. 4. 341. 560), wenn auch die grammatisch erkennbaren Keime der spätern christlichen Lehren in den poetischen Erzeugnissen der *Chasidim* nachgewiesen hatte. Jener christliche Glaube an allgemeine, mit Bewusstseyn und Vergeltung gedachte Seelen-Fortdauer war vom Vf. im ganzen A. T. nirgends, selbst nicht Dan. 12, gefunden worden, sondern Iob. 19. Ps. 16. 17. 49. 73. Jes. 26. Dan. 12 überall nur eine pietistisch geahnte Bevorzugung Einzelner (späterhin freilich immer Mehrerer) mit „Gott-anschauendem Fortleben oder Wiederaufwachen nach dem Tode“. Und dieselbe particulare Bevorzugungs-Idee ist ja schon in den exegetisch ganz unzweifelhaften Beispielen der Henoch- und Elia-Sagen gegeben; ja sie setzt sich noch im N. T., mit öfterer Beschränkung des Auferstehens auf die Frommen, in Ueberresten der alten Ansicht fort. Wenn aber unser Rec. (A. Ltztg. 1849, 86, 686) bemerkt: „Wer mit dem fertigen christlichen Unsterblichkeits-Begriff an Ps. 17, 14. 15 herantritt, der muss die rein geistige Gemeinschaft mit Gott verstehn. Wer dagegen in die israelitische Anschauungsweise sich versetzt, der kann in der Stelle nur den Gedanken finden“ u. s. w.: so ist er damit freilich der von uns bestrittenen („de inferis“ §. 27, c) christlich panharmonischen Exegese ausgewichen, dafür aber für's A. T. in eine der grammatischen gegenüber nicht minder verwerfliche jüdisch panharmonische verfallen.

Leider ist uns jene Rec. erst während des Druckes dieser Bogen zugekommen, und hat daher mit ihren einzelnen Gegenbemerkungen ausser S. 43 nur in den Nachträgen S. 104 berücksichtigt werden können.

Dresden im Mai 1849. **F. Böttcher.**

Das Bestreben, gebildeten Laien schwierige Bibeltexte verständlich und geniessbar zu machen, kann nicht weniger, ja in einzelnen Fällen noch mehr als die Forscherarbeit für Fachgenossen, zu wiederholten Untersuchungen anregen, und dabei zu eben so willkommenen als neuen, dem Forscher selbst überraschenden Aufschlüssen führen. Diese Erfahrung machte der Verf. durch eine Reihe „Vorträge über die Poesien der Bibel", welche er im Winterhalbjahr 1847—48 zu Dresden vor einem unerwartet zahlreichen, aus allerlei Ständen, Alters- und Berufsclassen gemischten, zu $\frac{1}{3}$ etwa weiblichen, aber auch männlicherseits selbst bis in die unruhvollen Märztage beharrlichen Zuhörerkreise hielt. Zu Proben der einzelnen Dichtungsarten oder Zeitalter waren dabei eine Menge Bibelstücke, weil sich keine der vorhandnen Uebersetzungen brauchbar erwies, in neuer möglichst fasslicher Verdeutschung vorzutragen. Und ohne sich hier in Auffassung der Textworte etwa einem anders gewöhnten Geschmack anzubequemen, musste doch das redliche Bemühen, den Zuhörern nach ihrer zwar ungelehrt, aber auch unvoreingenommen mitgebrachten und doch von mehrseitiger Bildung geleiteten Ansicht überall Alles naturgemäss, begreiflich, unanstössig erscheinen, ihnen nirgends einen denkbaren Widerspruch, Einwand, Zweifel übrig zu lassen, es musste in vielen schwierigern oder nur scheinbar leichten Stellen zur schärfsten Prüfung der bisherigen Auffassungen drängen, und so auch das vom Uebersetzer selbst früher [1]) Bearbeitete einer neuen Durchforschung empfehlen. Gleich bei den ersten kürzern Beispielen zum poetischen Bilderkreis oder zum hebr. Rhythmus zeigte sich manches Einzelne (z. B. Ps. 102, 5. 6. Spr. 30, 28 u. a. O.), was, nach den gangbaren Erklärungen von theologischen Lesern bisher unangefochten hingenommen, dennoch unserem Zuhörerkreis nicht annehmbar erscheinen konnte.

---

1) „Versuche über einige alttestam. Schriftstellen", in Winer's Zeitschr. f. wiss. Theol. II, 1 (Sulzb. 1832), S. 46 ff. — „Proben alttestam. Schrifterklärung" etc. Leipz. 1833. — „Collectanea hebr." etc. Dresd. 1844. — Ueber „Conjectural-Kritik im A. T.", Verhandll. d. Oriental. (Lpz. 1845), S. 56 ff. — „De inferis" etc. Dresd. 1846. — Beitr. z. „Dresdner Album" (1847), S. 334 ff. — Recc. von Ewald's Gesch, Dietrich's Abhdll. u. A. Jen. Litztg. 1846—48.

Weiterhin bei der Behandlung ganzer Stücke oder Bücher häuften und verstärkten sich diese Fälle. Die einmal angeregte Untersuchung führte auch auf Fragen, die ausser dem Gesichtskreis der Zuhörer geblieben wären; und so endete das unwissenschaftliche Beginnen mit einer, wie wir hoffen dürfen, auch wissenschaftlich nutzbaren oder doch beachtenswerthen Ernte, einer Menge neuer exegetischer oder kritischer Ergebnisse, die hier vorläufig in Kürze und meist ohne die erst für den Fall des Widerspruchs aufgehobene Beweisführung niedergelegt werden mögen. Denn an die von vielen Seiten gewünschte „Herausgabe der gesammten neuverdeutschten Bibelstücke mit den ausgeführten Einleitungen und Anmerkungen" war bei der literarischen Ungunst der Zeit noch nicht zu denken [2]). Hier folgt das Einzelne, natürlich in andrer Ordnung als bei den Vorträgen, ganz nach der Reihenfolge der Bücher in der hebräischen Bibel; die im Vorwort besprochenen gelegentlich anderweit behandelten Stellen sind nach dieser Folge der BB. und Capp. eingeordnet.

Genes. 1, 1—2, 3. Manches Neue über das Ganze und die Einzelheiten des Schöpfungsmythus kann erst künftig gegeben werden. C. 1, Vs. 5. 8. 14. 19. 23. ist der Mangel des Artikels beim Zahlwort, nicht blos bei אחד Vs. 5 beachtenswerth. Es soll überall in Apposition zum erzählenden Satze heissen: Ein Tag, ein zweiter Tag, ein dritter T. u. s. f. (vgl. dagg. 2, 11 ff.) oder kurz registrirend: zweiter T., dritter T. u. s. f. Erst der 6te als vorausgedachter Schluss- und der 7te als bekannter Ruhetag bekommt den Artikel 1, 31. 2, 2. 3.—— 1, 20. 30. (נפש) s. „de inferis" §. 39 not. —— 1, 24—27 (insbesondere צלם א׳ u. a.) s. ebend. §. 53 ff.—— Vs. 26 beachtet man gewöhnlich nicht, dass die Elohim-Urkunde die Erstgeschaffenen noch gar nicht ausdrücklich auf ein Paar beschränkt. Denn אדם ist ein Collectiv, wie unser „Vieh, Geld" u. dgl. und wird auch „durch den Artikel" (vgl. Vs. 27. 6, 1) noch nicht „zum Individuum", wo diess nicht, wie 2, 7 ff. der weitere Zusammenhang kenntlich macht. Den vorwaltenden Collectiv-Gebrauch verräth bei א׳ wie bei „Vieh" schon der Mangel des grammatischen Plurals. Hiesse es im Deutschen irgendwo: „Gott sprach, lasset uns Vieh machen u. s. w., und Gott schuf das Vieh u. s. w., männlich und weiblich schuf er sie": so würde Niemand ein einziges oder selbst einzelne Protoplasten-Paare Vieh daraus erkennen. Und hätte sich unser Erzähler solche und danach auch ein einzelnes menschliches Paar

---

2) Nur für den Debora-Gesang und das Hohe Lied als „Proben *ältester Bühnendichtung*" ist uns die Aufnahme ins „Morgenblatt" zugesagt.

gedacht, so hätte er es gewiss auch wie 6, 19 ff. ausgedrückt. — Wie die uralte Idee von „Bewältigung der Thiere“ 1, 28 auch auf altassyrischen Bildwerken sich darstellt, s. Morgenbl. 1846, Kstbl. 31. — Bemerkenswerth ist bei 2, 2 noch, dass der Elohist einfach שבת (*ablassen, aufhören*) braucht, nichts vom *Ruhebedürfniss* Gottes andeutet, wie der Jahvist mit נוח, הנפש, Ex. 20, 11. 23, 12. 31, 17. —— C. 2, Vs. 2—3 spricht sich die Art, wie Gott in der Elohim-Urkunde schaffend eingeführt wird (als blosser Gebieter, Anordner, nicht technischer Bildner), auch noch in מלאכת aus, das seinem Stamm gemäss im Technischen nur von bestellter Arbeit, sonst vorzugsweise von Regenten- und Beamten-Thätigkeit vorkommt, s. „de inferis“ §. 402.

Gen. 2, 4—3, 24. Beim Paradies-Mythus hat uns weder Redslob's zerbröckelnde Analyse, noch Fortlage's philosophische Sublimirung (Dresdn. Album, S. 349 ff.) zusagen können. Mehr davon künftig. Ueber die nicht erst als Strafe verhängte „Sterblichkeit“ bewährte sich Redslob's und die eigne Ansicht nach 2, 17. 3, 19. 22, s. „de inferis“ §. 132 ff. Jen. Litztg. 1846, 255, S. 1017 ff. 278, 1111. Ebenso 2, 19 für נפש חיה, das sich hinter האדם nach keiner Seite sprachgerecht anschliesst, die längst vorgeschlagene Versetzung zwischen das ähnliche האדמה und כל, vgl. 1, 24. 2, 7. Num. 31, 51. Höchstens lässt sich נ׳ ח׳ an dieser Stelle als nachträgliche Verdeutlichung des לו annehmen, das man nicht auf אדם oder יהוה beziehen sollte. — Die Erbauung des Weibes aus der *Rippe* des *schlafenden* Mannes 2, 21 ff. ist eine Idealisirung des Ehebettes, wo der erwachende Mann am Morgen die Frau an seiner *Seite* (צלע) sieht; alles weitere Grübeln über צ׳ ist geschmacklos. — Bei 3, 15 (*„Feindschaft* zwischen Schlange und Weib u. s. w.“) denke man an den entsprechenden Abscheu unsrer Frauen vor Spinnen, Mäusen u. dgl. — Ueber יהוה אלהים im ganzen Stück s. Jen. Litztg. 1847, 273, S. 1092. Ueber Ursprung und Sinn des Namens יהוה (*Hervorstürzer*, *Wettersender*) s. ebend. 287, 1147; über אלהים (*terricula*, ein Plural wie *deliciae*) ebend. 1848, 242, 966 ff. „De inferis“ §. 138. 561. 190 not. „Proben“ S. 108 ff.

Gen. 4, in der Kains-Sage, war bei Vs. 8 noch immer nicht von der anderseits bestrittenen Vermuthung abzugehn, dass für ויאמר ursprünglich וישמר (*und behielt es abgesehn*) gestanden hat. Erst dadurch ergänzt und rundet sich die Erzählung, während die müssige Ergänzung beim Alex. das analoge 1 Sam. 20, 11 gegen sich hat. Für שמר אל vgl. 1 Sam. 26, 15. 2 Sam. 11, 16. Ps. 59, 10; für ש׳ im feindlichen Sinne 2 Sam. a. O. Ps. 56, 7. Iob. 13, 27. Das falsche ויאמר konnte leicht aus Vs. 6. 9. 10. 13 eindringen, oder aus ungenauer Correctur hervorgehn, wenn in וישמר das ש, wie sonst häufig (s. unten zu Cant., Iob.) zu א verstümmelt war. —— Vs. 16 blieb in dem

ארץ נוד auch noch kein bestimmtes Land, wie es v. Bohlen und Ewald suchen, zu erkennen, sondern, analog גן עדן, einfach die individualisirte Idee des unsteten Umherirrens, ganz wie das Homerische Ἀλήϊον πεδίον Il. 6 neben dem Ἤλύσιον π. Od. 4, s. Aehrenlese z. Homer. Hesiod. Wortforschung (Dresd. 1848), S. 20.

Gen. 4, 23. 24 das Lamech-Lied, eine der ältesten kurzen Volkspoesien, wie solche, den reimenden (תדה ובדה), alliterirenden (נון ונכר) oder assonirenden (תמול שלשם) Wörterpaarungen entsprechend, gleichfalls mit Sylben-, Stab- oder Vokal-Reim im Gedächtniss fixirt, noch häufig genug vorkommen (s. Gen. 5, 29 und unten zu Num. 21. Jud. 14. 15.), während die Kunstpoesie den Reim nur noch an bedeutungsvollen Stellen anbringt. Davon künftig mehr bei den neuen Uebersetzungen. Jenes Lamech-Lied mit den Reimen wiedergegeben, würde etwa so lauten:

Ada und Zilla, höret die Stimme *mein*,
Weiber Lamech's, achtet der Rede *mein*!
Ja, den Mann schlag' ich todt auf 'ne Wunde *mein*,
Und den Jungen auf 'ne Strieme *mein!*
Sei siebenf*ach*
Für Kain die R*ach'*:
Hat doch Lamech sie sieben und siebzigmal!

Das erste כי scheint nicht müssig die Rede einleitend, sondern nachdrucksvoll auf die trotzig erhobene Waffe hinweisend. Soll aber der Ausdruck des Trotzes nach eben erfolgter Waffen-Erfindung verständlich seyn, so muss das Perf. הכיתי (cecid*ero*) den Entschluss als sofort ausgeführt ankündigen (vgl. Gen. 15, 18. Ez. 22, 13); לפ' לח' muss heissen: auf eine Wunde, Strieme, die mir Einer beibringt, sobald mir Einer eine W., St. b., vgl. Num. 16, 34. Ps. 18, 45.

Gen. 4. 5. Die hier gegebnen Genealogien bestätigten sich uns in der bereits dargelegten Auffassung („de inferis" §. 245 ff.) als trümmerhaft erhaltene Dichtungen, deren bedeutungsvolle, wie in Hesiod's und Sanchuniathon's Kosmogonien die Fortschritte und Veränderungen der vorsündfluthlichen Menschheit an den Fingern abzählende Eigennamen der letzte Referent schon selbst nicht mehr verstanden hat [3]). Die ältere Elohistische, zweimal fünfgliedrige Reihe deuten wir jetzt nach der Herkunft der Namen, wie folgt: 1. Adam, *Mensch* (neugeschaffne, den Thieren überlegene, als gleichartig zusammenhaltende Wesengattung); 2. Seth, *Sass* (die Neugeschaffenen suchen zunächst Wohnsitze); 3. Enos [4]), *Ehmann* (es bildet

3) Später findet sich beim Namen *Jared* eine Spur des durch Forschung erneuerten Verständnisses, Fragm. lib. Enoch (Prophetae pseudepigr. *ed. Gfroerer. Stuttg.* 1840, p. 267 sqq.) Z, 7; vgl. d. Aethiop. 7, 7.

4) Den im ersten Gefünft sonst gleichmässig abgestuften Altersjahren

sich geregelte Verbindung der Geschlechter); 4. Kenan, *Schaffgut* (man schafft bewegliche Habe an Vieh und Geräth); 5. Mahalalel, *Lobegott* (bei den Viehbesitzenden und ehelich Verbundenen regt die Sorge um das Ihre Gottesverehrung an). — Zweite Folge (andre Hand): 6. Jared, *Niederzog* (von den ersten vereinzelten Bergwohnungen zieht man zum Landesanbau in die Ebenen hinab); 7. Henoch, *Eigenhab* (man erwirbt Grund- und Personen-Eigenthum; die damit begonnene regelmässige Jahresrechnung deutet noch die Zahl 365 an); 8. Methusalah, *Schiesshardt*, 9. Lamech, *Würgerich* (der wohlthätige Stifter des Grundeigenthums ist zum Himmel entschwunden; auf Erden erhebt sich um den Besitz und Dienst langdauernder [vgl. 969, 777], wie in der Einzelschlacht erst eminus, dann cominus geführter Kriegskampf; endlich aber) 10. Noah, *Ruhaus* (Zustand der Erschlaffung und Ruhe, wo aber die in den Kriegen verwilderte Menschheit von der Fluth begraben wird). Mit Noah's Nachkommenschaft tritt die länderkundlich bekannte Ausbreitung der noch erhaltenen Menschheit ein: daher Sem, *Hochland* (Vorder- und Mittelasien), Ham, *Heissland* (Afrika), Japheth, *Breitland* (Nordasien und Europa); und diese Namen sind der Uebergang von den gleich עִיר und נוֹר blos individualisirten Ideen über die Urgeschichte (Adam bis Noah) zu den historisch geschöpften Aram, Kenaan, Gomer u. a. — In der Jahvistischen, auf 7 Haupt- und etliche Nebenpersonen zusammengeschmolzenen, bei manchen Namen entstellten Reihe Gen. 4 ist Kain, *Festgut*, Vertreter des Ackerbaus neben Abel, *Windig*, dem als vergänglich und schwach geschmähten Heerdenbesitz. Von Kain's Sohn Henoch, dem durch Feldbau gestifteten Grundeigenthum, kommt gleich Irad (עִירָד), der Städtebau der Herabgezogenen; darauf nach zwei verstümmelten, etymologisch unklar gewordenen in Reime gezwängten Namen, Mechujael, der noch an Mahalalel, und Methuschael, der noch an Methusalah erinnert; zuletzt der Hauptkriegsheld Lamech mit den ihm vermählten Heldinnen Ada, *Zieherin* (Wanderleben), und Zilla, *Schirmerin* (Waffenschutz), und den alliterirend benannten Söhnen von Ersterer Jabal, *Waller* (Wanderhirt), Jubal, *Dudler* (erstes Tonspiel bei den müssigen Hirten), von der Andern Thubal-kain, *Trag-speer* oder *Trag-schmiede* (Metallarbeiter), neben dessen [5]) hässliche Er-

nach lässt sich annehmen, dass in der ursprünglichen Fassung Kenan, Enos, Mahalalel die Aufeinanderfolge war, was auch besser mit der Natur der Sache, wie mit den Trümmern der Jahvistischen Genealogie zusammentrifft, wo sich Kenan in den ältern Kain umgesetzt hat (Gen. 4, 1) und der Gottesdienst bei Enos anfängt (4, 26).

5) Schon die hebräisch benannte Schwester zeigt, dass im Namen Thubal-kain auch der erste Theil, wenn gleich unsemitischen Ursprungs (vgl. 10, 2. Ez. 27, 13), doch hebraisirt in die gereimte Trias *Jabal, Jubal, Thubal* (vgl. Nähr-, Lehr-, Wehrstand) aufgenommen ward. Der Hebraisi-

scheinung der Volkswitz in der Naëma, *Huldin*, noch eine schöne Schwester gestellt hat, wie der Homerische Mythus dem Hephäst die Charis oder Aphrodite vermählt.

Ueber 5, 21—24, Henoch und seine Himmelfahrt, s. „de inferis" §. 242 ff. —— 6, 3 ein Vers von späterer Hand; ידון s. v. a. ידור (vielleicht auch zur Abtrennung von רוח weicher geformt); בשגם zusammengesetzte Partikel (*quandoquidem etiam*), s. „de inferis" §. 61—63. —— 6, 16: *Lichtöffnung sollst du dem Kasten machen, doch auf eine Elle ihn abschliessen von oben.* Dass nur ein einzelnes Fenster (*Verdeckloch*) gemeint ist, zeigt 8, 6. (את ח' דת'). Aber weder weil חלון bisweilen Fem. ist, noch weil „צהר hier Collectiv" scheint (was eben 8, 6 widerlegt), ist man berechtigt, das זֶה־ neben dem Vs. 14—16 nicht weniger als 6mal der besprochenen תבה geltenden זֶה־ einmal ausnahmsweise und gegen den Vorgang aller Verss. auf jenes sonst im Geschlecht unbestimmte, mit einem זֹה־ leicht deutlicher angewiesene צ' zu beziehn. Und wozu denn auch gerade für diess Lichtloch nach schon ausgesprochenem תעשה bei der blossen Maassangabe die Wiederholung des „Fertigens" nach solchem Maasse? Selbst wenn man nach Analogie des Fem. נגה (Hab. 3, 4) jenen Bezug auf צ' als Fem. festhält, muss man doch für das eigenthümliche אל vor א' und jenem müssigen „Fertigen" ausweichend, wenigstens so erklären: *doch bis auf eine Elle sie abschliessen*, die [quadratförmige] Oeffnung *nicht weiter ausdehnen* als 1 Elle im Durchmesser, vgl. כלה nicht blos vom Werk- sondern auch *Raum*-Abschluss (gemäss der Verwandtschaft mit כלא) Lev. 19, 9, bildlich vom *Gedanken*abschluss (bei *sich* mit etwas fertig seyn) Pr. 16, 30. Nimmt man aber einmal diese noch an כלא streifende, ältere und hier, gleich צהר selbst, vereinzelt übrige *Abschluss*-Bedeutung an: so passt diese noch besser im Sinn des eigentlichen *claudere* für das Um und um *abschliessen* der *Arche* bis auf ein kleines Lichtloch „oberhalb"; diess מלמע' fügt sich dann ungleich passender an, und ebenso die gleich folgende andre Ausnahme vom allseitigen Abschluss: ופתח דת'. De Wette's „bis zu 1 Elle *hoch*" widerspricht dem in מלמ' deutlichen *Verdeck*loch, dem ja nachher erst die *Seiten*-Oeffnung entgegengestellt wird. Der Grundgedanke bei diesen spärlichen Oeffnungen ist jedenfalls die Sicherung vor dem Wasser, die ganze Dichtung des Archenbaues sichtbar von einem schiffsunkundigen Binnenländer. —— 7, 22 (נשמת) s. „de inferis" §. 40. —— 8, 8. 11: קלו vielleicht nach alterthümlicher Grundbedeutung *weggerollt, verlaufen waren* (das blosse „abgenommen" war ja schon 8, 1 ff. sichtbar geworden), s. „de

---

rung kam der erklärende Zusatz קין zu Hülfe, den die LXX auslassen. Nach Ez. a. O. liesse sich vermuthen, dass jene Naema etwa auf schöne *Caucasische* Harem-Frauen Bezug hatte, die zugleich mit den *nordasiatischen Metallarbeitern* nach Kanaan kamen.

inferis" §. 314. —— 9, 4: בנפשו דמו *das noch in sich sein Blut hat*, s. ebend. §. 49. —— 9, 5: דמכם לנ' *euer eigenes Blut*, ebend. §. 54. Collect. p. 166; מיד איש א' s. „de inferis" §. 54. —— 9, 15 ff. (נפש) s. ebend. §. 39 not. —— 9, 20: ויחל נ', wie schon Collect. p. 157: *und Noah machte den Anfang als Mann des Ackers*, d. i. ward der *erste Ackermann*, ein Sinn, den Vs. 19. 10, 8 zu fordern scheint und der Widerspruch mit 4, 2 in derartigen Sagen nicht stört. Für den Sinn „N. begann nach der Fluth den A. zu bauen" hiesse es nach sonstigem Gebrauch doch wohl ויחל לַעֲבֹד ה'; die immer noch verschiedene Nominal-Verbindung 1 Sam. 3, 2 (wo überdem כהות ein falsch punctirter Infin. seyn kann, vgl. Jos. 3, 7) ist nicht beweisend. —— 10, 24: שלח, עבר s. „de inferis" §. 246 not. —— 11, 4: ונעשה לנו שם. Die früher von uns („Proben" S. 71), neuerlich von Andern hier und 2 Sam. 8, 13 wieder versuchte Deutung „שם Denkmal" ist gleichwohl unstatthaft. Wäre שם = אות, so stände auch für ונעשה לנו vielmehr והיה לנו ל'. Die richtige Satzverbindung hat schon Luther. Danach ist זנ' לנו שם blos begleitender Erfolg von ראשו בשמים; den Zweck des ganzen Baues giebt erst פן נפ'; und auf die mit ausgesprochene *Ruhm*sucht weist auch Vs. 6 זה הח' und לא יב' כל. —— 14, 15 f. ויחלק l. ויחלף *und er überfiel*, s. Verhandll. S. 57 ff. Collect. p. 143. —— 15, 15: תבוא אל א' s. „de inferis" §. 113 ff. 120. —— 15, 20: רפאים s. ebend. §. 200. 193 ff. —— 16, 12: פרא אדם, vgl. in ähnlicher Apposition Aristoph. Av. 1559: *κάμηλον ἀμνόν τινα ein Kameel von Lamm*, so gross wie ein K. —— 16, 13: ראיתי s. „de inferis" §. 96. —— 17, 14: ערל Substantiv, Collect. p. 147. —— 18, 10. 14: כעת חיה *um die frische Zeit*, im neuen, nächsten Jahr, s. „de inferis" §. 92. Collect. Tab. III, 30. —— 20, 6. 17 s. Jen. Litztg. 1847, 254, 1015. —— 21, 20: ויהי רבה קשת nicht „und ward, als er *erwachsen*, ein Bogenschütz", wobei רבה nach schon bemerktem ויגדל ganz müssig (vgl. 25, 27) und zugleich syntaktisch wie etymologisch sprachwidrig; denn würde auch רבה im Qal vom „Erwachsen seyn" gebraucht (vgl. dagg. Gen. 38, 14. Jud. 11, 2. Ruth. 1, 13. Tob. 1, 9), so stände doch בְּרִבּוֹתוֹ, und ein actives Particip wie רֹבֶה ist vom stativen („intransitiven") רבה nicht einmal möglich. Unverkennbar ist רבה Nebenform von רֹמֶה (Jer. 4, 29) und das allgemeinere *Schütz* ist mit Apposition des speciellern קֶשֶׁת eben so näher bestimmt wie in נֹשֵׂא סַבָּל 1 Reg. 5, 29. Dasselbe רֹבֶה erscheint noch im Plur. (nur nach irriger Deutung wie von רַב punctirt) Jer. 50, 29 (vgl. 14) Iob. 16, 13 (l. רֹבִים, רֹבָיו); und das verwandte רֹבּוּ (mit ֹ wie יָקֹשׁ) ist Gen. 49, 23 bereits anerkannt. —— 24, 63: לשוח *Reissig zu holen* (von den Gesträuchen), s. Verhandll. S. 58. Collect. p. 165. — 25, 8. 17 u. a.: ויאסף אל ע', s. „de inferis" §. 113. 116. 120 ff. —— 25, 22 scheint vor אנכי der Aehnlichkeit mit אנכ wegen אם *Mutter* ausgefallen, „de inferis"

§. 330. —— 26, 34. 28, 9 s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. —— 31, 27 s. Jen. Litztg. 1848, 243, 969. —— 31, 32 wegen אשר nach LXX zu berichtigen, Collect. p. 178. —— 33, 10: כראות פני א' [mit Gaben], *als nahete ich Gott*, s. „de inferis" §. 272. —— 36, 6: אל ארץ halb eingerückte Glosse, Collect. p. 110. VIII. —— 37, 15. 16: תב', מב', s. Jen. Litztg. 1848, 243, 969. —— 37, 35 u. a.: שאלה. Für diess hier zuerst vorkommende Nomen halten wir zwar die Ableitung von שעל (woher מִשְׁעֹל) immer noch fest, vermuthen aber für שעל sowohl als שאל *rogare* die Grundbedeutung *klaffen*, so dass שאול urspr. *Kluft* ist. Aus jenem *Klaffen* leitet sich auch das *Bitten* und *Fragen* (vgl. *χάω*, *χατίζω*), wie bei שעל das *Husten* und *Prahlen* im übrigen Semitischen weit ungezwungener ab als von der „Höhlung" („de inferis" §. 159). Eine weitere Zurückführung scheint eher nach שע (vgl. שוע, ושע) als nach של zu möglich; gegen die Combination mit שול u. a. s. „de inferis" §. 158. Jen. Litztg. 1846, 255, 1019. Ueber אל בני s. „de inferis" §. 265 sq. —— 39, 6 u. a.: מאומה urspr. *zum Gemurmel, der leisen Rede werth*, daher *etwas Geringes*, s. Jen. Litztg. 1848, 243, 970. —— 47, 9: מגורי s. „de inferis" §. 95 sq. —— 47, 18: אם תם *nun all ist*, ebend. §. 310. —— 49, 14 s. zu Jud. 5, 16. —— 49, 23 s. zu 21, 20. —— 49, 29. 33 s. „de inferis" p. 114. 116 ff. —

Exod. 1, 16: על האבנים *auf den Scheiben* = *auf der Stelle, bei Zeiten*, s. Collect. 128. Jen. Litztg. 1847, 286, 1142. —— 2, 18 s. ebend. 274, 1094. —— 5, 15: תעשה s. Jen. Litztg. 1848, 243, 969. —— 8, 13 ff.: כִּנָּם. Das ־ scheint der von den Masoreten verlangten Femininform כִּנָּה zu gelten. In der alten Sprache schwankte das Fremdwort (vgl. *σκνίφες*) wohl zwischen כִּנִּם und dem als Plural hebraisirten כִּנִּים (vgl. בהמות), aus welchem die Spätern rückwärts den Sing. כָּן gebildet, Jes. 51, 6. —— 10, 17: דמות s. „de inferis" §. 104. —— 12, 21: משכו vom Hervorziehen des Lammes aus der Heerde („Proben" S. 161, 2), ganz wie Cant. 1, 4 vom Hervorziehen der Erwählten aus dem Harem-Chor. —— 13, 18 u. a.: חמשים *fünftheilig*, s. Jen. Litztg. 1847, 287, 1117. —— 14, 20 ist וְהַחֹשֶׁךְ zu punctiren und vor ויהי noch ויעמד herzustellen (LXX), s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. Zum Ganzen vgl. Xenoph. Cyr. 3, 3, 25. —— 15, 2 erscheint uns das alterthümliche, von Spätern öfter wiederholte עזי וזמרת zu dem nachfolgenden ויהי (nicht: כי הוא יהוה) und dem sonst gewohnten עזי (Ps. 28, 7 u. a.) immer noch am passendsten in der etymologisch gesicherten Deutung: *mein Halt und Schwung*, s. „de inferis" §. 456 not. —— Vs. 6 macht Ewald das נאדרי בכח zum Prädicat des Fem. ימינך; der Geschlechtsform nach muss es Vocativ-Apposition zu יהוה seyn. —— Vs. 9 ist הוריש doch wohl nicht „vertilgen", *sondern zunächst hinraffen*, wie Num. 14, 12, ein verstärktes

ירש nach seiner Grundbedeutung (vgl. רָשָׁה). — — 16, 10: אל המדבר ist הַמִּדְבָּר zu punctiren, s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. —— 20, 3 ff. s. ebend. 286, 1142. —— 20, 7: לשוא *incassum*, ebend. —— 23, 8: ויסלף, vgl. Eurip. Androm. 781 (766). — — 23, 15: יְרֵאוּ, urspr. יִרְאוּ, s. „de inferis" §. 272 not. —— 24, 11: אצילי *Auserwählte*, Collect. p. 131. —— 29, 3: *in Einen* (nicht „einen") *Korb*, Collect. p. 173. —— 30, 2. 37, 25: ממנו nicht ein müssiges „an ihm", sondern *von da ab*, von jener zweielligen Höhe an, so dass die Hörner darüber gehen. —— 34, 20. 24, s. zu 23, 15.

Lev. 2, 1. 8 s. über die Genus-Verhältnisse „de inferis" §. 140. 335 not. —— 13, 48: לפ', לצ', s. Collect. p. 152. —— 16, 4: בשר *Haut*, s. „de inferis" §. 34. —— 17, 11: בנפש *durch die Seele*, Collect. p. 164. „De inferis" §. 49. — — 17, 14 s. zu Gen. 9, 4. —— 19, 31. 20, 6. 27: אוב *Murmelwesen*, s. „de inferis" §. 205. 216 ff. —— 21, 4: בעל ist mit dem gewöhnlichen „als Eheherr" nicht befriedigend erklärt. Passender wäre noch *als Hausherr* (vgl. Jud. 9, 2 ff. 19, 22 ff. Jes. 1, 3), der sich nämlich nicht an Weiber-, Gesinde- und Vieh-Leichen verunreinigen soll. Aber eine Apposition der Art und eine so versteckte Andeutung bleibt immer beispiellos; man erwartet mindestens ובעל לא. Als Adverb, wie sich nach לא das Wort noch am meisten empfiehlt, liesse sich nach dem möglichen Grundbegriff des Verb. (*oben drauf* seyn?) oder nach etwaiger Zusammensetzung (בָּעַל, vgl. אל על, מעל, בבין Hos. 11, 6. Ps. 50, 4. Jes. 44, 4) ein *überdiess* oder *überhaupt* (ohne Unterschied) vermuthen. Aber es fehlt an Belegen und nähern Analogien; und im Zusammenhang der Schriftzüge ist das wunderliche Wort verdächtig, da der Anfang mit בע gleich wieder folgt und im nächsten Vs. יקרחו f. יקרחו auch nur des folgenden קרחה wegen verschrieben ist. Das ἐξάπινα der LXX weist auf die Variante בלע (*Schluck*, daher *augenblicks*, vgl. Num. 4, 20); und diess scheint beim ersten Blick Rest eines nach Vs. 2. 3 ganz sinngemässen בלעדיהם *ausser denen*, vgl. Jes. 45, 6. Gen. 41, 44. Aber diese ganze Redewendung *nicht ausser* ist doch sonst im Hebr. beispiellos, die nochmalige Andeutung der Ausnahmen entbehrlich, und die Unterdrückung des דיהם in einem sonst so correcten Texte unwahrscheinlich. Besser daher, man behält gleich בָּלַע selbst (was auch Num. a. O. der Autor gemeint haben mag, obgleich die Punctatoren einen nach Iob. 7, 19. Pr. 12, 19 annehmbarern Infin. gewählt haben), deutet aber diess ב nicht „augenblick*lich*", sondern ganz wie Num. a. O. כבלע *einen Augenblick lang*, wozu auch להחלו passt (ein Augenblick Todten-Berührung entweiht den Priester schon), ebenso wie dort ומתו (ein Augenblick Anschaun tödtet schon). An beiden Stellen ist so das בלע .... לא ein Beispiel mehr

zu jenen Negations-Verstärkungen, Dietrich Abhdll. §. 236 ff. Zu בִּבְלִי neben בְּלִי vgl. Num. 16, 21 ff. Jes. 26, 20. 54, 8. Ex. 33, 5. —— 25, 35: גר ות׳ weder durch ein כְּ mit dem Vorigen zu verbinden (LXX, Vulg.) noch wie mit ן an בו als 2tes und 3tes Object anzuschliessen (Rosenm., de Wette), sondern dem zunächst folgenden Perf. consec. zugehörig (Ewald Lehrb. 332, d): *Fremdling und Beisass, so leb' er mit dir*, d. i. auch nachdem er des Grundbesitzes verlustig geworden (vgl. Vs. 40), *so* u. s. f. —— 26, 30: מגרי beidemal *Leichen*, s. „de inferis" §. 104 sq. —— 27, 12 ist כערכך, wie Vs. 13 zeigt, nicht zu ändern (Collect. p. 150); ערכך ist vielmehr auch hier wie im ganzen Cap. (vgl. Vs. 3 ff. 15 ff.) die von *dir* bestimmte Schätzung; Genitiv des entferntern und nähern Subjects, wie oben Vs. 3 des Subj. und Objects, sind kurz verbunden. ——

Num. 4, 20 s. zu Lev. 21, 4. —— 5, 19 ff.: תחת *statt*, s. „Proben" S. 207 Not., vgl. Hitzig zu Ez. 23, 5. —— 13, 22: ויבא entw. aus ויבאו verstümmelt oder impersonell: *ging's hinein*, Collect. p. 159. —— 16, 1: ויקח wahrsch. *da unternahm es*, oder *nahm sich's heraus*. Dasselbe passt auch 2 Sam. 18, 18 zu לקח, und dergleichen Anwendung von *sumere* oder *capere* (vgl. „capere conatum" und „hoc sibi sumit") ist in jeder Sprache nahegelegt. Ein Beispiel aus dem Rabbinismus s. bei Rosenmüller zu Num. 16. —— 16, 22: הרוחות s. Jen. Litztg. 1846, 254, S. 1016. האיש l. הָאִישׁ mit ה interrog., vgl. die Verss. und יחטא; zum Artikel hätte das Perf. gepasst. —— 16, 29 s. Jen. Litztg. 1846, 255, 1018. —— 16, 30 ff. s. „de inferis" §. 261 ff. —— 21, 14 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1142.

21, 17 ff. 28 ff. Die mit Stab- und Endreim mehrfach geschmückten Volkslieder haben wir so wiederzugeben versucht:

a. Das Brunnenlied.

„*St*eige, Brunn!"
*St*immt ihm an:
*B*runn, gegraben von Fürstenhand,
Ge*b*ohrt von der Volksge*b*ieter Kr*aft*,
Mit dem *St*ab, mit den *St*ützen der Wanderscha*ft*.

b. Die Triumphlied-Chöre.

[1. Ch.] Nach Hesbon hin*ein*!
Baut, richtet's euch *ein* [6]),
Sihon's Städtel*ein*!

---

6) Im hebr. Text hat es urspr. wohl, auch grammatisch wahrscheinlicher, תִּכּוֹן (reimend) f. וְתִכּוֹנֵן geheissen.

[2. Ch.] Denn Feuer sollt' auf von Hesbon *gehn*,
Die Flamme von Sihon's Veste *wehn*.
Sie frass Moab's Bur*g*.
Die *g*rossen *G*rundherrn der Arnon's-H*öhn*. —
[1. 2. Ch.] *A*rmes Moab, du!
*A*us war's mit dir, Volk des Kamós!
Hin gab er seine *J*ungen zur Flucht,
Seine *J*ungfern zu *J*agd und Raub
Dem Amorer-Fürsten Sihon. —
Da schossen wir drein [7]).
Und Hesbon ist *hin*,
Bis Dibon *hin*.
Wir verwüsteten Alles bis Nóphech*a* [8]),
Ja, wüsteten fort [8]) bis Médeb*a*.

Hieran mögen sich gleich aus Jud. 14, 14. 18. 15, 16 die ähnlich alliterirenden und assonirenden Simsons-Sprüche anschliessen:

a. Die Räthsel-Aufgabe.

Vom *Sp*eiseräuber kam noch *Sp*eise,
Und vom *St*arken [9]) kam noch *S*üsses.

b. Der Vorwurf.

Pflügtet ihr nicht mit der Kalbe *mein*,
Trafet ihr nicht das Räthsel *mein*.

c. Der Siegsgesang,

wo sich das Wortspiel höchstens mit Alliteration in lateinischen triumphalen Saturninen ersetzen liesse:

Stravit, en, maxilla *a*selli, stravit *a*lam, *a*las duas.
Hanc aselli per *m*axillam fudi *m*ille *m*ilitum.

Num. 22, 32: ירם לנגדי nicht „war verderblich vor mir", wozu בעיני oder לפני gehörte, sondern *war gestürzt in die Quere mir*, d. i. *mit Gewalt in die Quere mir gekommen* (vgl. Vs. 22. 33), s. „Proben" S. 167. —— 23, 10: נפשי *meine Person, Ich*, s. „de inferis" §. 127. 130. —— 23, 22. 24, 8:

---

7) Im Hebr. urspr. wohl: וַנִּירָם יָרֹה, vgl. Ex. 19, 13.

8) נֹפְחָה und הֵשֵׁם (f. אֲשֶׁר), wahrscheinliche Ergänzungen, vgl. Ez. 6, 6. Jes. 28, 28. Jud. 8, 11. Num. 32, 35. 42.

9) Die Antithese verbessert sich noch, wenn im Althebr. עז, wie an sich natürlich, und nach dem Aramäischen wahrscheinlich, auf Schmeckbares übergetragen, auch scharf, herb bedeutet hat, vgl. die Verbal- und Nominalformen Prov. 7, 13. Eccl. 8, 1. Peschito Joh. 11, 33. Samar. Lev. 21, 20.

תועפות. Diese hier und Ps. 95, 4. Iob. 22, 25 erscheinenden ת' sind wegen der geringen Ueberreste und selbst Unsicherheit des Wortstammes eins der schwierigsten Räthsel des A. T., jedenfalls aber als „(ermüdende) Schnelligkeit" (Num. a. O.) und „(ermühete) Schätze" (Ps. Iob.) sehr mühsam und ungenügend, für Iob. a. O. (nach כסף) sogar sehr unnütz vereinbart. Das damit verglichene יגיע bleibt überall als „Ermühetes" kenntlich (vgl. Ps. 128, 2), wogegen dieser Begriffs-Ursprung den vermeinten „Schätzen" in jenen Stellen ganz fern liegt. Die Verss. rathen je nach dem Zusammenhang auf *Stärke, Höhe, Fülle* u. A.; nur die Targg. halten überall die *Stärke* (תקף) fest. Aber das wohl nur des Anklangs wegen (תעף, תקף) vermuthete Stammwort תקף lässt, wenn man es auch in תעף erweicht annähme, seiner überwiegend stativen („intransitiven") Richtung nach (vgl. im Hebr. und Aram. תֹּקֶף, תַּקִּיף, im Aram. תְּקֵף, תָּקֵף u. a.) keine active Form wie תועף voraussetzen; eine Wurzel תעף existirt nicht, und etwa lautverwandte wie תעב, תכף, שעף passen nicht. So bleibt also doch nur יעף (יעף) übrig, um daraus für Num. a. O. eine zu weiter Wanderung und starker Wirkung gehörige Körper-Eigenschaft oder Thätigkeit oder Gliederpartie, für Iob. und Ps. etwas mit dem Silber und (zufolge מחקרי) dem Innern der Berge denkbares Mehrfaches abzuleiten. Denn der Plural ist blos Iob. und Ps. a. O. mit ו in der Schrift gesichert. Num. 23 und 24 macht תועפת die Singular-Aussprache תּוֹעֲפַת wahrscheinlicher. Und so ergiebt sich denn, nach dem hebräischen und zum Theil auch arabischen Sprachgebrauch von יעף (= *κάμνειν, κοπιᾶν*, von *Lauf* oder *Arbeit ermüden*, vgl. Dan. 9, 21. Hab. 2, 13), תועפת, ein Nom. wie תּוֹחֶלֶת u. dgl. zunächst als *das sich Ermüden*, daher im Sing. die Fähigkeit, Dauer des sich Ermüdens, was wir kurz *Unermüdlichkeit* oder *Mark* nennen, so ת' ראם die *Unermüdlichkeit*, das *Mark eines Reem* (wilden, rindartigen Thieres), Num. 23. 24 gleich passend zum Vor- und Nachstehenden; im Plur. תועפות *die Ermüdungen, ermüdenden Arbeiten*, vorzugsweise die schweren und vielfachen *Bergwerksarbeiten* (vgl. Iob. 28, 2—11), *Grubenwerke, μέταλλα* [10]), die ja auch

---

10) Diese μ. und somit unsre „*Metalle*" sind bisher auch gleich jenen hebr. ת' wenigstens dem Freund des Natürlichen (vgl. Lobeck Path. p. 94) ein etymologisches Räthsel geblieben. Das *μετ' ἄλλα*, worauf schon die Alten gerathen hatten (Plin. h. n. 33, 6. Eustath. ad Il. 1, 550), ist neuerlich nur wenig wissenschaftlicher gewendet worden. Homer's *μεταλλᾶν* soll „nach *andern* Dingen forschen, neugierig seyn" bedeutet und ein Abstract *μέταλλον*, ähnlich dem franz. *fouille*, für *Ort des Nachforschens* gebildet haben (Buttmann Lexil. 1, 140. Passow-Rost Handwrtb. 1847. II, 1, 205). Klingt denn nicht in *fouille* deutlich unser anschaulich bezeichnendes „Wühlen" hervor, so dass es mit jenem componirten „Anderm nachgehn" nicht entfernt zu vergleichen ist? *Μέταλλον*, urspr. *Erzgrube, Steinbruch, Erdgang*, später erst *Erzart*, hat offenbar, so wie *κάρταλλος*,

bei den orientalisirten Römern und Griechen Sträflingen zufielen (Sueton. Calig. 27. Plin. epp. 10, 66. Polyaen. 2, 1, 26) und bei den Orientalen selbst, wie schon alles „Graben“ und „Grübeln“ (Luc. 16, 3. Eccl. 12, 12) gewiss als „ermüdendste“ Leibesplage galten. Hiernach Ps. 95 neben מחקרי ארץ ganz entsprechend ת׳ הרים *die Grubenwerke der Berge,* Iob. 22 ebenso passend neben בצרים *Bruch-Erzen* כסף ת׳ *Silber der Grubenwerke,* ganz so verbunden, wie etwa עֵץ הַשָּׂדֶה Deut. 20, 19. אַבְנֵי בוֹר Jes. 14, 19 („de inferis“ §. 468). „Werk“ wird auch bei uns im Berg- und Hüttenbau vielfach speciell gebraucht, auch z. B. in „Werksilber“; und einen ähnlich beschränkten Sinn hat das mittelalterliche „laboratorium“. —— Num. 24, 8: חציו fügt sich hier weder als חִצָּיו „seine Pfeile“ („Proben“ S. 123), noch als חֲצָיו f. חֲלָצָיו „s. Lenden“ (Collect. p. 160) sprachgemäss und ohne Zwang für ־ָיו und ימחץ in den Zusammenhang, wohl aber dem zuvor entsprechenden צריו gegenüber als חָצָיו, ein Particip. act. des Stammes חוץ, wovon im A. T. sonst nur die Nomm. חוּץ, חַיִץ, חִיצוֹן, im Syrischen und Aethiopischen aber auch noch Verbalbeispiele mit Bedeutungen, die unsrer Stelle sehr nahe liegen, vorkommen (s. Pael f. ὑποζωννύειν Act. 27, 17 Pesch., im Aeth. חיץ Conj. X f. περιέχειν, ἐνεδρεύειν Ps. 16 (17), 10. 9, 31 (10, 9). Ebenso nahe bleibt auch noch der Verbalgebrauch von חוט im Syr. und Arab. Dem allen und jenem חַיִץ *Wand* zufolge erklären wir also jetzt: *auffrisst er die Völker, die ihn drängen, und ihre Gebeine zernagt er, und die ihn umringen, zerschlägt er.* Das Bild ist, wie auch Vs. 9 zeigt, vom Raubthier hergenommen, das sein Wildpret bis zum Knochenabnagen auffrisst und herbeigelaufene andere, die am Frasse Theil nehmen wollen, mit den Tatzen wegschlägt. —— 24, 17 s. „Proben“ S. 120 x. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. —— 27, 3 s. ebend. 1846, 255, 1019. —— 33, 7 s. ebend. 1847, 274, 1094. —— 34, 10: התא׳ Hiph. denom. s. Collect. p. 159.

Deut. 2, 11. 20. 3, 13: רפאים s. „de inferis“ §. 193 ff. 199. —— 3, 11. באמת איש s. „Proben“ S. 288 h. —— 4, 15 (נפש) s. Collect. p. 166. —— 15, 2: ידו nicht, wie

---

κρύσταλλος, κύμβαλον sein αλλον nur als Ableitungssylbe. Der schlichte Stamm μετ ist nur das umgekehrte τεμ, ganz wie in *metere frumentum* neben τέμνειν σῖτον (vgl. auch μέθυ, μεθύων neben *temetum*, *temulentus*); demnach μέταλλον urspr. *sectura* (vgl. „secturae aerariae“ Caes. b. G. 3, 21) *Erdeinschnitt, Ausgrabung, Grubenwerk.* Danach erst μεταλλᾶν, noch Pindar. Ol. 6, 106 (wo es bisher sehr gezwungen gedeutet oder geändert ward) s. v. a. *durchschneiden, tiefen Eindruck machen,* ähnlich πλήττειν, κόπτειν u. dgl., Hom. Il. 1 u. a. *tief einschneiden, grübeln, nachforschen.* Aus μέταλλον erst μεταλλεύειν u. A.

die Accentuation will, von משה abhängig, sondern subjunctive Apposition *(seinerseits)* zu שמוע, vgl. Vs. 3 und Collect. p. 167. —— 18, 11 s. zu Lev. 19. 20. —— 20, 19: כי האדם ... השדה, diese jedenfalls parenthetische Motiv-Angabe erklärt sich am leichtesten mit ה interrog. (also הָאָדָם): *denn ist denn der Baum des Feldes ein Mensch* (dass man ihn bekämpfen, umbringen muss)? Vgl. כי mit Fragen 5, 23. Jer. 9, 6. 2 Sam. 19, 23 und schon Collect. p. 176. —— 21, 14: לנפשה *sibi, für sich selbst*, s. „de inferis" §. 39 not. —— 23, 11: מִקְרֶה, diese hier durch fast alle Mss. gebende Punctation, die ein Nomen קָרֶה, *Zufälliges, Ohngefähr,* voraussetzt, versuche man auch für מקרה (also מִקָּרֶה) 1 Sam. 20, 26 (wo sogar dasselbe Verhältniss wie Deut. a. O.) 1 Sam. 6, 9. Eccl. 3, 19 (in מקרה בני, ומקרה הב'). In allen diesen Stellen passt ein adverbiales מִקָּרֶה *von Zufall, zufällig,* besser als מִקְרֶה *Zufall* selbst, und diess letztere schliesst sich dann auch in ומקרה אחד Eccl. a. O. mit Erweiterung des Gedankens passender an. Ein Nom. קָרֶה neben מִקָּרֶה konnte ebensowohl gebräuchlich seyn wie דָּוָה, עָלָה neben מַדְוֶה, מַעֲלֶה. —— 24, 6: נפש s. „de inferis" §. 39. —— 28, 27 s. Jen. Litztg. 1847, 254, 1014. —— 31, 11 s. zu Ex. 23, 15. —— 31, 16: שכב s. „de inferis" §. 119 ff. —— 32, 6: זאת *diess*, nicht „so" s. „de inferis" §. 330. —— 32, 18: תשי *schobst du weg*, s. „de inferis" §. 267. 280. —— 32, 22 s. „de inferis" §. 267. 270. —— 33, 2: מִרְבְּבֹת קֹדֶשׁ, dafür ist den Ortsangaben der Vorderglieder zufolge und mehreren Parallelstellen gemäss sicher herzustellen: מִמַּעַרְכֹת קֹדֶשׁ (nicht מִמַּרְבְּצֹת, wie wir früher vermuthet), vgl. für קֹדֶשׁ Num. 23, 27. 27, 14. Ps. 29, 8, für ערבות ק' Ps. 29. 2 Sam. 17, 16, für ע' nach הר Deut. 34, 1, für ע' nach יהוה Ps. 68, 5. אשדת als *Feuer des Schiessens* oder *schiessend Feuer*, zusammengesetzt aus שדת und אש (vgl. שדיאור N. pr.), ist bereits aus „Proben" S. 3 ff. als das Passendste anerkannt (Gesen. Thes. S. 358), aber die nachträgliche Ableitung des דת aus ירה (Gesen. ebend.) unerwiesen. Uebrigens s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094 ff. —— 33, 25: מנעלך, דבאך, jenes gewöhnlich als „dein Riegel", diess als „deine Ruhe" gedeutet, beides sowohl bei „Friedens- als Todes-Ruhe" unbefriedigend im Zusammenhang und sprachlich unerwiesen. Denn die schwachbegründete Bedeutung des arab. „דבא quievit" kann den stammverwandten דבב, דבי, זבב, זוב u. a. zufolge doch nur von *langsamer, geräuschlos* und *gemächlich fortschreitender Bewegung* ausgehn; und eben darauf führen auch von דבא die Ueberreste מֵי דְבָא N. pr. (beiläufig ganz analog jenem eben angenommenen אֵשׁ שְׁדָת) *aquae reptationis*, vgl. „aquae repunt" Colum. 1, 5; das talmudische, zur Erklärung unsrer Stelle gemissbrauchte דובאות כסף *apportantes* (oder affluentes?) *argentum*, s. Buxtorf. Lex. ch. p. 491; selbst דבי in דביונים *Tauben-Abfluss* (Mist); *endlich im Arab.* vieles Verwandte bei Freitag Lex. II, 2. 3

ex. 7. Hiernach ist דבאך, eine Infinitivform mit Suff. wie קָרְאֲנוּ Deut. 4, 7, eig. *dein gemächliches Gehn*, etwa unser vulgäres *dein Krabbeln* oder *Stapeln*, jenes *reptare* f. *ambulare* Horat. epp. 1, 4. 4. Plin. epp. 1, 24. Zwischen diesem und dem רגלו zunächst vorher (Vs. 24) ist מנעלך gewiss nicht „dein Riegel“ (was ja auch מנעולך hiesse, Cant. 5, 5), sondern, wie schon die Verss. haben, *dein Geschuhe, Schuhwerk*, מ ein Collectiv zu נַעַל, wie מַרְגְּלוֹת, מְצַעַד zu רֶגֶל, צַעַד, und offenbar hier als Mittel zum ungefährdeten *Gehen* genannt, ähnlich wie wir „sich auf die *Socken* machen, einen guten *Stiefel* laufen“ zu sagen pflegen. Hiernach lauten Vs. 24. 25 im besten Zusammenhang:

Gesegnet vor den Söhnen [sey] *Asser!*
Er werd' eine Lust seiner Brüder,
Und tauch' ins Oel seinen Fuss!
[Chor] *Eisen und Erz* [sey] *dein Schuhwerk,*
Und [so lang,] *wie deine Tage dein Laufen.*

„*Laufen*“ nämlich oder *Stapeln*, *Krabbeln* ganz in dem Sinne, wie wir von rüstigen Alten sagen, „er *läuft*, *stapelt*, *krabbelt* immer noch“, ist dem Alter noch nicht erlegen. Das „Fuss-*Tauchen*“ in Oel deutet auf den Ueberfluss des Stammgebiets an kräftigendem und schmeidigendem Lebensbedarf (vgl. Gen. 49, 20). Vs. 25 Sinn: auch im späten Alter sollst du fest auf den Füssen bleiben; das כימיך wie Aehnliches 1, 46. 11, 21. Jes. 23, 15. 65, 22. Ps. 89, 30. Iob. 10, 5, das Ganze ein Segensspruch auf die wohlgenährte und „gesalbte“, in vielen Individuen bis zum Alter rüstige Bevölkerung Asser's, worauf auch die traditionellen Deutungen der Verss. führen.

Jos. 1, 4: כל ארץ החתים als Glosse zu streichen, s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. —— 2, 18 ff.: תקות חום, s. „Proben“ S. 170, c. —— 6, 2 scheint גבורי החיל zufolge 10, 7. 8, 3 hinter das 1 Z. tiefere אנשי המלחמה zu gehören, und nur wegen ungefährer Aehnlichkeit des מלחמה mit מלכה vorausgenommen. —— 6, 3 ff. s. „Versuche“ S. 85. —— 13, 21: נסיכי s. zu Ps. 2, 6. —— 15, 8 u. a.: גי בן הנם s. „de inferis“ §. 167 ff. —— 15, 18 s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1095. —— 16, 9: הַמְבֹדָלוֹת, darin gehört das — entweder einem unangemerkten Q'ri, welches Niphal (הִבָּדֵל) vorgezogen hatte (vgl. zu Ez. 22, 24. Am. 4, 7), oder es ist wie in einzelnen andern Beispielen aus ־ verdünnt, s. Collect. p. 48, die Form also Hoph., vgl. Num. 32, 38. Im Sinne dessen, der המ geschrieben, war sie jedenfalls Hoph. und ist als solches in den Wrtbb. nachzutragen. —— 17, 14 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1141. —— 21, 18: עלמון s. „de inferis“ §. 180.

Jud. 1, 14 s. zu Jos. 15, 18. —— 2, 10: נאספו אל א׳ s. „de inferis“ §. 115 ff. 120. —— 3, 22. 23. Der Anfang des 23. Vs. ist nur späterer, dasselbe deutlicher aussagender Zusatz zum Schlusse des Vs. 22; הפ׳ sowohl als המ׳, beides *Galerie*, ist, da noch kein וַיֵּרֶד bemerkt worden, neben der עליה, s. Collect. p. 142. Das ebend. p. 163 über סגר בעד Bemerkte bestätigt Bertheau zu der St. —— 4, 4: אשת לפידות, im Sinne der ältesten Erzählung *ein Flammen-Weib*, ähnlich der *δαΐφρων Πάλλας* Homer's (s. Aehrenl. zur Homer. Wortf., Dresden 1848, S. 19), vergleichbar unserer „*hellen* Frau“ (d. i. klugen und raschen Frau), unserm „*Blitz*-Kerl, *Blitz*-Jungen“ u. dgl. und selbst den später-biblischen *υἱοὶ βροντῆς* Marc. 3, 17. Vgl. noch Pr. 26, 23. 27, 15. 31, 10. Nah. 2, 5. Dan. 10, 6. Sicher nur als *hell*denkende, muth*glühende* Prophetin war Debora in der Volkssage א׳ ל׳ genannt worden, wenn auch vielleicht schon der spätere Referent ein „Eheweib Lapidoth's“ daraus machte, ohne jedoch wie sonst bei dergleichen Angaben (vgl. 4, 17. 2 Regg. 22, 14) etwas Weiteres über diesen L. beifügen zu können.

5, 1—31. Der Debora-Gesang wird in allen seinen Einzelheiten erst vollkommen verständlich, wenn man ihn in gewisser Art dramatisirt, wenn man annimmt, dass derselbe in kürzerer roherer Gestalt gleich nach dem Siege zur ersten Siegesfeier von der Prophetin, jenem „Flammen-Weib“ selbst (s. zu 4, 4), gedichtet und vielleicht schon damals stellenweise in Wechselgesang vorgetragen, später bei Wiederkehr des Siegesfestes allmählig künstlicher zu einer in Einzelgesängen und Chören abwechselnden Art Cantate ausgebildet worden ist, die unter volksfestlichem Apparat bei manchen Versen selbst mit mimischer (der ja auch mimischen Pascha- oder Laubhütten-Feier ähnlichen) Darstellung und Action begleitet wurde. Wir glauben in dem Ganzen die ersten rohen Anfänge des wenigstens im nord-israelitischen, der phönicischen Cultur nähern Volksleben, etwa den Campanischen Atellanen ähnlich aufgekommenen Drama's zu erkennen, dessen weitere scenische Ausbildung, wie wir nachzuweisen hoffen, in dem gleichfalls nord-israelitischen, sichtlich anti-salomonischen Hohen Liede, dessen didaktische, wieder halb ins Epos zurückgesunkene Nachbildung offen genug im Buche Hiob vorliegt. Als Sänger der auch erst halb dramatischen Debora-Cantate denken wir uns, früher zum Theil in Person, später durch Darsteller aus der Festversammlung vertreten,

1. die Prophetin Debora (D.),
2. einen (grösseren) Volks-*Frauen*-Chor (FCh.),
3. einen (kleineren) Hof-Frauen-Chor (Fch.),
4. eine ältere Frau (1 F.),
5. eine jüngere Frau (2 F.),

6. eine andre dsgl. (3 F.),
7. den Heerführer Barak (B.),
8. einen Männer-Chor (MCh.),
9. einen Gesammt-Chor (Ch.),
[10.] blos agirende stumme Personen: Kriegsgefangene (K.), Sisera (S.), Jael (J.).

Gesang und Action vertheilt sich unter diese Theilnehmer, wie folgt[11]): Ch.: Vs. 2 —— D.: Vs. 3. 4. 5 (3, a und 5, b vom Ch. wiederholt) —— B.: Vs. 6. 7. 8 (6, b und 7, a zum Theil, 8, d ganz vom MCh., 7, c ganz vom Ch. wiederholt) —— D.: Vs. 9. 10. 11 (9, c ganz, 10, c zum Theil, 11, c d ganz vom MCh. wiederholt) —— FCh.: 12, a b; MCh.: 12, c, (dabei mimische Action mit K., welche bei Vs. 13. 18 ff. 28 ff. von den Siegfeiernden verhöhnt werden) —— MCh.: Vs. 13, a; D.: Vs. 13, b. 14. 15, a—c (15, c vom MCh. wiederh.) —— B.: 15, d e. 16. 17. 18 (15, e. 16, c. 18, b vom MCh. wiederh.; bei Vs. 13. 14. 15. 18 prahlende Gebehrden der aus den gepriesenen, bei 16. 17 Spottgebehrden gegen die aus den gescholtenen Stämmen Anwesenden) —— D.: Vs. 19. 20. 21 (19, b c vom MCh., 19, d vom Ch., 21, b vom Ch., 21, c vom MCh. wied.; zuletzt mimische Gebehrden) —— D. Ch. B. MCh. FCh. abwechselnd: Vs. 22. 23. 24 (D.: 22, a. 23, a von אמר an, 23, b. 24, a; Ch.: 22, b; B.: 23, a vor אמר; FCh.: 23, d. 24, b c; MCh.: 23, b) —— D. FCh. abwechselnd: Vs. 25. 26. 27 (D.: 25, a. 26. 27, a; FCh. 25, b. 27, b c; das Besungene bei den einzelnen Takten, wie es scheint, von S. J. mit Action dargestellt) —— D.: Vs. 28, a b. 29; 1 F.: 28, c d; Fch.: 30, a b c e von ל an; 2 F.: 30, d; 3 F.: 30, e bis ל —— MCh.: 31, a; Ch.: 31, b. Die Uebersetzung des Ganzen (S. 2, Not. 2) wird die Angemessenheit dieser Personen-Vertheilung sehr deutlich zeigen; und schon in der Urschrift stellt sich die Anlage zum Wechselgesang Vs. 7. 8. 9. 30 nach grammatisch berichtigter Auffassung und Gliederung ganz unverkennbar heraus. Selbst Vs. 1 weist schon auf den Wechselgesang hin.

Vs. 2: בפרע פרעות eig. *beim Aufsprossen Blüthensprossen*, d. i. darum, dass die Volkskraft, lange niedergehalten (vgl. Jud. 3, 3), nun in vielen tapfern, frisches Leben verkündenden, die Nation zierenden Helden an den Stämmen Israels hervorbrach; so nach der deutlichen Verwandtschaft mit פרח und dem aramäischen Sprachgebrauch von פרע (vgl. Jes. 18, 5 Pesch.). Auch Deut. 32, 42 sind פרעות nicht blos „Führer", sondern *Blüthen*, d. i. Zierden, Ausgezeichnete des Feindes. Dem aramäischen Sprachgebrauch schliesst sich der nordhebräische Text des Gesanges auch sonst an; und der gewöhnlich für „dass Führer führten" herbeigezogene Arabismus bringt nur den Sinn: dass Häupter an die Spitze kamen,

11) Die meist entsprechende Strophen-Abtheilung ist schon von Ewald und Bertheau gegeben und hier durch die Striche angedeutet.

was weder dem Grundgedanken des Ganzen, noch dem Parallelglied entspricht, wo בדח (das Sichselbstantreiben, die freiwillige Erhebung) dem בם und עם dem ביש gegenübersteht. —— Vs. 3: אנכי ליהוה beides mit Nachdruck voran, *Ich* (nicht der besiegte Feind) *dem Jahva* (nicht Königen oder ohnmächtig erwiesenen Feindesgötzen). —— Vs. 4. 5 kann, wie die Nachahmung Ps. 68, 8 ff., nur dem Mosaischen Zuge gelten, wo sich J's Macht zuerst bewährt hatte. Der damaligen Volks-Erinnerung, die noch nicht durch die später veröffentlichten Reisetagebücher (Num. 20 ff. u. a.) belehrt war, mochte nur die Richtung des Wegs von dem Südgrenzlande und seinen fern sichtbaren Bergen her, unter allen Gottesschickungen aber hauptsächlich das wohlthätige (vgl. Ps. 68, 10) und furchtbare Regen- und Donnerwetter bemerkbar geblieben seyn; der gelehrtere Nachahmer Ps. 68 hat die ungenaue Wegbezeichnung vermieden. Die Wanderzüge hatten sich theils innerhalb des Landes (vgl. z. B. Jos. 19, 47. Jud. 18, 7 ff.), theils wohl auch von Zurückgebliebenen aus den Süd- und Ostgrenzlandschaften her nach Mose und Josua noch fortgesetzt; und karawanenweise mochte man auch zu den vereinzelten Gottesdienst- und Gerichtsstätten ziehn. Aber dieser Freiheit der Wanderzüge und dem unter Mose wohlgeordneten Gerichtsstand hatte die Knechtung und Aengstigung des Volks unter dem letzten, nur durch eine tapfere Einzelthat (Jud. 3, 31) zu Namen und Ansehn gelangten Richter Samgar vor Debora's Auftreten ein schmähliches Ende gemacht. Daher gleich nach der Erinnerung an die Mosaische Jahva-Herrlichkeit — Vs. 6 ff. der Contrast der Samgar'schen Zeit, der die Erneuerung jener Herrlichkeit durch Debora passend einleitet. In בימי יעל ist das Nomen יעל weder Name eines unbekannten andern Richters, noch aus יאיר verderbt, sondern gemäss den häufigen Wiederholungen im Uebrigen (vgl. Vs. 4. 23 u. a.) nur des schon Genannten volksthümlicher Beiname, der „Springbock", wie auch andere Richter zweierlei Namen führen (Gideon : Jerubbaal, Simson: Bedan), wie Führer oft „Widder" oder „Böcke" heissen (Ex. 15, 14. Jes. 14, 9), grosse Reiche oder Könige oft unter dem Bilde gefürchteter Thiere erscheinen (Ps. 68, 31. Ez. 29, 3), und jener mehr kühn und behend (Jud. 3, 31) als fest und standhaft befundene Häuptling wohl hiernach gleich andern Personen (Jud. 4, 17 ff. Esr. 2, 56) יעל benannt werden konnte. Aehnliches s. Gen. 49. Cant. 3, 15. Prov. 5, 19. Iob. 11, 12. Ez. 13, 4. Luc. 13, 32. Den Artikel vor יעל hat entweder schon die vulgäre Benennung des Mannes oder die poetische Sprache des Gedichts nicht gehabt, oder eine frühe Verwechslung [12]) mit jener Jael Vs. 24 erst unterdrückt. — ארחות

12) *Diese* nahegelegte Verwechslung lässt freilich noch die Möglichkeit

Wanderzüge, vgl. Iob. 6, 19. Zu „Strassen“ als Subj. ist weder אֹ selbst passend, noch חדל *ablassen, aufhören*, nie „feiern = leer seyn, still seyn“. —— Vs. 7. 11: פרזון nicht „Fürsten“, wie das schlichte פרז Hab. 3, 14, sondern beidemal der Wortform und Wurzel gemäss *Gericht, Gerichtsanstalt*, als ein aus mehrerlei Personen und Sachen Zusammengesetztes oder an mehrern Orten Dagewesenes passend mit Plural. — עד שקמתי *bis du auftratst*, Anrede des Sängers (s. oben) an Debora, nordhebr. Aramaism, vgl. Ewald Lehrb. (1844) 190, c. Zum „Ich, D. auftrat“ dürfte im Hebr. so wenig als im Griech. und Lat. das Pronomen beim Namen fehlen, vgl. Ex. 18, 6. 20, 5. Lev. 26, 45. Num. 3, 13. 1 Sam. 26, 14. 2 Sam. 7, 22. Esr. 6, 22. Dan. 4, 1. 7, 17 u. a. —— Vs. 9: לבי *Mein Herz*, d. i. Ich selbst nach meinem Gefühl [das mir kein Verdienst beimisst], vgl. Ex. 9, 14. 2 Reg. 5, 26. (Jen. Litztg. 1847, 286, S. 1144). —— Vs. 9. 14: חקקי, מחקקים *Ordner*, friedliche Gemeindebeamte, die sich dennoch beim Volksaufgebot kriegsmuthig gezeigt. —— Vs. 11: קול מחצצים *Ausruf der gliederweise* (beim Festzug) *Aufmarschirenden*, vgl. Prov. 30, 27. Diese Versammlungsart war damals noch etwas Ungewohntes und Poetisches. Gegen die „Beutetheilenden“ vgl. Vs. 30. —— Vs. 12: דברי שיר, ein Merkmal der recitativartigen Sangweise ausser dem Chor. Nach דברי könnte auch Debora als „Rednerin“ ursprünglich aramaisirend benannt seyn (Ewald a. a. O. 152, b), obgleich der judäische Hebraismus דְּבוֹרָה *Biene* daraus machte. —— Vs. 13 ist die Punctation nothwendig so zu berichtigen:

אָז יָרַד שָׂרִיד לָאַדִּירִים
עַם־יְהוָה יָרַד־לִי בַּגִּבֹּרִים׃

Und entgegengestellt sind im Wechselgesang שריד und עם יהוה, ל und בּ, אדירים und גבּרים.

[MCh.] Da zog ein Restlein hinab — auf mächtige Herrn.
[D.] Volk Jahva's zog mir mit tapferen Herrn.

ל muss *auf, gegen* heissen, אד׳ müssen die mächtigen Feinde seyn, vgl. 4, 2. 3; das עם י׳ (vgl. Vs. 11) bestehend *in* גבּרים (בּ, vgl. Vs. 23) wird gleich nachher specificirt. —— Vs. 15: ויש׳ כן בּ׳ *wie Issaschar gleich auch Barak*, vgl. Ps. 48, 6. Iob. 18, 8; ברגליו, nicht, wie der Feind, mit Ross und Wagen (Vs. 22 ff.). — בפלגות *in den Geschlechtsabthei-*

übrig, dass יעל aus einem andern unkenntlich gewordenen Namen errathen ist. Nur war auch dieser nicht wohl Name eines andern Richters, sondern etwa יַעֲנָה nordhebr. = עֲנָתִי *der Anather*, vgl. 1 Chr. 2, 6. 27, 8. 1 Reg. 5, 11.

lungen, vgl. LXX und 2 Chr. 35, 5. Bei „Bächen“ (die ohnehin nicht herpassen) stände für בְּ und לְ (Vs. 16) beidemal עַל, vgl. Vs. 17. 19. Ps. 1, 3 u. a. —— Vs. 16: בין המ׳ *zwischen den* [Hof- oder Grenz-] *Pfählen*, = daheim, s. „Proben“ etc. S. 98 ff. — שריקות עדרים im Gegensatz zu den Kriegsposaunen (Iob. 39, 25. Jer. 4, 5 u. a.), auf die sie hätten hören sollen. — חקרי לב deutliches Wortspiel des Spottes zu חקקי לב Vs. 15; also etwa

Vs. 15: war gross das Herz an *Willen*.

— 16: waren gross im Herzen die *Grillen*. ——

Vs. 19: בצע כסף לא *nicht ein Schnittlein Silber*, nichts von Beute oder sonst erstrittenem Geldtribute. —— Vs. 21: נ׳ קדומים eig. ein *Bach des Zuvorkommens, Ueberfallens* (vgl. 2 Sam. 22, 5. 6), so benannt nach seinem die Anwohner oft überraschenden, diessmal auch den Feinden tödtlich gewordenem Austreten; ק׳ ein Wort wie נדודים, מרוקים u. dgl., נ׳ ק׳ eine Verbindung wie עֵד אמונים, איש אמונים u. a. — תדרכי, vgl. Tyrtae. 2, 21 ff. Jes. 63, 3; aber ת׳ nicht Aufforderung, sondern Erzählung (vgl. Vs. 8. 26): konntest selbst dreinschreiten und niedertreten (bei solcher Hülfe); נפשי *meine Seele*, d. i. Ich selbst, die Ermuthigte, oder (da ת׳ anredet) Du selbst, eben so gut wie die hülfreichen Sterne und Bachfluthen (Vs. 20. 21); עז adverbial wie בָּמַח u. dgl. *mit Macht*. —— Vs. 23: מרוז wohl verstümmelt aus מָרוֹם; denn das namensverwandte Dorf *Merrus*, nach den KVV. 12 röm. M. von Sebaste (Samaria), liegt ganz ausser dem Bereich des Kampfplatzes und der Flucht-Richtung. Letzterer entspricht aber vollkommen das Jos. 11, 5. 7 auch schon als kanaanitisch-israelitischer Kampfplatz genannte *Merom* (Hochstädt), mag diess M. in der Landsee-Benennung „Wasser M.“ eine Landschaft oder wie in „W. Megiddo's“ (Jud. 5, 19) eine Ortschaft bezeichnet haben, die sich wegen der Nähe der feindlichen Königsburg (Jud. 4, 2) nicht an der siegreichen Verfolgung betheiligte. Minder wahrscheinlich wäre מר׳ aus מגדו (Vs. 19) verderbt. —— Vs. 27: בין רגלית, vgl. Deut. 28, 57. Anders die sagenhaft übertriebene Erzählung Jud. 4, 18—21. Dort ist Jael's List und Kraft ausgemalt, hier mehr der unehrenhafte Tod in Weibes Gewalt, vgl. Jud. 9, 53 ff. Schiller's Tell V, 1, 130. —— Vs. 28 an einer musikalischen Stelle, wie Vs. 11. 13 Endreim der 2 ersten Glieder: ותיבב (althebr. וַתְּיַבֵּב) und האשנב. —— Vs. 30, von den Hoffrauen im Chor und einzeln gesungen, ist dem Schluss mit שלל zufolge (wofür Ewald und Bertheau sehr ungenügend und junghebräisch שגל setzen wollten) so abzutheilen und umzupunctiren:

הֲלֹא יִמְצְאוּ וְיַחְלְקוּ שָׁלָל [Fch.]
רַחַם רַחֲמָתַיִם

לְרֹאשׁ גֶּבֶר שָׁלָל
צְבָעִים לְסִיסְרָא שָׁלָל
צִבְעֹנִים רִקְמָה [2. F.]
צִבְעַ רִקְמָתַיִם [3. F.]
לְצַוָּארֵי שָׁלָל: [Fch.]

Der viermalige Gliederschluss mit שלל ahmt malerisch das Beutetheilen nach, wobei Jedes sein Stück שלל zugetheilt und aufgehoben bekommt; in der 3ten Zeile gilt לר׳ ג׳ den Hauptleuten; in der 5ten Z. macht sich der Dual צ׳ schon zum Unterschied von den für den Oberfeldherrn bestimmten צבעים sowie den nachfolgenden רקמתים gegenüber nothwendig. Z. 5 und 6 malen den sorglosen Ausdruck des verschiedenen Gelüstes der einzelnen Hoffrauen; aber jede wünscht doch etwas לצואריי „*meinem Halse*“, zum Voraus entzückt darüber, wie schön ihr das gefärbte oder gestickte Gewand stehen wird; לצ׳ also ein ähnlicher Ausdruck des „mir selbst“, wie in andern Verhältnissen לִבִּי, יָדִי, עֵינַי, אָזְנַי u. dgl. —— Vs. 31 brauchte von der getäuschten sorglosen Beutehoffnung an Sisera's Hofe nicht erst auf den geschichtlichen Grund dieser Täuschung zurückzukommen. Der war schon erzählt und vor Augen geführt; und nach dem grellen Contraste jenes Untergangs des Feindes mit der eiteln Erwartung der Seinigen (Vs. 4—6 folgten auch schon solche Bilder-Contraste) konnte sich die höhnende Lust der Sieger mit zermalmendem Gewicht auf jenen Schlussgedanken werfen: „So sind verloren“ u. s. w.

6, 25 ff.: ופר חשני s. schon Collect. p. 156. Jen. Litztg. 1847, 286, 1142. Wäre mit jenem השני, wie noch Bertheau (nur mit richtiger Abweisung eines שֵׁנִי in allerlei Sinn) annehmlich zu machen sucht, wirklich ein „zweiter Farre“ ausser dem schon erwähnten väterlichen gemeint: so müsste (a) der erste auch bereits auszeichnend beschrieben seyn, müsste (b), wenn unter mehreren Farren die Wahl war, ופר שני ohne Art., wenn es nur Einem bewussten der Art galt, wie kurz nachher in solchem Falle, nothwendig ואת פר השני stehn; es würde (c) erwähnt seyn, was mit dem ersten Farren geworden, oder würde (d) von selbst erhellen, wozu er bestimmt gewesen; zum Einreissen nahm Gideon nach Vs. 27 vielmehr die Knechte. So bleibt, da sich alle Punctveränderungen an שני unhaltbar zeigen, nichts als *juvencus secundanus* nach 1 Sam. 15, 9. Jer. 48, 34. Jes. 15, 5 (s. Hitzig z. d. St.), ו vor פר ein *und zwar* (Collect. a. O.). Das Bemerkenswerthe liegt darin, dass G. für seine entschiedene Cultreform wie das *Heiligste* des Vaterhauses einreissen, so auch das *Beste* des väterlichen Viehstandes opfern soll. Zu den Baal's-Opfern hatte wahrscheinlich geringeres Vieh, dritter Classe, gedient. Demnach übersetze man: *Nimm einen Farren der Stierzucht deines Vaters, und zwar den*

Farren zweiten Rangs, von sieben Jahren, vgl. zu את פר השור Gen. 16, 7. Ex. 2, 1; zu שור (hier collectiv) Gen. 32, 6. Iob. 21, 10; zu פר als Species Ps. 69, 32. —— 7, 16 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 254, 1014. —— 7, 18 ff. Vs. 18 ist vor ליהוה auch חרב herzustellen, vgl. Vs. 14. 20. 22. Die Losung bedeutet *Schwert des J. und G.*, s. Collect. p. 152. —— 7, 25: אל מדין *nach Midian hinein*, s. „de inferis" §. 334. —— 8, 13: מלמעלה החרס [da noch] *hoch stand die Sonne*, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1042 ff. —— 11, 1: יפתח, dieser Helden-Name erinnert unwillkürlich an den Neger-General Toussaint mit dem bekannten, nach dem „Eröffnen" aller Wege und Festungen gegebenen Beinamen *l'Ouverture*, vgl. dazu Jes. 45, 1. —— 14, 9: וירדתו *et defregit illud*, s. „de inferis" §. 382 not. —— 14, 14. 18. 15, 16 s. zu Num. 21. —— 14, 15. 15, 6 s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1143. —— 16, 13 ff. s. ebend. 254, 1014. —— 19, 2: ותזנה *da buhlte*, ist mit seinem על u. a. Widersprüchen gegen den Zusammenhang von Bertheau nicht gerechtfertigt. Das vorgeschlagene ותזעף (Jen. Litztg. 1847, 274, 1095) bestätigt auch eine für ἀπῆλθεν angegebene hexaplarische Lesart der LXX: ὠργίσθη. —— 19, 22: אנשי בני ב' s. Collect. p. 149. „De inferis" p. 182.

---

1 Sam. 2, 1—10. Den Gesang der Hanna erkannten wir mit Thenius abermals für ein Lied David's, ganz im Geist und Ausdruck der übrigen Davidischen Stücke, Vs. 5 zufolge Siegfeiernden Frauen gegenüber („de inferis" §. 268), nach Vs. 8. 10 entweder noch an Saul's Hofe (denn die Goliath'sche Siegsfeier scheint ähnlich der Sisera'schen wiederholt worden zu seyn), oder bald nach dem eignen Regierungsantritt gedichtet. — Vs. 2 gegen die LXX und für die hebr. Lesart, vgl. 2 Sam. 22, 32. 23, 2. B. Jes. 44, 8. Das אין צדיק der LXX kommt sonst nicht vor, und ihr Schlussglied ist nur glossirte Ergänzung des hebr. 2ten, welches nach Sinn und Rhythmus ebenfalls späterer Zusatz scheint. —— Vs. 3 ist das K'tib ולא (לֹא = הֲלֹא) vorzuziehn, vgl. 2 Sam. 19, 44. 23, 5. Ez. 32, 27. Mal. 2, 15. Das ganze Versglied fragt: *Und sind nicht die Thaten bemessen?* (vgl. תכן Ex. 5, 8. 18. 30, 32 ff.), d. h. ist nicht dafür gesorgt, dass die menschlichen Thaten nicht übermässig, übermüthig werden dürfen? Vgl. Vs. 3. 4 und unsre Sprichwörter von „Ziege" und „Bäumen". —— Vs. 4: גבּ' ק' eigentl, wohl: *Bogen* [-Leute], *starke, sind gebrochen*, vgl. Jes. 21, 17. —— Vs. 5 bewährte sich immer noch die Ergänzung:

ורעבים חדלו עצב
עקרה וגו'

S. die Belegstellen „de inferis" §. 268 not. Für עצב könnte auch, der Lesart der LXX näher, עצבים oder עצבון gestanden haben.

—— Vs. 8: כי ליהוה מצקי ארץ fängt besser Vs. 9 an; die מצ׳ erweisen sich als *Pfeiler*, vgl. das Stammwort 2 Sam. 15, 24. 1 Sam. 14, 5 (wo מוצק zu lesen, wie) Iob. 11, 15. —— Vs. 10: עלו (Q'ri: עליו) scheint aus עליון verstümmelt, vgl. 2 Sam. 22, 14. Dass das zweite יהוה zum nächsten Gliede gehört, besser sogar einen neuen Vers anfängt, zeigt das Gliedermaass und der Vorvers (Vs. 1), dem auch wohl ein abgesonderter Schlussvers entspricht.

2, 24. Hier ist מעבירים nicht von שמע zu trennen, die Verbindung vielmehr ebenso wie Gen. 27, 6. Num. 11, 10. Eccl. 7, 21; und השמועה א׳ א׳ ש׳ מעבירים beruht auf der Redensart העביר שמ׳ *ein Gerücht umhertragen*, die ganz ähnlich ist wie העב׳ קול Ex. 36, 6. Esr. 1, 1 u. s. העב׳ שופר Lev. 25, 9. Es gilt also nur der Ausbreitung des Gerüchts wie Vs. 23 ex. und ist zu übersetzen: *quam audio circumferentes gentes Javae.* Das von Thenius vorgeschlagene מעבדים passt nach Ex. 1, 13 gar nicht auf das Vergehen der Angeklagten. —— 2, 25 f. ופללו; nicht ופללו לו, sondern nothwendig והתפללו לו herzustellen, s. Collect. p. 128. 144. —— 3, 2 s. zu Gen. 9, 20. —— 3, 7 s. Jen. Litztg. 1848, 243, 969. —— 4, 8: f. במדבר l. ובמדבר התמודו, s. ebend. 1847, 274, 1094. Aber auch mit solcher Ergänzung will das במדבר des Textes wie das ובמדבר der LXX weder geschichtlich noch sprachlich recht passen, und eher möchte man nach Ex. 12, 29 ff. Deut. 28, 59. Jer. 21, 6. Am. 4, 10 ein blosses ובדבר *und mit der Pest* vermuthen, was zugleich als Andeutung des Ausgangs 5, 6 ff. passt. —— 6, 4 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 254, 1014 ff. —— 6, 9: מקרה s. zu Deut. 23, 11. —— 9, 7: תשורה s. „Proben" 211 ff. —— 9, 22: לשכתה s. ebend. S. 322 ff. —— 11, 7: פחד יתרת s. „de inferis" §. 190. —— 12, 14 s. ebend. §. 289. —— 12, 11: בדן s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1095. —— 14, 15 s. zu 11, 7. —— 14, 25 herzustellen: ולא טעם כל העם לחם וכל הארץ צבאו: ויער היה דבש על פני השדה ויבא העם אל היער והנה הלך דבריו d. i. *und Niemand vom ganzen Volke kostete Speise, obwohl das ganze Land in's Feld gezogen war. Aber ein Stock Honig war auf dem freien Felde; und das Volk kam zu dem Stock, und siehe, davongegangen waren seine Bienen*, s. über יער und die LXX Jen. Litztg. 1847, 254, 1015. —— 15, 35: אל s. „de inferis" §. 266. —— 17, 34. 35: ואח׳ s. Collect. p. 174. —— 18, 18: חיי *meine Leute, Angehörigen*, s. „de inferis" §. 47. —— 19, 13. 16: כביר העזים *das Ziegenhaargeflecht*, ein Theil des Krankenlagers, s. Jen. Litztg. 1847, 254, S. 1015. —— 20, 13: f. ויטב l. ויטב, denn Mich. 2, 7 ist nicht zu vergleichen. —— 20, 26 s. zu Deut. 23, 11. —— 23, 28: המחלקות s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1143. —— 25, 29 s. „de inferis" §. 100. —— 26, 12: ת׳ יהוה s. ebend. §. 190 not. —— 28, 3—25 s. „de inferis"

§. 222 ff. —— 29, 1: בעין s. ebend. 223 not. —— 31, 3: אנשים, ויחל s. Collect. p. 114. 148.

2 Sam. 1, 18: ללמד בני יהודה קשת *es zu lehren den Judäern des Bogens*, d. i. den judäischen *Bogenschützen*, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1141 ff. Eine ähnliche Nominal-Verbindung scheint auch noch (unabhängig von den Accenten): סערת יהוה חמה Jer. 23, 19. 30, 23.

1, 19—27. David's Klaglied um Saul und Jonathan, den judäischen Bogenschützen eingelernt, Vs. 18 (vgl. Vs. 22. Ps. 18, 35 und Jen. L. a. O). Vs. 19: הצבי als „Gazelle", wie de Wette und Ewald in seltener Einstimmung übersetzen, widerspricht schon, wie Thenius richtig bemerkt, dem besungenen Paare, und dem parallelen גבורים, passt aber auch zu der feierlichen Anrede an das Gesammtvolk nicht, vgl. Jes. 4, 2. 23, 9. Zu איך ohne Frage zuvor vgl. Mich. 2, 4. Ps. 73, 19. Doch nach 2 Sam. 3, 33 ist הצבי wahrscheinlicher Frage. —— Vs. 21: für ושדי תרומות nimmt Thenius Theodotions ὄρη θανάτου an; diess ist aber ebenso wie das daneben erhaltene τὰ ὕψη σου nur nothdürftig aus תרומות gerathen; die Verbindung שדי והרי schon darum unzulässig, weil שָׂדַי nur Sing., der wahre Plur. vielmehr stets שדות ist. Sicher aber gehört allerdings וש' ת' als Fortsetzung nicht zu den Subjj. מל und מטר, denen es ja gar nicht gleichartig ist, sondern zu dem Obj. עליכם, näml. הרי בג', als nähere Bestimmung der Stelle auf oder bei diesen Bergen. Es muss also dort ein Gefild gewesen seyn, das man an dem Namen ש' הר' erkennen konnte. Doch ein Grund der Benennung ist, wenn die Lesart ursprünglich seyn soll, kaum zu ermitteln. „Feld, worauf Erstlingsopfer wachsen", kann es nicht seyn. Denn von jedem Feld war ein solches ת' zu bringen, jedes gab ja auch Erstlinge und Zehnten; und dass die Bewohner Eines Bezirks alle von Einer danach benannten Pflege ihre ת' gebracht haben sollen, ist nicht wohl denkbar; auch dürfte der Artikel dann nicht fehlen; und eine vorzüglich zeitig reifende, vorzugsweise Erstlingsopfer liefernde Gegend dürfte nicht nach dem allgemeinen הר', müsste vielmehr specieller שְׂ' הַבִּכּוּרִים heissen. Auch Feld zur *Aufbewahrung* der ת' (etwa nach Jer. 48, 8. Neh. 12, 1), oder Feld der *Vorwegnahme* für die Priester (etwa nach Ez. 45, 1 ff. 48, 11. 12), wenn dergleichen schon vor dem prophetischen Ideal ausser den levitischen Städtebezirken vorkamen, — Alles versucht man umsonst; es müsste im letztern Falle שְׂ' הַתְּרוּמָה heissen. So bleibt wohl nur ein in הר' versteckter Ortsname übrig; und dazu bietet sich nahe dem Schlachtfelde auf dem Gebirge Gilboa zum verderbten שדי תרמות sehr passend: שדות ירמות, *Felder* [der Levitenstadt] *Jarmuth*, vgl. Neh. 12, 29. Ps. 132, 6. Jos. 21, 29. 19, 17 ff. 1 Sam. 28, 4. 31, 8. Der Sinn fügt sich sehr leicht:

Berge Gilboa's, nicht Thau und nicht Regen
Komm' auf euch und Jarmuth's Gefilde.
Denn dort lag besudelt u. s. w.

Dass nämlich נגעל hier diese aramäische, daher wie oft zugleich althebräische Bedeutung hat, zeigt deutlich die negative Ausführung בלי משוח בשמן, womit das grauenhafte Bild des blutbefleckten Schildes nur dem sonstigen Glanzbild der blankgestrichenen Wehr (s. Thenius z. d. St.) entgegengehalten wird; ebenso die mit der Blutbesudelung in Erinnerung gebrachte Blut-zapfende Macht der fürstlichen Waffen: מדם ח' u. s. w. Vs. 22. — — Vs. 23 ist das müssige *οὐ διακεχωρισμένοι* der LXX (dem auch im Hebr. nicht „לא נבדלים", sondern אינם נפרדים entsprechen müsste) nicht einzuschieben; der Vers würde damit ganz gegen die Analogie der übrigen viergliederig; und was man vermissen kann, ersetzt sich auch bei berichtigter und dem Gliedermaass anbequemter Abtheilung:

שאול ויהונתן הנאהבים והנעימם
בחייהם ובמותם לא נפרדו
מנשרים קלו מאריות גברו: Zu Zeile 2

vgl. Deut. 30, 19. Das nächste הנא' wäre man versucht, nach dem möglichen Sprachgebrauch des Niphal reciprok *die sich Liebenden* zu deuten, wenn daneben allein schon וחנע' *und die [Andern] angenehmen* heissen könnte (vgl. Vs. 26). —— Vs. 27: כלי מלחמה scheut man sich neuerlich im eigentlichen gewöhnlichen Sinne von den verlornen *Kriegswaffen* (vgl. Vs. 21) zu verstehn, und deutet es lieber tropisch, nach Art des spätern rednerischen Prophetismus, dem ein Fürst כלי in Gottes Hand war. Aber dabei ist man offenbar in modernen Empfindungen befangen. David war nicht blos Sänger und Freund, auch mit Leib und Seele Krieger einer heroischen Zeit (vgl. 2 Sam. 22), beklagt daher den Verlust der schönen Kriegsrüstung neben dem Tod der Freunde ebenso wie die Homerischen Helden, vgl. Jl. 17, 693. 18, 21. 17, 760.

2, 16 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 254, 1016. —— 2, 23: באחרי החנית, mit dem *οὐρίαχος*, s. ebend. —— 3, 33. 34, s. Collect. p. 72. —— 3, 39: ואנכי היום רך, darin רך von sanft stimmender behaglicher Lage, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1143. —— 4, 10: אשר, dahinter gehört das היה, welches nach הוא überflüssig steht, s. Collect. p. 173. —— 4, 11: מן הארץ *aus dem Lande*, s. „de inferis" §. 107. —— 6, 5: עצי ברושים nach LXX und 1 Chr. 13, 8 zu berichtigen, was dann auch Gen. 31, 27 bestätigt. —— 7, 16: לפניך s. „de inferis" §. 136. —— 8, 1: l. מֶתֶג הָאֻמָּה *habenam populi*, Zaum der Bevölkerung, Hegemonie, s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1017. —— 8, 13 s. zu Gen. 11, 4. —— 8, 18 s. zu 1 Reg. 1, 38. —— 12, 23 s. „de inferis" §. 109 sq. —— 13, 39: f. ותכל l. ויתכל, s. Collect. p. 148. Verhandll. 58. —— 14, 14

s. „de inferis“ §. 39 not. —— 18, 18 s. zu Num. 16, 1. Das mit לקח allenfalls vergleichbare epische ἑλών will doch hier und Num. a. O. nicht ganz genügen. —— 20, 3: אלמ׳ חיות *in Wittwenstand bei Lebzeiten* [des Mannes], s. Collect. p. 141. Für אל׳ wäre auch אַלְמָנוֹת möglich. —— 20, 8 scheint herzustellen: והוא כשל והחרב יצאה ותפל על יד שמאלו : ויאמר יואב לעמ׳ וגו׳ *und da er strauchelte, ging das Schwert heraus, und fiel ihm auf seine linke Hand; und es sprach Joab zu A.* u. s. f., s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1017. —— 20, 19: f. אנכי l. אנשי (אַנְשֵׁי), s. Collect. p. 149. —— 20, 21: בעד *per* = *über*, s. ebend. p. 163. Jen. Litztg. 1847, 255, 1017. —— 21, 16: חגור חדשה nur *neu gerüstet*, חד׳ collectiv = בְּלִים חֲדָשִׁים, so allgemein wie Deut. 1, 41. Jud. 18, 11. Jer. 31, 22. 1 Reg. 11, 29. Wäre mit חד׳ eine absonderliche Waffe gemeint, so stände ihre Benennung irgendwie voran, dem schon beschriebenen קין zunächst gegenüber. —— 21, 21: להרפה s. „de inferis“ §. 197 not.

2 Sam. 22. Ps. 18, David's Siegspsalm, im Ps. vollständiger und reiner, im B. Sam. hie und da dem Alterthümlichen treuer erhalten. —— Vs. 3 (2) ist wohl ומפלטי zu punctiren, vgl. Ps. 55, 9. Das concrete מפלט passt weder hier (vgl. erst Vs. 49) noch Ps. 40, 18. 70, 6. 144, 2. —— Vs. 4 geben wir:

Preiswürdiger! — Ich darf rufen: Jahva!
Und von Feinden mein helf' ich mich frei.

Ueber Vs. 5. 6 s. noch „de inferis“ §. 181 ff. 267. 269. —— Vs. 11 כרוב eig. *Raffsturm*; כ׳ dem Wortstamme nach *Giraffe*, ist hier, in einem der ältesten Gebrauchsbeispiele, dem Parallelglied wie der beschriebenen Gewitter-Annäherung zufolge, raffender Sturmandrang, fortführender Windwirbel (Iob. 21, 17. 27, 20), wie dergl., ähnlich den griechischen eben danach benannten Harpyen (Hom. Od. 1, 241. Il. 16, 150. Apollod. 1, 2, 6), später als Raubvogel-artige, Schatz-hütende Wesen versinnbildet, theils neben dem zum Schwert gestalteten Blitz (auch Gen. 3, 24 ist das Schwert noch nicht „in der Hand“ der Cherube), das unzugänglich gewordene, hinter eine stürmische Zone entrückte Eden bewachen (Gen. a. O.), theils die ebenfalls unter Wettersturm gegebenen Gesetztafeln der Bundeslade unter ihre Flügel nehmen und den Wettersender Jahva unsichtbar über sich thronen lassen (Ex. 25. 1 Reg. 6. 1 Sam. 4. 2 Sam. 6. Ps. 80), theils endlich den Wagenthron des im Wettersturm daherfahrenden Donnergottes ziehen oder tragen (Ps. 18. Ez. 1. 10. 1 Chr. 28, 18). Nirgends ist die Grundidee dieser Phantasiegeschöpfe so deutlich wie in dieser Psalmstelle, und keine andre Idee als eben diese erklärt so leicht *alle ihre vielfachen* Anwendungen, selbst die Paarung mit den

sturmbewegten Palmen der Landschaft in den Wandverzierungen des Tempels, Ez. 41. —— Vs. 12 (Ps. 18) ist abzutheilen:

ישת חשך סתרו
סביבתיו
סכתו חשכת מים
עבי שחקים

Vs. 13 (Ps.) ist einzig mit Herüberziehung eines ו herzustellen:

מנגה נגדו עביו עברו
ברדו גחלי אש:

d. h.: *Vom Strahlglanz vor ihm zerfuhr sein Gewölk, entsprühten feurige Zacken.* Zu ברדו vgl. das hebr. Adj. בָּרָד und das aramäische, in allgemeinerer Bedeutung sicher auch althebr. Verbum ברד. Wäre der „Hagel" hier wirklich genannt und sogar mit Wiederholung im nächsten Verse dichterisch gemalt (Ewald z. d. St.), so würde er sicher ebenso wie die Blitze bildlich bezeichnet seyn (אבני u. dgl.); ג׳ אש, *Feuerkohlen*, hat man sich als rothglühendes zackiges Baumgeäst zu denken, wie es wohl auch in grössern Stücken zur Feuerung genommen ward; nur so bildet es Blitze ab. —— Vs. 14. Nach קולו wiederholt der hebr. Psalmentext irrig und gegen den Rhythmen-Gang das Schlussglied von Vs. 13, nicht so LXX und 2 Sam. —— Vs. 15, b liest man am besten: בָּרָק בָּרָקִים וי׳, vgl. 2 Sam. LXX und Ps. 144, 6. —— Vs. 36 ist ענותך *dein Dienst*, deine Arbeit (für mich), vgl. das parallele ימינך und oben Vs. 15. Der althebr. Aramaism kehrt in ענין Eccl. 1, 13. 3, 10 wieder. —— Vs. 45 ist יִשָּׁמְעוּ zu punctiren. —— Vs. 46. בני נכר, die Widerspenstigen nämlich und darum Eingekerkerten, vgl. Jes. 24, 22. Mich. 7, 17. Ps. 142, 8; יחגרו bessere Lesart, nach dem Aram. hinken, näml. zu Verhör und Strafgericht, nachdem sie lange angekettet gelegen. —— Vs. 51 ist ein andern Davidischen Liederschlüssen nachgebildeter, jedenfalls späterer Zusatz, dem Königshause zur Huldigung. Die Worte stechen gegen alles ächt Davidische ab, überschreiten die Zahl der 50 Verse und den auch sonst gewohnten Liederschluss mit Uebergang zu Saitenspiel, vgl. Ps. 59, 18. 61, 9. Jes. 38, 21.

2 Sam. 23, 1—7, David's letztes Lied. Vs. 1: Ueberschrift von späterer Prophetenhand, wie es scheint, dem Uebrigen analog versificirt. הקם על, vom Alex. nach Vermuthung ergänzt (denn על kann auch nach „Lev. 4, 35 u. a." nicht von הקים abhängen, und nur, wie auch ἐπί, zu נאם gehören, wo dann Autor und Object spielend identificirt wäre), scheint Ueberrest von הקים עליון [den] *Der droben*[13]) *erhob*, indem יץ vom folgenden

13) Das bedeutet עליון auch sonst immer, nicht „den [über alle Wesen] *Höchsten*" in unserem Sinne.

מ verschlungen worden. Vgl. zu diesem ה' ע' Ps. 18, 14. 21, 8. 1 Sam. 2, 8. Zum Ganzen vgl. Num. 24, 3 ff. 1 Sam. 2, 30. 1 Reg. 22, 8. 2 Reg. 22, 19. Prov. 30, 1. —— Vs. 3 scheint für אלהים י' nach den Verss. יהוה י' herzustellen, Vs. 4, der das Erfreuliche eines heiteren Sonnenaufgangs nach nächtlichem Regen malt, nach LXX so zu ergänzen:

וכאור אלהים שחר *Ist wie göttlich Licht der Frühe:*
יזרח שמש בקר *Aufstrahlt die Sonne Morgens,*
לא עבות מנגה *Wolkenlos von dem Glanzwurf;*
וממטר דשא מארץ *Doch vom Regen schoss Grün aus der Erde.*

מנגה von dem *auftreffenden* (vgl. נגה, נגח), die Wolken *bezwingenden* Glanze, dem Lichteffect, jedenfalls nur Ursache des negativen לא ע' und von ממטר zu trennen [14]); für das שחר statt des ersten בקר vgl. LXX Jes. 58, 8. Wäre jedoch das τοῦ θεοῦ der LXX nach φωτί nur falsch eingesetzte Variante statt des κυρίου (χριστοῦ) des 3. Vs., so bliebe freilich die etwas sanftere mehr masoretische Lesart:

וכאור בקר יז' ש' *Ist wie Morgen-Licht, da die Sonne aufstr.,*
בקר לא עב' מנגה *Ein Morgen, wolkenlos von d. Gl.*

Vs. 5: f. בכל וש' l. בכל עת ש' (LXX), vgl. Prov. 17, 17. —— Vs. 6. 7 übersetzen wir:

Wie geschüttelter Dorngenist allesammt sind sie.
Nicht mit der Hand ja erfasst man's;
Und rühret Jemand dran,
Der bewehrt sich mit Eisen und Schaft des Speeres;
Und mit Feuer verbrennt man's am Sitzort.

מֻנָּד pass. von הניד, vgl. 1 Reg. 14, 15. Jer. 18, 16; *geschüttelt* zwar gleich Fruchtbäumen und Sträuchern, aber frucht- und schonungslos. שבת Vs. 7 Euphemismus für den Ort des Abraums und Auswurfs, wo man sich auch zur Nothdurft-Verrichtung hin*setzt*, vgl. Deut. 23, 12 ff. 2 Reg. 10, 27. 2 Sam. 23, 8 (wo ein sicher darauf bezüglicher, dem Volks- oder Soldaten-Witz entstammter Personen-Name, ähnlich unserm „Ofenhocker, Eckensteher" u. dgl.). Nur mit dem so gedeuteten ש' hat der Vers einen dem Ton des Uebrigen angemessenen, wenn auch für uns anstössigen, kräftigen Schluss. Ueber בליעל s. „de inferis" §. 182. —— 23, 8: ראש השלישי *der von der Spitze der Dreigliederer*, s. „Proben" S. 38 ff. Jen. Litztg. 1847, 286, 1143. —— 23, 13: חיות פ' *Lebendiges*, d. i. *Leute der Ph.*, s. „de inferis" §. 47. 94. Ueber לחיות Vs. 11 s. Thenius z. d. St.

---

1 Reg. 1, 21. 2, 10 u. a. שכב עם א' s. „de inferis" §.

---

14) Die Zerlegung in zweierlei Bilder mit וכממטר (LXX) erscheint *kaum annehmbar.*

119 ff. —— 1, 38 u. a.: הכרתי והפלתי *die Creter und Läufer*, mit nachgeahmtem Gleichklang etwa *die Creter* und *Treter*, s. Collect. p. 140. —— 5, 29: נשא סבל s. zu Gen. 21, 20. —— 6, 7: מסע *in Bruchform*, s. Collect. p. 155. —— 6, 8: הצ׳ התיכונה l. הצ׳ התחתונה, s. „Proben" S. 339. —— 6, 31: האיל, חמשית, s. „Proben" S. 306, z. Jen. Litztg. 1847, 255, 1018. —— 7, 4: מחזה, s. „Proben" S. 311, c. —— 7, 19 s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1018. —— 9, 8: f. עליון l. לעיין *zu Trümmern*, s. Collect. p. 123. Verhandll. S. 57. —— 10, 1: לשם י׳ schwerlich „zu Ehren J's", als wäre dieser erst durch Salomo's Ruf geehrt, sondern *beim Namen J's*, so oft J. und dann S. mit genannt wurde, vgl. לשם Jos. 9, 9. Jes. 60, 9. Jer. 3, 17. —— 10, 5: רוח *Muth*, s. „de inferis" §. 39 not. —— 10, 20 (nach ägyptischen Vorbildern?) s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1018. —— 10, 28 s. „Proben" S. 170, b. —— 14, 13: ליר׳ *von* J., s. Collect. p. 172. „De inferis" §. 136. —— 15, 13: מפלצת s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1144. —— 16, 18 u. a.: ארמון s. ebend. 1143. —— 20, 34: חוצות s. ebend. 255, 1018 ff. —

2 Reg. 2, 1—18 s. „de inferis" §. 254 ff. —— 3, 20 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1019. —— 4, 2: אסוך ש׳ *eine Salb-Neige Oel*, s. Collect. p. 138. —— 5, 26: לא לבי הלך *Ich nach meinem Sinn wäre nicht gegangen*; f. הַעַת לָקַחַת l. הַעַתָּ לָקַחְתָּ, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1144. —— 6, 8: תחנתי *meine Lagerstellung*, s. Collect. p. 137. —— 6, 22: האשר mit ה interrog., s. ebend. p. 178. —— 8, 15 s. zu 1 Sam. 19, 13. —— 9, 24: *füllte seine Hand im Bogen* (legte den Pfeil auf), s. „Proben" S. 151, g. Collect. p. 164. —— 9, 33 s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1019. —— 10, 12: ויבא gehört hinter וילך, s. „Proben" S. 295, p. —— 15, 10: קבל עם *vor Leuten*, öffentlich, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1144. —— 15, 18. 19: f. כל ימיו: בא l. בימיו בא, s. ebend. 274, 1095. —— 21, 6: עשה אוב s. „de inferis" §. 206. 216. 219 ff. —— 23, 10: התפת s. „de inferis" §. 168. 176. —— 23, 11 s. „Proben" 323, g. Jen. Litztg. 1847, 255, 1019. —— 23, 24 s. zu 21, 6.

Jes. 1, 12: לראות s. zu Ex. 23, 15. —— 1, 20: חרב תאכלו s. Collect. p. 161. —— 2, 6: מלאו מקדם, dass diess heisse „sie sind voll von Dingen des Morgenlandes", ist nach dem Sprachgebrauch von קֶדֶם und מִקֶּדֶם unglaublich. So dicht vor עננים drängt sich als vermuthlicher Urtext auf: מלאו מקסם (מק׳ l. מִקְסָם), vgl. Deut. 18, 10. Ez. 12, 24. 13, 7. Zu den „Philistern" und „Fremden" bedarf es hier auch nicht der בְּנֵי קֶדֶם wie 11, 14. Wie jene allein schon im Geist des Hebraismus zusammengestellt sind, zeigt Sir. 47, 7 (8) und das stete ἀλλόφυλοι (=פלשתים) der LXX. —— 3, 12: מעולל Collectiv-Form, s. Collect. p. 144. —— 3, 24: f. כִּי ist כְּוִי (=כְּוִיָּה) herzustellen, s. ebend. p. 96. —— 5, 13. 14 s. „de inferis"

§. 282. —— 6, 2: über die Tempp. s. Jen. Litztg. 1848, 243, 969. —— 6, 4: אמות s. „Proben“ S. 303. 315. —— 7, 10. 11 (f. שְׁאָלָה l. שְׁאֹלָה) s. „de inferis“ §. 158. 281. 283 sq. —— 8, 6: ומשוש, hiervon bleiben alle Auffassungen mit משוש, sey's von שׂוּשׂ oder מסס, sichtbar gezwungen. Wohl aber passt zum Gegensatz des כי מאס, zum Gebrauch des Inf. abs. und zur beschriebenen strafwürdigen Wahl gleich gut וּמְשׁוֹשׁ *und blind tappend ergreift*, vgl. zur Construction Gen. 27, 12. 31, 34 ff., zum Sinn Iob. 5, 14. 8, 19 (s. unten). —— 8, 19 s. „de inferis“ §. 205. 216. 231 sq. —— 8, 21: וקלל ב' *und flucht bei* (nicht „auf“), Collect. p. 151. —— 9, 1 u. a.: צלמות (Superlativ-Ausdruck), s. „de inferis“ §. 190 ff. 285. —— 10, 34: ונקף s. „de inferis“ §. 331. —— 12, 2: עזי וזמרת יה s. zu Ex. 15, 2. —— 13, 11 ist עונם gegenüber zuvor auch רָעָה zu punctiren, und diess für רִשְׁעָתָה zu nehmen, Ewald Lehrb. 257 d. —— 13, 22: ועגנה. Unsre frühere Fassung davon, וְעָנָה *und es hauset* (v. עון, s. „Proben“ S. 128, c) hat Gesenius im Thes. p. 1001 als wahrscheinlich aufgenommen; das „Singen“ bleibt indess neben ירקדו malerischer und angemessener. —— 14, 3—21 s. „de inferis“ §. 140. 201. 454. 463 ff. —— 14, 31: ואין בודד במועדיו scheint uns trotz aller Neuern (s. Gesen. Thes. p. 607) noch immer nicht auf die „dichte Schaarung der Feinde“ (wofür יוֹם und מועד, zu unklar, der negative Ausdruck zu matt ist, vgl. dagg. 5, 27), sondern nur auf die jenes נמוג weiter ausführende, dem Vs. 32 entgegengesetzte allgemeine *Flucht* der *Bedrohten* zu gehen. *Von Norden her ist's Rauch, was kommt; und keins bleibt draussen bei seiner Bestellung;* Alles verlässt die Feldarbeit, Gerichtsstatt, Reise, Wache u. dgl. (vgl. Judith 8, 36), und flieht rücksichtslos hinter den Schutz der Stadtmauern, vgl. zu במ' Jos. 8, 14. 1 Sam. 20, 35. Weiteres s. schon „Versuche“ S. 92 ff. —— 17, 11 deuten wir noch immer ähnlich wie sonst (s. „Proben“ S. 184): *Am Tage, da du pflanztest, zäuntest du's ein, und am Morgen brachtest du die Saat zur Blüthe; Unrath ist die Ernte am Tage des Wehs* u. s. f. „Entflohn“ hiesse נֹד und wäre sehr matt; נֹד = נָדָה von נדד ist urspr. *Beseitigtes, Weggethanes*, daher als Unrath sowohl *Unreinigkeit* (= נִדָּה) als *Schutt, agger, Damm.* —— 18, 1 ff., von uns selbst früher („Proben“ S. 145 ff.) ziemlich mühevoll und meist unglücklich, seitdem aber auch von Andern noch nicht haltbarer und glücklicher gedeutet, versuchen wir jetzt, wie folgt: Vs. 1, הוי ארץ צלצל כנפים *Ach, du Land mit schwirrendem Schlag der Flügel*, d. i. mit geräuschvoll angekündigter Rüstung und Erhebung zu kriegerischem Widerstand [gegen Assyrien], nach einem den Propheten geläufigen Bilde („Adler“ u. dgl. für grosse kriegführende Macht), vgl. Jes. 8, 8. 10, 14. Jer. 48, 40. 49, 22. Ez. 17, 3 ff.; das reduplicirte צ' steht auch sonst nur von tönend Beweglichem; und derselben drohenden Kampfrüstung gilt auch das Nachfolgende. —— Vs. 2: גוי ממשך ומורט

Volk des Gespannten und Gewetzten, d. i. mit gespannter und geschärfter *Wehr*, gespanntem Bogen u. geschliffnem Schwert, vgl. Jes. 66, 19. Ez. 21, 14. 33. Sind die Puncte richtig, so kann ממ׳ ומ׳ beides nur Abstract des Pual seyn (Ewald §. 160, e); aber die Vocale gelten der passiven Deutung des Targ.; wahrscheinlicher auch schon nach dem ו in מורם ist גׄ׳ מְמֻשָּׁךְ וּמוּרָם das [Bogen] *spannende und* [Schwert] *wetzende* Volk, wobei sich auch die Weglassung der selbstverständlichen Waffen-Objecte, wie in unserm „geladen, frisch geschliffen haben“ u. dgl. noch leichter erklärt. — גׄ׳ קוֹ־קוֹ וּמְבוּסָה eig. *Volk von Wart-ward* und *Niedertreten*, was nur heissen könnte: Volk, das den Feind geduldig *abwartet* und *erlauert* (Ps. 56, 7), dann aber *zermalmen* kann (Zach. 10, 5). Doch ist dabei, wie bei andern Deutungen von ק׳ die active Auflösung von גׄ׳ מב׳ immer anstössig und gerade bei einem solchen Nom. beispiellos („Proben“ S. 169); der Schlusssatz אשר ... ארצו schliesst sich nicht deutlich genug als Beweis der Sicherheit, sondern nur wie eine müssige geographische Notiz an. Wir zweifeln daher nicht, dass für מבוסה Vs. 2. 7 urspr. מנוסה gestanden, und das zweite nach dem ersten geändert worden. So fügt sich Alles vollkommen: *zu dem furchtbaren Volke von jenem noch jenseits, dem Reiche der sichersten Hoffnung und Zuflucht, dem Ströme sein Land durchschneiden* (pays coupé, *κατετμήθη ἡ Αἴγυπτος* Herodot. 2, 108); קוקוּ Verstärkungsform wie חַלְחָלָה, עֻוְעִים u. dgl. nach der herrschenden Bedeutung von קָוָה (vgl. Jes. 19, 14. 24, 1); daneben מנוסה wie מנוס neben תקוה Iob. 11, 20. Dass der Prophet jene ägyptisch-äthiopischen Reiche (Vs. 1. 7) nicht als zuverlässige Beschützer empfiehlt, sondern nur ihre Ankündigungen gegen Assyrien, die bei Manchen Vertrauen fanden, ungläubig nachspricht und dagegen Alles auf Jahva's nahe Hülfe setzt, dem auch jene Schutz-ankündigenden Reiche einst huldigen würden, zeigt ausser dem הוי, לכו (Vs. 1. 2) u. A. Alles, was sonst der Prophet über fremde Bündnisse geschrieben hat, s. „Proben“ S. 191. Ueber קוֹ־קוֹ f. קוקו s. eb. 178.

19, 3: האבות u. a. s. „de inferis“ §. 205 ff. 216. — 21, 8: אריה *löwenstark*, s. „de inferis“ §. 297. — 22, 18. 29, 3 bezweifeln wir für כדור jenes „wie ein Ball“ (22) oder „wie im Kreise“ (29) noch jetzt, s. schon „Versuche“ S. 75 ff. Beides כדוך ist jedenfalls zusammengehörig mit כידור Iob. 15, 24 (s. unten). C. 22 ist wohl wie צָנוֹף auch כָּדוֹר (*schwingt im Kreise*) zu lesen; C. 29 gehört wenigstens כ sicher zum Wortstamm. — 24—27 s. „de inferis“ §. 435. 440. — 24, 22: יפקוד *werden sie beachtet*, mit Bescheid bedacht, s. Jen. Litztg. 1846, 255, 1019. — 25, 1 ff. s. „de inferis“ §. 439. — 25, 5: צל עב *dichter Schatten*, s. ebend. §. 191 not. — 25, 7 s. zu Ps. 2, 6. — 25, 8 s. „de inferis“ §. 105. 132 sq. — 26, 9 s. ebend. §. 393. Collect. p. 167. — 26, 13—19 s. „de inferis“ §. 201. 433. 441 ff. — 28, 15. 18 s. ebend. §.

285. —— 28, 25: שורה s. zu Jer. 5, 10. —— 29, 3 s. zu 22, 18. —— 29, 4 s. „de inferis“ §. 205. 213. 231 sq. —— 29, 7: וכל צבאיה zwischen zweimaligem כל גוים הצבאים (Vs. 7. 8) war allerdings den alten Uebersetzern und Punctatoren als וְכָל־צְבִיָּה nahegelegt, hätte aber doch den Neuern unverdaulich bleiben sollen. Wozu denn dicht hinter הצבאים על א׳ diese ganz müssige (daher auch von den Verss. im Ausdruck variirte) Wiederholung וכל צ׳, blos mit unklar verkürzter Orthographie und Construction? Zu letzterer (יִם־ statt יֶת־) findet sich überdem kein entsprechendes Beispiel mit צבא, und bei den sehr entfernten Analogien קָמַי u. dgl. wenigstens kein Anschluss eines 2ten Objects (ומצ׳), welches ebendaher die Alten auch anders gedeutet. Sieht man das Vs. 7 begonnene, Vs. 8 schliesslich ausgeführte Bild vom „Traume“ näher an: so ergiebt sich ja, dass zum Vergleich mit der eingebildeten Labung des Hungernden oder Durstenden nicht blos die *Menge* der *Belagerer* (die Hungernden oder Durstenden), sondern auch die schöne und feste Stadt selbst gehört (das Labsal, das sie begehren und zu bekommen meinen). Das Vs. 7 eröffnete Traumgesicht vervollständigt also erst seine Scene, wenn man den Conss. ganz gemäss וְכָל־צְבִיָּה punctirt (vgl. 23, 9. 28, 1 ff.), und nun viel ungezwungner erklärt: *Und es wird wie das Traumbild eines Nachtgesichts das Gewimmel all der Völker, die zu Feld ziehn wider die Gottesheerdstätte, und alle ihre Prachtzier, und ihre Burgfeste, und die sie bedrängen; und es wird, wie wenn der Hungernde träumet und sieht sich essend, und dann erwacht und leer sich fühlt.* —— 30, 17. Mit Unrecht verschmähen hier Neuere die schon von Lowth und Gesenius nach Lev. 26, 8. Dt. 32, 30 empfohlene Textergänzung. Zwar nicht nach, wohl aber vor תנוסו, dicht hinter dem ὁμοιοτέλευτον חמשה ist רבבה herzustellen. Denn der Gedanke, dass vor einzelnen „fünf Bedrohenden“ die „allgemeine“ Flucht bis auf jenes stangenartige Restlein erfolgen soll, ist geschmacklose Hyperbel. Vielmehr beschreibt das erste Gliederpaar des Verses deutlich das dauernde Zahlverhältniss der Verfolgenden und Fliehenden, das zweite den schliesslichen Erfolg dieses Verhältnisses; und so muss denn, wie im 1. Glied mit Nachdruck ein אלף אחד dem blossen אחד, so auch nachher dem חמשה ein danebengestelltes רבבת mit gleichem Nachdruck gegenübertreten; dann ist die Zahlangabe nichts weniger als „störend“, steht vielmehr rednerisch concinn und fast nothwendig. —— 30, 28: מחצה Substantiv im Genitiv, s. Collect. p. 20. —— 30, 33: תפתה s. „de inferis“ §. 168. 176. —— 32, 5 s. zu 25, 5. —— 32, 12: שדים richtig punctirt und wirklich von שַׁד, s. „de inferis“ §. 85.

38, 10 — 20, Hiskia's Danklied. Vs. 10: בדמי ימי *im Stillstand meiner Tage, constanti* [nondum labente] *aetate*, in den Vierzigen oder Funfzigen, wo die äussere Erscheinung des Lebens still zu stehn scheint, s. „Versuche“ S. 96 ff., „de in-

feris" §. 271.— פקדתי eig. *weggezählt bin ich*, d. i. wegg. ist mir, so dass ich auf keinen Rest weiter rechnen kann, s. „de inferis" a. O. —— Vs. 11: חדל verschrieben oder versetzt aus חלד *Staub*, 'ח ישבי עם *mit den Bewohnern des St.*, parallel dem vorigen באדץ חיים, s. „de inferis" §. 273 ff. —— Vs. 13: שויתי *fort trieb ich's*, eig. *fortsetzte* ich, nämlich mein qualvolles Leben; שָׁוָה eig. *gedehnt flach machen*, daher *ebenen* (Jes. 28, 25), *breiten* (Ps. 21, 6. 89, 20), *gleichmässig fortsetzen* (z. B. das Fruchttragen, Hos. 10, 2). —— Vs. 14: כסוס עגור *wie eine ruhelose Schwalbe*; das vielversuchte 'ע ist nach Beispp. wie סגר, סכר, רגל, רכל u. a. nichts als ein erweichtes עכור, *„gestört, betrübt"*, ähnlich dem חסידה beim Storche, das eigenthümliche Merkmal des *ruhelos* hin- und wiederfliegenden, wehmüthig zwitschernden Vogels, dem daher auch die griechische Fabel einen elegischen Ursprung andichtete, Apollod. 3, 15, 8. Ebenso ist Jer. 8, 7 (s. Hitzig z. d. St.) das סוס עגור ohne ו zusammenzulassen (vgl. LXX: *ἀγροῦ* f. *ἀγοῦρ*), wo neben Turtel und Schwalbe der „Kranich" noch weniger passt. — עשקה לי ערבני *müh' dich um mich, steh' ein für mich*, nämlich dass ich loskomme, erhalten werde, beides bildliche Ausdrücke für thätige Hülfe und Sicherstellung, in fürstlicher Sprache vom Gerichtswesen hergenommen. Für 'עש ist עָשְׁקָה- zu punctiren, vgl. Qal im Chald. und Hithp. Gen. 26, 20. Das gewöhnliche „Beklemmung ist mir" passt weder zum Schlusswort noch in die Satzfolge, noch zur sonstigen hebr. Gebetform, vgl. Vs. 16. 20. Jes. 33, 2. Jer. 14, 7. Thren. 1, 9 ff. 20. 3, 58 ff. Ps. 3, 2. 6, 3. 12, 2. 26, 1. 31, 10. 143, 7. Dan. 9, 8. —— Vs. 15: אדדה כ' ש' *gemächlich wandeln soll ich all meine Jahre*, d. i. unverfolgt, ungeplagt, ungestört, so deutlich genug in dem malerischen אדדה, in der Verheissung Vs. 5. 6, und des Königs eigner Aeusserung 39, 8. Ueber 'אָד als Piel s. Collect. p. 159. על מר נ' *auf mein bittres Leid*, d. i. in der dar*auf* noch folgenden, zugegebenen Zeit, vgl. 38, 5. 32, 10. Lev. 15, 25. —— Vs. 16 geben wir: *O Herr, auf sie* [diese Jahre] *hin belebt sich, und zu Allem in ihnen, meines Geistes Leben*; עליהם im Hinblick oder Vertrauen *auf* sie, vgl. Gen. 27, 40. Iob. 22, 26. Thr. 5, 17; יחיו vgl. Gen. 45, 27. Der zu עליהם und בהן bisher sehr weit und irrig gesuchte Bezug der Fürwörter liegt ganz nahe und sicher (vgl. שנות, בהן und wegen עליהם Jes. 3, 16. 17. Ex. 1, 21) in den verheissenen und schon begonnenen, zugelegten Jahren, daher „zu Allem in ihnen" d. i. zu Allem, was in diesen Jahren von Arbeit oder Genuss sich bieten wird. ותחלימני ותחייני *wenn du nur Kraft mir und Leben schenkst*, Aufforderung zur Ermöglichung des Vorigen. —— Vs. 17: חשקת *hieltst fest, h. zurück*, s. „de inferis" §. 277 ff.

42, 25: חמה, gleichviel ob *„Gluth"* oder *Masse* (s. „de inferis" §. 338), ist zu אפו, wie עזוז zu מל' Maassangabe, s. Collect. p. 154. —— 43, 26: ספר von gerichtlicher Verhandlung, s.

„de inferis“ §. 391. —— 44, 13: במקצועות schon dem Plural zufolge schwerlich „Schnitzmesser“ oder gar „Hobel“, sondern gemäss dem sonstigen מקצוע und gegenüber dem nachherigen במחוגה, *Eck-Ausschnitte*. Also: *bearbeitet es in den Eck-Auschnitten* (aus dem Rohesten), *und in der Rundung gestaltet er's*. Auch den „Zirkel“ braucht der Holzbildschnitzer gewiss nicht. S. schon Collect. p. 137. —— 44, 23: תחתיות א' s. „de inferis“ §. 449. 451. —— 45, 1: לְרַד (vor Maqqeph f. לָרֶד) scheint von den Punctatoren als Inf. Hiph. genommen, vgl. 1 Reg. 6, 32: וַיֵּרֶד, und Iob. 29, 3: בְּהָלוֹ (v. בָּהַל f. בָּהָהַל). —— 45, 19 s. zu 44, 23. —— 47, 3. 64, 4 kann פגע seine freundliche Bedeutung nicht vom „Entgegenkommen“ haben, da es sonst stets nur das zufällige Begegnen (*„auf Jem. Stossen“*) ausdrückt, vgl. Gen. 32, 1. Ex. 23, 4 u. s. Der Grund des Freundlichen liegt hier in jenem *auf Einen Stossen*, wobei man sich von dem Angetroffenen aufhalten lässt, ihn *nicht vorübergeht*, also theilnehmend *beachtet* (47), sich seiner *annimmt* (64). —— 51, 6: כמו כן s. zu Ex. 8. —— 51, 14: לשחת erklärbar aus Jer. 38 und ל Pr. 8, 3. Iob. 2, 13. 12, 8 (s. z. d. St.). Dass ש' nicht „Grab“ ist, s. „de inferis“ §. 177 ff. —— 53, 8: ואת דורו *aber, was sein Zeitgeschlecht ist, wer beachtet es, dass* u. s. f.; את ganz in seinem eigentlichen zugleich beschränkenden und zusammenfassenden Demonstrativ-Sinn, s. Collect. 174 (die Urform von את scheint aber וְת). Ueber ישׂוחח s. zu Pr. 6, 22. —— 53, 9: f. עשיר ist herzustellen עשׂי רע *Uebelthäter*, s. Verhandll. S. 57. „de inferis“ §. 79—83, wo auch über במתיו. —— 57, 9: ותשרי *und hieltst es reichlich, „urschtest“*, wie man landschaftlich sagt, s. „Proben“ S. 211 ff. — ותשפילי עד ש' s. „de inferis“ §. 452. —— 57, 10: חית ידך *Gesellschaft an deiner Seite*, s. „de inferis“ §. 47. Auf der einsamen Reise durch öde, „todte“ Gegend sind die angetroffenen „Leute“ (s. zu 2 Sam. 23) passend nach dem „Lebendigen“ benannt. —— 58, 7: מרודים s. zu Thren. 3, 19. — 58, 10: נפשך s. „de inferis“ §. 39 not. —— 59, 10: באשמנים *in Lebensfülle*, s. „de inferis“ §. 231. 233. —— 60, 5 s. zu Ps. 37, 16. —— 60, 14: שחוח s. Collect. p. 170. —— 63, 11: משת, Apposition, subjunctiv, zu עולם, s. ebend. p. 166. —— 64, 4 s. zu 47, 3. —— 65, 4 s. „de inferis“ §. 231. 234. —— 66, 24 s. ebend. §. 449. 452. — Ueber Andres aus Jesaia s. das Vorw.

Jer. 2, 31: מאפלית s. „de inferis“ §. 190. —— 3, 14. 31, 32 ist בעלתי בכם gleichmässig nicht „ich verwarf euch“ (Gesen.), sondern ganz dem sonstigen Sprachgebrauch gemäss: *ich habe (hatte) Herrn-Recht an euch;* בעל construirt wie משל. Also 3, 14: *denn ich habe Herrn-Recht an euch, und so nehme ich euch* u. s. f.; 31, 32: *welchen meinen Bund sie brachen, da doch Ich H.-R. an s. hatte*, vgl. ואנכי 2, 21. 23, 32. ——

5, 10. Die hier und Ez. 27, 25. Iob. 24, 11 früher von uns für שרות und שורת angenommene Deutung „Mauern" hat nur Jer. 5 (wegen עלו ב) die Verss., Iob. 24 allein das Targ. für sich, aber nicht blos den Zusammenhang der Stellen (s. Hitzig zu Jer. und Ez.), sondern auch den im Aram. ausschliesslich herrschenden Masculin-Plural des Nom. שור *Mauer* gegen sich, s. schon Esr. 4, 13. 16. Wohl aber bietet sich im Talmudischen שורא ein nächstverwandtes, für alle drei Stellen passendes Fem. Diess ist ebenso, wie wohl auch שורה Jes. 28, 25 (denn Knobel's Ableitung von סְהוֹרָה ist höchst precär), urspr. *Reihe* (s. „Proben" S. 211), vorzugsweise *Baumreihe, Pflanzenreihe* des כֶּרֶם (s. Buxtorf. Lex. ch. p. 2354). Demnach Jer. 5, 10: *Steigt hinein* (vgl. 9, 20) *in ihre Baumreihen, und verwüstet..., reisst weg ihre Ranken* u. s. f. Die Volksgemeinde und ihre Hauptstadt, in die man ja auch hinauf*steigen* musste, ist unter dem Bilde einer wohlgeordneten, ungestört prangenden *Pflanzung* vorgestellt, die verwüstet werden soll (vgl. Jes. 5, 1 ff. Num. 24, 5 ff. Ps. 80, 9 ff.). Anders Ez. 27 von Tyrus: *Tarsis-Schiffe sind deine Pflanzung* (eig. Baumreihen), *dein Tauschverkehr ist's*, d. h. statt der Wein- und Oelpflanzungen andrer Städte ziert dich der Schiffe Mastenwald, bereichert dich der Handel. Was Hitzig mit dem vermutheten שדותיך *deine Felder* erzielt, ist schon viel besser in שר׳ gegeben. Endlich Iob. 24: *zwischen ihren* [der Reichen] *Baumreihen müssen sie* [die Armen] *Oel pressen, die Kelter treten* u. s. w.; umgeben von den Pflanzungen der Reichen, aber ohne rechts und links zulangen zu können, müssen sie dienen. Diess בין ש׳ ist so viel bedeutsamer als „zwischen ihren Mauern"; die Oelkelter war vermuthlich in der Mitte der Gärten. Für שׁוּרֹתָם l. שׁוֹרֹתָם od. שׁוֹ׳, woneben שָׁרוֹת wie מְצָדוֹת neben מָצוֹד. —— 7, 31 ff. (גיא בן ה׳, התפת) s. „de inferis" §. 167 ff. 174. 176. —— 8, 7: וסוס ועגור (l. וסוס ע׳) s. zu Jes. 38, 14. —— 8, 14: ונדמה *und uns still halten*, הדמנו *hat uns dahin gebracht, still halten zu müssen.* Gegen die gangbaren Deutungen vom „Umkommen" und „Umbringen" s. Versuche, S. 95 ff. —— 9, 7: Kt. חץ שוחט, Q'ri חץ שחוט, jenes *unversehens verletzender*, diess *dünngezogener, geschärfter* Pfeil. Der Grundbegriff von שחט scheint *Dünnes durchziehn*, daher שָׁחַט (mit Gurgelschnitt) *schlachten*, im Aram. nur *verletzen*, זהב שחוט entw. *dünngezogenes* oder *verdünntes, verschlechtertes Gold.* Was Hitzig's „abirrender Pfeil" in diesem Zusammenhang soll, verstehn wir nicht. —— 10, 13. 51, 16. Ps. 135, 7: לקול תתו = לְקוֹל אֲשֶׁר הוּא יִתֵּן, mit einer Wortverbindung wie מְקוֹם שִׁבְתּוֹ, מְכוֹן ש׳, צֹאן מַרְעִיתוֹ, also *ad vocem editionis suae* = *ad v., quam ipse edit*, s. Collect. p. 170. — ברקים למטר עשה, weil der Regen nicht nur beim Gewitter, sondern selbst bei einzelnen Blitzen heftiger zu strömen pflegt, obgleich sich sonst Feuer und Wasser entgegen sind, vgl. noch Zach. 10, 1. —— 10,

18: והצרתי setzt noch das *Schleuder*-Bild fort, eig. *ich mache ihnen eng*, d. i. füge sie, wie den Schleuderstein, eng ein, *damit sie hintreffen*, ans Ziel der Verbannung kommen. Nach andern Deutungen ist מצא nicht sprachgemäss unterzubringen, s. „Proben“ S. 130 not. —— 11, 19: f. בְּלֶחְמוֹ l. בִּלְחֻמוֹ, s. Collect. p. 58. Hitzig's בלחו war man schwerlich veranlasst in בלחמו zu ändern. —— 13, 13: לדוד, Daviden *ange*hörig, *von* D., s. „de inferis“ §. 136. —— 16, 7 scheint hinter להם das ähnliche לחם ausgefallen, s. „de inferis“ §. 88. —— 17, 3: הררי *o montane*, s. ebend. §. 510 not. —— 17, 16: לא אצתי מרעׄ, das Bild scheint vom Hirten-*Hunde* hergenommen, s. *Collect.* p. 103. —— 19, 2. 12 s. zu 7, 31. —— 19, 13: הטמאים scheint in Asyndeton noch mit von מקום abhängig; der Plur. mit Art. bezeichnet *alles* Unreine. Uebrigens s. „de inferis“ §. 176. —— 23, 19. 30, 23: חמה deutlicher *Gluth* als „Masse“ („de inferis“ §. 338). S. auch zu 2 Sam. 1, 18. —— 31, 15 s. „de inferis“ §. 136. —— 31, 32 s. zu 3, 14. —— 32, 7 ff. vgl. Liv. hist. 26, 11, 6. —— 33, 6: עתרת שׁ *Umkehrung zu Heil* u. s. w. s. Collect. p. 181. —— ´34, 5 s. „de inferis“ §. 73. —— 34, 16 s. zu Dt. 21, 14. —— 43, 12: ועטה, כאשר יעטה, dafür bleibt uns jenes φθειριεῖ und φθειρίζει der LXX immer noch die sicherste Deutung (s. „Versuche“ S. 97 ff.). Denn wie die Alex. vom blossen „עטה prehendit“ gerade auf *pediculos prehendere* gekommen seyn sollen, wenn sie nicht jenes עטה (wahrsch. עָטָה) als φθειρίζειν in dem ungezieferreichen Aegypten sprachgebräuchlich noch verstanden, hat weder Hitzig noch Gesenius nachgewiesen; ebensowenig, warum gerade der *Hirt* mit seinem Mantel oder Schlafgedeck (Ex. 22, 26 ff. Dt. 24, 17) zum Bilde gewählt ist. Denn wenn das Merkmal des Pelz-*Umkehrens* dabei in Betracht kam, warum ist da nicht gleich הפך statt עטה gebraucht (vgl. 2 Reg. 21, 13)? Unter den so häufigen Bildern vom Kleider-Anzug findet sich kein einziges, wo *Landes-Beute mit Fortnehmen* dem Umnehmen des Mantels verglichen wäre (vgl. dagegen Ps. 109, 19. 29. 104, 2. Jes. 52, 17 u. a. m.). Wie nahe aber das Ungeziefer-Ausstöbern beim Durchziehn eines Landes lag, zeigt schon 1 Sam. 24, 15; und den Gebrauch des Bildes überhaupt beweist der פַּרְעֹשׁ unter den Personen-Namen (Esr. 2, 3. Neh. 3, 25). Mag also jenes עָטָה, ein ganz ähnliches Piel wie עָשָׂה (Ez. 23, 3 ff.), vom *stellenweise Straffziehen des Tuches* ausgehen (was keinesweges ein solches „commentum“ war, wie das für Jes. 22, 17 angenommene, doch in צנף erst gegebene „convolvere“; das *Straffanziehn* zeigt sich selbst beim Anzuge, Mich. 3, 7. Ez. 24, 17 ff. und ist der straffen Muskelspannung in עטה *zufahren*, *anpacken* verwandt), oder mag es näher in diesem letztern *Zufahren*, *Packen* (Jes. a. O. 1 Sam. 14, 32. 15, 19) seine Beziehung auf Ungeziefer gefunden haben: jedenfalls ist וְעָטָה καὶ φθειριεῖ, und וַיַּעַט φθειρίζει als passendste Deutung festzuhalten. —— 48,

45 s. zu Num. 21, 22. Thren. 1, 13. —— 49, 4: זב *zerrinnt* (mit seinem Wohlstande), s. Collect. p. 46. —— 49, 8. 30: הֵעֹ mit mimischen Vocalen, vgl. „de inferis" §. 256. —— 49, 15. 16, hier scheint תפלצתך *zum Entsetzen dir* noch zu Vs. 15 zu gehören, s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1144. —— 50, 26 s. Versuche S. 86 ff., bestätigt von Hitzig. —— 50, 29: רבים (l. רֹבִים) s. zu Gen. 21, 20. —— 51, 13: אמת בצעך *„pedalis praecisionis tuae"* (Vulg.), wie wir nun zum fünften Male, hoffentl. nicht mehr vergeblich, erinnern, *die Maass-Elle deines [Geweb-]Abschnitts*, bildl. f. *das Ziel deiner Dauer*, s. d. Belege „Proben" S. 289 m. Verhandll. p. 58. Collect. p. 49. „De inferis" §. 96. —— 51, 16 s. zu 10, 13. —— 52, 5 ff. 12 ff. s. „de inferis" §. 420 not. —— 52, 23: רוחה s. „Proben" S. 335. Jen. Litztg. 1847, 255, 1018.

Ezech. 1, 6: ארב׳ ... לאחת לחם nicht „vier ... hatte jedes *von ihnen*", sondern *vier ... ein jedes, hatten sie*, s. Collect. p. 151. —— 8, 3 s. „Proben" S. 326 h, bestätigt von Hitzig. —— 8, 11: עתר *Wirbel*, s. Collect. p. 181. —— 10, 13: חגלגל s. Versuche S. 88 ff. —— 13, 13. 19, 12: בחמה entw. *in Masse* oder *grimmig*, s. „de inferis" §. 337. —— 17, 3: צמרת *Wipfellaub*, s. „de inferis" §. 456. —— 19, 11: עבתים (l. עֲבֹתַיִם) *Wolkengeschiebe*, s. ebend. —— 19, 12 s. zu 13, 13. —— 21, 20: אבחת = אבכת, aber schwerlich auf „הפך (Gen. 3, 24)" zurückzuführen, sondern auf אבך, verwandt mit בוך, also א׳ ח׳ *Tumult des Schwerts*, vgl. Jes. 9, 17. 22, 5. 1 Sam. 5, 11. Lev. 26, 36, s. Collect. p. 78. —— 22, 24 ist zu lesen: לֹא הֻמְטְרָה הִיא וְלֹא גֻשְּׁמָה, *nicht beträufelt ist's und nicht begossen*, das erste ein Hoph. zu המטיר (wie wohl auch Am. 4, 7 neben dem Hiph. besser תֻּמְטַר gelesen wird), das andre ein Pual, vgl. dieselbe Folge der Conjj. 21. 15. 16. Eine zufällige oder levitisch absichtliche Versetzung in מטהרה ist eher annehmbar, als eine so irreführende Schreibung wie מטהרה (f. מֻטָּרָה), woraus die Alex. schwerlich ihr *βρεχομένη* herausgefunden hätten; גְּנָבַתְחוּ, woraus erst גְּנָבַתּוּ sich zusammenzieht, kann nicht in Vergleich kommen. —— 23, 5. 12 bedarf es für קרובים der neuerlich aus dem Arabischen herbeigeholten „Rothen" durchaus nicht. Man verbinde nur wie Luther u. A., aber an beiden Stellen, und Vs. 5. 6 trotz der Verstheilung, nach 1 Reg. 22, 10 auch hier: קרובים לבשי ת׳, nehme קרוב = קָרֵב wie Ez. 42, 13. 45, 4, und קרב selbst im erotischen Sinne wie Gen. 20, 4. Jes. 8, 3. So ist der ganz angemessene Sinn Vs. 5 (wo nur אשור als Glosse von Vs. 12 her zu streichen ist): *und entbrannte auf ihre Buhlen, alles in Purpur-Tracht Anrückende, Landpfleger und Statthalter, prächtige Junker.* Vs. 12: *auf Assurs Söhne entbrannte sie, Landpfl. u. Statth., anrückend in Vollfarben-Tracht* u. s. f.; מכלול hier dasselbe wie 38, 4. 27,

24 (wo es, so lange sein Verhältniss zu תכלת noch dunkel bleibt, der LXX wegen keinesweges zu streichen ist). —— 24, 17 מתים אבל s. zu 2 Chr. 16, 14. —— 24, 21: מחמל נפשכם nach dem Sinne von חֶמֶל sc. נַפְשׁוֹ, s. „de inferis“ §. 39 not. Vgl. unten zu Ps. 10, 17. —— 26, 20 s. „de inferis“ §. 449 ff., bestätigt von Hitzig. —— 27, 24 s. zu 23, 12. —— 27, 25 s. zu Jer. 5, 10. —— 28, 3. 31, 8: עממוך, עממהו, an beiden Stellen nicht blos in den Vocalpuncten, sondern auch in der Suffix-Verbindung gleich *activ*, vereinbart sich nicht durch den Grundbegriff des „Dunkelseyns und Verdunkelns“, sondern durch das in allen Stammverwandten (auch im samaritanischen *scivit* und in der von Hitzig angezogenen arab. „Kopfbedeckung“) deutlich erkennbare *περιέχειν*, woraus sich ebensowohl das *einhüllende* „Verdunkeln“ ableitet (Thr. 4, 1) als das umfangende, gleichsam *„einsteckende“ Ueberlegenseyn* (Ez. 28. 31), vgl. *περιέχειν* Thuc. 8, 105 u. a. An beiden Stellen ist es hiernach mit *übersteigen* auszudrücken. —— 28, 8: לשחת s. „de inferis“ §. 178. —— 28, 10: מותי l. ממותי s. ebend. §. 82. —— 30, 9 s. Collect. p. 172. —— 31, 8 s. zu 28, 3. —— 31, 10—18 s. „de inferis“ §. 454 ff. —— 32, 18—32 s. ebend. 459 ff. —— 32, 30 s. zu Ps. 2, 6. —— 35, 13 והעתרתם eig. *und drehetet, wirbeltet*, s. v. a. sprachet *wirr, leidenschaftlich*, s. Collect. p. 181. Mit 1 Sam. 2, 3. Eccl. 10, 14 ist העתיר דבריו nicht vergleichbar, da gerade das aramäische אתתר, worauf man sich stützt, immer nur העשיר, niemals תרבה ist. —— 37, 1—14 s. „de inferis“ §. 433 ff. —— 40—42. 46, 19—24 s. „Proben“ S. 218—356 (s. aber das Vorwort, S. II). —— 40, 13. 14 stellen wir jetzt nach den Spuren in den Verss. und den noch übrigen Textbuchstaben, weniger gewagt als Hitzig (der uns auch weiterhin zu willkürlich im Texte schaltet), so her, wie es schon Jen. Litztg. 1848, 242, 966 angegeben worden: ואת פתח נגד פתח אמות: מעשה תאים ואילים מ׳ אמה ואל איל התאים החצר: *und was Pforte gegen Pforte war, das ganze Werk an Wachsständen und Pfeilern* [mass er] 40 *Ellen; und am Pfeilerwerk der Wachsstände* [war] *der Hofraum*. Für ואת hat der Alex. noch זאת gefunden; zu מעשה (wovon im Hebr. ויעש geblieben) vgl. 1 Reg. 7, 33; die jedenfalls unrichtige Maassangabe ששים (ס׳) war aus מ׳ verderbt, und diese Längen-Angabe (mit Abzug der Vorhalle) ist nach der Breiten-Angabe, und vor der schliesslichen Gesammtlänge (mit Zutritt der Vorhalle) ganz an ihrem Platze. Der Alex. scheint hier eine ganz andre Textgestaltung, mit anderem Ausdruck für dieselbe Längen-Beschränkung, vor sich gehabt zu haben. Diese auch anderwärts sichtbare, im Einzelnen völlig verschiedene Recension ist der im Hebr. erhaltenen nicht unstatthaft einzumischen. —— 41, 1: האהל, wahrsch. ein Ausdruck, den hier (für den zeltartig umhängten Schwellenraum) in ganz erklärbarem Sinne (s. Jen. Litztg. 1847, 286,

1142) die hebr. Recens. gehabt hat, während die alexandrinische das gleich passende האילם (l. הָאֵילָם) bot, aber gewiss nicht, wie Ewald und Hitzig wollen, האיל, was ja nach את האילים ganz müssig ist. —— 43, 7. 9 hatten wir nur unter der Voraussetzung פגרי מלכיהם auf die *Götzenbilder* gedeutet, dass מ׳ nach Am. 5, 26. Zeph. 1, 5 selbst die Götzen seyn könnten. Allein die Erwähnung der מלכיהם kurz zuvor im gewöhnlichen Sinne, das sich wechselseitig entsprechende בזנותם und במותם (l. בְּמ׳), endlich das gleich an בְּמ׳ (denn בָּמוֹתָם bleibt ungrammatisch angefügt) als *Beginn* der *Nachbarschaft* anschliessende בתתם ספם, Alles weist auf Königsgräber nahe dem Tempelgebäude hin; und die Lage derselben ist mit Rücksicht auf diese Stelle neu zu untersuchen; ובפ׳ מ׳ übersetze man *und mit ihren königlichen Leichen*, vgl. Collect. 150.

Hos. 4, 18: מגניה passen als „ihre *Schilde*", ihre *Waffenschutz* gewährende *Fürsten* trotz der mühsam herbeigezogenen Parallelen von nicht zu entweihender Ehre jener Waffe (s. Hitzig z. d. St.) doch sehr wenig zu קלון, הזנו und Vs. 19. Man punctire als Part. Hi. מְגִנֶּיהָ, *ihre Beschirmer, Vormünder*, eig. die, welche *unter ihre Flügel nehmen*, vor Unzucht wahren sollten das zur Ausschweifung geneigte Mündel (die Volksgemeinde), welche aber gerade den Scandal (קלון) eifrig lieben. Dass jenes Specialbild von der Flügeldecke zum Grunde liegt, zeigt die weitere Beziehung darauf Vs. 19 (בכנפיה) in Vgl. mit Jes. 31, 5; so wie Ps. 47, 10 מגני ebenfalls besser als *Beschirmer* mit dem Bilde der Flügeldecke zu ארץ passen, während die Metapher des „Schildes" in allen Sprachen sachgemässer auf einen Einzelnen (vgl. יהוה מגני) beschränkt bleibt. —— Vs. 19 mag die sonst (auch bei Hos. nach 8, 13. 9, 4) ungebräuchliche Feminin-Pluralform זבחות in absichtlich herabsetzender, verallgemeinernder Ausdrucksweise den Götzenopfern gelten. Sonst möchte man nach 4, 13. 14. Ex. 34, 15. Ps. 106, 28. Pr. 17, 1 ein ursprüngliches מִזִּבְחֵי זְנוּתָם vermuthen, was sich noch besser an Vs. 18 anschlösse. —— 9, 4: אונים s. „de inferis" §. 88. —— 11, 6: בדיו *ramos ejus* (von Verzweigungen der Bevölkerung), s. ebend. §. 308. —— 12, 12: אם *nun*, s. ebend. §. 310. —— 13, 13—15 s. ebend. 140. 286. 387 not.

Joel 4, 2. 12: עמק יהושפט, s. „de inferis" §. 172. 175 (ע׳ יה׳ kein blos sinnbildl. erdichteter, nur sinnbildl. benutzter Name).

Amos. 2, 7: בראש *cum capitis periculo*, wie 1 Chr. 12, 19, s. Collect. p. VIII. —— 2, 13 wörtl.: *klamm mache ich's unter euch*, d. i. euren Füssen, eurem Stehn und Gehn, *wie der Frachtwagen, der sich, mit Garben angefüllt, klamm macht*, näml. unter sich, seinen Achsen und Rädern. Sinn: ich lasse euch mit Mühe unter eurer Last fortkommen, vgl. Vs. 14. Zu

תחת s. Ps. 18, 37. Iob. 36, 16. Hab. 3, 16. Collect. p. 163. —— 4, 7 s. zu Ez. 22, 24. —— 6, 9. 10 s. „de inferis“ §. 301. 72 ff. —— 7, 2 s. zu Hos. 12, 12. —— 9, 2 s. „de inferis“ §. 281.

Jon. 2, 3—10 s. „de inferis“ §. 449. 453 (Vs. 5. 8: היכל קדשך der *Himmel*, Vs. 7 הארץ nicht zu ändern, ebenso wenig אַךְ Vs. 5; Vs. 7 קצבי הרים die Erdvertiefungen, aus denen die Berge wie herausgeschnitten erscheinen).

Nah. 1, 14: קׄ אשים *mache es* [das Gotteshaus] *zu deinem Grabe*, nach der wahrscheinl. Sitte, zerstörte Götzen-Heiligthümer zu Begräbnissstätten zu machen, s. „de inferis“ §. 83. 563 (f. Dt. 28 l. dort Dt. 27).

Hab. 2, 5 s. „de inferis“ §. 281. 161. —— 3, 11 s. ebend. 385 not. —— 3, 19: בנגינותי auffallend durch sein in einer Unterschrift wenig passendes י֫ (*meine*). Sollte es vielleicht בנגינותים geheissen und zwiefacher Musikbegleitung gegolten haben? Beispiele derartiger Duale giebt es genug.

Zeph. 2, 1 eigentl.: *Sammelt euch, und leset euch Stoppeln gleich auf*, d. i. nehmt euch zur Besserung zusammen, und rettet euch vor dem Feuer des göttlichen Zorns, das euch, Stoppeln gleich, zu verzehren droht, vgl. Vs. 2. Joel 2, 5. Jes. 5, 24. 47, 14. Collect. p. 92. „De inferis“ §. 302. —— 3, 8: לעד mit קומי verbunden bleibt in jeder Punctation oder Deutung unklar. Man verbinde עד כי und lasse das ungewohnte לעד noch wie ליום in rednerischer Anapher von חכו abhängen: לעד כי מש׳ *bis dass mir's recht*, bei mir entschieden *ist* u. s. f.

Zach. 2, 12 ff. s. „de inferis“ §. 402 ff. —— 3, 7 s. ebend. 447 ff. —— 7, 7. 12, 10. Ueber את s. Collect. p. 174. 178.

Mal. 2, 14 ff. s. „de inferis“ §. 55—60. 563. אחד ist nur auf den Schöpfer zu deuten, לו nicht in לה zu ändern, da ושאר auch Grundangabe seyn kann, *weil Er übrigen Lebensgeist hatte*. Denn zu שאר bedarf's nicht des Arabismus „Gesammtheit“. Nur עֲשָׂה f. עשה ist nothwendig zu punctiren. Die ganze Stelle zeigt schon die Anfänge rabbinischer Manier im Beweisführen. —— 3, 8. 9. Ueber קבע s. zu Pr. 22, 23.

Psalm. 2, 6: נסכתי, ein Wort, worauf in diesem gewiss nicht Salomonischen, sondern unverkennbar Messianischen Psalm auch dogmatisch Einiges ankommt, erklären die Neuern bis auf Hengstenberg und v. Lengerke allgemein „habe *gesalbt*“, blos nach Symm. und Targ., die doch beide offenbar nur aus dem Zusammenhang gerathen haben. Denn Pr. 8, 23, wo die Neuern auch jenes „Salben“ versuchen, hat es kein Alter und lässt es auch der Zusammenhang nicht zu (s. z. d. St.). Vom Salben der Weihe bei Priestern und Fürsten findet sich sonst ausschliesslich משח, urspr. *bestreichen* (woher auch משיח in unserm

Ps. Vs. 2), niemals נסך selbst oder das damit verwandte סוך, welches vielmehr stets das *Salben* (*Begiessen*) der *Toilette* ist. Sicher gehört freilich unser נסכתי מלכי mit jenen נסיכי zusammen, die als *Unterbefehlshaber* und *Fürsten* nicht blos in der Poesie und Rednersprache (Ps. 83, 12. Ez. 32, 30. Mich. 5, 4), sondern auch schon alterthümlich oder landschaftlich benannt Jos. 13, 21 vorkommen; aber als „Gesalbte", so dass ihnen irgendwo in gleichem Sinne משיחים entsprächen, sucht man sie vergeblich: als „Gesalbte" figuriren sie nur bei den neuern Lexikographen und Uebersetzern (z. B. auch beim Verf. „de inferis" §. 459, Vs. 30), die es unerklärt gelassen, wie נסיך *Gegossenes* ein *Trankopfer* (Dt. 32, 38), ein *Gussbild* (Dan. 11, 8), und zugleich mit wesentlich abgeändertem Verhältniss einen *Begossenen*, „*gesalbten* Fürsten" bedeuten konnte. Den Aufschluss über נסיכי, daher auch über unser נסכתי מלכי, geben vielmehr erst die verwandten Wortstämme צוק, יצק, יצג. Diese, wie נסך selbst, malen nicht wie שפך ein langsames Ausgiessen, sondern ein *eilig* und *zu festem Halt Hingiessen* (Metallguss, Opferguss, Salbenguss), daher auf Trocknes übergetragen, ebensowohl ein *breit* und *fest Hinwerfen, Hinlegen, Hinsetzen, Hinstellen*, vgl. מצוק 1 Sam. 2, 8 (s. oben z. d. St.); הִצִּיק, מֻצָּק 2 Sam. 15, 24. Iob. 11, 15. הִצִּיג Gen. 47, 2. Jud. 7, 5; הַמַּסֵּכָה הַנְסוּכָה der *breit hingeworfene Ueberwurf* Jes. 25, 7. 28, 20 (ein „נסך II = plexuit, sepsit" geben nur die Wrtbb. dazu). Hiernach sind die נסיכי ähnlich den נִצָּבִים und נְצִיבִים urspr. nur *fest Hingestellte, Niedergesetzte* (vgl. unser „einen Ausschuss *niedersetzen*") oder, wie wir nach andrer Rücksicht sagen, *Vorgesetzte*, und unser נסכתי ist ganz einfach *constitui, habe eingesetzt*, was schon Luther hat, und bereits die Verss. mit *κατεστάθη*, *ἔσωσα*, ܐܩܝܡܬ ausdrücken, viel angemessener zu על ציון als jenes umstörende, Tradition verachtende „Salben". Hengstenberg und v. Lengerke nähern sich der hier gegebenen Erklärung, stellen aber dem „Einsetzen" unnatürlich das „Bilden" voran, und mischen mit befremdlicher sehr heidnischer Wahl die auch Pr. 8, 23 unpassende, den Hebräern gewiss fremdgebliebene Metapher vom „Gussbild" und „bildenden Künstler" ein. —

3, 9 scheint ein späterer liturgischer Zusatz zu dem übrigens ächt Davidischen Ps. —— 4, 2: הרח' Fut. ex., s. Collect. p. 180. —— 6, 5. 6 s. „de inferis" §. 279.

Ps. 7, wirklich von David, auf eine, wie schon in der Ueberschrift der den erhaltenen Geschichtsbb. unbekannte Name zeigt, geschichtlich begründete Veranlassung aus der Zeit der Verfolgungen unter Saul. Vs. 4: זאת *das* [uns Unbekannte], dessen D. vom Verleumder geziehen ward. —— Vs. 5: שלמי dem parallelen צררי wie der eignen activen Form nach unmöglich „mein Freund", vielmehr wie דֹּבֵר neben מְדַבֵּר so viel als

מְשַׁלֵּמִי, dann aber zusammengehörig mit רע (vgl. Ps. 38, 21), ebenso wie im 2. Glied צ׳ mit ריקם, und hiernach גמלתי im bösen Sinne, ohne Sach-Object, wie Joel 4, 4. Ps. 103, 10; ואחלצה nicht minder im Sinne des Gewaltsamen, nur bildlich das, was Lev. 14, 40 ff. eigentlich, hier wahrsch. vom *Heraus-reissen*wollen aus dem David bedrängenden Machtbesitz; der ganze Vs. also: *wenn ich's anthat Dem, der mir übel vergilt, und rüttelt' an Ihm, der mich grundlos bedrängt.* Neben dem rettenden Herausziehn (Ps. 18, 20) konnte ח׳ diese Bedeutung weit eher haben, als die aramäische des „Beraubens"; das vorgeschlagene ואלחצה passt nicht übel zu צוררי, vgl. Jud. 1, 34. 2 Reg. 6, 32; aber die mit „Retten" versuchte Parenthese ist ganz störend. —— Vs. 7. Für ועורה, wenn es nach 44, 24 ein blosses „und erwache" oder auch ein blos zu Bewegung auffordernde „auf" oder „rege dich" seyn sollte, müsste man sehr geneigt seyn, da jenes schon durch קומה und הנשא überflüssig geworden, wegen משפט etwa nach Thren. 2, 13. Iob. 16, 19 ועודה *und zeuge* zu lesen. Aber jenes עורה ist nicht blos aus dem Schlafe weckend und zu Bewegung treibend, sondern (s. zu Cant. 2, 7) zu allerlei Regsamkeit und Thätigkeit auffordernd, vgl. Jud. 5, 12. Hab. 2, 19. Jes. 51, 9. 52, 1; daher hier, in Bezug auf משפט, *sey rege*, zu richterlicher Untersuchung *aufmerksam* auf mich, vgl. אל 142, 7. — צויתּ Fut. exact.: *judicium* [cum] *constitueris*; s. Collect. p. 180. —— Vs. 9. 10 scheint das עלי den Rhythmen wie Ps. 57, 3 zufolge zu Vs. 10 vor יגמר zu gehören. Zu Vs. 9 gezogen ist עלי ohne Härte nur mit וכתמי vereinbar im Sinne von וכתם לבבי, vgl. das häufige לִבִּי עָלַי Gesen. Thes. p. 1027.—— Vs. 11. Zu מגני על א׳ vgl. 1 Chron. 18, 7. —— Vs. 13 nehmen wir אם לא affirmativ, ישוב adverbial (*wieder*), vgl. Vs. 12: כל יום; aber — Vs. 14 steht ולו mit grösstem Nachdruck voran: *Und auf Ihn* (den bewussten Verleumder), vgl. Vs. 15.

Ps. 8, wahrscheinl. aus Davidischer Zeit, aber für den praktischen David selbst zu contemplativ, und nicht in seiner Ausdrucksweise (vgl. schon Vs. 1. Ps. 7, 1. 18). —— Vs. 1: בכל הארץ, d. i. in der gesammten *untern*, der ganzen *Menschen*welt (vgl. Gen. 9, 19. 11, 1), ein Haupttheil des Gedankens, sofern nachher die obere, die Himmels- und Sternenwelt gegenübergestellt wird. אשר תנה הודך על השׁ׳ eig. *selbst lege*, d. i. *magst du selbst legen deine Pracht auf den Himmel.* Selbst neben den *Sternenhimmel* gehalten (vgl. Vs. 3. 4) hat die *Menschenwelt* genug auffallende und haltbare Beweise deiner göttlichen Namengeltung und Würde, vgl. נתן הוד (kritisch sonach wohlgesichert) Num. 27, 20. Ps. 21, 6. Dan. 11, 21. 1 Chr. 29, 25; תנה permissiver Imperativ wie Jes. 6, 9. 45, 11. 47, 10. Jer. 26, 14; אשר freier gebrauchtes Deutewort wie Ps. 10, 6. Hos. 14, 4. Iob. 9, 15. Eccl. 8, 12. —— Vs. 3. Sinn: Selbst vom Lallen und Leben des Geringsten in der Menschen-

welt bist du, Gottesleugnern und Lästerern gegenüber, als mächtig und wunderbar waltend bewiesen; יסדת hast *fest gegründet*, unumstösslich erwiesen; עז eig. *Steife, Halt*, imponirende *Achtungswürdigkeit, Grösse* (letzteres passender als „Ruhm“ oder „Preis, Lob“ u. dgl.); מחנקם eig. der *bei sich Schnaubende*, daher der [hier mit Gott] *Grollende*, gelegentl. ihn Lästernde, vgl. Ps. 44, 17. —— Vs. 9: עבר א׳ י׳ nicht müssige, auch grammatisch kaum zulässige Apposition zu דגי הים, sondern Spitze des Beweises zu Vs. 7: *da er* [der Mensch] *durchfährt* u. s. w., vgl. Jes. 23, 2. Ps. 104, 25 ff. Sophocl. Ant. 332 ff.

9, 1 u. a.: עלמות eine Stimmen-Bezeichnung, s. „de inferis“ §. 372. —— 9, 10. 10, 1: עתות *tempora, sc. gravia*, vgl. Cic. Fam. 6, 6. 1, 9., s. Collect. p. 166. —— 9, 14. 18 s. „de inferis“ §. 279 (מרוממי *sublature me!* Vocativ).

10, 8. 10: חלכה (l. חֶלְכָּה), חלכאים (l. חֶל׳), Adjective, abgeleitet von חלך=חכל, vgl. חכליל, חכלילות, s. Collect. p. 140. —— 10, 17: תכין לבם (l. תְּכ׳) nach Analogie des תאוה (von אָוָּה) aus der Redensart תָּכִין לֵב gebildetes zusammengesetztes Substantiv, Object zu תקשיב א׳, also: *ihrer Herzens-Richtung* (ihrem Gebet) *neigst du dein Ohr*, s. Collect. p. 162. Vgl. zu Ez. 24, 21. 25 (מחמל נפשכם *collatio animi vestri*, משא נפשם *sublatio animi sui*).

11, 1: צפור f. צִפְּ׳ s. „de inferis“ §. 297. —— 11, 6: מחים *Massen* (eig. *Flatschen*) s. „Proben“ S. 12 (wo nur die Ansicht von מח als „Falle“ zu berichtigen war, s. Gesen. Thes. p. 1099). —— 11, 7 s. „de inferis“ §. 367 not. —— 13, 3 s. ebend. §. 39 not.

Ps. 16 bewährte sich uns alles früher Erörterte, „de inferis“ §. 343 ff. 178. 564.

17, 7: חוסים s. „de inferis“ §. 131. —— 17, 9: בנפש s. ebend. §. 39 not. —— 17, 12: יכסוף *grapset, greifet aus*, s. ebend. §. 302. —— Vs. 13—15 s. ebend. §. 360—367. 564. Jen. Litztg. 1846, 255, 1020. (unwiderlegt A. Ltztg. 49, 86, 686).

Ps. 18, auch in seinen Ergänzungen und nur zum Theil annehmbaren Berichtigungen des andern Textes, s. oben zu 2 Sam. 22, 1—51.

Ps. 19 bis Vs. 6 Fragment eines alten Liedes aus Davidischer Zeit, nur so wenig als Ps. 8 von David selbst. —— Vs. 2. Ueber דעת stimmen wir mit Hengstenberg und v. Lengerke. Aber wenn — Vs. 3 der sprachlich näher liegende Sinn richtig wäre: *„Keine Predigt ist da und keine Worte, nicht gehört wird ihr* [der Himmel u. s. w.] *Laut“*; so gäbe das Widerspruch mit Vs. 2 oder einen geschmacklosen Zusatz. Wir deuten: *Nicht eine Rede, nicht eins der Worte ist da, deren Laut unverstanden bleibt*, vgl. שמע Gen. 11, 1. 7. 42, 23. אין und קול Ex. 32, 18. Lev. 5, 1. Deut. 4, 12. Und an den Gedanken: Was *Himmel, Tag* und *Nacht* predigen, ist in *gemeinverständlicher*, auf *keine Landesgrenzen beschränkter* Sprache gesprochen, schliesst

sich ganz passend an — Vs. 4, wo das scheinbar anstössige קום durch יצא (womit gerade קול nirgends vorkommt) vollkommen gesichert, aber diesem קו zufolge מליהם in מדיהם *ihr Maass* zu ändern ist, vgl. Jer. 31, 39. 13, 25. Iob. 11, 9. Jos. 15, 3 ff. 1 Reg. 10, 12. 2 Chr. 9, 11. Also Vs. 4 etwa so: *Auf alle Lande läuft* ihr *Bezirkmaass aus, und ans Ende der Welt ihre Markung;* ־ֵיהֶם und ־ָם gehen beide auf das Haupt-Object des Liedes, השמים, und eben darauf nun unbehindert בהם, obgleich mit לשמש besser Vs. 5 beginnt, gleich Vs. 6 *drei*gliedrig. An die so hergestellte *Raum*vorstellung Vs. 5 knüpft sich auch לש׳ שם weit angemessener, als an die blos in dem falschen מליהם begründete, schon Vs. 3 abgeschlossene *Laut*vorstellung. Das für שָׂם (wozu das Subj. Vs. 2) vorgeschlagene שָׁם würde בהם entbehrlich machen, den Sinn von Vs. 6 vorwegnehmen, und einen unrichtigen Accent auf קצה תבל legen, welches ja nur mit כל הארץ gleich gilt, Deut. 28, 64. 30, 3. 4. Jes. 13, 5. —— Vs. 5. Zu כחתן מח׳ vgl. Stesichor. bei Athenae. 11, 469. Von „Helios Einkehr bei Thetis" findet sich Nichts bei den Alten; nur von Tethys als Pförtnerin s. Ovid. Met. 2, 156. כגבור wie einer der von David neugebildeten גבורים im königlichen *Waibel*- und *Eilboten*-Dienst, vgl. 1 Sam. 22, 17. 2 Sam. 22, 30. 23, 8 ff. 15, 1. 2, 18. 1 Reg. 4, 28. 3 Esr. 4, 34. — Nach Vs. 6 ist die Schlussstrophe (wahrsch. von Mond und Sternen) verloren, und für das Tempel- oder Synagogal-Gesangbuch mit jüngern, auch rhythmisch ganz verschiedenen Sprüchen über das Gesetz (ähnlich Ps. 119) ersetzt worden. —— Vs. 15: וגאלי s. „de inferis" §. 322 not.

Ps. 20, an David, bei Brandopfer-Feier und Orakel-Befragung vor einem Feldzuge, gerichtet, mit Volks-Chor (Vs. 2—6), Priester-Spruch nach dem Orakel-Ergebniss (Vs. 7—9) und Schluss-Chor (Vs. 10). —— Vs. 4: ידשנה eig. *äschere er rein* (Num. 4, 13), d. i. lasse das Brandopfer bis zum *geringsten Aschenrest* aufbrennen (Lev. 6. 1 Reg. 13), natürlich zum Zeichen gnädiger Annahme des Opfers. —— Vs. 6: für נִדְגֹּל l. נְדַלֵּג oder נְדַגֵּל als Versetzung wie שמלה, שלמה u. dgl., zum *Aufhüpfen* s. Ps. 68, 5. Doch bleibt zum *Heer*zug auch etwas vom „Banner" annehmbar. —— Vs. 10 wird יעננו (wofür LXX ועננו) nur erträglich, wenn das 1te Versglied noch vom Priester, oder einem kleinern Chor, und erst das 2te, wie Vs. 1 ff. vom Gesammtchor gesungen ward. Aehnlich Jud. 5, 31.

23, 4. Ueber die Lesarten בגיא und בגוא s. „de inferis" §. 183 not. Zu den angeführten Stellen vgl. noch Ps. 138, 7.

Ps. 24, wahrsch. Davidisch, von Chören und zwischeneinfallenden Einzelstimmen (theils Laien, theils Priestern) gesungen, Vs. 1—6 beim An- und Aufzug, Vs. 7—10 beim Einzug der Bundeslade in die Zions-Burg, Vs. 1. 2 noch mit volksmässigen Endreimen. —— Vs. 5: צדקה, eig. *Rechtseyn*, Zustand, wo es recht steht, *Wohlfahrt*, s. „de inferis" §. 364. ——

Vs. 6: für דֹּרְשׁוֹ sicher דָּרְשׁוּ zu punctiren, vgl. für den Plur. Gen. 15, 16. Jer. 2, 31; für das Perf. Jes. 9, 13. Hos. 10, 12. Ps. 14, 2. 1 Chr. 15, 13. Das Perf., wozu das gedachte Object in dem angeredeten אלהי יעקב gleich folgt, deutet kurz an, was 1 Chr. 13, 3 ausführlicher bespricht. Nach dem von der Generation unter Saul zuletzt vergessenen Jahva hatte David und seine Zeit zuerst wieder gefragt, worauf die nunmehrige Sehnsucht nach stetem Jahva-Besuch folgte, daher in der Fortsetzung das *Particip* מב׳. Das אלהי יעקב der LXX bestätigt Ps. 20 und die Rhythmen-Folge. — Im Schluss-Chor (Vs. 10, b c) treten wieder Endreime ein.

Ps. 25, einer der ältern alphabetischen Psalmen. Vs. 2 ist zur Herstellung der alphab. Ordnung אלהי בך nur einfach zu versetzen: בך א׳, vgl. 7, 2. 31, 2. 71, 22. Denn dass der Psalmist diese nahegelegte Stellung versäumt hätte, ist weniger denkbar als eine Umstellung durch Abschreiber oder Dictirende. —— Vs. 5: באמתך, d. i. in deiner treuen, zuverlässigen Anweisung, vgl. 26, 3. 86, 11. 119, 35. —— Vs. 7: für אַתָּה, hier überflüssig und nicht wie Jud. 8, 21. 9, 10. 12. Hab. 2, 16 u. a. passend, lies vielmehr אִתָּה, vgl. 79, 8. Jer. 2, 2. 2 Reg. 3, 3. —— Vs. 11; כי רַב הוּא *obgleich sie gross*, vgl. 116, 10. 119, 83. —— Vs. 17 s. über die Lesart Hitzig z. d. St. —— Vs. 18 ff. ist der Mangel des ק in der Versreihe mit zweimaliger Aufeinanderfolge des ר und ש in den Gliedern vergütet. —— Vs. 22 scheint hier nicht, wie 34, 23 mit dem Vorigen zusammengehörig, sondern, wie schon der veränderte Gottesname verräth, späterer liturgischer Zusatz.

27, 5: אהלו s. Jen. Ltztg. 1847, 286, 1142. —— 30, 13: כבוד (l. כְּבוֹדִי) s. „de inferis“ §. 45. 47. —— 31, 18 s. ebend. §. 279.

Ps. 32, Lied von David, Beruhigung und Freude nach Sündenvergebung. Vs. 2: ואין ברוחו רמיה, *und keine Erschlaffung*, nichts von Niedergeschlagenheit, ist *in seinem Muth*, vgl. Vs. 3. Für diesen ältern Sprachgebrauch von ר׳ vgl. Spr. 12, 24 ff. 19, 15. —— Vs. 6: לעת מצא schwerlich = לְ׳הִמָּצְאוֹ, sondern *zur Zeit des Entdeckens*, sobald er [was] entdeckt, näml. von Schuld, vgl. Ps. 17, 3. Denn mit dem nachfolgenden רַק ist nichts anzufangen. Man punctire רָק und hat dann die schöne sprichwörtliche Sentenz: *ein Speichelschmitz* [wird] *zu grosser Wasserfluth; ihn* [den Frommen] *darf sie nicht erreichen*, d. i. eine *kleine Sünden-Befleckung* (vgl. ר׳ lob. 7, 19. 30, 10. Jes. 50, 6) kann unbeachtet und ungesühnt zu überwältigender Sündenschuld werden (vgl. lob. 27, 20. 24, 19; „de inferis“ §. 313 ff. Ps. 88, 18. 38, 5. 40, 13); bei dem Frommen, der sich zu Gott wendet, sobald er die kleinste Schuld an sich entdeckt, darf's nicht so weit kommen.

34, 10: קדשיו s. „Proben“ S. 52 (Z. 8 l. Ps. 34). —— 36, 2 ist mit allen Verss. dem Parallelismus gemäss לִבּוֹ zu lesen, dann aber נאם noch zur Ueberschrift Vs. 1 zu ziehen, vgl.

Jer. 23, 31. Pr. 30, 1. 2 Sam. 23, 1., zur Wortstellung Ps. 24. 40 u. a. —— 36, 7. 10 s. „de inferis" §. 190. 96.

Ps. 37, ein alphabetisches Stück aus der Anfangszeit der Deportationen, vgl. — Vs. 3, wo שכן ארץ ורעה אמונה so zu deuten ist: *So bleibst du im Lande, und geniessest Bestand*, vgl. Ewald Lehrb. 334 b, unten Vs. 27, und den steten Sprachgebrauch v. שכן ארץ, den die seit 722 v. Chr. von Zeit zu Zeit drohende Deportation hervorgerufen. רעה eig. *weidest*, passend mit dem *Wohn*platz verbunden, vgl. Ez. 34, 14 ff. Mich. 7, 14. אמונה unerschütterter *Bestand, Ruhe*, vgl. Jes. 33, 6. Ex. 17, 12. Jer. 33, 6. Das „Bleib' im Lande (wandre nicht aus) und übe Redlichkeit" ist sonst dem ganzen Psalm fremd; vgl. dagegen für unsre Deutung Vs. 9. 11. 22. 27. 29 ff. —— Vs. 8: אך להרע, *nur um's bös zu machen* (wenn du dich im Zorn so übereilst), vgl. dasselbe הרע 44, 3. 74, 3. Jer. 25, 6. —— Vs. 16: המון nicht „Reichthum", sondern *lärmender Tross*, mächtiges Gefolge, vgl. die Machtmittel Vs. 17. Auch Jes. 60, 5 ist ה' zunächst *lärmender Markt* [des Meeres], Eccl. 5, 9 zahlreicher *Dienertross, grosses Haus* (neben baarem Gelde). Hiernach ist auch מעט von geringer *Diener*- und *Streiter*zahl zu verstehn, vgl. Deut. 28, 62. Num. 33, 54. Jos. 7, 3. —— Vs. 20, der alphabetischen Reihe wegen mit etwas müssigem כי angefangen, schliesst mit nachträglich zur Schau gestelltem Vorrath an K-lauten; בעשן (f. כעשן LXX) hebt nur die sichtbar absichtliche *Alliteration* auf, und scheint spätere Lesart, zur Hebung des Uebelklangs. —— Vs. 23 schliesst das erste Glied besser mit גבר, wie Prov. 20, 24 und die übrigen Rhythmen des Ps. zeigen; גבר entspricht im Hebr. meist dem modernen *gentleman*. —— Vs. 24: ידו *mit eigner Hand*, subjunctive Apposition, s. Collect. p. 90. 167. —— Vs. 28 ist die Lesart נשמרו לעולם ganz unzulässig. Denn damit ist a) die *Samech*-Strophe der Analogie aller übrigen zuwider erweitert, und dagegen die *Ajin*-Strophe ganz eingebüsst. Aber liesse man auch לעולם als *Ajin*-Anfang gelten, so würde wieder b) vor נשמרו das den nachfolgenden רשעים wenigstens mit חַם, wenn es auch noch die חסידים seyn sollten, entgegenzustellende Subject vermisst. Und c) נשמרו selbst steht ganz gegen den sonstigen stets reflexiven Gebrauch einmal passiv f. שמורים. Hiernach liegt es sehr nahe, aus Vs. 38 נשמרו herauf zunehmen, dem dann hier wie dort נכרת im 2. Gliede entspricht. Aber damit ist zugleich das sonst nie mit שמר verbundene לעולם ausgeschlossen (vgl. 83, 11. 92, 8. 145, 20. Pr. 14, 11. Jes. 48, 19. Deut. 6, 15); und da 3 Verss. neben לעולם נשמרו noch ein (wahrscheinlich errathenes) עולים נשמדו oder נשפטו ע' ausdrücken, so ist die urspr. Lesart, woraus sowohl diese Conjectur als das masoretische לע' נ' geflossen, wahrscheinlich gewesen: עשי עולה נשמדו *die Uebelthäter werden vertilgt*, vgl. Vs. 1. Dt. 25, 16. Zeph. 3, 5. 13. Wie Vs. 1 עשי עולה

kurz vor, so hier dasselbe kurz nach einem עשה טוב, vgl. Vs. 3. 27. Nach undeutlich gewordenem עשי ist dessen Rest mit עולה zusammen zu לעולם gemacht worden, wie auch sonst etwas von עול mit עולם verwechselt vorkommt, LXX lob. 19, 18. —— Vs. 35, bei אזרח hat man sich wohl einen einzelnen, der Heimath von Alters her angehörigen Baum, wie bei uns eine Dorf-Linde u. dgl., zu denken.

39, 2: מחסום eher *Zäumung* als „Zaum", s. Collect. p. 136. —— 39, 5. 6 (f. חדל wahrsch. חָדֶל oder חָלֶד *Staub* zu lesen) s. „de inferis" §. 276. 425 (נצב *ist hingestellt*, nämlich so haltlos). —— 39, 12: חמודו s. ebend. §. 45. 47. —— 39, 13. 14 s. ebend. §. 108. —— 40, 8: הנה באתי במ׳. Bei der neuerlich aufgekommenen, für Motivirung des 9. Vs. ziemlich müssigen Deutung „ich komme mit der Buchrolle" ist ausser der Trennung der Versglieder, die auch alle Verss. festhalten, das Perf. באתי nicht beachtet, vgl. dagegen Ex. 19, 9. Zach. 2, 14; und das angenommene Tragen des Gesetzbuchs in den Tempel erscheint sehr dunkel ausgedrückt, vgl. dagegen Jer. 36, 14. Ist das 2. Glied: *in der Buchrolle ist geschrieben auf mich*, wie die Alten (auch Hebr. 10, 5 ff.) sämmtlich deuten, nach 2 Reg. 22, 13. Jer. 25, 13 richtig: so steht דו׳ באתי absolut, mit einem nach Vs. 7 denkbaren Object; und da dort von göttlicher „Offenbarung und Forderung" die Rede, das Zeitverhältniss auch bei באתי nicht anders ist als Num. 22, 38. 2 Sam. 19, 21. Dan. 10, 12: so lässt sich wohl erklären: *Da sprach ich: siehe, ich bin es eingegangen* (die Forderung zu gehorchen statt zu opfern); בוא wie unter ähnlichem Zusammenhange jenes בבוא ,בוא באלה ב׳ 2 Chr. 15, 12. Neh. 10, 30. Jer. 34, 10. Vgl. noch בוא בסוד, בוא בריב u. dgl. Das במ׳ ס׳, wo die Forderungen und Verheissungen, die sich der Dichter annimmt, niedergeschrieben sind, und Vs. 9 לעשות schliessen sich so ganz sinngemäss an. Passend dazu wäre ausserdem höchstens noch: *sieh, ich bin eingedrungen*, das Buch ist mir nicht verschlossen, vgl. Jes. 24, 10. 29, 11 ff. Luc. 24, 32, oder *ich bin hineingekommen*, darin, zur Besprechung gekommen, vgl. 1 Chr. 4, 38. Aber zu beiden letztern Deutungen vermisst man ein בָּהּ.

41, 10: הגדיל עקב, eine Redensart wie הגדיל פה u. dgl., עקב bildl. für *Nachstellung*, also הג׳ nicht „hebt", was es dem Stammbegriff nach gar nicht seyn kann, s. Collect. p. 143. —— 42, 3: ואראה פני א׳ s. „de inferis" §. 272 not. —— 42, 7: s. zu 133, 3. —— 42, 9: יצוה *entbiete!* S. „Proben" S. 136, e. —— 44, 22. Ueber die Tempp. s. Jen. Litztg. 1848, 243, S. 969.

Ps. 45, zur Vermählungsfeier eines Königs im Reiche Ephraim, wahrsch. Jerobeams II. um 820 v. Chr. Denn zur blos sinnbildlichen Bedeutung messianischer Herrlichkeit (der das

Gedicht im Psalmen-Buche gelten sollte) ist Alles zu plastisch und objectiv. Vs. 2 theilt sich angemessener so ab:

רחש לבי
דבר טוב אמר אני
מעשי למלך
לשוני עט סופר מהיר

Vgl. Ps. 16, 9. 38, 11. 39, 4. 55, 8. Prov. 27, 11. Jes. 21, 4. Jer. 14, 17. Hos. 11, 8. —— Vs. 5: והדרך nicht fehlerhaft von Abschreibern, sondern Kanon- oder Stufenlied-artig vom Dichter wiederholt, eig. *und Schmuck dein*, d. i. zum Schmuck dir, so dass Schm. für dich daraus wird, kurz beigefügtes Wirkungs-Object, vgl. 1 Sam. 5, 9 und zu הדר Ps. 145, 5. 149, 9. Prov. 20, 29. — ענוה צדק, eig. *Gedrücktheit, Recht*, Zustand wo man gedrückt ist, dulden muss und doch Recht hat, beide Nomm. in Apposition verbunden. —— Vs. 6 giebt das 2. Glied עמים ת׳ י׳ die Wirkung von שנונים, so dass sich בלב noch eng an חציך anschliesst. —— Vs. 9: בגדתיך nicht blos „Kleider", sondern *An-* und *Ueberzüge*, die ganze *στρώμνη* und *ἀμπεχώνη* Plutarch. Them. 29. — מן היכלי שן wie *des salons d'yvoire*, nach nordhebr. Sprachgebrauch (vgl. Cant. 1, 2. u. ö.) Subjectsstellung mit partitivem מן, ganz wie Vs. 14 (vgl. Prov. 31, 22 ff.); aber der partitive Ausdruck ist zugleich nahe gelegt durch das gleich folgende מני, lies מִנֵי, eine *Zahl, Anzahl, mehr als Einer*, auch ein nordhebr. Provinzialism, wie es scheint, gesichert durch das chald. מִנְיָן Esr. 6, 17 und den Götzen-Namen מְנִי (*Μοῖρα*) Jes. 65, 11. —— Vs. 10: ביקרותיך, nach dem Sprachgebrauch: *unter deinen Kostbarkeiten*, deinen werthvollen Besitzthümern, vgl. Thren. 4, 2. Prov. 24, 4. 1 Sam. 18, 22 ff. Hos. 3, 2. „Geliebten" ist ganz modern und abendländisch. נצבה *hat sich* [nun bald] *festgestellt*, nämlich bei oder nach Ab- und Einholung der Braut. Das gewählte Wort deutet, wie etwa „postirt" auf dauerhaft verbundene Stellung. —— Vs. 13: ובת צר במ׳ wahrsch. Rest von חבו בת צר במ׳ (f. חבוא), vgl. 1 Reg. 12, 12. Ps. 66, 13; dann ist rhythmen-gerecht bei במנחה abzutheilen, und zugleich die beispiellose Verbindung חֲלֵה פְנֵי פ׳ בְ (vgl. dagg. Ps. 119, 58) erspart. —— Vs. 14: פנימה *drinnen*, wahrsch. in der verhangenen *Sänfte*, worin die Eingeholte durch die Stadt getragen ward, vgl. Vs. 15. Cant. 3, 6 ff. —— Vs. 15: לרקמות provinziell f. לרגמות oder לרכ׳ (wie im Arab.) zu *Haufen, im Schaaren-Zug*, vgl. שגד, שקד, הציק, הציג u. dgl., für ר׳ Ps. 68, 28 (s. unten); für לְ Gen. 41, 47. 2 Sam. 18, 4. Alle andern Deutungen haben Vs. 14 b, überdem לְ und das sonstige רקמה gegen sich. —— Vs. 18 scheint nach שמך der Name des *Besungenen*, späterer messianischer Deutung wegen, getilgt, vgl. zu ש׳ Ps. 9, 3. 54, 8. 92, 9.

Ps. 46, wahrsch. aus Hiskias' Zeit. Vs. 1: עלמות s. „de inferis“ §. 368. 370 ff. —— Vs. 5: נהר *ein Strom ist* u. s. w. d. h. dem tosenden Meere (Vs. 4) zum Trotz und weit überlegen erfreut Jerusalem ein ruhiger *Strom* (Wohlfahrtsquell), nämlich der Tempel und sein Gottesdienst, der sich überallhin ausbreitet, zugleich mit Anspielung auf die damaligen schützenden Wasserleitungen des Königs, 2 Reg. 20, 20. —— Vs. 6, vgl. 2 Reg. 19, 35 ff. —— Vs. 7 gilt den damaligen Kriegsunternehmungen der Assyrer, Aegypter u. A., s. zu Ps. 68. נתן בקולו, ganz verschieden von נ׳ קולו, wie unser „er *gab* eins“ und *donner* in „*l'armée donne*“, also er *traf, griff an*, vgl. Jer. 12, 8. Ps. 68, 34. —— Vs. 10, vgl. 2 Reg. a. O. 1, 10 ff.

48, 15: זה eher Subject als Adjectiv zu אלהים, s. Collect. p. 147. Ueber das wahrsch. zur Ueberschrift des 49. Ps. gehörige עלמות s. „de inferis“ §. 188. 368. 370 ff.

Ps. 49 fand sich an der frühern Deutung („de inferis“ §. 368 ff.) ausser einigen Abkürzungen der Uebersetzung Nichts zu ändern als: Vs. 19, wo בחייו sprachgemässer *sein Leben durch* zu fassen ist. —— Vs. 8 ziehn wir jetzt der künstlichen Conjectur אנו (*eignes Vermögen*, s. „de inferis“ §. 374) doch das gewöhnliche אח vor, aber als vernachlässigte (daher auch in einzelnen Mss. berichtigte) Orthographie für אך, vgl. Hitzig zu Ez. 18, 10. 21, 20 und das unten über אך לא Bemerkte zu Iob. 30, 24. Freilich ist dann mit Ewald יִפְדֶּה zu punctiren, aber אח = אך nicht als „sicher“ zu fassen, sondern ganz wie sonst in אך לא und dem mit Inf. abs. auf יפדה gelegten Nachdruck gemäss: Mag der Reiche auf sein Vermögen noch so viel vertrauen und damit noch so viel auszurichten sich rühmen (Vs. 7): *nur* das Eine vermag er *nicht, nur nicht los löst sich ein Mann,* vom Tode nämlich, wie das Folgende gleich weiter beschreibt. Hiernach übersetzen wir jetzt: *Nur nimmer los noch löst sich ein Mensch, giebt nimmer der Gottheit ein Sühngeld für sich.*

Ps. 50. Vs. 1 macht der Beginn der Theophanie mehr Eindruck, wenn אל אלהים nicht sowohl wie קדש קדשים, wonach es אל אלים (Dan. 11, 36) oder אלהי אלהים heissen und im ganzen Psalm fremde Götter berücksichtigt seyn müssten, als vielmehr wie הר אלהים u. dgl. als *ingens deus* zusammengefasst wird, vgl. „de inferis“ §. 190. „Proben“ p. 108. Einen so abgenutzten, selbst auf אל anwendbaren Vergrösserungsgebrauch scheint אלהים und יה allerdings gehabt zu haben. —— Vs. 2 kann מכלל יפי nicht blos nach Thren. 2, 15. Ps. 48, 3 Apposition zu ציון, sondern ebensowohl nach Ex. 33, 19 Ankündigung von אלהים seyn, was zum Uebrigen beinahe passender ist. —— Vs. 5 s. „Proben“ S. 186. —— Vs. 10, wo nach LXX בְּהֲרֵי וְאֶלֶף *an Bergvieh und Stallrindern* zu lesen, s. „de inferis“ §. 510, n. —— Vs. 23: שם דרך, eig. *wer Bahn legt*, d. i. wer, um nicht zu irren noch zu fallen, vor der Wanderung

(wie oft im Morgenlande) *einen Weg bahnt*, bildl. f. wer im Handeln *Abwege meidet*, sich *Grundsätze* stellt und befolgt, s. Collect. p. 137; zu שם vgl. Jes. 43, 19. Ex. 21, 24 ff. 1 Reg. 20, 34. —— 51, 8 s. zu Iob. 38, 36. —— 55, 16: ישימות l. יָשֵׁד מָוֶת *es schiebe* d. i. *komme schnell der Tod*, s. zu Deut. 32, 18. „De inferis“ §. 267. 280. —— 55, 23: יתבך *dein Begehr*, s. „Versuche“ S. 91 ff., vgl. Ewald z. d. St. —— 55, 24: שחת s. „de inferis“ §. 177 ff. 280. —— 57, 5: נפשי mit אשכבה zu verbinden in subjunctiver Apposition (s. Collect. p. 167); erst so schliesst sich להטים in gewöhnlicher Apposition ohne gezwungene Ergänzung an לבאים an. —— 57, 7: כפף נ' *gebeugt hat's schon meine Seele*, d. h. ist mir an's Leben gegangen, s. „de inferis“ §. 39 not. —— 59, 10: f. עזו l. עֻזּוֹ *werden sie stark*, so u. s. f. Beachtenswerth ist aber doch die Lesart עזי, da der Schlussvers, Vs. 18, sonst schon genug variirt. Vgl. „de inferis“ §. 379. —— 59, 16 s. ebend. §. 301 not. —— 61, 5: אהלך s. Jen. Litztg. 1847, 286, 1142. —— 61, 9: כן mit solchem Saitenspiel, s. „de inferis“ §. 394. Vom ganzen Ps. 61 s. ebend. §. 391. —— Ps. 63 bewährten sich die Deutungen „de inferis“ §. 390 ff. —— 64, 6: יספרו weder „reden“ noch „rathschlagen“, sondern *sachwalten*, Rechtshändel betreiben, s. „de inferis“ §. 391.

Ps. 65, wahrsch. aus Hiskias' Zeit. —— Vs. 2: דומיה *Andachtsstille*, vgl. Ps. 39, 3. 62, 2. Iob. 29, 21. —— Vs. 3: עדיך *bis zu dir*, wahrsch. mit Bezug auf minder zugängliche, nur Mittelspersonen zulassende irdische Grosse. —— Vs. 6: נור' בצ' *ehrfurchtswerth, mit Wohlthun* u. s. f. vgl. zu 24, 5. —— Vs. 9: קצות, vgl. Vs. 6; der ganze Vs. wahrsch. mit Bezug auf die kürzliche Demüthigung der Assyrer. —— Vs. 10: רבת תעשרנה eig. *gross, was du es bereichern wirst!* Construction wie Vs. 5. Ps. 120, 6. 123, 4. 129, 1. פלג אלהים die *natürlichen*, nicht von Menschenhand angelegten Wasser-Gerinne, vgl. zu Ps. 46, 5. „De inferis“ §. 190, not. תכין דגנם כי כן תכינה *fest stellst du ihren Kornmarkt, da du also es* [das Land] *herstellst*; דגן als bereichernde Verkaufswaare der Landesbewohner, vgl. Deut. 7, 13. Jes. 62, 8. Ez. 36, 29. Ps. 4, 8. —— Vs. 12, vgl. zu Ps. 90, 12; für מעגליך, vgl. Deut. 33, 26. Jes. 19, 1. Mich. 1, 3. —— Vs. 14: יתרועעו וגו' nicht „die Leute“, sondern die Auen und Thäler, vgl. 89, 13. 96, 11 ff. 98, 7 ff. Jes. 55, 12.

Ps. 68, sicher ein Siegs- und Festlied, aber früher von uns („Proben“ S. 62 ff.) auf David und auch sonst im Einzelnen irrig gedeutet, gehört vielmehr schon der künstlichen, gebildeten Sprache und häufiger Berührung mit Prophetenstellen zufolge in Hiskias' Zeit, und ist höchstwahrsch. nach der Heimkehr von einem der siegreichen Streifzüge des jungen Königs (2 Reg. 18, 7) gegen die im Ostjordanlande (Basan) schon festgesetzten Assyrer (Vs. 16 ff. 2 Reg. 15,

39) um 724 v. Chr. bei der Passa-Feier der Judäer und miteinberufenen Ephraïmiten (Vs. 28. 2 Chr. 30, 1 ff.), in abwechselnden Einzel- und Chorgesängen vorgetragen worden. Auf den sichtbar nachgeahmten Debora-Gesang ist Vs. 12 ff. selbst hingedeutet. —— Vs. 2, alte Formel beim Auszug mit der Bundeslade, Num. 10, 35. Der damals noch sehr gangbare Gottesname יהוה (noch Vs. 5. 17. 19 übrig) ist entweder schon bei der Feier für die nicht-jüdischen Festzug-Theilnehmer (vgl. Vs. 19. 28), oder erst bei späterer Benutzung des Liedes fast überall mit אלהים vertauscht. —— Vs. 3 ist hinter תנדף als Ergänzung eines Relativsatzes (parallel מפני אש) gewiss רוח herzustellen, wie deutlich Ps. 1, 4 und schon תנדף (als Fem.) selbst verräth, da es als 2. Pers. der Anrede den Einleitungsstrophen (Vs. 2—7) sonst ganz fremd ist. —— Vs. 5: בערבות, durch ostjordanische *Steppen* mochten die Feldzüge mit der Bundeslade gegangen seyn. —— Vs. 6: Trost für die den gefallenen Ihrigen im Siegesheimzug vergeblich Nachfragenden. —— Vs. 7: יחידים, von früheren Kriegszügen *vereinzelt* Zurückgebliebene, die man nun wieder mit heimbrachte; אסירים, *Gefangene*, früher entführte Ephraimiten (2 Reg. 15), die den Feinden „בכ' *in glücklicher Fügung*“ wieder abgenommen waren; סוררים *Abtrünnige*, die abgöttisch Gewordenen vom Reiche Ephraim (Hos. 4, 16. 9, 15. 2 Reg. 17, 7), die schon Jahrzehnte zuvor in das von den assyrischen Eindringlingen zwar gerühmte (2 Reg. 18, 32), aber bei den Judäern gewiss als sonnenverbranntes Dürrland (צח') verrufene ferne Assyrien abgeführt (2 Reg. 15, 29), jetzt nicht hatten heimgeholt werden können. —— Vs. 8 ff. s. zu Jud. 5, 4. 5. —— Vs. 10: נחלתך ונ', mit Bezug auf חיתך Vs. 11, eig. *dein Erkranktes und Ermattetes* [durch den Wüstenzug], aber mit Wortspiel, so dass נח' zugleich den geläufigen Sinn „*dein Erbeigenes*“ haben kann. —— Vs. 11: חיתך eig. *dein Lebendes*, noch *lebend Erhaltenes* (vgl. Num. 32, 13), auf dem Zuge nicht Umgekommenes, jedoch wieder mit Wortspiel, so dass ח' auch gemüthlich *deine Familie, deine Leute* heissen kann, s. „de inferis“ §. 47. בה *darin*, in dem [bewussten] ersehnten Lande, in welches sie *hinein* gewollt. תכין *du schafftest*, eig. *richtetest vor*, nämlich *Lebensunterhalt*, Gen. 43, 16. —— Vs. 12: מבשרות, *Debora* und ihr Frauengefolge. Von צבא רב an Worte dieser מ', Anführungen, halbe Erinnerungen aus dem Debora-Gesange, aber zugleich mit Uebergang und möglichem Bezug auf die jüngst geglückten Streifzüge in die von den Assyrern besetzten ostjordanischen und wahrsch. auch [vor Hosea's Abfall den Assyrern noch ergebenen] ephraimitischen Gebirgsgegenden, 2 Reg. 15, 29. 17, 2 ff. 18, 7. —— Vs. 12. 13 sind ohne Versabtheilung zu verbinden. Vs. 13: מלכי צבאות *die heerbegabten, heermächtigen Könige*; מ' צ' eine sonst ganz ungewohnte, spöttische Wortverbindung, mit herab-

setzender Nebenstellung zum gewohnten יהוה צבאות. In נות ביה, *was da wohnt im Hause*, ist נ collectiv, wie die Femm. Vs. 10. 11, vgl. יושבת u. a. Gegen die „Hausfrau“ s. „Proben“ S. 95 ff. — Vs. 14, s. zu Jud. 5, 16. Hier Mahnung zur Theilnahme am Verfolgen. כנפי יונה *die Tauben-Flügel*, die [sonst gefürchteten, nun] *flüchtigen, scheuen Feindes-Heere*, vgl. Ps. 11, 1. 55, 7. Jes. 8, 8. 60, 8. Homer. Il. 21, 492 ff. Wie Vs. 31 drohende und mächtige auswärtige Völker die Namen grösserer Thiere führen, so heisst hier der flüchtige Feind יונה, und das Bild wird angemessen fortgesetzt; נחפה בכ' וגו', die prachtliebenden Kanaaniter aus Debora's und die Assyrer aus Hiskias' Zeit werden als glanzbefiederte Tauben, d. i. in Kleider- und Waffenschmuck prangende, zur *Beutejagd* willkommene Flüchtlinge verspottet, vgl. Vs. 13. 2 Sam. 1, 24. — Vs. 15 ff. wieder Worte des Dichters, Vs. 15: *Mit Zerfiedern von Königen, Mächtigster, damit schneist du im Schwarzwald.* Kein „verschränkter“, sondern sprach- und textgemäss (vgl. Vs. 14) nothwendiger, erhaben *spottender* Sinn. בפרש, ähnlich Thren. 4, 4. Mich. 3, 3. Zach. 2, 10 (6), wo es vom Brodzerkrumen, Fleischzerstücken, Volkzerstreuen steht; und diesem *Zerfiedern*, Zerstreuen der königlichen Heere und Waffen, wird ganz passend der *grossflockige Schnee*fall verglichen, wie Hom. Il. 19, 357 ff. 12, 258 ff. בה *damit*, s. „Proben“ S. 106. תשלג בצ' passend auf Debora's Sieg (Jud. 5, 19) wie auf des Hiskias Siege, die dieser gegen Salmanasser oder doch ihm unterworfene syrische und palästinische Fürsten erfochten hatte (2 Reg. 17, 3. 18, 7). צלמון nicht bloss eine Höhe bei Sichem (Jud. 9, 48), sondern dem Stammwort und Vs. 16 zufolge *alles wald*bewachsene, in der Ferne *schwarz* erscheinende und niedre, daher selten oder nie schneebedeckte Gebirge des Landes, gegenüber dem in die Schneelinie ragenden (Tacit. hist. 5, 6), ebendanach benannten Grenzgebirg לבנון (*Weissberg*). — Vs. 16: הר אלהים *ein Gebirg von gottmässiger Grösse* (s. zu Ps. 50, 1), aber darum kein Gott-*Jahva*-Berg, wie Zion mit Moria (Vs. 17). הר בשן, damals in den Händen der Assyrer (2 Reg. 15, 29. Jos. 13, 31), die von da aus den Zion in Juda bedrohten, und wahrsch. auch *Gottes-Culte* da einrichteten (vgl. 2 Reg. 17, 27) ohne noch den Jahva aus Zion verdrängen zu können; הר גבנים, mit vielen Kuppen, also mit Platz genug für hochzustellende Gottesdienststätten. — Vs. 17: תר' *belauert*, s. „Proben“ S. 111 ff. — Vs. 18, die ganze *Machtrüstung* Gottes ist mit da, seine unsichtbaren Diener und Rüstzeuge (Ps. 104), Sturm- und Gewitter-Mächte, stärkere Streitkräfte als die feindlichen Kriegswagen; סיני, *ein Sinai*, eben solche göttliche Machtbeweise wie einst am Sinai. — Vs. 19: שבי, מתנות באדם, *Kriegsgefangne*, von den Siegen, hinter der Bundeslade her, mitgebracht, s. „Proben“ S. 116 ff. סוררים s. zu Vs. 7; לשכן eig. *zu ruhen* [ist], es ist

dahin, dass *du ruhen* sollst, dich *nicht mehr* zur Bezwingung der Feinde *erheben* (Vs. 2. Num. 10, 35. 36), vgl. לְ Iob. 30, 16. 2 Sam. 4, 10. Ps. 62, 10., שׁ Ps. 16, 9. Nah. 3, 18. Die Anrede verräth schon der feierlich verdoppelte Name, den Gedanken bestätigt der Gegensatz des לשכן am Schluss der ersten Liedeshälfte, zu dem יקום im Anfange. Für סוררים versteht sich das Prädicat, wie in „quos ego", von selbst; oder man nehme sie noch als Object zu לקחת. Jedenfalls soll Jahva in seinem Sitze als nicht mehr bedroht von Feinden und abtrünnigen Volksgenossen erscheinen, vgl. 2 Reg. 16, 5 ff. —— Vs. 20. 21: האל beidemal demonstrativ (wie היום u. dgl.); der siegreiche Gott wird den gefangenen Feinden und Abtrünnigen gezeigt; für יַעֲמָס־ punctirt man bei so nahem Einzel-Subject besser יַעֲמֹס. —— Vs. 21: למות *zum T.*, s. „Proben" S. 119 ff. Vs. 19, c. 21, a. b. 22, a. b. 26, a. b haben Endreime als Ausdruck des höchsten Triumphes. —— Vs. 22: ראש und קדקד *Theil* - Objecte neben איבין und מחהלך als nächsten Objecten zu ימחץ. Dabei שער schwerlich blos müssige Ergänzung von ק zur genauen Bezeichnung der Kopfgegend, sondern zur Andeutung des *haarigen*, ungeschorenen Scheitels der. *Unbussfertigen*, Ungedemüthigten, vgl. Jes. 15, 2. 22, 12. Mich. 1, 16. Deut. 21, 12 u. a. Daher מת בא *der* [frech] *einhertritt in seiner Sündenschuld*, wie man dgl. an den zur Hinrichtung abgeführten (vgl. Vs. 24) Kriegsgefangenen bemerkt haben mochte. —— Vs. 23—27 s. „Proben" S. 122 ff. Nur ziehn wir jetzt f. תמחץ nach Ps. 58, 11 תרחץ vor. —— Vs. 28 sind unserer frühern Deutung von רדם und רגמתם Hengstenberg und v. Lengerke beigetreten; aber bleibt auch die Beziehung von ־ם ־ם auf die *Feinde* nach Vs. 24. 25. Ps. 18, 15 u. a. gesichert, so ist doch für רגמה als *Steinigung* die Abstractform für רַגְמָם (vgl. רַדָּם) nicht motivirt; und da Ps. 45, 15 für רקמה die Bedeutung „*Haufe*" durch den Zusammenhang und die Unzulässigkeit andrer Deutungen fest steht, so scheint auch hier vorzuziehn: *ihre* [der Feinde] *Zuhaufenwerfung, Niederlage* oder *ihre Meute, ihr Jagdhaufe.* Für *Sebulon* und *Naphtali,* deren Nennung neben Vs. 31 ff. (vgl. Jes. 18 u. a.) allein schon unsre Zeitbestimmung des Ps. rechtfertigt, vgl. 1 Chron. 30. —— Vs. 29, wo צַוֵּה אֱלֹהִים zu lesen, s. „Proben" S. 131 ff. —— Vs. 30 ist die nachdrucksvolle Voranstellung des לך zu beachten; ihr entspricht am besten מִךָ *ob deines Tempels* (vgl. Vs. 17), aus Achtung, Furcht *vor* deinem Tempel, vgl. מן Cant. 3, 8. Prov. 20, 4. Noch zu עוזה (Vs. 29) gezogen, so dass מן *aus* bleiben kann, schleppt der Gedanke unerträglich nach, und bleibt ohne Verbindung mit dem 2. Glied. —— Vs. 31 gilt den damaligen wiederholten Kriegsbewegungen zwischen Assyrien, Aegypten, Aethiopien (vgl. Jes. 18), die den kleinen Völkern (גבלי ע) bedrohlich waren. מתרמס collectiv, *Alles, was sich tummelt*, in Kriegsbewegung ist, ברצי כ *um Silber-*

Splitter, um verächtliche Beute, vgl. Jes. 7, 23. Jud. 5, 19. Für בִּזַּר ist gemäss גְּעַר, עוּזָּה auch בַּזֵּר zu punctiren; ק׳ י׳ ist Relativsatz. —— Dass Vs. 32 חשמנים nicht „Eilboten", sondern *Magnaten* sind, geben wir jetzt zu, halten aber fest an der Construction, wonach תריץ Prädicat zum sächl. Plural (hier Dual.) ידיו ist, ־יו auf das Masc. כוש geht, vgl. Jes. 3, 11. Mich. 4, 11. —— Vs. 34: über יִתֵּן בְּ׳ s. zu Ps. 46, 7. Die reichen diesem Ps. entnehmbaren geschichtlichen Notizen hat Ewald, bei seiner fast unbegreiflichen Deutung auf nachexilische Zustände, in der „Geschichte des Volks Israel" ganz unbenutzt gelassen.

69, 27 s. zu 64, 6. —— 71, 3 s. zu 4, 2. —— 71, 20 s. „de inferis" §. 422. 564. —— 72, 3 scheint nach בצדקה irgend ein ὁμοιοτέλευτον, etwa תפרחנה, ausgefallen, s. „de inferis" §. 364 not.

Ps. 73 war schon „de inferis" §. 390 f. 399 ff. behandelt; übergangen dort nur noch Vs. 7, wo das עונמו der Verss. sich nicht blos durch die benachbarten גאוה, חמס, משכיות ל׳, עשק, sondern auch durch Iob. 15, 5. Jer. 16, 17. Zach. 3, 4 bestätigt; wenn nur יצא nicht blos als „hervorgehn, entstehn", sondern der Voranstellung wie dem vorbesagten Zurschautragen und nachfolgenden Lautaussprechen gemäss als *Ausbrechen*, *Vordringen*, *Nichtzurückzuhaltenseyn* (vgl. עברו) gedeutet wird, dem חלב, als sonst zum „*Verschluss*" geneigt, entspricht, vgl. Ps. 17, 10. Jud. 3, 22. —— Vs. 8 schliessen wir der übrigen Rhythmen und des kräftigern Sinnes wegen das erste Glied bei ברע, vgl. Ps. 41, 6. 50, 19. —— Ueber Vs. 10, wo דְּמֵי מָלֵא zu lesen, s. a. O. §. 400, not. —— Vs. 11 ist ויש nicht fortgesetzte Frage der Bösen, sondern Einwurf des Dichters: *da doch ist*, vgl. Jud. 6, 13. Mal. 1, 14. Prov. 3, 28. —— Vs. 12: אלה als Subj. von ר׳ zu trennen. —— Vs. 15: אספרה כמו (l. כמוהם) *ich will sachwalten, wie sie*, s. a. O. §. 391. — Im Uebrigen fand sich ausser einzelnen Verbesserungen der Uebersetzung nichts abzuändern.

Ps. 74, nicht aus Makkabäischer Zeit, sondern sicher um 588 v. Chr. nach der chaldäischen Tempel-Zerstörung gedichtet, s. „de inferis" §. 414 ff. 421. —— Vs. 3—9, so wie die hier nöthigen Berichtigungen der Textworte und Versabtheilungen, s. ebend. §. 414—420. Nur an der dort gegebenen Uebersetzung fand sich Einiges abzukürzen; aber Vs. 8 nach „Festfahrten" einzurücken „Gottes". —— Vs. 11 ist das Schlusswort כַּלֵּה in diesem Zusammenhang eine viel zu voreilige Bitte, ידך וימינך eine müssige und beispiellose Verbindung; מִקֶּרֶב ח׳ für den lebhaften Ausdruck des Verlangten zu umständlich. Man schliesse also das 1. Glied mit יָדֶךָ und lese das 2. so: וִימִינְךָ מִקֶּרֶב חֵיקְךָ כָלָה, *und* [warum] *hält deine Rechte vom Kampf dein Busen zurück?* d. i. warum legst du die Hand in den Schooss, statt zu kämpfen? Vgl. zu כלה (f. כלא) Gen. 23, 6. Ps. 60, 4 u. a.; zu כ׳ מִן 1 Sam. 25, 33; zu קֶרֶב

Vs. 22. Ps. 144, 1. 55, 19. Ex. 14, 14. 25; zu חיקך Ex. 4, 7; zu ח׳ als Subj. Prov. 16, 26. Jes. 6, 1. 43, 6. —— Vs. 14 ist für לעם jedenfalls לָעִים herzustellen, vgl. Ps. 79, 2. Ez. 39, 4. Jer. 12, 9. Jes. 18, 6. —— Vs. 17: יצרתם *du hast sie bestimmt* (nicht „gebildet") vgl. Jes. 37, 26. 46, 11. Ps. 139, 16. —— Vs. 19 s. „de inferis" §. 39 not. und zu Ps. 90, 12. —— Vs. 20 ist נאות ח׳ besser Apposition zu מח׳ als Object zu מלאו. —— Vs. 23 עולה תמיד nicht „das stets aufsteigt", sondern *das stets steigt, anwächst*, vgl. 1 Reg. 22, 35.

76, 5: הררי טרף *Berge (Haufen) von Waffenbeute*, s. „de inferis" §. 348, not. Vgl. zu Cant. 4, 6. —— 76, 13: *Ja, die Masse der Menschheit soll dir danken, der Rest* [oder *das Ganze?*] *der Massen dir Feste tanzen;* f. תחגר l. תחגך (תַּחְגְּךָ), s. „de inferis" §. 338. —— 77, 19: בגלגל *im Rollen*, s. zu Ezech. 10, 13. —— 78, 65: מתרונן מיין, dem Bilde gemäss nicht „überwältigt vom Wein" (מת׳ von רון), sondern wahrsch. *bei sich in Schwung gesetzt, zum Beben aufgeregt*, vgl. תָּרֵן von רנן und die ähnlich reflexiven התבולל, התגורר, התהולל, התנודד, התנוסס (Zach. 9, 16), התקוששׁ, חסחולל (Collect. p. 91), השתוחח, השתומם u. a., oder noch einfacher: *aufjauchzend*, vgl. התאונן, התרועע neben הריע wie התרונן neben התנודד, הרנין neben נוד, הניד. —— 81, 6: שפת לא יד׳ *eine Sprache, wie ich sie nicht kannte*, s. „Proben" S. 51, c. —— 83, 12: נסיכי s. zu 2, 6.

Ps. 84, 2: ידידות nicht „lieblich", sondern *geliebt* (vgl. 60, 7. 108, 10), *voll Liebe ersehnt* (vgl. Vs. 3). —— Vs. 3: ירננו den Subjecten wie dem Parallelglied zufolge wahrsch. nicht „zujauchzen" sondern dem Wurzelbegriff gemäss (vgl. zu Ps. 78), *voll Sehnsucht zittern nach*, vgl. unser „Er ist, dass er *zittert*, drauf" und das arabische رَنَّ اِلَى, رَنِقَ اِلَى vom gespannten „Horchen, Hinblicken" worauf. —— Vs. 6: עז לו בך [die Menschen], *die an dir ihren Halt*, ihre Festigkeit, *haben*, vgl. zu Ex. 15, 2.

86, 13 s. „de inferis" §. 270. —— 87, 7: מיעני l. מְעִינִי *die da Wohnung nehmen*, s. „Proben" S. 127 ff. Gesen. Thes. p. 1001. —— 88, 4—7. 11. 19, s. „de inferis" §. 201. 413. 422. —— 89, 48: זכר אני מה חלד, *Gedenke, welch ein Staub ich bin*, unverändert zu lassen, s. „de inferis" §. 276. 424 sq.

Ps. 90, 2—12 ein älterer, erhabner Hymnus, im Styl des B. Hiob und Prov. 8, aber von einem jüngern Dichter mit nationalen Gebeten eingefasst (Vs 1. 13—17), und so ins Gesangbuch aufgenommen. Vs. 2: ותחולל ist als Passiv (לַל) zu punctiren, vgl. Prov. 8, 24; denn die 2. pers. act. ist störend vor אתה, die 3. fem. act. ein ὕστ. πρότ. nach הרים ילדו. —— Vs. 5: זרמתם Perf. des entschiednen, raschen Erfolgs: *flugs strömst du sie weg;* בבקר parallel שנה, also *auf*

Morgenfrist. —— Vs. 6 ist das zweite חלף nach Vs. 5 kaum erträglich; es scheint nur durch Verirrung der Augen von יציץ zu חציר in den Text gekommen. Man lese יציץ ופרח nach Jes. 27, 6. Num. 17, 23. —— Vs. 9: פנו malerisch: *umgewandt*, zur *Flucht* gewandt sind sie stracks. —— Vs. 10: בהם entspricht unserm *in allem.* רהבם nicht „ihr Stolz", sondern *ihre Hast*, die *Unruhe* (vgl. Iob. 9, 13. 26, 12. Cant. 6, 5), unter welcher sich die Jahre fortbewegen. כי גז חיש *denn sie* [diese Hast] *schneidet eilends ab*, kürzt jeden Genuss, lässt bei keinem ruhig verweilen. —— Vs. 11: וכיראתך *ist doch gleich der Furcht, die du machst*, also *deiner Furchtbarkeit gleich, gemäss* u. s. w. vgl. Deut. 2, 25. Ex. 20, 20. Ez. 1, 18. —— Vs. 12: ונבא לבב חכמה *dass wir ins Herz Weisheit bringen*, vgl. Ez. 37, 5. Prov. 2, 10 und die ähnlichen Objectsverbindungen Hagg. 1, 9. Ps. 65, 12. 74, 19.

92, 12: f. בשורי l. בשררי (בְּשׁוֹרְרָי) vgl. 27, 11. 54, 7 u. a. —— 94, 17, s. „de inferis" §. 423. —— 95, 4, s. zu Num. 23, 22. —— Ps. 102 ist Vs. 6 sicher unrichtig angefangen. Denn wie kann von des Seufzens *Getön* das Kleben des Gebeins am Fleisch oder an der *Haut*, wie hier בשר angemessener zu deuten ist, wie kann die höchste Magerkeit vom Laut des Seufzens herrühren? Offenbar wird mit דבקה עצמי לבי die Klage הוכה כעשב ויבש לבי fortgesetzt, und zur Erklärung des Anfangs in der Fortsetzung ist .... כי אנחתי eingeschoben; vor stetem lauten Seufzen (מקול א') bekennt der Klagende das Essen versäumt zu haben (vgl. die ähnliche Stellung Ez. 19, 7, und die ähnliche Zusammenstellung Iob. 3, 24); und an die vergessene Nahrung schliesst sich das Bild der Magerkeit.

Ps. 104, 2 ff. 10. 13 sind die Participien als Relativ-Sätze auch in der Uebersetzung festzuhalten. Das Perfect Vs. 5 soll sich davon unterscheiden. —— Vs. 15: über משמן s. schon „Proben" S. 212, b. Wir finden es unbegreiflich, wie sich noch die neusten Ausleger gegen die bereits besser geglückte Deutung der älteren so verblenden, und die sichtbare Trias der Landeserzeugnisse (Getreide, Wein, Oel) so übersehen können, dass sie להצהיל משמן („glänzender machend als Oel") noch als Wirkung dem Weine zutheilen. Zu להצהיל ist, wie zu להוציא der Ackerbauende (vgl. לעבד האדם), so sicher der Oelbäume pflanzende, mit ihrer Frucht sich salbende *Mensch* das Subj.; משמן ganz einfach *vom Oel.* Das allgemeine ועשב לעבדת האדם Vs. 14 wird im Folgenden specificirt, und die Versglieder sind demnach, auch den übrigen Rhythmen des Ps. analoger, und in sich selbst gleichmässiger, so abzutheilen: Vs. 15, a: להוציא .... האדץ, 15, b: אנוש .... ויין; 16, a: משמן ... להצ', 16, b: יסעד .... ולחם. Im letzten Glied ist לבב א' ungewöhnlich vorangestellt, weil es als Inneres wieder dem פנים als Aeusserem gegenübertritt. Der Kreis der hauptsächlichsten Landeserzeugnisse und Lebensbedürfnisse

ist damit abgeschlossen. —— Vs. 24: קנינך *deiner* (wie zum Haushalt) *angeschafften Güter*, vgl. Ps. 105, 21. Gen. 34, 33. 36, 6. Der Weltschöpfer und Weltregierer wird durch dieses Wort mit einem grossen *Landwirth* und *Hausvater* verglichen.

106, 28: זבחי מתים s. „de inferis" §. 89 ff. —— 108, 2, s. ebend. 45. 47. Collect. p. 167. —— 111, 2: דרושים לכל ח' *durchforscht nach all ihren Richtungen*, d. i. wenn man sie in der H. S. erforscht hat (vgl. 1 Chr. 28, 8. 2 Chr. 13, 32. Ps. 119, 45. 155), und nach all den Bestrebungen (חפצי) erkannt, denen sie gegolten haben, vgl. ח' Jes. 53, 10. 58, 13. Eccl. 3, 1 ff. 5, 7. Das Pronom. הם in ח' kann nicht mehr auf „die Redlichen" Vs. 1 zurückgehen, da schon ein andrer Plural מעשי inzwischen eingetreten, und סוד ישרים gar nicht Hauptgegenstand ist. —— Vs. 10: טוב s. zu Prov. 3, 4.

112, 5 scheint בִּמְשָׁפָט *im Gericht* passender als das masoretische בְּמִשְׁפָּט „mit Recht".

115, 16 ff. s. „de inferis" §. 413. 423. —— 116, 3, s. ebend. §. 269. —— 116, 15: המותה s. Collect. p. 23. —— 118, 5, s. „de inferis" §. 269. —— 119, 54: בבית מגורי, nicht „im Exil", sondern in diesem unsteten *Leben*, bis zur allgemeinen Heimath des Grabes, vgl. Vs. 19. 1 Chr. 29, 15 u. a. „De inferis" §. 95. —— Vs. 69, s. ebend. §. 304. —— Vs. 83: כי, *obgleich*, vgl. „de inferis" §. 388. כנאד בקיטור vgl. Winer Realwrtb. II, 416 (3. Aufl.). —— Vs. 87: בארץ weder „zu Boden" noch „auf Erden", sondern *im Lande*, vgl. 58, 3. 73, 9. 140, 12. —— Vs. 91: eig. *zu deinem Gerichte stehn sie* [die Erdbewohner, vgl. Vs. 90] *diesen Tag*, d. i. sie müssen sich noch heute dir *vor Gericht stellen*, bleiben noch immer deinen Entscheidungen unterworfen, vgl. עמד Ez. 44, 24. Deut. 5, 31. ע' למ' Num. 35, 12. Jos. 20, 6. Andere Deutungen haben keinen Anhalt im Sprachgebrauch. —— Vs. 147: קדמתי בנ' blos: *schon früh* in der Dämmerung, vgl. Gesen. Gramm. (14. Aufl.) §. 139, 3, a.

Ps. 124, 4: נחלה Adverbial-Accusativ, s. zu 116, 15. —— 126, 1: שיבת entweder nur verschrieben für das sonst gewöhnte שבית (vgl. Vs. 4) oder, von שוב, *Heimzug, Heimziehende*. Die neuere Deutung des שבית und שיבת als „Schicksals*wendung*" finden wir nicht begründet. —— Vs. 4: כאפיקים בנגב, die אפ' sind, wie überall, so auch hier die *Rinnsale*, die nach der Austrocknung im Sommer durch den Winterregen sich wieder füllen; das Bild geht also nicht auf „Erquickung", sondern auf neuen *Zufluss* der Bevölkerung, und שבות sind wie sonst *die Weggeschleppten*.

Ps. 127, 2: כן *so, ohne Weiteres*, s. „de inferis" §. 395. —— 133, 2: שירד על פי מדותיו. Diese Worte mit de Wette auf den Bart und dann folgerecht (daher auch für dW. nicht verwerflich, s. dessen Comm. 4. Aufl.), weil die Bartlänge nach gewöhnlicher Deutung des פי מ' ungenügend wird, מדות

auf die „Leibeslänge“ zu beziehn („Proben“ S. 15 ff.): dazu hat uns nur das ש vor dem 2ten ירד und der von מד *Kleid* ungewohnte, sonst nur mit der *Maass*-Bedeutung vorkommende Plural auf ות nöthigen können. Dabei muss dann aber das 2te ירד על einen andern Sinn bekommen als das 1te und 3te; und bei על פי מ׳ (nicht „auf das Maass seiner Länge“, sondern *gemäss seiner Länge, entsprechend* seinen *Maassen*) wird es wieder zweifelhaft, ob יו׳ dem riesenhaft gedachten Aaron, oder dem ungestutzten Bart gelte. Doch alles weitere Versuchen solcher einmal von der rechten Bahn abgegangenen haltlosen Irrwege wird entbehrlich: da 1) מִדּוֹת f. מִדִּים sehr wohl eine vereinzelte poetische oder dem Vielartigen der Kleidung geltende allgemeinere Form seyn kann, wie 1mal בְּגָדוֹת neben mehr als 150mal בְּגָדִים, 1mal תְּאוֹת neben 7mal תְּאִים Ps. 45, 9. Ez. 40, 7—12 u. a. dgl.; da 2) vor dem ersten ירד zunächst hinter dem ש des ראש das zugehörige ש sehr wahrsch. ausgefallen ist (vgl. Vs. 3), nach dessen Herstellung aber aller Grund wegfällt, das 2te ירד anders als auf das Oel zu beziehn. Und ebenso deuten auch 3) alle Alten, die den Anblick des Vs. 2 Dargestellten noch hatten. Hiernach bleibt es bei dieser frühesten, unnöthig angefochtenen Erklärung: *wie das schönste Oel auf das Haupt, das herabfliesst auf den Bart, den Bart eines Aaron, das herabfliesst auf den Kragen seiner Kleider;* פי מ׳ nach Ex. 28, 32. 39, 23. Lev. 6, 3. זקן א׳ der Bart eines *Hohenpriesters,* und zwar des höchsten von allen, also stufenweise Steigerung des *reichlichsten* und *edelsten Oels;* schon ש׳ על הר׳ *Oel auf's Haupt,* wie 141, 5 besser und voller als auf andre Körpertheile, dann noch reichlicher: שירד על הזקן (vgl. Aehnliches Cant. 5, 5); zuletzt auch auf den *heiligsten, edelsten* Gegenstand der Salbung, מדותיו .. ז׳ אהרון. Ganz entsprechend Vs. 3: טל חרמון *Thau eines Bergriesen, Hochgebirgs* (wie oben שמן על הראש), der reicher und frischer ist als der Thau auf der geringern Höhe oder in der Ebene. Diesen Appellativ-Sinn des ח׳ ermöglicht die Namensverwandtschaft mit dem Arabischen (s. Gesen. Thes. p. 521), empfiehlt die Mannichfaltigkeit andrer Benennungen des vorzugsweise ח׳ genannten Antilibanon (s. Gesen. ebend.), erzwingt fast der gleich nachher dem Thau angewiesene Boden הררי ציון, sowie das analoge ש׳ הראש, und bestätigt endlich die richtig verstandene Stelle Ps. 42, 7, die zugleich von hier Licht empfängt. Dort sagt ein in die Jordans-Niederung verbannter, nach der fernen Zions-Höhe verlangender Sänger: *Darum gedenke ich dein aus dem Jordan-Lande und* [gedenke] *der Riesenberge von der winzigen Höhe aus;* הר מצער ist nach Gen. 19, 20 unverkennbar appellativ, ein Berglein des Namens מצער auch gar nicht nachzuweisen, und dieser Artikel in den Wrtbb. zu streichen. Wie gern man die Berghöhen der Hauptstadt den grössern Bergen des Landes gleichstellte, zeigt auch Ps. 68, 16 ff. und Cant.

4, 8 nebst dem z. d. St. Citirten, s. unten. Aber der *Hochgebirgs*-Thau genügt dem Dichter so wenig als zuvor das *Kopf*-Salböl, er muss auch wie dieses sich dadurch veredeln, dass er auf den *heiligsten Boden* fällt, שי׳ על ה׳ ציון. Den schon entarteten Dichtergeschmack im Auftragen vieler und starker Farben erkennt man an dem späten Ps. nun noch deutlicher. —— 135, 7: למטר s. zu Jer. 10, 13.

Ps. 137, 2: תלינו bezeichnen die Uebersetzer gewöhnlich nicht deutlich genug als *Weghängen, bei Seite Hängen;* es liegt derselbe, nur schmerzlichere, Sinn in dem Worte, wie in unserm „an den Nagel hängen". Dass „Weiden" auch an „Strömen" wachsen, lehrt Virgil's „Flumen amant salices" und jeden Fluss-Anwohner der Augenschein. Dass sie auch in Babylonien nicht fehlten, s. bei Winer a. O. II, 680 (3. Aufl.), Oken Naturg. III, 3, 1533. —— Vs. 3: והוללינו finden wir am kräftigsten als Objects-Fortsetzung zu נו in שאלונו *und von unserm Jammer* [verlangten sie] *Freude*, vgl. Prov. 14, 13; ת׳ Abstract von ילל (vgl. Ps. 78, 63), wie תועפת, תוחלת, תחנונים u. dgl. —— Vs. 5: תשכח ימיני erklärt sich genügend aus Ps. 76, 6. —— Vs. 8: השדודה l. הַשְּׁדוּדָה *Verwüsterin!* Collect. p. 133. Doch ist auch für הַשְּׁרוּדָה nach Analogie von בָּרִיחַ u. a. der Futur-Begriff *devastanda* möglich.

Ps. 139, 8 s. „de inferis" §. 426. —— Vs. 11: Ob für ישופני, weil שוף sonst immer nur feindlich gebraucht wird, ursprünglich etwa יצופני *decke mich* gestanden hat, muss zweifelhaft bleiben, da עוף selbst ungewiss ist, und שוף mit Nah. 1, 8 sich empfiehlt. Aber für אורי, das zu Vorder- und Nachsatz gleich unpassend, den Gedanken aus Vs. 12 vorwegnimmt, ist, zumal vor בעד, sicher יסגר herzustellen, vgl. Iob. 12, 14. Jes. 26, 20. Gen. 7, 16. —— Vs. 13 תסכני s. zu Pr. 8, 23. —— Vs. 15 s. „de inferis" §. 426 ff. —— Vs. 19—24 ist ein des Dichters der vorigen Verse ganz unwürdiger, selbst orthographisch vernachlässigter Anhang von späterer ungeübter Hand, mit plumpem Ausdruck gehässiger Gesinnung. Vs. 20 ist עריך nach der häufigen Verstümmelung des ש zu ע sichtbar aus שמך verderbt, vgl. Ex. 20, 7. —— Vs. 21 ist im Geist dieses spätern Stücks und gemäss dem Parallelglied auch für ובתקוממיך das dem nachfolgenden אתקומם entsprechende ומחקומטיך oder ובמ׳ herzustellen.

Ps. 141, 1 ff., insbesondre 5—8 bewährte sich das früher Erörterte, s. „de inferis" §. 424. 427 ff. —— Ps. 143, 3, s. ebend. §. 45. 413. 423.

Prov. 1, 10—12, s. „de inferis" §. 293. —— 2, 18 sq. s. ebend. §. 201. 292. —— 3, 4: שכל טוב hier und 13, 15. Ps. 111, 10 überall von *billiger, nachgiebiger*, Andern *wohlgefälliger Einsicht*, wo wir sagen: „ein Ein*sehn* haben", Gegensatz

zum Starrsinn des Lieblosen und Gesetzverächters. —— 3, 27: מבעליו *vor seinem Besitzer*, d. i. dem, der Anspruch drauf hat, vgl. Pr. 17, 8. 11, 27. Lev. 19, 13. Iob. 22, 7. 31, 16. —— 3, 29: ישב blos vom Zusammenseyn des *Umgangs*, vgl. Ps. 1, 1. —— 3, 30: גמלך nicht blos „dir erzeigt", sondern *in grossem Maasse dir zugefügt*, ein Nebensinn, den גמל nach seiner Verwandtschaft mit גְּמֻל und הִגְמִל (eig. *völlig* gemacht werden) bei Gutem und Bösem gewöhnlich beibehält. —— 3, 35: מרים *hebt hervor*, macht bemerklich, vgl. Ps. 89, 20; für das etwa auch denkbare „hebt hinweg" findet sich הרים doch nur bei Sachen, Ez. 21, 31. Jes. 57, 14. —— 4, 7—9 scheinen die Bilder vom Tafelgenuss im Arm der den Freund beschenkenden und bekränzenden Geliebten hergenommen, vgl. Prov. 5, 20. Cant. 1, 2. 4. 8, 2 ff. Jes. 28, 1. Sap. 2, 7. 8; zu סלסלה *bette sie hoch* vgl. Jer. 50, 26. Jes. 49, 11. Pr. 15, 19. —— 4, 18, vgl. 2 Sam. 23, 4. —— 5, 5 ff. s. „de inferis" §. 292. —— 6, 3: התרפס *tummle dich*, bestätigt durch Ps. 68, 31 s. zu dieser St., und „Proben" S. 141 (wo nur das „herbei" unrichtig war). —— 6, 11: כמהלך *wie ein schnell daherschreitender* [Krieger], *wie im Sturmschritt*, vgl. Vs. 11, b. 28. 24, 34. Ps. 104, 3 ff. Thren. 5, 18. Sehr ähnlich ist unser vulgäres *anmarschirt* kommen. —— 6, 22: חשיחך *achtet sie auf dich*, macht dich zum Gegenstand ihrer Gedanken, parallel חשמר, wie Ps. 119, 15 parallel אביט, dem Sinne nach fast gleich dem Pilel Jes. 53, 8, der Construction nach wie Ps. 145, 5 (vgl. mit 69, 13 u. a.). Ein beispielloses Hiphil (Collect. p. 135, vgl. Bertheau) ist nicht nöthig und überschreitet die Gedankengrenze des Parallelismus; aber das sonstige „redet sie mit dir" ist gegen Parallelismus und Construction. —— 7, 27: s. „de inferis" §. 187. 292. —— 8, 23: נִסַּכְתִּי einem andern Punctations-Beispiel zufolge (wenn diess richtig ist): *war ich gewoben* (als Embryo *gebildet*), von סכך, gemäss Jes. 57, 5 (נִחָמִים f. נֶחָמִים. Jud. 16, 13 ff. Iob. 10, 11. Ps. 139, 11 (wo auch סכך wie hier zunächst nach קנה). Das neuere „gesalbt ward ich" ist auch durch Ps. 2, 6 (s. zu d. St.) nicht gesichert und greift dem חוללתי Vs. 24 unnatürlich vor. Doch lässt sich noch fragen, ob in der Hauptbelegstelle für unsre Deutung Ps. 139 das sonst beispiellose תְּסֻכֵּנִי richtig nach jenem תשכנני Iob. 10, 11 punctirt ist. Denn Iob. 10 steht Vs. 10 vom Anfang der Embryo-Bildung das mit תסכני näher vergleichbare יתיכני (von נתך), während dem תשכנני Vs. 11, wie schon das עצם dabei zeigt, im Ps. erst Vs. 15 רקמתי entspricht. Statt vom „flechtenden" *Weben* möchte daher der metaphorische Ausdruck für die im Ps. durch בבטן אמי, Prov. 8 durch חוללתי (Vs. 24), angedeutete Leibesfrucht-Gestaltung eher vom *Metall-* u. a. *Formenguss* entlehnt seyn, worauf auch das an beiden Stellen nahe קנה führt, das, wenn gleich schon unbewusst bildlich gebraucht, doch zufolge קין u. a.

eher von Metall- als Linnen-Arbeit ausgeht. Hiernach wäre sowohl Ps. 139 als Pr. 8 נסך *giessen, bilden*, anzunehmen und im Ps. חסכני zu punctiren. Ein „niedergesetzt, *eingesetzt*“ [als Herrscherin] wie Ps. 2, 6 ist dem Zusammenhang von Pr. 8, 22—31 fremd. —— 8, 24: נכבדי מים *die geehrtesten, herrlichsten der Wässer*, vgl. Gen. 34, 19. Jes. 23, 8 ff. Deut. 8, 7. Ps. 87, 3. Pr. 25, 26. — 8, 30 können wir nach Zusammenhang und Sprachgebrauch, da das Hebr. keine Communia wie „opifex“ u. dgl. hat, gemäss אֲמַן, אֲמָנָה in אמון nur ein *Pflegekind, Schoosskind* erkennen. Das Bild scheint von häuslichen Beispielen, wie 1 Reg. 1, 4. Esth. 2, 20 entlehnt; und ähnlich ist auch dem Homerischen Hephästos die Charis beigegeben, und eine Art Puppen bedienen ihn, Jl. 18. —— 9, 13 ff. s. „de inferis“ §. 291.

Prov. 10, 24: יתן impersonell, s. Collect. p. 176. —— 11, 7: תּ׳ אונים *die eitele Hoffnung*, s. „de inferis“ §. 130. —— 11, 19: כן *so, ohne Weiteres*, s. ebend. §. 395. —— 11, 21: יד ליד *aus dritter Hand, mittelbar*, s. Jen. Litztg. 1848, 243, S. 970. —— 11, 29—31 scheinen ein Excerpt aus einer alphabetischen Reihe. Vs. 31 s. „de inferis“ §. 97 sq. —— 12, 12 s. zu 10, 24. —— 12, 19: עד ארגיעה s. ebend. §. 403. —— 12, 27 ist nur יקר zu הון umzustellen, und dann sicher zu deuten: *Lässiger Dienst ist sein Futter nicht werth* (eig. *wiegt s. F. nicht auf*); *aber ein kostbarer Schatz sind fleissige Leute.* יחרך ist nur ältere, rauhere Form f. יערך, vgl. Gesen. Thesaur. p. 436. 977. Iob. 28, 17. 19. 36, 19 („de inferis“ p. 175 not.); צידו vgl. Gen. 42, 25. Ex. 12, 39. Jos. 9, 5 ff. Jud. 7, 8. 20; 10. Neh. 13, 15. Ps. 78, 25. 132, 15. Für ה׳ יקר א׳ ח׳ vgl. LXX und Prov. 1, 13. 6, 12. 11, 7. 12, 23. 24, 4. Ps. 68, 19. Sollte אדם an gewöhnlicher Stelle nicht müssig seyn, so könnte man nur mit יקר deuten: *aber einen Haufen Menschen ist ein Fleissiger werth* (vgl. Prov. 30, 15. Zach. 11, 13), wozu aber אחד fehlt und das Vorderglied noch immer nicht ganz passt. —— 12, 28: *aber eine vielbetretene Strasse führt zum Tode*, l. אל־מ׳, s. „de inferis“ §. 288 not. —— 13, 8, b erklärt sich am leichtesten, wenn man לא שמע ג׳ deutet: *versteht die Drohung nicht*, vgl. zu Ps. 19, 4. Weil der Arme kein Sühngeld zu geben hat, weiss er nicht, was die Drohung meint, und kann sich so nicht retten. Dass ש׳ auch „den *Sinn* verstehn“ heissen konnte, zeigt Iob. 12, 11. —— 13, 13: יחבל לו *plectitur sibi;* חבל urspr. *drehen, winden*, ist daher *schonungslos behandeln*, ähnlich der Metapher in *plectere*; nur so entspricht auch ישלם —— 13, 15: איתן, *gedehnt, endlos*, nicht zum Ziele führend, s. Collect. p. 135. —— 14, 4: אבוס *Barn*, d. i. sowohl *Krippe* als *Banse*, s. „Versuche“ S. 87 ff. —— 14, 7: ובל ידעת שפתי דעת *da du doch nimmer erfahren hättest Rede der Erfahrung*, nichts Kluges gehört hättest, wenn du נגד הכסיל geblieben wärest. —— 14, 13 ist אחריתה zu ש׳ sub-

junctive Apposition, wie 23, 32 אחריתו zu יין, vgl. Collect. hebr. p. 167. —— 14, 14: f. איש ist יִמָּישׂ herzustellen, s. Collect. p. 94. —— 14, 18: יכתירו eig. *umkreisen*, d. i. *erstreben mit Mühe*, s. „Versuche“ S. 63. Collect. p. 126. —— 14, 32, wo f. במותו nach LXX בחומו zu lesen, s. „de inferis“ §. 131. —— 14, 33: חנוח *ruhet*, bleibt unbemerkt; תודע *giebt sie sich kund*, findet sie Anlass bemerklich zu werden, nämlich die Weisheit des נבון, die erst ruhte; בקרב ist *im Kreise*, wie 15, 31. Unrichtig deutet man nach 12, 23. 13, 16. 15, 2. —— 15, 11. 24 s. „de inferis“ §. 288 ff. Jen. Litztg. 1846, 255, 1020. —— 16, 5 s. zu 11, 21. —— 16, 30 s. zu Gen. 6, 16. —— 17, 11: *Nur Widerstand erstrebt der Böse, ob auch eine harte Botschaft gesandt wird gegen ihn*, vgl. zu יבקש 11, 27. 18, 1. 17, 19; zu ו vor מל׳ 28, 1 u. a. —— 17, 19 erklärt sich die Zusammenstellung beider Glieder aus der oft gebrauchten Vergleichung des Mundes mit der Pforte, s. 8, 6. Mich. 7, 5. Eccl. 12, 4. —— 18, 8. 26, 22: מתלהמים nicht „gierig verschluckte Leckerbissen“, wozu der mit ודם (30, 24) eingeleitete Gegensatz nicht stimmt, auch nicht „spielend, scherzend“, was weder zur Sache, noch zum Wurzelbegriff passt, sondern dem Bau des Wortstammes und dem arabischen لَهِمَ Conj. I. V. ganz angemessen: *hintergeschluckte, halbverschluckte Laute*, weil sie mit Zurückhaltung ausgesprochen werden; dennoch aber u. s. f. —— 18, 14: איש *alicujus* od. *cujusque*, s. „de inferis“ §. 39, not. —— 18, 24: *Es giebt Gesellen zur* [blossen] *Gesellschaft, und giebt auch Freunde vor Brüdern fest*; איש f. יש, התרועע von רע, wie התאושש v. איש, s. Collect. p. 90. —— 19, 19: גרל חמה, *ein massenhaft Erbgut kann Geldbuss' ertragen*; *kürz'est du auch, magst's immer noch wieder thun*, s. „de inferis“ §. 337. —— 19, 23: רע adverbial wie 11, 15, Collect. p. 161. —— 20, 11 s. Ewald z. d. St. und schon „Proben“ S. 20; der Sinn des „muthwilligen, spielenden Thuns“ zeigt sich deutlich in התעלל, תעלולים, עולל, und ist gefordert vom Gegensatz פעלו. —— 21, 16: רפאים s. „de inferis“ §. 201. 289. —— 22, 6: *Eigne dem Knaben* [etwas] *an gemäss seiner Richtung*, s. חנך „de inferis“ §. 244. —— 22, 23: קבע urspr. *cavare* (Ovid. Met. 12, 130), daher zugleich *configere*, und wie diess oder *percutere* (Cic. Phil. 12, 7. Att. 5, 2) *mit List bevortheilen* (Mal. 3, 8. 9), eig. *Jemand festbohren, ihn in eine Lage bringen, wo er herhalten muss* (s. die eigentlichen Gebrauchsbeispp. bei Buxtorf. Lex. ch. p. 1959). Die Construction in קבע ק׳ נפש ist daher wie in הִכָּה פ׳ נֶפֶשׁ, und die wörtliche Uebersetzung: *und bohrt ihre Bohrer* (Bevortheiler) *in's Leben*, mit ähnlichem Wortspiel etwa, und *schlägt, die sie breit schlagen, todt*. —

Prov. 23, 13. 14 s. „de inferis“ §. 290. —— 23, 17. 18 s. Collect. p. VIII, bestätigt von Bertheau. —— 23, 31: עינו

nicht „seine Perlen", sondern *seinen glänzenden Schein*, wie überall Ez. 1, 4 ff. 10, 9. Dan. 10, 6. Lev. 13, 5. 55. Num. 11, 7 (wo עין nirgends blosses „Aussehn" ist).

Prov. 25, 11: *Goldene Aepfel in silbernen Schaubildern, eine geläufige Rede am rechten Ort* (eig. *eine Rede, gesprochen auf ihrem Räderpaar*), s. „Versuche" S. 65 [vgl. 1 Reg. 6, 29 ff. 7, 18 ff.]. Jen. Litztg. 1847, 286, 1142 [vgl. zu Iliad. 5, 722 noch: ἐπιτροχάδην 3, 213. Odyss. 18, 26]. —— 25, 20: *Schmuck des Gewands am Tag der Kälte, Essig zu Laugensalz: So, wer mit Singsang an ein krankes Herz kömmt.* Wenn man einem Betrübten vorsingt, ist das eben so fehlgegriffen und übelangebracht, wie wenn man zum Ankleiden bei rauher Kälte statt des schlichten, wohlgefütterten oder gedoppelten (Zach. 13, 4. Pr. 31, 21 LXX) ein geschmücktes, prächtiges Gewand nimmt, oder zum Waschen dem Laugensalz (Jer. 2, 22) statt des dazu seifenartig gebrauchten Oeles irriger Weise Essig zugiesst. Zu מעדה בגד vgl. 2 Sam. 1, 24. 1 Reg. 22, 10. (s. schon Dresdn. Album, S. 335); מעדה ist Subst. wie מעלה, מענה u. dgl.; vom „*Ab*ziehn" kommt עדה nirgends vor. Ob das Hebr. nach den Verss. zu ergänzen ist, bedarf erst noch der Untersuchung. —— 25, 27: für וְחֵקֶר ist gemäss אֲכֹל auch וָחֵקֶר zu punctiren, vgl. 23, 30; und hiernach ist der einfache Sinn: *Honig in Massen verzehren ist nicht gut, doch erproben ihre Pracht ist prächtig;* הרבות wie Am. 4, 9; חקר nämlich mit blossem *Kosten* der mehrerlei Arten (Winer Realw. I, 110, 3. A.); auf eben diess in הרבות mit angedeutete *Mehrerlei* geht auch das ־ם in כבודם. Der Spruch ist aus dem Gebiet wie 25, 16. 20, 14 u. dgl. Alle tiefere Deutung misslingt und verlässt den Sprachgebrauch. —— 26, 8: *Wie Stein-Eingebinde in eine Streuschleuder* (vgl. Sap. 5, 22), s. schon „Proben" S. 130, d, wo auch das Nöthige gegen Bertheau. —— 26, 10. Ganz trügerisch ist hier die neuerlich von Ewald und Bertheau gegebene Deutung: „Ein *Schütze*, der Jeden verwundet, *und* wer den Thoren dingt und wer Vorübergehende dingt" [nämlich sie alle handeln gleich thöricht und schädlich]. Abgesehn von der Unschicklichkeit der Zusammenstellung, die Vs. 18 (s. z. d. St.) nicht rechtfertigt, ist רַב als „Schütz" mit Iob. 16, 13. Jer. 50, 29, wo ja nach dem Sing. רַבָּה Gen. 21, 20 (s. z. d. St.) רַבִּים, רַבָּיו zu lesen war, gar nicht gerechtfertigt; ein Nom. act. wie jacula*tor* in der Adjectiv- oder Abstractform wie עַז, מַר u. dgl. ist ganz beispiellos. Wir bleiben also bei der alten (s. d. Vers. Ven.) rabbinischen Deutung: *Grosser = Meister*, in welchem Sinne die hebr. Volkssprache jenes Adj. רב eben sowohl schon brauchen konnte, wie das Aramäische und Phönicische, s. Gesen. Thes. p. 1254. Im 2ten Glied ist das erste ו adversativ, das 2te comparativ, nur nicht „wie", sondern wie anderwärts *so* (vgl. Vs. 3. 7. 9. 25, 23. 25). Hiernach das Ganze: *Ein Meister schaffet Alles*, bringt A. zu Wege,

aber wie wer einen Thoren dinget, so wer Vorübergehende (den Ersten Besten) *dinget.* Vgl. zu רב Jon. 2, 6., zu מח' von חול 25, 23. Iob. 26, 13. Dt. 32, 18., zu עברים (οἱ τυχόντες) 9, 15. Iob. 21, 29., zum Ganzen Vs. 6. 22, 29. Sir. 31 (34), 9 ff. Mit correlativen וְ וְ (Jes. 16, 5) käme heraus: *auch wenn er einen Thoren, auch wenn er den Ersten Besten dinget;* aber weder jenes rednerische וְ וְ noch der Gedanke selbst ist im Geist der Provv. —— 26, 16: Soll עצל hier richtig, nicht etwa statt כסיל (vgl. Vs. 5. 12) aus Vs. 14. 15 blos irrig wiederholt seyn: so muss es eine besondre Art des *Faulen* bezeichnen, den *Maulfaulen* hier als verdrossenen Sprecher, wie Vs. 15 als verdrossenen Esser. —— 26, 18. 19: כמתלהלה, *wie ein Exercirender,* vgl. ähnliche Bilder von Schiessübung Thren. 3, 12. Iob. 16, 12. Lucian. Hermot. 33. Uebrigens s. „Versuche" S. 64 ff. —— 26, 22 s. zu 18, 8. —— 26, 28: l. יְשַׁנֶּא דָכְיוֹ *verwirret ihren Klatsch,* s. Collect. p. 109. —— 27, 6: *Treu gemeint sind Freundes Hiebe, doch schlau gewandt* (oder *drehbar, unzuverlässig*) *des Feindes Küsse,* s. Collect. p. 181. —— 27, 9: *Salb' und Räucherwerk labt das Herz, und süss ist der Freund ihm* [eig. *Süssigkeit seines F.* ist] *ob Rathes aus der Seele,* d. i. *sorglichen, eifrigen R.,* vgl. das dafür Angeführte „de inferis" §. 39, Not. und noch Pr. 19, 2. Ez. 36, 5; ob man dabei מן in מע' causal oder partitiv (*etwas von R.*) nimmt, ist für den Sinn ziemlich Eins. —— 27, 17: יחד in der Punctation beidemal oberflächlich als Adverb gefasst, ist beidemal unbedenklich יֵחַד (vgl. יֵקַל) zu punctiren: *Eisen wird an Eisen scharf, und ein Mann wirds vor seinem Nebenmann;* männliche Kraft und Wirksamkeit wird von würdiger *Genossen*schaft oder *Gegner*schaft (vgl. 18, 17) angeregt; vgl. חדד Hab. 1, 8 und die jeder Sprache nahegelegten Metaphern von *acer* etc. —— 27, 19: *Wie im Wasser das Antlitz zum Antlitz* [sich kehrt], *so das Herz des Menschen zum Menschen,* d. i. wie im Wasserspiegel dem Beschauer das Gesicht sich zuwendet, zulächelt, zuwinkt u. dgl.: so wendet sich ein Menschenherz zum andern, Uebereinstimmung und Theilnahme darbringend und ansprechend. Das Bild des Wasser*spiegels* ist in den Worten unverkennbar (vgl. הַפּ'), das Verhältniss des Wechselseitigen nicht minder, und gerade jene Auffassung des Wechselseitigen entspricht nicht nur der kindlichen Gefühlsregung beim Spiegelbild, sondern auch den benachbarten Sprüchen Vs. 17—21. —— 27, 20 s. „de inferis" §. 177—180. 290. —— 27, 21: מהלל *Lobgerede,* das, was einer zu *loben* pflegt, s. „Proben" S. 19 ff. —— 28, 2. 23 s. „de inferis" §. 395. 410. —— 29, 6 ziehen wir רע als Prädicat vor, vgl. 28, 2. Collect. p. 147. —— 29, 10: f. יִשׁוּאוּ l. יְשַׁנְּאוּ, *Blutmenschen schwärzen den Schuldlosen an, doch Redliche rächen sein Leben,* s. Collect. p. 109.

Prov. 30, 16 s. „de inferis" §. 287. 290. —— 30, 28: ש' בידים תְּתַפֵּשׂ *„die Semamith* (Eidechsenart) *greift mit Händen."* Was soll das für Bezug zum Vorigen und zu dem Gegensatz

והיא וגו׳ haben? Man denke sich die Thierart wie man will, so findet sich kein Zusammenhang in den Bemerkungen. Da vorher lauter „kleine und schwache“ Thierchen beschrieben sind, so muss es offenbar heissen: *Die Eid. greift man mit den Händen* [so klein ist sie], *und doch ist sie in Königs-Palästen.* Man fasse also תְּתַפֵּשׂ als II pers. oder lese תִּתָּפֵשׂ —— 30, 31: אלקום עמו. Gegen die Auffassung dieses א׳ als ganzen Arabism mit beibehaltenem arab. Artikel s. Bertheau. Aber die rabbinische Deutung „kein Widerstand“ befriedigt wegen עִם und der entsprechenden Zusätze Vs. 30 eben so wenig. Man gewinnt den mit jenem Arabismus erstrebten passendern Sinn auch reiner hebräisch mit וּמ׳ אֵל קוּם עַמּוֹ *und ein König bei Aufstellung seines Volkes*, vgl. אל f. על Gesen. Thes. p. 104; קום nähert sich so nur dem Arab.; zu עַמּוֹ vgl. 14, 28. 30, 25 ff. Aehnlich auch Eccl. 5, 8 (s. Hitzig z. d. St.) —— 31, 4 ist או sichtbar nur aus אל verstümmelt. —— 31, 11: ושלל לא יח׳. Das gewöhnl. „Beute, d. i. Ausbeute, *Erwerb*, wird nicht mangeln“ ist weder sprachgemäss noch zum 1. Gliede passend; für jene Begriffsausdehnung von שָׁלָל findet sich gar kein Anhalt. Wohl aber zeigen sich von der Wurzel שלל (verwandt mit תלל, סלל) im Aramäischen und Arabischen mehre Wortbildungen für *rundliche, krümelnde* oder *tröpfelnde Kleinigkeiten*, als שְׁלִיל Embryo, שָׁלָל Eierstock, Buxtorf. Lex. ch. p. 2418; שללי samarit. s. v. a. שחלת Räucherklaue (Ex. 30, 34); das syr. ܫܠܬܐ grumulus, vgl. ܫܠܬܐ ܕܕܡܐ *θρόμβοι αἵματος* Luc. 22, 44; endlich mehrerlei Arabisches bei Freytag. Lex. II, 445 sq. Da nun die Verbindung לא חסר דבר, לא ח׳ כל sehr häufig (vgl. Deut. 2, 7. 8, 9. Jer. 44, 18. Ps. 34, 11 u. a.), die umgekehrte Wortstellung mit vorangestellter Angabe des Wenigen auch nicht beispiellos (Ps. 106, 11. Jud. 5, 19. 14, 6, s. Jen. Litztg. 1848, 243, S. 970), zugleich aber die Verstärkung der Negation mit Nennung einer Kleinigkeit ganz im semitischen Geist ist (s. Dietrich Abhandll. z. hebr. Gramm. S. 216 ff.): so bleibt es hiernach kaum zweifelhaft, dass wir in jenem שלל ein von „שָׁלָל Beute“ ganz verschiedenes Nomen, wahrsch. שֵׁלֶל oder שְׁלֵל *Krümlein, Tröpflein* (vgl. גֵּלֶל, צֵלֶל [1]), יְלֵל) vor uns haben. Daraus ergiebt sich der Sinn: *Es verlässt sich auf sie das Herz ihres Gatten, und nicht ein Krümlein* [d. i. nicht das Geringste]

---

1) Die Formen גֵּלֶל, שֹׁרֶר, die nirgends unflectirt vorkommen, sind den Stämmen עע nicht angemessen, und wohl eben so Fictionen der Wrtbb. wie קֶצֶו u. dgl. Neben Flexionen wie שָׁרְרֵךְ, גָּלְלוֹ, צִלְלוֹ, חִקְקֵי erscheinen immer nur Grundformen wie חֲשַׁשׁ, חֲתַת, יְלֵל, רְתַת, צְרֹר u. a. mit hintergeworfnem Vocal; daher auch jene Flexionen (vgl. דְּבַשׁ, דִּבְשׁוֹ) auf שְׁרֹר, גְּלַל oder גְּלֵל zurückzuführen seyn werden; ausserdem wäre nur noch גֵּלֶל u. dgl. möglich, vgl. לֵבָב.

mangelt ihm; offenbar nicht blos sprach-, sondern auch sachgemässer als nach gewöhnlicher Deutung, vgl. Vs. 12 — 14. 21 ff. —— Vs. 13, b: *und schaffet mit Lust, eigenhändig,* כפץ subjunctive Apposition, vgl. Collect. p. 167. —— Vs. 16, b. נטע K'tib l. נִטַּע, vgl. Jes. 40, 24. —— Vs. 21, b: f. שָׁנִים l. שְׁנַיִם *zwiefach*, vgl. LXX und Iob. 33, 29. „Purpur" oder „Karmesin" passt nicht zur Wintertracht (vgl. Prov. 25, 20), und hiesse deutlicher שני, vgl. 2 Sam. 1, 24. Jer. 4, 30. —— Vs. 22, a: לָהּ erscheint ganz kahl, nach Sinn und Rhythmus ungenügend dem לבושה gegenüber; noch die LXX haben für לה ein längeres, undeutliches Wort gehabt und daraus לְאִישָׁהּ gerathen. Das Wahre scheint aber לְעֶרְשָׂהּ *für ihr Bett,* vgl. 7, 16. Damit ergänzt sich auch die Schilderung der Eheverhältnisse in einem sehr hauptsächlichen, sonst befremdlich fehlenden Theile. —— Vs. 25: עז *Würde*, s. zu Ps. 8; daher der Gegensatz der freundlichen Heiterkeit, ותשחק, sehr passend. —— Vs. 29: עשו חיל *schaffen Vermögen,* vgl. Deut. 8, 17 ff. Ruth 4, 11. Ez. 28, 4. Für „wacker handeln" steht עשה ח׳ nie, nur für kräftiges, tapferes Thun, wo von Gott oder Völkern die Rede ist.

Iob. 1, 11. 2, 5: על פניך, אל פ׳ gewöhnl. „in dein Angesicht, d. i. ungescheut". Passender noch scheint: *ehe du dich umgewandt* [eig. in dein Zugewandtes], daher *sofort, auf der Stelle,* vgl. 13, 15. Deut. 7, 10. —— 1, 14: על ידידם gewöhnl. „ihnen [den Rindern] zur Seite". Diess ist weder mit Jud. 11, 26. Neh. 3, 2 für unsre Stelle bewiesen, noch für den Zusammenhang der Geschichte erheblich, noch selbst landwirthschaftlich wohl denkbar („weidende Esel pflügenden Rindern zur Seite"). Man nehme יד wie Num. 2, 17. Deut. 23, 13. Jes. 57, 8. So ist על י׳ *auf ihren* [angewiesenen] *Plätzen,* also auf angehörigem Gebiet, ohne diess zu überschreiten, ohne dass eine Vertreibung, ein Ueberfall zu erwarten war. —— 1, 21: שמה, hinweisend (vgl. Cant. 8, 5), auf die Erdhöhle als andern Mutterschooss deutend, s. „de inferis" §. 109. 111.

Iob. 3, 11 — 19 s. „de inferis" §. 298. Die Vermuthung רחֹבת *Strassenplätze* Vs. 14 bewährte sich als nothwendig. —— 4, 15 s. „de inferis" §. 296. —— 4, 19 ebend. §. 33. 35. —— 5, 5: Wäre hier für צמים (18, 9) „צמאים" oder צמיים Durstige" zu lesen, so müsste diess auch im Gegensatz zu רעב vorangestellt, und zu dem persönlichen Subj. das active ט׳ jedenfalls im Plural gesetzt seyn. Aber צ׳ *Dornschlinge* steht vielmehr, mit Anklang zum nahen צנים, bildlich von dem verwickelten Rechtsstreit (vgl. בשער Vs. 4), der Schlinge des *Gerichts, judicii laqueis* (Cic. p. Mil. 15); שאף vom gerichtlich erschnappten Bodenbesitz, ganz wie Am. 2, 7 (Collect. p. 19. Add. I). —— 5, 7: für יוּלָּד ist sicher יוֹלֵד zu punctiren („der Mensch ist

zum Elend" *der Erzeuger*); diess allein passt für den Gegensatz zu Vs. 6, empfiehlt sich überdem besser durch die Buchstabenschrift des Textes, und das sonstige ילד 15, 35. Ps. 7, 15. Prov. 27, 1. Für לְ zu יוֹלֵד vgl. 5, 2. 38, 28. Jes. 59, 20. ובני רשף יגביהו עוף *ob auch die Söhne der Gluth* (d. i. die Funken) *hoch machen das Fliegen*, d. i. mag der Mensch [so wie Hiob jetzt] noch so *hoch aufsprühn* in *Zorn*, vgl. Vs. 2. 3, 3 ff.; ו vor בני wie 2, 3. 6, 26. 13, 13. Das Uebrige s. bei Stickel z. d. St. —— 5, 15: מחרב gewöhnl. „vom Schwert", besser: *fern vom Schwert, ohne Schwertschlag*, ohne Gewaltmittel, vgl. Vs. 14; מן *ohne*, wie 11, 15. 21, 9. Jenes *vom* Schw. griffe dem nahen מיד vor, wäre mit מפיהם übel gepaart, und könnte neben diesem nicht ohne Suffix stehn. Vgl. auch Vs. 20. —— 5, 26 ist für גדיש, Garbenschock, der Nebensinn des „Grabhügels" (21, 32) zu beachten. —— 6, 4 ff.: בעותי א' יערכוני nicht „Angriffe Gottes rüsten sich gegen mich" (Woher diess „gegen"?), sondern *A. G. setzen mich in Rüstung*, bringen mich in nothgedrungen wehrhafte Stellung, zwingen mich zu schützender, unerträglicher Krankenkost, wovon gleich weiter die Rede ist. Denn Vs. 6 bezieht man nach dem Gegensatz der befriedigenden naturgemässen Nahrung Vs. 5 am nächsten und sichersten auf die Kranken-Diät des Leidenden; daher Vs. 7, b mit Nachdruck: כדוי לחמי (l. כְּדֻוַּי) המה *Sie sind der Seuche gemäss meine Speise;* zu כדוי vgl. Prov. 26, 4 ff. Esth. 1, 7. Alle hier versuchten bildlichen Beziehungen, wie auf „des Freundes fade Reden" oder „Hiobs eigne Leiden" als „widerwärtige Genüsse" sind und bleiben gezwungen. Den letztern widerstreitet deutlich Vs. 7, a; aber auch 7, b, wo es für jenen Bezug auf die Leiden, da המה sprachlich doch nur auf das Vs. 6 Genannte, nicht wie אלה, זאת (vgl. 19, 26), auf die vorgewiesenen „Geschwüre" gehn kann, allein richtig hiesse: כְּהֵמָּה לַחְמִי דַוְיִי. Auch wären die „Leiden" gewiss eher mit bittern als mit „faden" Speisen verglichen, s. Prov. 5, 4. Thren. 3, 15. Wir haben vielmehr an unsrer Stelle Vs. 6 eine deutliche Belehrung über die Kranken-Diät vornehmer Aussätzigen. ריר חלמות Bürgelkraut-Brühe s. d. Wrtbb. —— 6, 21: für הייתם לו ist nach LXX, Vulg., Syr. fast nothwendig הייתם לי zu lesen: *Ihr seyd* [es] *mir geworden*, solche vertrocknete Rinnsale, täuschende Labebäche (Vs. 15 ff.). Das gewöhnliche לו ist mit beibehaltenem ה' weder als „ihm" noch als „nicht" [„Nichts"] sprachgemäss zu deuten. Befriedigender wäre aber allerdings, mit Beziehung des לו auf das Ganze des Bildes (vgl. Vs. 20: עדיה), etwa ein ursprüngliches שויתם לו oder דמיתם לו *gleichet ihr Dem;* aus dem letztern (wenn gleich דמה sonst im B. Hiob nicht vorkommt) ging durch Verkümmerung der Schriftzüge sehr leicht הייתם לו hervor, und diese Verkümmerung hätte sich in dem הייתם לי der Verss. nur fortgesetzt. —— 7, 7—10 s. „de inferis" §. 298. —— 7, 21 ebend. §. 324. ——

8, 17: יחזה *durchbohrt er*, s. „Proben“ S. 210, Not. Vgl. dazu Morgenblatt 1849, 27, S. 107. Jen. Ltztg. 1842, 214, p. 878. —— 8, 19: משוש דרכו (l. מְשׂוֹשׂ) *er tappt hin seinen Weg*, geht blind den dunkeln Grabesgang, vgl. משש Ex. 10, 21. Deut. 28, 29. Iob. 16, 22. Jes. 8, 6 (wo auch מׁש zu lesen). Das gewöhnliche „diess ist die Lust seines Wegs“ verlangt זה für הוא (Ps. 49, 14), und passt nicht zum 2ten Glied. —— 8, 21: עד l. עד (עוד), s. Ewald z. d. St. —— 9, 5 steht אשר (*dass er sie losgedreht mit seinem Schnauben*) abhängig von ידעו, vgl. Ez. 20, 26. Eccl. 8, 12. —— 9, 13: עזרי רהב muss als concreter Gegensatz zu dem concreten אנכי nach Jes. 30, 7. 51, 9 nothwendig Bezug auf jüngst vergangne Aegyptische Zeitgeschichte haben. Welche, ist noch zu untersuchen und danach die jedenfalls vorexilische Abfassungszeit des Buches zu bestimmen. Was die Abfassungsweise betrifft, so denken wir uns Einen Hauptdichter, mit mehrern gleichzeitigen Genossen, sämmtlich angeregt durch ein Gespräch über die damals häufigen Leiden der Unschuld. Der nur obenhin verabredete Plan blieb in der Ausführung nicht ohne kleine Widersprüche (vgl. 1, 18. 29, 5. 14, 21. 19, 17 u. a.), s. auch zu 22, 25. Ueber den Abfassungsort giebt schon Stickel das Wahrscheinlichste. —— 9, 35: לא כן אנכי עמדי *nicht so* [dass ich Gott fürchten müsste nämlich] *steh' ich selber mit mir*. —— 10, 15: וראה nicht Imperat., wie die Punctation will, sondern וראֵה wie שבע קׁ Apposition zu ראשי, das daher auch noch Vs. 16 Subject bleibt, vgl. Ps. 83, 17. Prov. 10, 6. Neh. 4, 4. Vs. 16. 17 sind die Glieder-Ausgänge auf י — absichtlich malerisch gehäuft. —— 10, 20—22 s. „de inferis“ §. 188. 294. 299. Vs. 20 ist ישית מן strategischer Gegensatz von שית על, vgl. Vs. 17. Ps. 3, 7. Jes. 22, 7. —— 11, 7—9 s. „de inferis“ §. 317. —— Vs. 12 geben wir: *Ob auch ein Hohlkopf zum Trotzkopf wird, und ein Waldesel-Fohlen im Menschen zur Welt kommt.* Es ist eine in Vgl. mit 5, 7 noch gesteigerte Rüge des an Hiob bemerkten unbändigen Unmuths.—— 11, 17: *Glanzvoller denn Mittag erhebt sich der Moder*, d. i. Leib und Leben, das jetzt so morsch, dem Staube gleich elend geworden, s. über חלד „de inferis“ §. 276. —— 11, 18: וחפרת לבטח חשכב *und hast du gegraben, getrost legst du dich nieder*, d. i. nach gethaner Feldarbeit kannst du ruhig schlafen, vgl. חׁ von Feldarbeit überhaupt, Luc. 16, 3. Aristoph. av. 1432; zu חשׁ vgl. Eccl. 5, 11. Alle andern Deutungen thun den Worten Zwang an. — 12, 8: או שיח לארץ וגו׳ *Oder hat die Erde Gewächs* (wo die Erde das geringste Gesträuch hat), *da lehrt sie dir's*. Der gesuchte Ausdruck „sinne zur Erde“ ist hier gar nicht motivirt. Für unser שיח in Verbindung mit andern Naturerzeugnissen, so wie für או und ל vgl. Gen. 2, 5. Ex. 21, 36. Num. 11, 5. 2 Sam. 18, 13. 1 Reg. 4, 33. Jes. 26, 9. Ps. 148, 9. 10. Iob. 30, 4. 7. Das שיח לארץ kann

aber auch wohl einfacher *das Gesträuch an der Erde* seyn (vgl. לארץ 2, 13), im Gegensatze der eben genannten zum Himmel fliegenden Vögel; denn ל bezeichnet auch sonst so das Haften, Gebannt seyn woran, vgl. zu Jes. 51, 14. —— 12, 9: זאת kann nur auf Hiobs leidenden Körper gehn, wie 19, 26, wenn auch noch mehr auf die ganze *gegenwärtige Scene* als Beispiel ungerechter Fügungen (vgl. Vs. 6.) hingewiesen wird. —— 12, 17 ist in שולל und יהולל Paronomasie. Wir versuchen: *der Rathsherrn fortführt bloss und barfuss, und Richter bloss stellt, des Witzes bar.* —— 12, 18: מוסר מלכים (l. מוֹסַר) *Fesseln von Königen hat gelöst*, d. i. von Königen gefesselte Staatsgefangne befreit (wie etwa des Jeremias Beispiel zeigt). „Könige entfesselt er" passt weniger in die Allmachtsbeweise, und durfte wenigstens in der Versglieder-Paarung nicht zuerst stehn. ויאסר א׳ במתניהם *und schnürte den Gurt an ihren Hüften*, d. i. machte den Königen den sonst gewohnten Ziergurt zur Fessel; אזר und אסר unterscheiden sich ähnlich wie זבח, טבח, אבנים und אפנים. —— 12, 21: ומזיח אפיקים רפה *und den Stolz der Mächtigen senket.* Gewöhnl. „den Gürtel der Starken lockert", d. h. sie entkräftet. Aber dieses zum 1. Glied wenig passende Bild und Verständniss hat kein alter Uebersetzer. Auch ist מְזִיחַ nicht = מֵזַח Gürtel, vielmehr stat. cstr. von מָזִיחַ, und diess ein Derivat des mit זחח Ex. 28, 28 verwandten aramäischen זחח und זוח, eig. *wegrücken*, wovon nach ähnlicher Uebertragung wie bei unserm „verrückt", mehrere Wortbildungen „Stolz, Uebermuth, Prunk" bedeuten, s. Buxtorf. Lex. ch. 655. 660. Pesch. Act. 25, 23. Eph. 3, 13. —— 12, 22 s. „de inferis" §. 296. —— 12, 25 hat zum Schlusse einer Strophenpartie einen Endreim. —— 13, 4 s. „de inferis" §. 304. —— 13, 11: משאתו *seine Erhebung*, zum Streit nämlich, aber משאת zugleich mit Paronomasie auf das vorbezeichnete פנים תשאון Vs. 10. —— 13, 14. *Wozu trüg' ich meine Haut in den Zähnen davon, da ich doch mein Leben auf's Spiel setze?* d. h. Wozu sollte ich meinen Leib mit aller Gewalt, wie das Raubthier seine Beute, in Sicherheit zu bringen, zu erhalten suchen, da ich doch mein Leben gern preis gebe? Dass das 2te Glied Gegensatz und Gegengrund ist, zeigt das vorangestellte ונפשי, vgl. dagegen Vs. 24. 7, 21. 15, 12 neben 19, 28. —— 13, 15: *Wenn er mich tödten will, wart' ich nicht erst, will nur meinen Wandel ihm gleich rechtfertigen.* Vgl. 40, 23. 6, 11. 2, 5. 1, 11 (s. oben). Also, ich will die Tödtung lieber beschleunigen, nur mich sofort rechtfertigen. Auch die andre Lesart (לו f. לא, Vulg. Syr.): *auf ihn nur wart' ich*, näml. dass er mich tödte, giebt sonach einen ähnlichen Sinn, passt aber weniger zum Folgenden. Gegen die Deutung „לא א׳ ich darf nicht hoffen, habe keine Hoffnung mehr" s. 6, 11. 14, 14. 29, 21. 23. 30, 26. 32, 11. 16. —— 13, 16: גם הוא nicht „auch das", sondern *auch Er* [Gott nämlich], vgl. 5, 18.

9, 22. 11, 11. 23, 6. 31, 4. Ps. 118, 14. 21. Jes. 12, 2. Ex. 15, 2. —— 13, 17: ואחותי באז׳ *und mein Ausweis dring' euch in die Ohren*, vgl. שמעו ש׳ und Dan. 5, 7. 12. Ps. 45, 6 (בלב). —— 13, 19: מי הוא יריב ע׳ *Wer ist denn, der strite mit mir?* Frage des den ersehnten Streiter Vermissenden, vgl. 17, 3. כי עתה *So nun*, da weder Gott noch Mensch zur Rechtsverhandlung erscheint, vgl. „de inferis" §. 298. —— 13, 26 ותורישני *und mir vererbest*, vgl. Esr. 9, 12. —— 13, 27: על שרשי רגלי תחקה *auf die Wurzeln meiner Läufe dir zeichnest.* Wie der Viehzüchter das gehütete Vieh (vgl. ותשמר) an den Hüften sich (vgl. החת׳) zeichnet, hatte Gott den aussätzigen, scharf gehüteten Hiob an denselben Stellen der Haut gezeichnet, vgl. Winer Realwtb. I, 114. 116. 3. A. „Wurzeln der רגלים" (ר׳ sind auch die ganzen Beine, vgl. Jes. 7, 20. 36, 12. Deut. 28, 15) heissen am natürlichsten die Hüftknochen, aus denen die Beine wie Bäume hervorgehn, vgl. unser „Handwurzel" vom untern Handgelenk. Auf „unterste Theile der Füsse" hat man gewiss weder Vieh noch Menschen gezeichnet. Gegen andre Deutungen s. schon Stickel z. d. St. —— 14, 2 וימל *und sinket*, eig. wird abgeschnitten. Das herkömmliche „Welken" in vielen Uebersetzungen 14, 2. 18, 16 (vgl. 24, 24. Ps. 37, 2) hat gar keinen sprachlichen Anhalt. —— 14, 10—22 s. „de inferis" §. 294. 300 ff. Vs. 22: בשרו vgl. Jes. 66, 24. Judith 16, 17. נפשו עליו gewöhnliche Redeweise, wo Eins sich selbst seinen Gemüthszustand vorstellt, vgl. 30, 16. Ps. 42, 5 ff. 43, 5. 131, 2. Thren. 3, 20.

Iob. 15, 24: כִּידוֹר, verwandt mit כִּתֵּר u. a., die *corona*, die *Kreis*umgebung des belagernden oder stürmenden Heeres, Caes. b. G. 7, 72. Virg. Aen. 9, 508. Liv. 4, 47 u. a., s. schon „Versuche" S. 75. 82 ff. [wo nur der „umkreisende Gang" unnöthig war]. —— 16, 13: רביו s. zu Gen. 21, 20. —— 17, 13—16 s. „de inferis" §. 177 ff. 307 ff. —— 18, 13—15 ebend. §. 294. 297. 327 Not. Vs. 13 erscheint בדין für die Rhythmen wie für den Sinn und Nachdruck überflüssig, daher wohl nur mit יאכל irrig wiederholt und mit Zusatz des ו erträglich gemacht. —— 19, 21—29 ebend. §. 11. 16 ff. 295 ff. 319 ff. —— 21, 13 ebend. §. 294. 312. —— 21, 30—33 ebend. §. 75 ff. (wo die früher verfehlten Deutungen des Verf. berichtigt sind). —— 22, 13: über בער s. Collect. p. 163. —— 22, 25 s. zu Num. 23, 22. Nach den hier und Vs. 25, auch 28, 1 ff. 31, 24. 36, 19. 37, 22. 14, 18 gegebnen Andeutungen scheinen sich die Verff. des Dialogs (s. zu 9, 13) ihren Helden auch als reichen Bergwerksbesitzer gedacht zu haben, obwohl der Prolog nichts davon erwähnt. —— 23, 17 s. „de inferis" §. 294. 311. —— 24, 11 s. zu Jer. 5, 10. —— 24, 12: über תפלה *geringstes Heilmittel* s. „de inferis" §. 304 not. —— 24, 13: המה nicht „Jene", sondern *Sie selbst*, die mächtigen Grenzverrücker, Heerdenräuber, Wittwenbedrücker Vs. 2 ff. —— 24,

—21 s. „de inferis“ §. 294. 297. 313 ff. —— 25, 2: über
קם s. Collect. p. 138. —— 26, 5. 6 s. „de inferis“ §.
l. 201. 317 ff. —— 27, 3: über כל עוד s. Collect. p. 173. ——
15 s. „de inferis“ §. 72. —— 27, 19: *Reich legt er sich*
ler, und unverrückbar, s. ebend. §. 70. —— 28, 4:
מגר eig. *entmenscht*, nicht mehr wie Menschen, s. Collect.
163. Dan. 4, 13. —— 28, 18: משך jedenfalls nicht das
ıle „Besitz“, sondern, wie das arabische משך für das Auf-
d beim Kaufe, das samaritanische משך auf Pfändung ange-
ıdt wird, ein Ausdruck des Handelsverkehrs, entw. was zieht,
ır was man bezieht, also *Preis, Werth*. Gegen den „Be-
“, wovon das ganze hebr. משך keine Spur zeigt, s. schon
roben“ S. 162, Not. —— 28, 22 s. „de inferis“ §. 187. ——
7. 30, 4. s. „Proben“ S. 285 Not. —— 30, 18: *Mit aller*
valt entstellt sich (macht sich unkenntlich) *mein Anzug, gleich*
ı *Kragen meines Leibrocks muss er mich gürten*. Vs. 17 ist
ı der schlaflos durchquälten Nacht die Rede gewesen. Nach
selben kommt der Anzug früh in Betracht. Welchen Anzug
l wie viel Gewänder (לבוש collectiv wie sonst) der Kranke
ıh umlegen mag: *mit aller Gewalt* (ברב כח vgl. 23, 6. Ps.
16. Jes. 40, 9) macht sich an dem Abgemagerten der Anzug
enntlich gegen das sonstige Aussehn (vgl. החת 1 Sam. 28,
, immer sieht er so *schmal gegürtet* aus, wie das *Kopfloch* des
brocks schmal ist. Vs. 19 geht dann auf das Waschen beim
ıug, das die schmutzige Entstellung der Haut bemerklich
cht. Wie hier הורני, könnte auch schon יאזרני (vgl. Ps.
, 12) Gott zum Subj. haben. Dann aber, und wohl auch
ıst, wäre besser כמי *nach dem Maasse* (vgl. Mal. 2, 9), und
Sinn: *er gürtet mich* immer so schmal, dass ich aussehe,
hätte ich *blos* den Leibrock an. —— 30, 22: תשוה das
, sehr wahrsch. תְּשָׁוָה *Furcht, Zagen*; ותמ' ת *und lässest*
h zerfliessen in Zagen, s. „de inferis“ §. 280. —— 30,
ebend. §. 294. 317. —— 30, 24 ebend. p. 175, wo aber
t שוע erklärt ist. Vor Allem sind in diesem beim ersten
ck dunkeln, schon vor Schultens 18fach gedeuteten Verse
ıächst die klaren aus Sprachgebrauch oder Zusammenhang
ennbaren Texttheile auszuheben. Da steht denn zuerst אך
, sonst immer nur bei Ausschluss Eines Nicht-Zutreffenden
ır Eintretenden neben anderem Zutreffenden oder Eintreten-
ı, s. Gen. 20, 12. 1 Reg. 11, 39. 2 Reg. 12, 14. 13, 6.
9. 26, wo es überall ist *nur nicht, doch nur nicht*. Schon
u passen nicht die neuern Deutungen: „Ja, kein Bitten [hilft]“
ır „Nur, wird man nicht beim Sturze [flehend] die Hand aus-
ecken?“ Dem letztern widerspricht aber auch שלח יד, was
hl mit oder ohne ב vom a) zulangenden oder anrührenden (Gen. 3, 22. 8, 9. Jud. 3, 21. Jer. 1, 9. Dan. 11, 42 u. a.),
ı b) anfassenden, bearbeitenden (Iob. 28, 9. Ex. 4, 4.
125, 3 u. a.), sehr oft vom c) verletzend antastenden

(Iob. 1, 11 ff. 2, 5. Gen. 37, 22. Ex. 3, 20. 9, 15. 1 Sam. 24, 7. 26, 9. Ps. 55, 21. Esth. 3, 6. 8, 7. Neh. 13, 21 u. a.), seltner d) vom helfend zugreifenden (Gen. 19, 10. Deut. 25, 11. Ps. 138, 7. 144, 7 vgl. 18, 17), bisweilen auch e) vom winkend andeutenden (1 Reg. 13, 4. Cant. 5, 4), nirgends aber wie naturgemäss פרש יד, נשא יד, vom „Hülfe suchenden, anflehenden" Hand-Ausstrecken gebraucht wird. Zu dem vereinzelten בפידו zeigt wenigstens Prov. 24, 22 (פ׳ שניהם vgl. Vs. 21) ohne Widerspruch mit dem im Arab. noch übrigen Verbalstamm, oder mit Iob. 12, 5. 31, 29 (vgl. מצאו רע), dass פ׳ entfernt verwandt mit פרד, פתח, פום einen zerstörenden Schlag, Schnitt oder Druck bedeutet, wobei das angefügte Nenn- oder Fürwort auch Genitiv. auctoris seyn kann. Als Subject zu diesem ו bietet sich, nachdem Vs. 19. 20 ff. vom besprochenen Verderber die Rede im Affect zum Ansprechen desselben übergesprungen, nach Vs. 23 aber sichtbar zur Darlegung vor den Freunden, also wieder zum Besprechen zurückgekehrt ist, hiernach Niemand als der verderbende Gott; und derselbe muss nun auch zu ישלח יד, das ohnehin mit blossem „Man" beispiellos ist, nächstes Subject seyn. Für das zweideutige שוע findet sich, wenn es שָׁוְע „*Geschrei*" seyn soll, im Parallelglied nach dem Sprachgebrauch von שלח יד kein Gegenstück; wohl aber passt zu jenem ש׳ ר׳ (d) die mit תְּשׁוּעָה und שוע Iob. 36, 19 („de inferis" p. 175) wohl gesicherte „*Hülfe*". Mit Vs. 25 lässt sich kein naher Zusammenhang voraussetzen, da mit diesem eine neue, 31, 1. 5 ff. stetiger fortgesetzte Gedankenreihe von Hiobs Verdiensten anhebt. Dagegen muss mit Vs. 19—23 naher Zusammenhang da seyn; und auf die dortige Beschreibung könnte sich wohl, wie Ruth 1, 13 auf das Vs. 12 Vorausgesetzte, auch hier [2]) das räthselhafte לזאת als *nach Solchem, bei solchen Umständen* beziehen lassen. Das zweifelhafte בעי endlich löst sich, da „בְּעִי Bitte" im ganzen A. T. nicht sicher nachzuweisen ist, doch wohl sicherer, zumal dem häufigen שלח יד בּ gegenüber, in בּ und עִי auf, nur nicht עי als „Sturz", was es nie heisst, sondern als *Ruine, Schutthaufen*, wie Mich. 1, 6. Dass Hiob damit auf sich selbst und seinen zerrütteten Zustand deuten kann, ist nach den häufigen Beschreibungen dieses Zustandes gar nicht zweifelhaft, vgl. Aehnliches 13, 25. Dem Allen nach erklären wir: (Vs. 23) *Ich weiss ja, zum Tode führst du mich fort* [3]), *zum Sammel-Haus alles Lebenden.* (Vs. 24) [Zu den Freunden]

---

2) Auch das chaldäische לזאת ist Dan. 2, 30. Esr. 5, 12 kein „sondern" oder „aber" (Gesen. Wrtb.), vielmehr blos eine causale Verstärkung (*darum*) des gleich folgenden causalen על דברת und מן די. Der Gegensatz ergiebt sich erst aus der hervorgehobnen Ursache.

3) *fort* liegt in dem mit השיב angedeuteten *um*lenkenden Führen.

Doch nur nicht an Schutt legt er rettend die Hand? Oder ist, da Er schlug, nach Solchem [vgl. Vs. 19 ff.] *noch Hülfe?* Der Vers ist also nichts als eine vor den Freunden gegebene Begründung der in den Gottanrufungen ausgesprochenen Gewissheit des Todes; 24, a: Wenn Gott auch sonst Unglückliche rettend erfasst, sie zu retten Hand anlegt (vgl. oben d, b und Iob. 28, 9), doch *nur nicht* (אך לא) für gänzlich Zerrüttete wird er sich bemühn; 24, b: überhaupt auch, wenn Gott selbst den zerstörenden Schlag führt, ist gar keine Hülfe. Die nachfolgenden אם und אם לא fasst man wohl am besten: *Wenn ich nicht hätte, wenn ich hätte* u. s. w. [nämlich ja, dann wär's etwas Andres]. —— 31, 12 s. „de inferis" §. 296.

Iob. 32, 19 s. ebend. §. 205—207. —— 33, 17 s. „Proben" S. 190. —— 33, 18. 22 s. „de inferis" §. 178. —— 33, 24—28 s. „de inferis" §. 340. —— 36, 11 ebend. §. 294. 312. —— 36, 15—21 ebend. §. 107. 335 Not. 337 Not. (in der dort gegebenen Uebersetzung fand sich nur Einiges abzukürzen). —— 36, 33. An diesem mehr als 30fach gedeuteten Verse haben wir uns schon früher versucht (s. „Versuche" a. a. O. S. 68 ff.), und bereits damals wenigstens gegen die gangbaren Erklärungen Gegründetes erinnert. Aber gegen die neugewonnene Auslegung, wenn auch nicht gegen das von Gesenius bestrittene מקנה als „Leibeigene", doch gegen das Ganze und seine Ausdrucksweise (ohne יגד, ohne הֵ u. dgl.), so wie gegen die Einfügung in den Zusammenhang waren spätere Bedenklichkeiten nicht zu beseitigen. Zunächst muss, der möglichen Gedanken-Verbindung, der möglichen Beziehung von עליו wegen, Vs. 32 über das zweifelhafte מפגיע entschieden werden. Diess steht aber Jes. 59, 16. als Particip ganz im Einklang mit dem Vb. fin. 53, 12. Jer. 36, 25 sehr deutlich für einen *zwischentretenden, Gnade flehenden Fürbitter*, und zwar so, dass man sieht, gerade in diesem Sinne müsse das Verbalnomen geläufig und durch sich verständlich gewesen seyn. Auch hat es der Targumist noch in diesem Sinne genommen; und es ist nicht wohl begreiflich, wie daneben מפ' auch noch den „Angreifer, Feind", oder wie מִפְגָּע (Iob. 7, 20) „wen es treffen soll" habe bedeuten können, obgleich die letztere Annahme noch dem Wurzelbegriff und andern Wortformen desselben Stammes angemessen ist. Beiden Auslegungen tritt aber überdem noch vor מ' das בְּ entgegen, das nach עליו nicht auch noch von ויצו abhängen kann, zumal da צִוָּה überhaupt nicht mit בְּ vorkommt. Diess בְּ steht hiernach mit מ' nur in dem Sinn und Verhältniss, wie Jes. 47, 9. Ps. 80, 5., mit Particip (als Gegentheil von אין מ' oder באין) etwa wie Gen. 23, 18. Pr. 28, 2. 2 Chr. 32, 31. So ist der Sinn Vs. 32: *Beide Hände überdeckt er mit Leuchtgluth* [d. i. Blitzfeuer], *und gebeut darüber, ob Einer auch Gnade fleht* [eig. *bei, trotz* einem Gnadeflehenden]. Da noch Vs. 31 gesagt ist: *Damit* [mit Leuchtgluth und Wolkenmeer]

richtet er [Gott] *Bevölkerungen* (vgl. Vs. 20): so kann sich der Dichter zum schweren, stark und drohend (vgl. כ' עַל) blitzenden Wetter auch wohl Hausväter, die für ihre Familie und Habe, Priester oder Aelteste, die für ihre Gemeinde **beteten**[4]), vorgestellt haben (vgl. Ps. 80, 5. 1 Reg. 18. 8, 35 ff. 1 Sam. 12, 23. Sap. 13, 17. Sir. 50, 20. 2 Macc. 15, 12. Gen. 18, 20 ff. u. a.). Und an diese Vorstellung (wie auch Jes. 59 dem Mangel des מַפְגִּיעַ Gottes *Strafgericht* nachfolgt) schliesst sich sehr passend Vs. 33 an, wenn nur erst die Unrichtigkeiten der gangbaren Auffassungen beseitigt sind. Abzuweisen ist hier zunächst jede Deutung, die יַגִּיד עַל anders nimmt als *vorbringen, kundthun über* oder *wider* Jem., s. 1 Sam. 27, 11. Das mehrdeutige רֵעַ als „sein Donner" zu fassen, ist **ganz unstatthaft**. Denn diess רֵעַ ist in Prosa und Poesie stets nur *Geschrei*, Freuden- oder Klaggeschrei (Ex. 32, 17. Mich. 4, 9), ganz gemäss dem verwandten הֵרִיעַ, welches daneben (Iob. 38, 7. Hos. 5, 8) nur noch vom lärmblasenden Trompeten-Geschmetter vorkommt (Num. 10, 7 ff. Joel 2, 1); wollte man diess auch auf ähnliches Donnergetös übertragen (was aber 37, 2 ganz anders bezeichnet), so steht wieder die Anmeldung in יַגִּיד entgegen, die doch schon mit dem dumpfen fernen Rollen des aufsteigenden Wetters (vgl. „עוֹלָה") erfolgt. Aber nicht viel weniger unsicher ist auch רֵעוֹ als „sein Nächster" oder „sein Freund". Denn mit dieser kürzern Suffix-Form erscheint רֵעַ nur Jer. 6, 21 in einer mit לְ gewohnten Wortverbindung; wogegen über 100mal (auch 4mal im Hiob) vom vollern רֵעֶה her das bekannte רֵעֵהוּ vorkommt. So bleibt Nichts übrig als der Versuch mit רֵעַ *Gedanke, Willensmeinung*[5]). Und gerade in diesem Sinne hat diess Wort auch der mit dem B. Hiob in Gehalt und Sprache sehr verwandte Ps. 139, Vs. 2. 17. Dass im 2. Glied das masoretische עוֹלָה nicht sprach- und sachgemäss unterzubringen ist, haben wir schon früher nachgewiesen. Da עָוֶל 4mal, עָוֹל und עַוְלָה 12mal im B. Hiob, darunter auch 2mal in Elihu's Reden vorkommen: so liegt es doch wohl vor weitern Versuchen am nächsten, jenes *Fem.* עַוְלָה mit LXX, Symm., Syr. auch hier vorauszusetzen; und eben so spricht für אַף als *Nomen* der Umstand, dass es 21mal, und cap. 32 — 37 allein 6mal im B. Hiob zu finden ist, die *Partikel* אַף dagegen zwar auch

---

4) Pflegen doch auch die „geistlichen Jungfrauen" der Lausitzer Klöster (*Niedner* Zeitschr. f. hist. Theol. 1847, 3), wie diess der Verf. erst nach seinen Berichten darüber erfahren hat, in schweren Gewitternächten ihre Schlafstätten zu verlassen und in der Kirche **Bet-Umzüge** zu halten.

5) Der in den Wrtbb. wenig oder gar nicht erklärte Begriffszusammenhang zwischen רֹעֶה *Hirt*, רֵעֶה *Freund, Gesell*, רֵעַ, רֵעוּת, רַעְיוֹן *Gedanke, Wille*, scheint bei רעה (vgl. ראה) im *regen Aufmerken*, in *Obacht* Nehmen, im *Auge* Haben zu liegen, woher רֹעֶה *Hüter*, רֵעֶה *Beachteter* (vgl. „*tua cura*"), רֵעַ etc. *cura, studium*.

häufig genug, aber für die hiesige Stellung sehr ungünstig gleich im nächsten Verse, drei Wörter weiter, unzweifelhaft wiederkehrt. Mit diesen Annahmen (עולה *Unrecht*, אף *Zorn*) ist aber dem lieben „Vieh" in מקנה, das erst die neueste Exegese eingeführt hat, vollends der Zugang versperrt. Wie sich diess als „Wetterprophet" oder dem „Donner horchend" im Zusammenhang dieser Stelle ausnimmt, haben zwar nicht die gelehrten Commentatoren, hätten aber gewiss unsre ungelehrten, für die Masoreten-Puncte uneingenommenen Zuhörer empfunden (s. oben S. 1). Wie andre Dichter die Eindrücke des Gewitters auf das Vieh darstellen, ist Hom. Jl. 17, 550. Hesiod. op. 448 ff. Arat. Diosem. 210 ff. Virg. Georg. 1, 373 ff. zu ersehn. Hier war dafür schon die Benennung מקנה unpassend, da sie die Thiere nicht wie בהמה, בעיר, als empfindende, vernunftlose Wesen, sondern nur als Habe des Menschen bezeichnet. Aber wie auch die hiernach versuchte „possessio" der alten Uebersetzer weder als „Leibeigner" noch sonst passend anzubringen ist, hat sich dem Obigen nach ebenfalls gezeigt. So lässt sich denn nur noch jene auch sonst im B. Hiob nicht seltene (8, 21. 5, 18. 18, 3), gerade bei קנא zugleich durch ein andres Beispiel belegte (Ez. 8, 4), und, was beachtenswerth ist, in allen drei Targg. mit etwas von oder für קנא festgehaltene Verwechselung des לא mit לה vermuthen. Probirt man מַקַּנֵּהּ אַף, so ergiebt sich mit עַוְלָה folgender ganz unanstössige Zusammenhang (Vs. 30): *Sieh, er breitet um sich Leuchtgluth* u. s. w. (Vs. 31) *Denn damit richtet* [straft] *er Bevölkerungen,* [oder] *giebt Nahrung zu Haufen.* (Vs. 32) *Beide Hände überdeckt er mit Leuchtgluth, und gebeut darüber, ob Einer auch Gnade fleht.* (Vs. 33) *Kund thut er w i d e r i h n* [den Flehenden] *seine M e i n u n g* [dass er nämlich strafen will], *e r g l ü h e n d in Z o r n wider U n g e b ü h r.* (37, 1) *Schon dabei erbebt mein Herz* u. s. w. Vs. 33 steht מקנה אף (mit על ע׳ verbunden eine Andeutung des אֶל קַנָּא Ex. 5, 20 u. ö.) ebenso wie קִנְאָתִי חֵמָה Zach. 8, 3 (vgl. auch אף mit קנאה Deut. 29, 19. Ez. 35, 11. Ps. 79, 5); על wie Iob. 16, 4. 9. 19, 11. 12. 21, 27. 33, 10. Hos. 11, 9. Für יגיד vgl. Iob. 36, 8. 9; für den ganzen Gedankengang 37, 12. 13. Ps. 11, 6. Sap. 19, 13. Da von 36, 30 an Elihu's Worte stellenweise wie schon im Angesicht eines Donnerwetters gesprochen sind (36, 30 ff. 37, 1 ff. 14 ff. 21 ff.), so dass sich der Dichter dabei wirklich ein Gewitter während der Rede gedacht haben muss: so können auch wir uns die Scene dramatisch vorstellen, und Vs. 32. 33 mit rügender Hindeutung auf Hiob gesagt annehmen, der eben in alter Gewohnheit für sich und seine Umgebung beim Gewitter still zu beten anfängt (במפגיע Vs. 32). Diese dramatischen Hindeutungen auf das Wetter gerade am Schlusse der Reden Elihu's lassen diese zugleich als im Plane zusammengehörig mit 38, 1 ff. erkennen. —— 37, 16: הֲתֵדַע עַל מִפְלְשֵׁי עָב gewöhnl. „Weisst du u m das S c h w e b e n der Wolke?" Aber wo findet

sich sonst ein solches ידע על? Und woher das „Schweben“ mit dem dürftigen Anhalt in פלס *Wage?* Die Alten haben mit ihren Deutungen (*διάκρισιν*, ܡܦܩܐ, semitas, מְבַשְׁקְרָנַי), ohne zum „Schweben“ zu gelangen, offenbar an פַּלֵּס אֹרַח u. dgl. gedacht. Aber weit näher liegt von פלש das dann auch pluralisch passendere מִפְלָשִׁים *Gewälze*, das sicht- und hörbare (vgl. Ps. 77, 18) Fort- und Uebereinanderwälzen des Gewölks. Wir übersetzen daher: *Erkennst du über'm Geroll der Wolken die Wunder des Erkenntnissvollen?* Jedenfalls ist על räumlich (vgl. Jes. 19, 1. Ps. 104, 3. Sir. 24, 4), unabhängig von ידע, die Wörter מפלאות und מפלשי haben absichtliche Alliteration, תדע und דעים wechselseitigen Bezug. —— Vs. 21 ff. wissen wir nicht anders zu erklären, als: *Und jetzt, [da] man nicht sah Sonnenlicht, hellstrahlend ist's in dem Dunstkreis; denn ein Wind strich hin, und fegte ihn rein.* Der Wind ist das nachher (38, 1) bezeichnete, ebendarum mit Artikel versehene הסערה, da Gott auch hier, wie 1 Reg. 19, 11 ff. erst nach dem Donnerwetter vernehmbar wird. Ein Sturmwind hat während der Rede das eben besprochene Ungewitter vertrieben. Für den Gedanken „nie hat ein Mensch in das Sonnenlicht schauen können“ stände wohl etwas mit Zuthat von בְּ, עַיִן, אִישׁ u. dgl. (Vs. 24. 3, 9. 13, 1. 28, 9. Jes. 6, 5), nicht ein so kurzes לא ראו אור, ganz gleich den sinnverwandten Appositionssätzen 3, 16. 9, 25. Auch könnte, wenn zwischen dem unsehbaren Sonnenlicht und dem unsichtbaren Gott eine „Parallele“ gezogen wäre, nachher Vs. 23 nicht in Form des Gegensatzes stehn: „Den Allmächt'gen, ihn fanden wir nicht“ [nämlich, wenn wir gleich seine Prachtumgebung sahn]. Sonach kann לא ראו אור nur ein Appositions- oder Relativsatz zu עתה seyn (vgl. 35, 15): *jetzt, da man so eben nicht sah das Licht* (vgl. 36, 30. 37, 2 ff. 11. 15 ff.). Damit [6]) erklärt sich auch die unverbundne Fortsetzung בהיר הוא ב׳ *rein glänzend ist es* [jetzt] *im Dunstkreis.* Die Uebersetzer haben hier das הוא gar nicht beachtet. —— Vs. 22 mag in מצ׳ זהב יא׳ eine Anspielung auf die Erfahrung liegen, dass Golderz aus den Nordländern kam; zunächst kann aber nur der Goldglanz der zurückgedrängten Gewitterwolken (Vs. 21) gemeint seyn, vgl. Ez. 1, 4. צ׳ ist blos die Nordgegend, nicht der Nordwind, daher Prov. 25, 23 nicht widerspricht; eine Beschränkung des Gedankens auf das wirkliche Gold müssen alle ungelehrten, durch die antiquarische Notiz vom nördlichen Goldland unverführten Leser in diesem Zusammenhang unerträglich finden. Beachtenswerth ist aber die von den Erklärern nicht beachtete, zur Anknüpfung des על אלוה an מצפון fast unentbehrliche biblische

6) Der vormals versuchten *interrogativen* Auffassung ist die III. pers. (vgl. Vs. 23) und die mit ראה sonst übliche Fragform (Jer. 3, 6. 1 Sam. 17, 25) entgegen.

Notiz vom nördlichen Wohnsitz Gottes, s. Lev. 1, 11. Ez. 1, 4. 40, 35—42. Jes. 14, 13. Ps. 48, 3.

Iob. 38, 2 ist עצה nicht = עצתי; es steht absichtlich ohne Suffix und Artikel, und darf in der Uebersetzung am wenigsten mit „meinen Rathschluss" oder „den R." gegeben werden. Der Sinn ist vielmehr: *Wer ist's, der da verdunkelt, was Plan ist?* (indefinite: *etwas, das Pl. i.*). —— 38, 16. 17, s. „de inferis" §. 187 ff. 318. —— 38, 24 soll אור wieder „das Licht" seyn, ob diess gleich schon Vs. 19 an der Reihe gewesen, und „Wind und Regen", von denen gleich darauf die Rede ist, zum „Licht" nicht wohl passen. Schon der Alex. scheint diess empfunden, und deshalb (freilich ungeschickt) aus Vs. 29 כפר *πάχνη* heraufgenommen zu haben. Aber wenn bereits in den Reden Elihu's אור wiederholt in arabisirend erweiterter Anwendung auf Blitzflammen vorkam, wofür im übrigen Hebraismus immer nur אֵשׁ, אֵשׁ לֹהֵט, גַּחֲלֵי אֵשׁ u. dgl. erscheinen: warum soll der südöstliche Grenzdialekt des ganzen Buches unter andern Arabismen nicht auch אוֹר oder nach Jes. 50, 11. 47, 14 u. a. eher noch אוּר wie أُوَار von der *atmosphärischen Gluth* gebraucht haben? Steht doch auch Jes. 47, 14. 44, 16 אוּר ganz eigentlich von der sehr ähnlichen *heizenden* Gluth. Und nur damit fügt sich hier nach Gen. 41, 23 ff. u. a. auch das 2te Glied mit קדים schicklich an, so wie der ganze Vers richtig in die vor- und nachstehenden Gegensätze von Frost- und Regenwetter (Vs. 22—27) zwischeneintritt. Wir erklären also mit אוּר unbedenklich: *Wo ist der Weg, da sich theilet die Gluth, dass der Ost sie verbreit' über's Land?* (יָפֵץ jussiv). Nach dem N. pr. שְׁדֵיאוּר (Num. 1, 5 vgl. „Proben" S. 5) wird wohl auch Iob. 36, 32. 37, 3. 11. 15 besser אוּר als אוֹר punctirt. —— 38, 31 s. „Proben" S. 162, Not. —— 38, 36. Dass in dem etymologisch unklaren טֻחוֹת eine *Luft-* oder *Himmels*erscheinung stecken muss, ist aus dem Zusammenhang von Vs. 33—38 klar. Dasselbe טחות ist jedoch Ps. 51, 8 durch Zusammenhang und Tradition als *Sitz verborgener Gesinnung*, und wenn auch nicht speciell als *Nierenfett* (Targ. Ps. u. Iob. l. c. כֻּלְיָן *renes*), doch bestimmt als *Eingeweide* (Vulg. Iob.: *viscera*) gesichert. Denn die Nieren scheint der chald. Uebersetzer nur nach sonstiger Gewohnheit der כליות als Gedankensitze, nicht etwa nach einer Ableitung von טוח als „adipe obductos" gewählt zu haben. Aber טוח ist nach seiner Verwandtschaft mit טחוה (Gen. 21, 16), טחח (arab.) u. a. jedenfalls urspr. *breit auftreffend hinwerfen*, daher טוּחַ, הִטּוֹחַ, טִיחַ von *Kalk-Anwurf, Wand-Berappung*, הֵטִיחַ im Talm. *ejaculari* (böse Worte z. B.), ܛܘܚܐ *Augenblick* (eig. *Wurf*); und davon wohl auch טֻחוֹת, *die beim* Schlachten *heraus-* und *breit hingeworfenen Theile, Auswurf, exta, σπλάγχνα*

(auch von *plangere*, dem *Aufklatschen*, benannt). Suchen wir etwas dem Letztern Aehnliches in Luft und Himmel, so muss Jedem die Wolkengestaltung beifallen, die unsre Theoretiker *cirrus* nennen, gleichsam ein *Wolkengekrös*, *Wolkengeschling*, dessen Gewirr am wenigsten weise scheint, und doch am meisten der Wahrsagung und Wetterkunde gedient haben mag, Eccl. 11, 4. Luc. 12, 54 (vgl. *ciel pommelé*, *Schäfchen* am Himmel u. dgl.). Ebendazu passt das 2. Glied, s. über שכוי Collect. p. 140. Wir übersetzen also: „*Wer legte Weisheit in's Wolkengeschling, oder wer gab dem Luftbild Einsicht?* Dass ein Nennwort wie מחוה ohne Weiteres auf Wolken übergetragen wurde, kann bei so mannichfaltigen semitischen Namen für Wolkenarten gar nicht befremden. —— 39, 8: über יתור s. Jen. Litztg. 1848, 243, S. 969. —— 39, 10: בְּתָלָם עֲבֹתוֹ kann weder heissen „an die Furche seines *Seils*“ (denn was soll diese unklare Genitiv-Verbindung ausdrücken?) noch „an die Furche *mit* seinem *Seile* (denn warum hiesse es dann nicht על ת' בעבתו? vgl. Prov. 3, 3. Ps. 118, 27). Das Richtigere konnte schon der Pronominal-Anhang ו und der genauere Sinn von חלם nachweisen, welches, wie hier die nachher entgegengesetzten עמקים (*Vertiefungen*) Hos. 12, 12 und die גלים (*Steingerölle*) *über* den ת' zeigen, nicht eigentl. die „Furche“ selbst, sondern den *Furchenrain* (*porca*), die Erderhöhung zwischen den Furchen bezeichnet. Beim Pflügen und Lenken des Pflugstiers kommt es nun, wenn erst Eine Furche gezogen ist, darauf an, dass die andre dicht daneben gerissen wird, daher der Strang des Zugviehs sich immer an die Kammlinie jener Erhöhung hält. Demnach ist בת' עבתו, ein Adverbialsatz wie אַפַּיִם אַרְצָה u. dgl., *so dass am Furchenrain sein Strang bleibt*, zu regelrechter Pflugweise. Dass עמקים nach ישדד nicht die umfassende Anschauung von „Thalgefilden“ wiedergiebt, sondern eben nur die geebneten (ש') *Furchen-Vertiefungen* bezeichnet, sollte doch Jedem einleuchten, der sich das Pflügen und Eggen vorstellt. Der sonst so anschaulichen Zeichnung der Details würde אחריך als blosses „dir folgsam“ ohne wirkliche *Nach*folge wenig entsprechen. Da nun gleichwohl auch im Morgenlande der eggende Stier naturgemäss dem Lenker *voran*geht: so hat man wohl אחרי ganz wie Ruth 2, 2 ff. zu fassen u. den leicht denkbaren Fall anzunehmen, dass *Pflügen* und *erstes Eggen* (*vor* der Saat, Jes. 28, 24. Plin. h. n. 18, 49) bei dazu günstigem Boden und Wetter gleich zusammen vorgenommen wurde, der Herr mit dem Pfluggespann *voranging*, und wenne in Stück Acker gepflügt war, der Knecht mit dem eggenden Stier *nachfolgte*. Indess bleibt auch, wenn Tage dazwischen verstrichen, אחריך als *dir nacharbeitend*, oder *von dir nachgelassen* immer noch verständlich, vgl. 21, 21. 33. Prov. 20, 7. Deut. 24, 20 ff. Für רים (רְאֵם) ist übrigens das neuerdings wieder angenommene „Einhorn“ (s. *Friedreich* zur Bibel,

Nürnb. 1848. I, 16 ff.) immer noch nicht als palästinisches oder vorderasiatisches, wenn auch als tropisches Thier nachgewiesen (s. *Ausland* 1848, Jul.). —— 39, 15: תזורה ist bei Bochart, Winer u. A. (Friedreich war uns eben nicht zur Hand) nicht weiter besprochen. Sind die frisch gelegten Straussen-Eier auch so hart wie die in den Naturalien-Kabinetten: so ist ein Zertreten derselben, zumal im weichen Sande (Vs. 14), nicht wohl zu fürchten. Hat also der Dichter hier blos nach Analogie andrer Vogeleier phantasirt? —— 40, 5: In ולא אענה, wo ענה (eig. *laut werden*) weder als „antworten" noch als „anheben" dem אוסיף gegenüber passt, als „wieder thun" aber nach dem Sprachgebrauch nicht stehn kann, ist das ע hiernach sicher nur eine der häufigen Verstümmelungen des ש; man lese unbedenklich: וְלֹא אֶשְׁנֶה, vgl. 29, 22. 1 Sam. 26, 8. —— 40, 9 ist das 2te Glied dem 1sten zufolge genauer so zu übersetzen: *und kannst du mit einer Stimme, wie Seine, donnern?* Vgl. Prov. 20, 2. 19, 12. —— 40, 11: תחתם hier nicht sowohl „an ihrer Stelle" als *unter sie*, auf *ihre Untertheile, ihre Fusstritte* nieder, dass sie zusammenstürzen, vgl. תחתי Hab. 3, 16. —— 40, 19 s. schon „de inferis" §. 482 not. ראשית heisst nie „Erstes dem Range nach", auch nicht Am. 6, 6 (wo der *erste*, und *darum* beste Ausfluss der Oelpresse gemeint ist). Es steht daher vielmehr adverbial (wie Prov. 8, 22): *Er war's im Anfang der* [Schöpfer-) *Bahn Gottes.* Wie schon Gen. 1, 20 ff. die *Wasser*thiere zuerst geschaffen werden, so ahnte oder wusste der Dichter auch, dass die *grossen, wasser-* und *sumpf*gewohnten *Grasfress r* (Vs. 15. 21) die ersten *Land*thiere gewesen sind, bestimmt, mit ihrem „Schwert" (d. i. Gebiss, vgl. Prov. 30, 14. Oken Zool. Taf. 91, Fig. 1, d) gegen den üppigen urweltlichen Pflanzenwuchs (Vs. 20, a) anzurücken, und den Tummelplatz des darin geborgenen Wildes (Vs. 20, b) für die Menschen zu säubern. Also für הָעֹשׂוֹ l. הֶעָשׂוּ, vgl. 41, 25. Zu *der gemacht war, dass er heranbrachte sein Schwert*, vgl. Nicand. Ther. 567 m. d. Schol. Aus der naturgeschichtlich richtigen Dichter-Ahnung über das Flusspferd haben dann die spätern Juden jenes Mährchen vom urweltlichen Riesen-Ochsen gemacht, worauf sie auch andre Bibelstellen, z. B. Ps. 50, 10, deuteten, s. dagegen S. 49. —— 40, 20 liegt in בול: *üppiger Wuchs war es, was die Berge ihm trugen*, vgl. בול vom Regen*schwall* 1 Reg. 6, 38, die stammverwandten מַבּוּל u. a., auch יבול selbst Iob. 20, 28. —— 40, 24 ist יקחנו ironisch permissiver Jussiv: *Vor Augen ihm* [so dass er's sieht] *fange man ihn nur!* Ebenso —— 40, 25 sowohl תמשך als תשקיע; die Fragen des Zweifels beginnen erst Vs. 26. תשקיע ist eig. *bringe zum Sinken, zu schwerfälliger* Bewegung, also *lähme*, vgl. Ez. 32, 14. S. jedoch über die Krokodil-Zunge Winer Realw. 1, 685, 3. A. Vgl. zu 39, 15. —— 40, 31 ist der frühere Erklärungs-Versuch („Proben" S. 150, g) jedenfalls aufzugeben, für דגים

aber wahrsch. דַּוָּגִים zu lesen, vgl. Jer. 16, 16. Ez. 47, 10; צלצל, nach dem Geklirr oder Eintauchen, ist wahrsch. herabsetzende Benennung des Fischer-Geräths. —— 40, 32 ist זכר וגו' *du denkst* [*dann*] *an den Kampf, möchtest's nicht wieder thun*, vgl. zu Ps. 37, 3. —— 41, 1. 2 hat man sich von Gott zu seiner *himmlischen Umgebung* gesprochen zu denken (vgl. 1, 6 ff.), nachdem Hiob vor dem geschilderten, auch wohl in einer Erscheinung vorgezeigten Ungeheuer verzagt zurückgesunken ist. Mit Vs. 3, der wieder an die unten versammelten Menschen gerichtet wird, schliesst die dramatische Rede. Das Uebrige (Vs. 4—26), auch im Umfang die parallele Schilderung (40, 15—24) weit überschreitend, und in der veränderten Haltung jener Schilderung wie der ursprünglichen Besprechung des לויתן (40, 25—32) ganz ungleich (vgl. schon 41, 4: לא אחריש), ist offenbar späterer epischer Nachtrag, vielleicht durch eine dem Schrifttext beigegebene Abbildung des besprochenen Naturwunders veranlasst. Dass aber Vs. 1—3 noch zum dramatischen Plan und Text gehört, zeigt schon Vs. 2, wo לא אכזר nach dem steten Sprachgebrauch des לא vor Adjectt., zumal vor כי, ohne Zuthat eines Pronomen u. dgl. (vgl. Prov. 30, 25. Deut. 32, 6. Hos. 1, 6. Iob. 28, 15. 29, 12), nimmermehr eins seyn kann mit אין אׄ „*Keiner* ist so kühn". Es ist vielmehr nothwendig Apposition (*nicht so kühn, dass er* u. s. f.) zu dem bei ימל vorgestellten ohnmächtigen Hiob. —— 41, 12 können wir in אגמון immer noch nicht die „*Binsen*" aufgeben, s. Collect. p. 139. „Versuche" a. O. S. 73 ff. —— 41, 17: *ohne Wunden beizubringen verfehlen sie, verschiessen sie sich*, s. Collect. p. 128. Zu שׄ vgl. Ps. 60, 4. Ez. 34, 4. —— 42, 6: אמאס ist als Qal punctirt und wird als solches von den Neuern gedeutet: „ich verwerfe, widerrufe", nämlich mein früher Gesagtes. Aber diesen Sinn hat מאס *verschmähen* sonst nirgends; auch wo es kein Object hat, wie 7, 16. 34, 33, ergiebt sich dasselbe leicht aus dem Zusammenhange, und überall ist es etwas Wähl- oder Behaltbares, worauf denn auch hier mit willkührlicher Ellipse (עָתְרִי meinen Reichthum) im Targ. אמׄ bezogen und demgemäss punctirt ist. Dagegen drücken LXX, Symm., Vulg. sinnentsprechender ein reflexives Niph. aus: „ich verachte mich selbst". Da aber auch diess beispiellos und wohl nur aus dem Zusammenhange gerathen ist: so bleibt nichts übrig als ein mit מסס verwandtes אָמַאס, *ich vergehe, verzage*, vgl. 7, 5. Ps. 58, 8. 2 Sam. 17, 10.

Cant. 1—8. Von der bereits ausgeführten scenischen Herstellung des HL. hier nur so viel, als zum Verständniss der nachfolgenden Einzelerklärungen gehört. Das Ganze erweist sich uns als Singspieltext eines im Reiche Israel um 950 v. Chr. aufgekommenen, gegen das Salomo'sche Königs-

haus und seine dem Familienleben bedrohliche Harem-Sitte, mit Handlung und kurzer Stegreifrede in der Weise indischer, chinesischer und schon altitalischer (atellanischer) Dramen aufgeführten Volksbühnenspiels. Acte theilen sich, meist auch mit Wechsel des Schauplatzes, fünf ab, mit einer 3mal ernsthaft, 1mal scherzhaft beschwörenden Schlussformel markirt, I: 1, 2 — 2, 7; II: 2, 8 — 3, 5; III: 3, 6 — 5, 8; IV: 5, 9 — 8, 4; V: 8, 5 — 14. Unterscheidbare Scenen sind zwölf: 1): 1, 2 — 4; 2): 1, 5 — 2, 7; 3): 2, 8 — 16; 4): 3, 1 — 5; 5): 3, 6 — 11; 6): 4, 1 — 7; 7): 4, 8 — 5, 1; 8): 5, 2 — 8; 9): 5, 9 — 6, 3; 10): 6, 4 — 7, 11; 11): 7, 12 — 8, 4; 12): 8, 5 — 14. Personen und Chöre (C) dieselben, die im Text selbst hin und wieder angeredet oder genannt werden: (KS) *König Salomo*, vgl. 1, 4. 3, 7 ff. u. a., (KM) *Königs Mutter*, vgl. 3, 11; (HF) *Chor der Harem-Frauen*, vgl. 1, 5. 6, 8, worunter (FF) *Fürstinnen*, מלכות, und (DF) *Dienstfrauen*, פילגשים, vgl. 6, 8. 9; (SF) *Stadtbewohnerinnen von Jerusalem*, vgl. 3, 11; (W) *Winzerin aus Sulam*, vgl. 1, 6. 7, 1; (WM) *der W. Mutter*, vgl. 6, 9. 8, 5; (WB) *der Winzerin Brüder*, vgl. 1, 5. 8, 8; (H) *Hirt, der W. Geliebter*, vgl. 1, 7. 13 ff. 2, 3. 16 u. a.; (HG) *des Hirten Gefährten*, vgl. 1, 7. 5, 1. 8, 13; ausserdem noch, unerwähnt, aber leicht erkennbar, (SM) *Stadtbewohner von Jerusalem*, (LL) *Landleute* und (LF) *Landfrauen* von *Sulam*. Die Fabel bleibt die schon von Ewald u. A. erkannte, zeigt sich aber so weit ausgeführt, dass auch der *Hirt* mit *Gefährten* erst vor einem Landhaus, dann im Palast des Königs zur Befreiung der entführten Geliebten erscheint, sie unter Vermittlung der Königin-Mutter mit fort- und den Ihrigen zurückführt, wo dann die Verbindung der Treubewährten eingeleitet und gesichert wird. Für jede der betheiligten Personen findet sich auch im erhaltenen Singtexte ein ganz passender Antheil; und die Vertheilung der einzelnen Verse und Versglieder auf das Personal ist hiernach folgende: (Sc. 1) HF: 1, 2—4, nämlich 1. DF: 2 a. CDF: 2 b. 3 a. FF: 3 b. CHF: 3 c; 2. DF: 4 a (מ׳). CDF: 4 a (א׳ נ׳); 3. DF: 4 b. CDF: 4 c d; CHF: 4 e. —— (Sc. 2) W: 5 a b (ש׳ א׳ ב׳ י׳); 1. FF: 5 a (ונ׳); W: 5 c. 1. FF: 5 d; W: 6. 7; 1. FF: 8 a b. CHF: 8 c. 1. DF: 8 d. CHF: 8 e; KS: 9. 10. 11. W: 12. 13. 14. KS: 15. W: 16. CHF: 17. W: 2, 1. KS: 2. W: 3. 4. 5. 6; KM: 7. —— (Sc. 3) W [zu 1 DF] 8—13; H [ausser der Sc.]: 14; [zu HG] 15 a. HG: 15 b c. H: 15 d; W: 16. 17. —— (Sc. 4) W [zu KM u. A.]: 3, 1—4; KM [zu HF]: 5. —— (Sc. 5] SF: 6. SM: 7. 8. SF: 8 d. 1. SF: 9. 10. 2. SF: 11 a b. CSF: 11 c d. —— (Sc. 6) KS: 4, 1. 2. 3. 4. 5. W: 6 a b. KS: 6 c d. 7. —— (Sc. 7) H: 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 a b. W: 16 c d. H: 5, 1 a b c d. [zu HG] 1 e. —— (Sc. 8) W [zu H und HG]: 2 a b c. H: 2 d. W:

2 ef. 3. 4. 5. 6. 7. [nach HF]: 8. —— (Sc. 9) HF: 9, nämlich 1. DF: 9 a. 1. FF: 9 b. CHF: 9 c d. W: 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 1. FF: 6, 1 a b. CHF: 1 c d. W: 2. 3. —— (Sc. 10): KS: 4. 5. 6. 7. 8. 9 a. KM: 9 b c. KS: 10. W: 11. 12. 7, 1 a b c. KS: 1 d. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 a. W: 10 b c. 11. —— (Sc. 11) W [zu H]: 12 a. H: 12 b. 13 a. W: 13 b c d e. 14. 8, 1. 2. 3. KM [zu HF]: 8, 4. —— (Sc. 12) LL: 5 a b. H: 5 c. WM: 5 d e. W: 6 a b c d. LF: 6 c d e f. 7. WM [von WB redend]: 8. 1. WB: 9. W: 10. 2. WB: 11. W: 12 a b. H [zu WB]: 12 c. [zu W] 13. W: 14.

Cant. 1, 3: תורק passt als Verb. fin. der Geschlechtsform nach weder zu שם noch zu שמן, und dem Nomen טובים gegenüber auch nicht zum 1. Gliede, ist also viel wahrscheinlicher wie תּוֹרָה, תּוֹלֶד, תּוֹשָׁב u. a. ein Nomen abstract. von ורק = רקק, eig. *röcksen*, *ausspucken*, daher wohl auch *aus dem Fläschchen sprengen*; demnach ש׳ ת׳, verbunden wie זֵבַח תּוֹדָה, *Oel des Gesprenges*, *Spreng-Oel*, eine besonders duftreiche Oelgattung, nach Analogie andrer Oelarten benannt, vgl. Ex. 29, 7. 40. 35, 14. Jes. 61, 3. Ps. 45, 2. 92, 11. Eccl. 10, 1. Esth. 2, 12. —— 1, 4: משכני s. zu Exod. 12, 21; מישרים, für „*mit Recht*“, eig. *ganz richtig*, vgl. Vs. 3. 7, 10 (s. unten). Prov. 23, 15. 16. Dan. 11, 6. Wie aber Ewald Vs. 2—4 der keuschen Sulamerin zutheilen konnte, ist uns unbegreiflich geblieben. Die richtige Uebertragung an die Haremfrauen, deren Lüsternheit der treuen und standhaften Sulamerin zur Folie dienen soll, hat bereits B. Hirzel. Unsre Vertheilung zwischen Einzelne und Chöre wird sich in der Uebersetzung bewähren. Ebenso —— 1, 5 die Absonderung von ונאוה und כיריעות ש׳ als begleitender Ausspruch einer ältern Haremfrau. —— 1, 6: כרמי שלי, der Bedeutung des Bildes nach weder „meine Schönheit“, noch „meine Treue, Tugend“ u. dgl., sondern, wie gleich Vs. 7 zeigt, *mein beglückendes, wohl in Acht zu nehmendes Besitzthum*, d. i. *meinen Geliebten*, den die Winzerin, weil sie in diesem Frühjahr seinem Rufe zum Antritt des Sommerdienstes in Engedi nicht sofort gefolgt ist (vgl. 2, 10 ff.), nun durch die Entführung an des Königs Hof eingebüsst hat. Dasselbe Bild (כרם oder גן für *geliebter Gegenstand*) wiederholt sich durch den ganzen Text bis ans Ende sehr oft in der ländlichen Sprache der Liebenden (1, 6. 2, 15. 4, 12. 16. 5, 1. 6, 2. 8, 12. 13, vgl. Jes. 5, 1. 17, 10. Jer. 12, 10), und erklärt so auch andre, daran angeknüpfte, bisher unverstandne Bilder, s. zu 2, 15. 6, 2. —— 1, 7: עטיה, aus dieser „Verhüllenden“ hat kein Erklärungsversuch etwas Passendes oder Haltbares herausgebracht. Wir vermuthen auch hier die häufige Verstümmelung des ש zu ע (s. zu Iob. 40, 5 u. a.), und finden in שִׁטְיָה (*Ausschweifende*) nach Num. 5, 12 ff. Sir. 26, 12 (15) die gerade in der Sulamerin Mund sehr passende züchtige Bezeichnung der herumstreifenden, unzüchtigen

Weibsperson. —— 1, 9: לסוסתי, das *Fem.* bezeichnet collectiv (Ewald Lehrb. 179, c) die *Race* der Rosse, die als ägyptisch vorzüglich edel (ἐριαύχην), durch landesübliche Kopfzier bemerklich, und so der hochhalsigen, stattlichen, ländlich geschmückten Dirne (vgl. Vs. 10 ff.) ähnlich war. Den nächst gelegenen cavalieren Gesichtskreis des Bildes, dessen Schmeichelei nicht anschlägt, verlässt später der königliche Freier, und geht zum angemessenen ländlichen Bilderkreis über. —— 1, 11: נקדות הכסף weist dem Artikel zufolge auf den ländlichen Silberschmuck hin, den die Dirne noch anhat, den der prachtgewohnte Fürst geringschätzig נק׳ *Pünctchen* nennt, und *neben* (עם) dem er nun goldnen schaffen will, da Mädchen den gewohnten, liebgewordenen Schmuck nicht gern ablegen. —— 1, 12: במסבו, zwar nach dem Chaldäischen und 1 Sam. 16, 11 möglicher Weise „an seinem Tafelrund"; aber besser zur Richtung und Einleitung des Ganzen, wie zu Vs. 13 b, 14 b (wo ja nicht das blosse „Andenken an den Freund" beschrieben wird) passt offenbar *in seinem Kreise, in seiner Umgebung* (ohne sich um Landmädchen zu bekümmern), vgl. Ps. 140, 10. 1 Reg. 6, 29. —— 1, 13: צרר המר, nach Allem, was man von der Myrrhe weiss (s. Cels. Hierobot.), weder „Myrrhen-Strauss" noch „Myrrhen-Fluss" (דרור), sondern *Myrrhen-Bund*, ein Beutelchen mit getrockneten Myrrhentropfen, das des Wohlgeruchs wegen an einer Schnur auf der Brust getragen wurde. Die Artikel vor מר und כפר zeigen wieder, dass die Dirne diese Stücke (נרד, מ׳, צ׳, כ׳, א׳) schon trägt, auf Königs Geheiss vor ihrem Eintritt damit beschenkt und bewillkommt worden ist, aber nun erklärt, statt dieser Herrlichkeiten habe sie sonst ihren Schatz (דודי) und diesen lieber gehabt (נתן ריחו). —— 1, 16 ist אף נעים Gegensatz zu dem unwillkommenen, aufdringlichen Freier, dem König, der nicht נ׳ ist. —— 1, 17 nach gewöhnlicher Annahme noch in der Sulamerin Munde (vgl. dagegen 2, 3. Ps. 104, 17) eine Erinnerung an ihre Ruheorte im Waldesgrün. Aber diese sentimental-romantische Deutung hätte kein Hebräer aus den Worten herausgefunden (vgl. ר׳ ק׳); auch widerlegt sie schon der Umstand, dass es zu Sulam und Engedi (1, 14. 7, 1; über 4, 8 s. unten), wie überhaupt südwärts vom Amanus und Libanon keine Cedernwaldung gab. Das Cedernholz blieb den Hebräern, wie alle Bibelstellen zeigen, immer nur ein werthvoller Einfuhr-Artikel. Daher stellen die Hoffrauen mit jenem Verse dem jedenfalls belachten Rasenlager der Winzerin ihre prächtigen Wohnungen entgegen, worauf erst diese wieder einwirft, dass sie als Feldblume (2, 1) auf jenen Rasenboden, nicht in diese Palastpracht, auf dieses „Parquet" passe. Denn רחים ist auch nicht „Decken-", sondern (vgl. 1 Reg. 6, 15. 34. 2 Chr. 3, 5. Ez. 27, 5) *Fussboden-Getäfel*, als *Festgetretenes*, verwandt dem chald. und samarit. רחץ, das dem hebr. בטח (urspr.

fussen) entspricht. —— 2, 1: דש, so wenig als העמקים Eigenname, sondern Appellativ für jede *Küstenfläche* (Werder), wenn auch zunächst die von Cäsarea gemeint seyn kann, vgl. 1 Chr. 27, 29. Jes. 35, 1. 2. 65, 10. Jer. 48, 8. 49, 4. Ps. 65, 14. —— 2, 4: בית היין unmöglich „Weinberg", wogegen ausser בית selbst schon 1, 6 spricht; vielmehr wahrscheinlich eine jener „Einzelhütten" oder „bethürmten Wachen" im Weinberge (Jes. 1, 8. 5, 2. Matth. 21, 33), also *Wein-Verliess*, wo der junge Wein aufbewahrt wurde, wo unter dem männlichen Schutze des Geliebten auch die Rebenhüterin eintreten und bei Wein und Liebesgetändel sich erfreuen durfte (vgl. 8, 2), wenn gleich sonst der dortige Weinvorrath, der wohl auch für die benachbarten Sennen gelegentlich im Kleinen feil war, die blosse Winzerin nichts anging. Ganz unnöthig scheut man sich vor der Wein*schenke;* man sehe doch ausser 8, 2 auch 1, 2. 4, 10. 5, 1. Warum soll der ländliche Geliebte sein Mädchen nicht bisweilen „zu Weine" geführt haben? Hier erinnert sich die Dirne daran, weil sie bei den versammelten Haremfrauen noch die Weingefässe vom eben genossenen Festmahl, worauf jener Tanz und Gesang (1, 2—4) folgte, um sich herum gesehn haben mag; daher das für beide Orte des Weingenusses passende allgemeine בית היי. Aber sie bemerkt zugleich den Unterschied. Wie später 6, 11 die Erwähnung der נדגלות die Erinnerung der Entführungsgeschichte unter Kriegergeleit (6, 12) hervorruft: so denkt sie jetzt, nachdem sie unter feindlichen Kriegsbannern in das בית היין am Hofe gekommen, des ganz andern Geleits („*sein Banner über mir war Liebe*"), unter dem sie mit dem Geliebten zu Weine gegangen. Das schmerzliche Andenken dieses Contrasts übermannt sie bis zur Ohnmacht, Vs. 5. 6. Von אשי (*Honigkuchen*), תפי (*Quitten*) das Nähere künftig. —— 2, 7: dreimal wiederholter Hauptgedanke des Stücks, und sicher kein „Schlummerlied", wovon der Orakelspruch blos beim ersten Anlass den Schein hat, aber weiterhin (3, 5. 8, 4) keine Spur mehr zeigt. Auch ein blos gelegentliches Verbot, den eben eingetretenen süssen Liebesrausch (האהבה, wenigstens besser gefasst als das sonstige „die Geliebte"), das Andenken „der Hingesunkenen an den Freund" nicht in seiner „Ruhe zu stören", wonach die Dirne selbst (ebenso wie 5, 8) die Worte aussprechen soll, auch das kann nach Sprachgebrauch und Zusammenhang nicht genügen. Vielmehr führen beide, wie die weitern Parallelen im Texte, dazu die dreimalige abschliessende Wiederholung, die schliessliche Steigerung des Negativ-Ausdrucks (מה 8, 4), ja schon die nachgeholte Verstärkungsform im 4. Glied (תעוררו nach תעירו), und der ganze orakelhafte Ton auch der übrigen Verstheile, entschieden auf den viel höhern und allgemeinern, jenen schliesslichen Sinn- und Sittensprüchen (8, 6 ff.) ganz entsprechenden Gedanken: *Ich beschwöre euch, ihr Haremfrauen, bei Allem, was*

gleich dieser Dirne zierlich und schön, dabei wehrlos und zwangscheu ist (bei „den Gazellen“ u. s. w.), *dass ihr die Liebe nicht anregen, nicht durch Mittel der List und Gewalt eher erzwingen wollt, als bis die Neigung selbst kommt.* Die Verbalstämme עורר, העיר kommen gerade nirgends vom missgünstigen, ruhe*störenden* Wecken, nicht einmal ausschliessend vom Wecken aus dem Schlafe vor, vielmehr, dem Urbegriffe des *Regens* ganz gemäss, vom *in Bewegung Setzen, Erregen* überhaupt, z. B. *in Bew. s.* der Waffen oder Machtmittel (2 Sam. 23, 18. Jes. 10, 26. 13, 17. Ps. 80, 3. Iob. 3, 8. Dan. 11, 25), vom Beginne des Windzugs, Tonspiels, Gesanges, Geschreies (Cant. 4, 16. Jer. 25, 32. Ps. 57, 9. Jud. 5, 12. Jes. 15, 5), vom Erregen der *Gemüthsbewegungen*, als Freude, Muth, Zorn, Wuth, Zwietracht, Eifer, *Liebe*. Iob. 31, 29. 41, 2. 17, 8. Jes. 42, 13. Jer. 51, 11. Ez. 23, 22. Zach. 9, 13. Ps. 78, 38. Prov. 10, 12. Esr. 1, 1. Cant. 8, 5 (!). Eben so wenig kann, wie etwa „eine Liebe“ (אהבת Cant. 3, 10. 7, 7) oder כָּל־חֶמְדַּת פ׳ (1 Sam. 9, 20) oder „*meine* Liebe, *diese* L.“ u. dgl., so auch האהבה mit schlichtem generellen Artikel für „den geliebten Gegenstand“ stehn, oder auf eine eben eingetretene „Versunkenheit in Liebe“ beschränkt bleiben. Diess הא׳ muss vielmehr ganz so allgemein der *Leidenschaft der Liebe* gelten, wie in entsprechender Wortverbindung dasselbe Cant. 8, 7. Wie es dort für unmöglich erklärt wird, die Liebe zum Geliebten *auszulöschen*: so wird hier verboten, die Liebe zum Bewerber gewaltsam *aufzuregen*. Denn die Haremfrauen, die der Sulamerin schon vorher mit Reden zugesetzt haben (1, 8. 17), sind nun auch wohl mit *Liebereizmitteln* (den „Quitten“, welche die Winzerin nur als Nervenstärkung verlangt hatte) um die Hinsinkende beschäftigt. Aber gerade in diesem Zustande kann die Sulamerin jene gemessenen Worte nicht selbst sprechen, zumal mit dem Hoffnung gebenden Schlusse (תחפץ) und dem schmeichelnden Bezuge auf ihre Huld- und Standesgenossinnen, die Gazellen. Der Geliebte selbst ist dem ganzen Zusammenhange nach noch nicht da; für den König, den Begehrlichen, passen sie nicht, und sind 3, 5. 8, 4 ganz unmöglich für ihn. Eine Engels- oder Propheten-Stimme, wie überhaupt jede überirdische Maschinerie in indischer Weise, liegt der ganzen Fabel des Stückes fern. Sehr willkommen erscheint daher als Sprecherin für jenen Orakelvers des **Königs Mutter**, welche jedenfalls die Angekommene eingeführt, später (3, 11) zu einer Verbindung auf gütlichem Wege sich einstimmig erklärt, früher selbst Lebenserfahrungen von gewaltsamer Befriedigung der Leidenschaft gemacht (2 Sam. 11, 2 ff.), sich auch schon einmal für eine Sulamerin verwendet (1 Reg. 1, 2 ff. 2, 13 ff.), und sicher das orientalisch herkömmliche Ansehn der Sultanin-Mutter als Rathgeberin bewahrt hat (1 Reg. 1, 15 ff. 11, 26. 14, 21 ff. u. a.). Wie nun etwa eine deutsche Mutter in gleichem Falle

sagen würde: „Lasst doch das liebe *Lämmchen*, und wartet's ab", so spricht die hebräische Sultanin, nach den Landschaftsbildern, die sie auf Lustorten im Freien, oder schon in der Stadt an der Jagdbeute vor Augen gehabt hat (1 Reg. 5, 3), ähnlich dem Sittenlehrer, dem Fürsprecher der zurückgesetzten Gattin Prov. 5, 19 (אשת נעוריך, אילת אהבים): Ich beschwör' euch bei den *Gazellen* u. s. f. „Töchter Jerusalems" werden die Angeredeten genannt, nicht blos der Sulamerin (vgl. 1, 5) oder den mitanwesenden, sinnlich dienstbaren Heidinnen (1 Reg. 11, 1) gegenüber, sondern auch wohl etwas von oben herab (vgl. 2 Sam. 1, 24. Jes. 3, 16. Ruth 1, 11 ff.), im Bewusstseyn der alten Fürstin, unter allen Töchtern der *Hauptstadt* die Erste, zum Rathen Berufenste zu seyn. Den feierlichen Ton der mütterlichen Rede parodirt nachher die von ihrem Geliebten besser Gerettete, als sie des fürstlichen Schutzes kaum mehr bedarf, in mädchenhafter Schalkheit, 5, 8 (s. unten).

Der II. Act, 2, 8 — 3, 5, hat wenig Singtext, aber, wie sich zeigen wird, desto mehr Handlung und Stegreifrede gehabt. —— 2, 8 ff. sind von der wieder genesenden Kranken auf dem königlichen Landhause (vgl. 3, 6: מדבר) gesprochen, während in der Ferne von dem mit Gefährten herannahenden Hirten Stimmen laut werden. —— 2, 11: עת הזמיר *die Zeit des* [Reben-] *Schnitts, der Frühling*, vgl. Lev. 5, 23 ff. Sir. 24, 36. 50, 8. Diese etymologisch einzig passende Deutung von זָמִיר bestätigen alle alten (des Landschaftlichen kundigen) Uebersetzer und die Analogien אסיף, בציר, קציר, חריש, so wie Jer. 50, 16. 51, 33. Prov. 20, 4. 26, 1. —— 2, 13: התאנה חנטה פגיה wörtl. *der Feigenbaum knollt seine Härtlinge*, d. h. setzt in *Knollen*form seine jungen, noch *harten* Früchte an. Der bisher unerforschte Grundbegriff von חנט ist nach semitischen Stammverwandten wie חנד (arab. *braten*), חנץ (aethiop. *bauen*), noch mehr nach lautverwandten Bildungen wie *Knoten*, *Knödel*, *Kante*, *χόνδρος*, *χανθός* u. a. unzweifelhaft *etwas schwer zu Drückendes*, *derb Anzufühlendes*, *Hartes* bilden, davon im Hebr., Aram., Arab. חִטָּה, חנטא u. s. w. *Waizen* (auch bei uns *Hart*korn, im Gegensatz zum weichern Hafer u. a.), ebendas. חנם, חנוטים u. a. vom (*härtenden*) *Balsamiren* der Leichen, *ταριχεύειν* (auch mit *Darre*, *torreo* u. dgl. verwandt); im Arab. חנש Conj. I. von *harten* Leiden, von *Röthe* des Leders u. s. Stoffe (der Zusammenhang der Begriffe scheint wie bei אדם, urspr. *zusammenhaltend*, wovon אָדֹם *roth*), Conj. I und IV vom *Reifen* (*Hart* werden) des Getreides und manches Futters; Conj. IV und im Talm. חנם, חניטה (s. Gesen. Thes. 497) vom *knoten-* oder *knollen*artigen (neben weichen Blättern und Blüthen *hart* anzufühlenden) *Fruchttrieb* mancher Gewächse; vgl. noch חיטי im Talm. *Drüsen*. Der Gärtner, bei welchem wir uns im Gewächshause die פגים (*ὄλυνθοι*, überhaupt *harte*, unentwickelte, nicht blos „winterliche" Feigen) an einem Exemplar der תא

ansahen, sprach, ohne von חנם zu wissen, auch von „solchen *Knoten*“ des Baumes; und nur dieses Knotenbilden gehört ins *Früh*jahr (זמיר), nicht das sommerliche, aus dem „Einbalsamiren“ errathene „Würzen“ oder „Röthen“ (Bräunen) der Früchte, dem auch alle, in derlei Dingen beachtenswerthen alten Uebersetzer widersprechen. —— 2, 14 ruft der unten angekommene Hirt zu dem unzugänglichen Aufenthalt der gefangenen, verborgnen Geliebten hinan; und vor הראיני ist sie ihm mit Kopf und Hals sichtbar geworden, vgl. 4, 9. —— 2, 15 bis כרמים ein schon an den Reimen kenntliches *Volkslied* aus dem *Winzerleben*, das aber hier der Hirt seinen mitgekommenen Rettungsgehülfen zuruft, die es mit ש׳ ק׳ fortsetzen, nach dem zu כרמי שלי 1, 6 Bemerkten, offenbar mit Bezug auf die bei der gefangnen Geliebten vermutheten *Entführer* und *Hüter*, die für sie, das Besitzthum, den Rebgarten des Hirten so verderblich sind, wie die *Füchse* für jedes wirkliche Rebland, vgl. Thren. 5, 18. Ez. 13, 4. Luc. 13, 32. Aristoph. Equ. 1076 ff. Vesp. 1242. Theocr. 5, 112 und die unten mit ähnlichen *Raubthier*-Namen wiederholten Hindeutungen auf den mächtigen *fürstlichen* Räuber und seine Grossen, Cant. 4, 8. Dass die Worte des Liedes nicht ausser allem Zusammenhang aus blosser Erinnerung der Winzerin hereingeschneit sind und nicht zu wirklicher Fuchsjagd auffordern, zeigt schon, was der Hirt schliesslich beifügt: וכ׳ סמ׳, *ist unser Rebland doch im Blühn*, unser Besitzthum in schönster Jugendblüthe, die Verführer anlockend; die wirklichen Füchse sind nicht der Weinblüthe, nur den Trauben bedrohlich. Aber der eben mit jenem Liede als lustigem Kriegsgesang eingeleitete erste Befreiungs-Versuch wird vereitelt. Die Königin, mit Gefolge zum Besuche der Kranken angekommen (vgl. 3, 5 wie 2, 7), hat die unten schon Angerückten verscheucht. Während ihres Abzugs singt die Winzerin Vs. 16. 17; der eingetretenen mütterlichen Gönnerin erzählt sie 3, 1—4. Nach der Ankündigung der Standhaftigkeit Vs. 4 erneuert sich die Bestürmung von Seiten der Begleiterinnen der Königin, und damit auch die Beschwörung der letztern, 3, 5.

Der III. Act, 3, 6—5, 8, giebt das Meiste für die Schaulust, führt die der Vermählung (3, 11) nahe Sulamerin auf den Gipfel der Gefahr, bringt aber auch schon die Wendung durch den mit seinen Gefährten *muthig eingedrungenen* (4, 9. 5, 1) zum *Abzug vom Fürstenhof* antreibenden Hirten (4, 8). —— 3, 10: תוכו רצוף אהבה מבנות ירושלם *ihr* [der Sänfte] *Inneres ausgeziert mit einer Liebe* [Geliebten], *die mehr* [geliebt] *ist als Jerusalem's Töchter*, so nothwendig nach dem ganzen Zusammenhang der Fabel, vgl. מן 1, 2. 4, 10. 2 Sam. 1, 26. Ez. 32, 19. Pr. 28, 23. Ps. 52, 5. —— 4, 1 ist צמה der bis dahin noch nicht vorgekommene, nun zur Vermählungsfeier angelegte *Brautschleier*. —— 4, 4 תלפיות nicht, wie wir

früher gedeutet, „Schildkranzbehänge“, die nicht Zweck des Thurmbaus seyn konnten, sondern *Schaaren-Reihungen*, marschirende, exercirende, geschlossene Reihen, wie תלמיד u. dgl., benannt von לסה (verw. mit לפף, אלף, לוה, lauter Bezeichnungen des *Anschlusses*). David hatte geregelte Kriegerschaaren eingeführt (2 Sam. 23), und zum Mittelpunkt und Waffendepot ihrer Uebungen jenen Thurm gebaut, dessen hohe Gestalt mit den umgehängten Schilderreihen dem kettengeschmückten Halse der Schönen verglichen wird. —— 4, 6: הר המר גבעת הל' nichts als Bilder des *gehäuftesten Maasses*, der *grössten Fülle* des Genusses, der von den Reizen der Bestürmten gehofft wird, vgl. הררי טרף *Berge*, d. i. *Haufen* von Waffenbeute Ps. 76, 5 („de inferis“ §. 348, not.). *Wohlgerüche*, als Vertreter des Genusses überhaupt, sind im ganzen HL. häufig genug, vgl. auch Iob. 42, 14. —— 4, 8, die ersten Gesangworte des eingedrungenen Hirten, drücken in leidenschaftlicher Namen-Häufung blos aus: *Komm mit mir hinweg von diesem hohen, gefahrvollen Räubersitz.* Die schwer zugänglichen, mit Cedernpalästen, Hofburgen, Lustschlössern, Gärten besetzten *Höhen Jerusalems*, welche durch die da hausenden *mächtigen Räuber* die Geliebte bedrohen, heissen, wie auch anderwärts in anderm Bezug (Jer. 22, 6. 23. Ps. 42, 7. 133, 3, vgl. zu d. St. und 1 Reg. 7, 2 ff. Jes. 37, 24. Ez. 17, 3. 1 Chr. 5, 23. Deut. 3, 9. 4, 48. Sir. 24, 13), nur sinnbildlich „*der Libanon*“ u. s. w. Dass nicht die wirklichen Gebirge gemeint sind, zeigt schon ihre willkührliche Namen-Häufung, worunter אמנה auch der classische *Amanus* Nordsyriens seyn kann. Denn Polyb. 12, 17. Cic. Att. 5, 20. Strab. 16, 749 ff. Plin. h. n. 5, 18. 12, 55 ff. passen auch hier, wenn in Salomo's Zeit, wie nach 1 Reg. 4. 5 sehr wahrscheinlich, die Kunde Syriens bis an dessen Nordgrenze gedrungen war. Der *Fluss Abana* (2 Reg. 5, 12 Kt. LXX), jetzt wahrsch. *Baneas*, ist mit jenem Gebirg *Amana* erst durch eine späte Randlesart zusammengebracht. —— 4, 9: לבבתני *hast mir Herz gemacht*, von Ewald zuerst nach dem Aramäischen erklärt, bestätigt sich durch den ganzen Gang der Fabel, vgl. zu 3, 6 ff. 2, 14. —— 4, 11: לבנון, besser (bei auch sonst vorkommender Verwechselung, z. B. Sir. 50, 8) nach LXX und Vulg. לבונה, vgl. 4, 8. 3, 6. Sir. 24, 21. 39, 18. 50, 9. Lev. 2, 11—16. לבנון scheint aus Hos. 14, 7 wegen der alten Deutung auf das Volk herübergenommen. —— 4, 12 ist vor dem 2ten נעול nothwendig auch wieder גן zu lesen, vgl. LXX und Vs. 13. —— 4, 16 ohne Bild: *Das süsse Liebesglück möge sich mit einem raschen, frischen Entschluss der Braut*, dem „erwachten *Geist*“ der Geliebten, *zum gewohnten Leben erneun!* Vgl. Ps. 147, 18. Iob. 37, 21. Ps. 57, 9. 80, 3. Hagg. 1, 14. —— 5, 1, in der Anrede an die hülfreichen, mit eingedrungnen Gefährten, nimmt man דודים am sichersten nach Num. 37, 11 als *Vettern*, da weder der Individual-Plural

von דוד sonst als „ihr Lieben“ vorkommt, noch der Abstract-Plural davon („in Liebe“) sonst mit שכר verbunden wird. —— 5, 6 s. schon „de inferis“ §. 127. Sinn: *ausser mir war ich bei seiner Anrede gewesen.* —— 5, 8: אם und מה fasst man hier auch nach השבעתי ganz als gewöhnliches „Wenn“ und „Was“; da es doch nach der Beschwörung eben so negativ seyn muss, wie 2, 7. 3, 5. 8, 4, die ernsthafte Frage auch nach jener Formel gar nicht passt. Es heisst also richtig: *dass ihr nicht finden wollt* (vgl. 1 Sam. 20, 21), und *braucht nimmer ihm zu melden.* So passt aber der ganze Vers nur als schalkhafte Aeusserung der Freude (vgl. zu 2, 7) nach Erscheinung des Befreiers (4, 8). Die gerade entfernten von aussen herannahenden Haremfrauen, denen die Beglückte, um sich nicht den Geliebten, mit den eben durch die Traumerzählung unterhaltenen Freunden, durch Eintritt der Weiber vertreiben zu lassen, jenes אם תמצאו zuruft, haben davon nur den Anfang verstanden, treten im neuen Act nach Abgang der Hirtengesellschaft dennoch ein, und fragen nun demgemäss: מה ד' u. s. f.

Der IV. Act, 5, 9—8, 4, wo die anfängliche Schilderung des Geliebten nun ganz wohl passt, da er bereits den Zuschauern sichtbar geworden, bringt einen letzten vergeblichen Sturm des königlichen, unverkennbar selbst um neue Schmeichelworte verlegenen Freiers, zuletzt aber unter Vermittelung der mitleidigen Königin-Mutter (Andeutung davon s. 6, 9) freien Abzug der Winzerin mit ihrem Hirten. —— 5, 11 sind תלתלים nach Wurzel- und Wortbildung (vgl. *cincinni*) wohl nur einfach *Hangelocken*, da קו' blos *caesaries*, gleichviel ob schlicht oder lockig, ausdrückt. —— 5, 12: מלאת *Füllung*, d. i. *Stein-Einfassung*, wie an einem Fingerring, vgl. Ex. 28, 17. 35, 9. 33. Sir. 32, 7 ff. (35, 5 ff.). Das Auge wird also 1) nach seiner lebhaften Beweglichkeit mit nippenden Tauben, 2) nach seinem reinen Weiss um die Iris mit Dingen, die man in Milch badet, 3) nach dem Glanz seines Sternes bei ruhiger Lage in der Fleischumgebung mit Edelsteinen in Goldfassung verglichen. —— 5, 13: מגדלות מ' nach dem Sprachgebrauch nur: *runde, thurmförmige Gefässe zur Salbenmischung*, שושנים *kelchartige, lilienförmige Näpfchen zum Handgebrauch beim Salben.* Wie מג' und ש' auch sonst als blosse der Form geltende Benennungen vorkommen, s. bei Gesen. Thes. p. 267 ff. 13??, Stephan. Thes. graec. ed. Dindorf. IV, 1967 ff. VI, 2254 ff. Zum Uebrigen vgl. Ex. 30, 25. 1 Sam. 8, 13. 2 Chr. 16, 14. 2 Reg. 21, 13 (LXX). Iob. 41, 23. Luc. 7, 37. Propert. 3, 10 (4, 9). 22. Martial. 11, 9 (8). Hartmann Hebräerin 1, 360. 2, 235 ff. Hier ist blos die Fülle des *Genusses* an den schönen, kussgerechten Wangen und Lippen ausgedrückt; und der Gesammtsinn Vs. 12—15: *alle die euch gewohnten Genuss- und Pracht-Sachen habe ich an meinem Geliebten.* —— 5, 14: גלילי

sind dem Vergleich angemessen speciell *Vorhangringe*, wie Esth. 1, 6. —— 5, 16: חכו, s. unten zu 7, 10. —— 6, 2 ist schalkhaft doppelsinnig: *kam vom Heimathgebirg herab zu seiner Geliebten* (גן, s. zu 1, 6), *ihre Wangen und Lippen zu küssen*, oder, wie es die gefoppten Frauen verstehn, *er ging hinab in seinen* (des Königs) *Garten*. Den abgehenden Frauen wird noch 6, 3 nachgerufen. Die Verlassene erwartet nun ihren Geliebten zurück. Da erscheint, sehr unwillkommen, und bis zum sichtbaren Zürnen überraschend (vgl. אימה Vs. 4) der König noch einmal. —— 6, 9 b c (אחת .... ליולדתה) spricht am besten die beim letzten Sturm zum Schutz der Bestürmten mit eingetretene Königin-Mutter, der dann mit ראוה u. s. f. der König sich angemessen rechtfertigend antwortet. —— 6, 11: גנת אגוז. Der *Nussbaum* war nach Joseph. b. J. 3, 10, 8, wenigstens den Wärme liebenden Palmen gegenüber das „winterhafteste" (gegen Nässe und Kälte festeste) Gewächs *Palästina's*. Wo also zartere Gewächse (Granaten u. s. w.) im kältern Nussbaum-Bezirk (ג' א') stehen und doch schon ausschlagen, so zeigt diess im Naturkalender der Landleute sicher den allgemeinen Eintritt der Sommerzeit, den Beginn des Sommerdienstes an. —— 6, 12: מרכבות *an Rüstwagen*, vgl. Ez. 17, 5. Ps. 134, 2. Homer. Jl. 14, 429. Diese מ' gehörten wahrsch. dem alljährlich im Frühling gegen den *nördlichen* Reichsfeind auf der Landstrasse durch *Sulam (Sunem)* gehenden Heerzuge, vgl. 7, 5. 1 Reg. 11, 23—25. 2 Sam. 11, 1. Ein Auftrag der Salomonischen Kriegsvölker, auf ländliche Schönen zu fahnden (7, 1) erklärt sich aus 1 Reg. 1, 3. Esth. 2, 2. —— 7, 1: כמח' המח' Worte, die *Salomo* in die Rede fallend spricht; die *Stadt* מחנים mochte gleich andern nach gottesdienstlichem *Tanz* benannten Plätzen durch den an uralte Erinnerungen angeknüpften religiösen *Festtanz* seiner „levitischen" (also *adligen*) Töchter bekannt geworden seyn, vgl. nachher בת נדיב (7, 2) und Gen. 32, 2. Jos. 13, 26. 21, 39. Jud. 7, 22. 21, 21; 1 Sam. 18, 19. 2 Sam. 2, 8 ff. 17, 24 ff. 1 Reg. 4, 12. 14. Der Artikel beim N. pr. gilt hier dem vorstehenden Nennwort, vgl. 7, 4. 5 zu 4, 8. 15. 5, 13. Auch קריה יערים hat unter 17 Beispielen nur 1mal den Artikel Jer. 26, 20, vgl. 9, 17 u. a. —— 7, 3. Bei אגן הסהר weist der Artikel (vgl. auch 7, 10: הטוב) auf ein mit *herzu*gebrachtes, wahrscheinlich bei 6, 5 zur Begütigung der Erzürnten bestelltes, und vielleicht mit einem Fruchtkorb (vgl. 7, 8 ff.) begleitetes *Weinmisch-Geschirr* hin; und so scheint אל יחסר המזג dem Diener zugerufen, der dabei geblieben; dass מזג, verschieden vom gemischten Würzwein (8, 2), ebenso wie Ps. 102, 10. Prov. 9, 2 ff. 23, 30. Mischn. Pesach. 7, 13 der im ganzen Alterthum vor Gastmahlen üblichen *Wein-* und *Wassermischung* gilt, verräth schon das zur Abmessung besonders regelmässig gerundete Gefäss (א' הס'). Zum Rest des Vs. vgl. Ruth 3, 7. Neh. 13, 15. Hagg. 2, 16. Theocrit.

18, 29 (nach früherer Lesart), Schiller's Glocke, Vs. 285. Die Bilder Vs. 5. 6 sind von der *Fern*sicht auf eine Landschaft hergenommen, daher nicht so colossal als es scheint, obwohl absichtlich schwülstig dem zudringlichen Werber in den Mund gelegt. Vgl. dagegen 4, 10 ff. 5, 11 ff. —— 7, 10: הולך לדודי למ׳ kann zufolge dem gewohnten לדודי (das Ewald ohne Grund tilgen will) nur von der Winzerin und muss hiernach so gesagt seyn, dass sie dem König in die Rede fällt: *Geht zu meinem Schatze den richtigen Weg* (eig. *nach Richtigkeit*). Subj. scheint zunächst noch der *bildliche* „Wein", der süsse Genuss wohlwollender Rede und Liebkosung (vgl. חך hier und 5, 16 und das ähnliche Bild vom Weingemisch 2 Macc. 15, 39); למישרים steht offenbar anders (vgl. 1, 4) als במ׳, das schlichte הולך anders als יתהלך Prov. 23, 31; לדודי darf schon des Gliedermaasses wegen [7]) nicht gestrichen werden. Parallel mit ח׳ ist דובב eig. *betappt*, betritt gemächlich und unbehindert, vgl. die stammverwandten Deut. 33, 25 (wo דבאך eig. *dein Stapeln*, d. i. dein ruhiges, ungehemmtes Gehn) und Jes. 38, 15 (s. oben S. 33). שפתי ישנים den Puncten nach „die Lippen der Schlafenden", so aber (ausser den targumischen Allegorien) ohne allen Anhalt bei den alten Uebersetzern, und dem rechten Sinne nach unmöglich, da „beschleicht die Lippen der Eingeschlafenen" durchaus nicht bedeuten kann: „schläfert die ein, deren Lippen er beschleicht". Wir punctiren, wenn die masoretische Lesart die Conss. richtig hat, nothgedrungen ד׳ ש׳ יְשֵׁנִים *betritt die altgewohnten Lippen*, wie das Vs. 11 gleich motivirt. Vgl. zu יש׳ (gebildet wie זְקֵנִים) Gen. 37, 3. 48, 10. Deut. 4, 25. Jes. 22, 11. Talm. Jom. f. 69, 2 (wo יוֹשֵׁן = יְשֵׁנִים wie זָקֵן, זְקֵנִים = נַעַר, נְעָרִים). Aber weiter nachweislich ist diess Abstr. יְשֵׁנִים freilich nicht. Die Fortsetzung des künstlichen Weinbildes zeigt sich in der Winzerin Munde unpassend, bei שפתי (da zu חֵךְ *Redeklang* eigentlich אָזְנֵי gehört) nicht einmal correct, und דובב dazu nicht so wohl gewählt, wie zu יין als wirklichem Wein. Versuchen wir's daher mit der Lesart von 5 Verss. שפתיושנים, nur nicht nach ihrer geschmacklosen Trennung und Deutung שִׂפְתַי וְשִׁנַּיִם, sondern dem לדודי zuvor gemäss שִׂפְתָיו שְׁנִים. Denkt man sich dazu Action, den König, wie er bei כיין (l. כַּיַּיִן nach Collect. p. 156, A, β, oder כַּיַּיִן nach Ps. 133, 2), mit המוב den eben fertig gemischten *schönen* Weintrunk bezeichnend, der Winzerin den Becher darbietet, diese, wie sie zwar daran nippt, aber ihn nicht dem Bewerber zutrinkt und zurückgiebt, sondern schnell entschlossen dem eben zum Abho-

7) Mit getilgtem oder ungewohnt gedeutetem לדודי schleppt auch jenes ganze הולך .... ישנים, wenn es noch in Königs Munde Apposition zu כיין seyn soll, gegen alles Vorige unverhältnissmässig, und in dieser Weise (vgl. selbst 4, 2 ff.) beispiellos nach.

len eintretenden Hirten (vgl. 7, 12) entgegenträgt, ihm als dem allein Erwählten an den Mund setzt (vgl. das Eventuelle 8, 2), und dann mit entschiedenem Ausruf (Vs. 11) ihm angeschmiegt bleibt: so haben wir nicht nur eine passend thätige Schluss-Abweisung des Königs, sondern auch für הוֹלֵךְ, דּוֹבֵב, ohne schleppende Ausmalung eines Bildes, den *wirklichen* Wein zum Subject. Dem königlichen Wink, ihr den Becher zum Nachtrinken zurückzureichen, antwortet die mit Ankunft ihres Getreuen Ermuthigte drollig keck *während* des Hintragens (daher Particc.): [der Wein] *geht zu meinem Schatze den richtigen Weg, schleicht dessen Purpur-Lippen.* Ueber das *Zu*trinken und *Nach*trinken vgl. 2 Sam. 12, 3. Jer. 25, 26 ff. 44, 12 ff. Dan. 5, 2 ff. Luc. 22, 17. 24; über die Verbindung שִׂפְתֵי יְשֵׁנִים 4, 3. Jes. 1, 18. Joel 1, 6. Ez. 28, 14. Iob. 16, 3 u. dgl. Lev. 6, 3. Ps. 71, 7 u. dgl. (Collect. p. 150, II, c). Mit dem bei שנים etwa auch noch möglichen שְׁנַיִם (Num. 2, 16) gewänne man nur einen steifen Ausdruck der Reihenfolge des Trinkens. In jenem שנים tritt die ländliche Frische gegen den welken Haremherrn hervor. Darf man aber endlich חכך so wie schon 5, 16 חכו, nach יין im Vgl. mit 1, 2. 4, 10 auf den dargebotenen *Kussmund* (vgl. Hos. 8, 1) und dessen beim Küssen fühlbare innere *Süssigkeit* deuten (*Hauch* und *Speichel*, wie letzteren auch die Verse der 1001 Nacht bisweilen anpreisen): so vereinfacht sich das Ganze noch mehr. Die Action mit dem Weine kann wegfallen; die Winzerin entzieht sich blos dem Kusse des Königs, und trägt ihren süssen Kussmund („den Wein") dem eingetretenen Hirten zu. Dann kann zugleich die Punctation כְּיֵין הַטּוֹב *wie der schönste Wein* (vgl. אֵשֶׁת רֵעַ u. dgl.) unverändert bleiben. Und für שנים nach שִׂפְתֵי יְשֵׁנִים passt dann auch wohl das näher liegende שְׁנַיִם *zwei- für einmal, mehr als einmal*, wenigstens besser als שְׁנָיִם. —— 8, 4 von der Königin, die den Abziehenden in den Garten gefolgt ist, zum letzten Mal zu den unten begegnenden Haremfrauen gesprochen, hier mit Weglassung der „Gazellen", weil diess Beispiel *schutz*loser holder Geschöpfe nach Wiedervereinigung des Paares nicht mehr passt, dagegen mit angemessener schliesslicher Verstärkung der Negation (מה st. אם).

Der V. Act, 8, 5 — 14, stellt, wieder mit weniger Singtext (vgl. Act II), aber mehr Handlung und Stegreifrede die Heimkehr dar, mit Einleitung der Verbindung. —— 8, 5: .... תחת עוֹר׳ muss der Hirt zur Winzerin sagen, und kann עוֹר׳, wenn es überhaupt Bedeutung haben soll, nur von Erweckung der *Liebe* verstehn; also ist עוֹרַרְתִּיךָ zu lesen, und ebenso nachher חִבְּלָתְךָ, אִמֶּךָ, יְלָדָתְךָ, da nur der Heldin (der unter jenem Baume zuerst Gewonnenen) Geburt von Interesse ist. Dass die Mutter diese Worte selbst spricht (vgl. zu אמך Gen. 49, 2), zeigt schon das umständliche zweimalige חבלה. Mit תח׳ meint der Hirt als bedeutungsvoll für die Liebe einen *Quitten*baum;

שמה im Munde der Mutter ist *ebenda;* die dort Geborene sollte schon von Geburt an für den Hirten bestimmt erscheinen. —— Vs. 6 a—d spricht noch die Winzerin, aber (wahrscheinlich c d wiederholend) 6 e f, 7 a—d besser ein Chor von mit empfangenden Frauen. Denn so objective Betrachtungen der Leidenschaft sind der davon Ergriffenen selbst nicht natürlich, auch im Geiste des Stückes den leichtsinnigen Chorversen der Haremliebe im Anfange besser entsprechende Chorverse am Schlusse entgegengestellt; dass zu Sulam, dem Schauplatz der letzten Scene, die Geschichte schon kund geworden war und Theilnahme erregt hatte, liess sich voraussetzen. —— 8, 8 bringt die Mutter die *vormalige* Rede der Brüder in Erinnerung, die dann Vs. 9 Einer derselben zugebend ergänzt. טירת כ׳ *ein Gehöft von Silber* (vgl. Gen. 25, 16. Num. 31, 10. Ez. 25, 4. Ps. 69, 26) kann nicht etwa blos ein den Brüdern zuständiger „Kaufpreis" für die Schwester, es muss vielmehr dem Gegensatze nach ein Glück für diese selbst, und schon der Art des Bildes nach ein *reicher Hausstand* seyn (vgl. zu על Ps. 55, 11. Num. 2, 2. 1 Reg. 6, 5); der Sinn des Ganzen also: *Hält sie sich einer Mauer gleich unzugänglich, so dass wir und der Freier auf sie bauen können, so halten wir durch diesen Schutz das Familienwohl gesichert, und verschaffen der Schwester eine möglichst reiche Partie; zeigt sie sich dagegen einer Thür gleich, jedem ihr Nahenden zugänglich, so machen wir sie mit festem Verschluss und geringer Bemühung unzugänglich, bringen sie in gebundene dienstliche Verhältnisse* (1, 6), *wo sie keinen Buhlen zulassen, uns nicht Schande machen kann.* —— 8, 11 von einem der Brüder gesprochen, zur Andeutung, dass man vor des Königs Absichten auf die Schwester wohl noch nicht sicher sey, da eine seiner neuerworbenen Weinbergsbesitzungen, als deren Pächter („Hüter") sich jedenfalls der Winzerin Brüder, Weingärtner von Fach, vorstellen, ihrem Wohnort sehr nahe liege. בעל המון, später *Belamon*, wahrsch. das jetzige *El Yamon* auf den Robinson'schen Charten, 1 M. südwestlich von *Sulam* (Sunem), vgl. Judith 8, 3. 4, 6. 7, 3. 1 Reg. 21, 1 ff. —— 8, 12 s. zu 1, 6. Den Schluss des Vs. spricht, wie schon der Absprung von ך zu ל zeigt, offenbar der Hirt, der sich dann auch wieder zur Geliebten wendet. Mit dem ומאתים לנוטרים bietet er zunächst den Brüdern, die eben zu jenen Salomonischen Weinbergs-Pächtern gehören, den für die Braut üblichen *Kaufpreis* an, vgl. Gen. 24, 53. 34, 12. Damit befriedigt will er sagen, werden sie mir wohl meine nun befreite Geliebte zum ehelichen Besitz überlassen; und eine neue Veranstaltung, die Schwester dorthin, der Entführung ausgesetzt, zur Gartenhut zu verdingen (vgl. 1, 6), ist nach solchem Kaufanschlag für die Braut, nicht mehr für mein Eheglück zu fürchten. Daran schliesst sich ganz passend Vs. 13 die Anrede an die Erworbne: יושׁבת בגנים *die du* [nun] *festsitzest,*

bleiben wirst, im Garten [bei deinem Geliebten, im vollen Liebesglück, s. zu 1, 6]. —— 8, 14 in der auf des Bräutigams Geheiss angestimmten Schluss-Arie der Braut wiederholt sich der vormalige Sehnsuchtsruf an den vergeblich zur Befreiung Gekommenen (2, 17); aber statt des damaligen סב *kehr um*, jetzt, da es blos der raschen Anstalt zur Hochzeit gilt, ein freudiges ברח, *fort! flieg hin*; statt der sonstigen beklagten חררי בתר, der *kluft*vollen, *trennend* zwischenliegenden Berge, nun ח' בשמים blos labende, *duft*volle Berge. Der Aufruf zum „Gazellen-Lauf" regt wahrscheinlich auch einen Tanz der „Gefährten" (Vs. 13) und Freundinnen an (s. zu 8, 6. 7), womit das Ganze geschlossen hat, wie es (1, 2 ff.) mit Tanz und Gesang im Harem begonnen hatte.

Thren. 1, 4. 2, 6. 7. s. „de inferis" §. 415. 420 not. —— 1, 6: אילים sind nach LXX u. Vulg. richtiger אֵילִים *Widder*, vgl. Ex. 15, 15. Jer. 51, 40. Pr. 30, 31. Dan. 8, 3 ff. Wohlgenährte Widder auf guter Weide widerstehen, ungesättigte, ermattete weichen. Die „אַיָּלִים Hirsche" der Punctation fliehn gesättigt und ungesättigt. —— 1, 13: וירדנה muss nach 4, 11. Jer. 8, 1 ff. 15, 14. 17, 4. 27. 20, 9. 21, 14. 48, 45 (wo auch nach Num. 21, 28 יצאה zu lesen) sein ־ֶנָּה nothwendig auf אש, nicht auf עצ' bezogen haben, hat also zwar, wie im ganzen Verse, „Gott" zum Subject, passt aber nicht in der früher gegebenen Deutung („de inferis" §. 382 Not.), sondern ist jenem Bezuge nach nothwendig וַיַּרְדֶּנָּה als *Hiph.* zu lesen, *und Herr werden liess er es*, vgl. Jes. 41, 2. —— 1, 14 steht נשקד wahrscheinlich nur nach der bei ע und ש häufigen Verwechslung für נעקד (Gen. 22, 9), vgl. zu Ps. 139, 11. —— 1, 15 סלה nicht „verwarf", sondern eig. *schnellte empor, wog auf* (vgl. Iob. 28, 16), nämlich durch die berufenen Gegengewichte von Feindesheeren. —— 1, 16: היו שוממים nicht „sind vertilgt" (gegen die Activform), sondern *sind stumm* [*verstört*] *worden*, vgl. Jer. 18, 16. 19, 8. —— 2, 12: דגן nicht „Brod", sondern auch hier *Getreide*, wovon man ausser gebackenem Brod auch die zerstossenen oder gerösteten Körner genoss, Lev. 23, 14. 1 Sam. 17, 17. 2 Sam. 17, 19. 28. Prov. 27, 22; bei בהשתפך ist nicht wegen שפך an „Verbluten" gedacht, da diess ש' blos dem luftartig Flüssigen gilt wie bei שפך רוח u. dgl. —— 2, 13: אשוה ist wohl zunächst [zur Vergleichung] *vorhalten*, vgl. Ps. 16, 8. —— 2, 18 ist nach לאדני aus Vs. 19 heraufzunehmen העטופים ברעב בראש כל חוצות. Dort ist es im Rhythmenbau überzählig, aus Vs. 11. 12 zu den עוללים müssig wiederholt, und für die gleich darauf (Vs. 20) anders angedeutete Lebensgefährdung der עוללים sogar störend. Vs. 18 dagegen ergänzt es die Rhythmen, entspricht als 2tes Glied gerade auch dem 4ten an Länge, vermittelt den Ueber-

gang zur Anrede der „Stadtmauer", und giebt erst den deutlichen Bezug für das Pronom. in לבם, womit sonst nach eben erwähnten „Feinden" unmöglich gleich die Stadtbewohner bezeichnet werden konnten. —— 2, 21: חוצות als Plur. statt des sonst für „draussen" gebräuchlichen Sing. חוץ zeigt, dass *Gassen durch, ganze G. lang* gemeint ist.

Thren. 3, 6 s. „de inferis" §. 413. 423. 448. —— 3, 19: זכר = זכר gewöhnl. „Gedenke [Gott]". Aber solche Anrede ist dem ganzen Zusammenhang Vs. 1—18 (auch Vs. 17, wo Ewald richtig נפשי als Subj. erkennt, vgl. Hos. 8, 3. 2 Chr. 11, 14) völlig fremd und Vs. 19 ganz unpassend. Den richtigern Infinitiv nimmt dagegen Vs. 20 זכר תזכר wieder auf, vgl. Vs. 43. 44. Also: *Gedenken* . . . [20] *Gedenken* [*dess*] *darf sie, so* u. s. w. ומרודי (richtiger וּמְרוּדַי) *und meiner Verstossung* (vgl. Thren. 1, 7 LXX), nicht von רוד, sondern analog zu שפוטים u. dgl. von מרד, urspr. wie noch im übrigen Semitischen sichtbar (s. Castell. Lex.) *streifend* (מר) *abstossen* (ד), daher Jes. 58, 7: מרודים als Plur. Part. pass. in unbehinderter Verbindung mit einem andern *Concretum* deutlich *Verstossene*. Zu Vs. 20 vgl. Ps. 42, 6. —— 3, 22: תמנו = תַּמּוּ s. Ewald Lehrb. §. 65 b. —— 3, 26: טוב ויחיל וד' *Ist gut* [Einer], *so harret er auch, und in Stille*. So schliesst sich der Vs. am besten an לנפש תדרשנו (Vs. 25) an, und vgl. Prov. 12, 2. 13, 22. Iob. 20, 21. Jud. 3, 25. Ewald Lehrb. §. 335. —— 3, 36: für לא ראה scheint nach LXX und Arab. nothwendig לא אמר zu lesen: *hat der Herr nicht geheissen*. Für „sollt' es der Herr nicht sehn" hiesse es לא יראה, und „gesehen f. beschlossen" ist vollends unmöglich. Zu ראה passt weder das mehrmalige ל Vs. 34—36 (ראה kommt nie mit ל vor), noch das entsprechende Paar Fragen Vs. 37. 38. Für אמר ל vgl. Vs. 37. 2 Sam. 1, 18. Esth. 1, 17. Ps. 33, 9. Aber eben dicht vor Vs. 37 (אמר) kann das εἶπε der LXX auch errathen oder aus εἶδε (vgl. 3, 59. 2 Sam. 14, 23 LXX) verschrieben seyn; und da die ganze Wendung „der Herr hat's nicht geheissen" sonst ohne Beispiel ist, so liegt es näher für לא ראה ein ursprüngliches לא רצה *hat nicht Gefallen, will nicht haben*, anzunehmen, vgl. Jer. 14, 10. 12, zu ל Ps. 40, 14. —— 3, 43: סכותה, eigentlich entw. *du dachetest*, d. i. machtest ein Sturmdach, wie zur Belagerung, vgl. וחרדפנו und Nah. 2, 6. Jud. 6, 40; oder dem vorigen לא סלחת viel angemessener, nach talmudischem, im Nomen auch noch Ps. 42, 5 erhaltenen Verbalgebrauch (Buxtorf. Lex. chald. p. 1472): *du flochtest, dichtetest* [*die Zahlen*], *schlossest Rechnung ab, summirtest*, nämlich unsere unverziehene *Schuld* (Vs. 42). An. באף ס' schliesst sich dann וחרדפנו ebenso wie unten Vs. 64. 66 an. Dasselbe סכך, was nachher (Vs. 44) סכתה לך, kann das erste סכותה unmöglich seyn; denn das Bild der „Verbergung, Verhüllung, Gewölk-Umziehung" ist unvereinbar mit der Verfolgung, und kann

erst eintreten, wenn diese in der Vorstellung wieder gewichen, mit חמלת לא ה׳ der Uebergang zur *Unerbittlichkeit* gemacht ist. Nur der Abwehrende, und im Belagerungsfall der Angreifende, aber nie der Verfolgende zieht *Hüllen* um sich. Zur *Summirung* dagegen vgl. Jer. 5, 6. 13, 22. 15, 13. 16, 18. 17, 1. 30, 14. 15. 50, 20. Thr. 1, 5. 14. 4, 13. —— 3, 51 finden wir (wie schon Collect. p. 93. Verhandll. S. 57) die בנות עירי immer noch sprachlich und sachlich unannehmbar; nach „mein Auge thut mir weh" passt מן weder causal (vgl. dagegen על Vs. 48), noch comparativ; auch im letztern Falle (*mehr als den Töchtern* u. s. w.) blieben die בנות dem Zusammenhange fremd; sie kommen überhaupt in solchem Bezuge und so allein *gestellt* weder in den Klagel. noch sonst bei Jerem. vor; und warum sollen sie hier als Ursache der Thränen oder vielmehr des Augenschmerzes hervorgehoben seyn? Dem letztern allein angemessen ist מִכֹּל בְּנוֹת עִירִי *von all dem Beweinen meiner Stadt,* vgl. zu בכה Gen. 23, 2. Deut. 21, 13. Ez. 8, 14. Jer. 31, 15, zu כל Deut. 4, 7. Und dieses בִּ׳ עירי schliesst Vs. 51 um so passender, da Vs. 52 ff. die Klage um das persönliche in der Stadt erduldete Leid anhebt. — 4, 5 scheint למע׳ nach אכלים weder adverbial (Collect. p. 164), noch mit rein müssigem aramaisirenden ל, sondern mit *örtlichem* ל, gegenüber בחוצות gestellt; in לְמַ׳ liegt, da von Kindern die Rede ist, *zu Leckerbissen zugelassen,* vgl. על שלחן 2 Sam. 9, 7 ff., oder *an L. gewiesen,* vgl. zu Iob. 12, 8.

Eccl. 2, 8: שדה ושדות gewöhnl. „eine und mehr Gemahlinnen". Dass aber diese nur gezwungen (s. auch bei Hitzig) aus dem Arabischen herauskommen, und nach dem allgemein *menschlichen* (nicht „männlichen") תענוגות am Schlusse sehr übel passen, die vermissten Geschlechtsgenüsse doch auch schon in diesem תע׳ gegeben sind, hat bereits Ewald erkannt, und darum passender „zu Haufe und Haufen" gedeutet, nur ebenfalls sehr willkührlich nach fern liegendem Arabischen. Weit näher hat man das talmudische שְׁדָה *Kasten* (Buxtorf. Lex. ch. p. 2332); *ein Kasten und mehr Kästen* ist deutlich sprichwörtlicher Ausdruck für *viele Behältnisse voll, voll auf,* unser *die Hülle und Fülle.* Das Sprichwörtliche verräth sich schon in der Angemessenheit zum rednerischen Ton des Vs. und in der Paarung der Numerusformen (vgl. Jes. 3, 1). —— 3, 16—21 s. „de inferis" §. 469—472. Ueber Vs. 19 s. zu Dt. 23, 11. Vgl. auch Solons *πᾶν ἄνθρωπος συμφορή* Herodot. 1, 32. —— 5, 16 ist in כל ימיו חשך יאכל die Redensart אכל ימיו „seine Tage *fressen* oder *verspeisen*" mit der entfernt ähnlichen 4, 5. Iob. 21, 13. 36, 11 nicht als natur- und sprachgemäss, und vollends neben בחשך nicht als textgemäss erwiesen, ein absolutes אכל aber („speisen") mit ימיו als Zeitangabe noch uner-

träglicher. Gleichwohl hätten die Alexandriner gewiss nicht יאכל als unverdaulich mit einem selbsterrathenen ואבל (*καὶ ἐν πένθει*) vertauscht. Diess ואבל zeigt vielmehr noch die Spur der richtigen Lesart בַּחֹשֶׁךְ וְאָפֵל, vgl. Jes. 29, 18. Ps. 107, 14. Die Entbehrlichkeit des Verb. und die Berechtigung des 2. Glieds s. bei Hitzig z. d. St. —— 6, 3: für רב ש׳ bestätigt Hitzig unsre Deutung „de inferis" §. 475; wir stimmen jetzt auch seiner Abweisung des Satzes לו ... וגם ק׳ bei, meinen aber, nur Vs. 5: נחת לזה מזה, das sich ein kurzsichtiger Leser blos aus dem Mangel der Grabesruhe erklären konnte, habe gleich zu Vs. 3 den schon durch היתה verdächtigen Zusatz veranlasst. —— 7, 14 war „de inferis" §. 473 falsch gedeutet. Denn אחריו steht auch 3, 22. 6, 20. 9, 3 nur von der Zeit *nach dem Tode*. Gleichwohl ist ראה kein „Bedenke", sondern nach der Aposiopese hinter ביום רעה das einfach aufmerksam machende ראה wie 1, 10. 7, 27. 29. Das Uebrige s. bei Hitzig. —— 7, 19 s. „Proben" S. 136, bestätigt von Hitzig. —— 8, 1: ועז פניו ישנא kann unmöglich einen Gegensatz „tödtender Wirkung" ausdrücken (Hitzig), ein Geheimsinn, den auch mit יְשַׁנֵּא, gegenüber dem blossen „Erleuchten des Angesichtes" Niemand herausgefunden hätte, und wofür wenigstens עז יש׳ פ׳ die Wortstellung seyn müsste. Nach der gewohnten Verbindung des עֹז, עַז, תָּעֹז mit פנים ist letzteres auch hier nicht von עז als Nom. regens zu trennen, der Sinn also: *aber der Trotz seines Angesichts wird verzerrt*, ist nicht haltbar, vielmehr grell entgegengesetzten, auch in der Miene sichtbaren Demüthigungen ausgesetzt (vgl. Sir. 13, 25), während der Weise immer gleich *ruhig heiter* bleibt. Zu Anfang braucht פתר דבר nichts weiter zu seyn, als *was eine Sache zu bedeuten hat*. Das ist's eben, was der Weise versteht, der freche Unbesonnene aber nicht. Sollte דבר der nachfolgende Sinnspruch seyn, so dürfte ein Demonstrativ nicht fehlen. Zu מִי *Wer nur* vgl. 5, 9. Ewald Lehrb. 321, b. —— 9, 4 s. „de inferis" §. 474, womit Hitzig im Wesentlichen übereinstimmt; nur scheint die von ihm vermuthete sprachliche Lautversetzung bei so deutlich geschiedenen Verbalstämmen wie חבר und בחר kaum annehmbar. —— 10, 1: זבובי מות erklären wir immer noch *Aas-Fliegen* („de inferis" §. 190 not.). Das von Hitzig verglichene כלי קרב (9, 18) ist gerade dieser Auffassung viel analoger als dem beispiellosen Gebrauch f. זְבוּבִים מֵתִים; und die bei solchen „*Todten*-fliegen", wie auch bei uns die Aasfliegen heissen, jedem Hebräer nahe liegende Vorstellung des Unreinen passt sowohl zum vorigen ח׳ אחד als zum nachherigen מעט סכלות. —— 10, 10, von uns früher (Collect. p. 128), nur mit ungenügenden und irreführenden Andeutungen berührt, erklären wir jetzt ganz wie Hitzig, nehmen jedoch קלקל grammatisch leichter als *Nomen* (vgl. צלצל Jes. 18) und Object von יגבר (denn als Verb. müsste ק׳ vielmehr יְקַלְקֵל heissen). Wir übersetzen also: *Wenn er* [der

Holzspalter Vs. 9] *abgestumpft hat das Eisen, und diess selbst ohne Schneide ist: pflegt er Axtschwung und Leibeskraft zu verstärken, da es doch vorzüglicher wäre, zurechtzukommen mit Weisheit,* eig. *Weisheit richtig gehen zu lassen,* auf geradem gedeihlichen Wege zum Ziele gelangen zu lassen. So stellt sich auch ק׳ וח׳ beides als *Mittel* zum Zwecke besser der חכמה gegenüber, vgl. 9, 16. 18. —— 11, 8 s. „de inferis" §. 473, womit Hitzig einstimmt. —— 12, 4. 5. Zu den von Hitzig treffend gedeuteten בנית השיר (*Gesang-Töne,* noch analoger als ganze „Lieder") wäre auch zu bemerken gewesen, dass sich der Prediger dabei wahrscheinlich Personen aus *seinem* Gesichtskreise, *alternde Priester* und *Tempelsänger,* wie bei . . . . . קול המחנה צפור *lehrend* und *disputirend,* so bei וישחו...השיר *singend* vorgestellt hat. Eben darauf führt Vs. 5 גם מגבה *auch schon vor der Höhe,* nämlich beim Aufsteigen zum hochgelegnen Tempel, *zagen sie,* die schwachstimmigen, engbrüstigen Alten; eben daran schliesst sich: וחתחתים בד׳ *und Zerbrechung* [ist], d. i. *geknickt ist der Muth auf dem Wege,* z. B. der Wallfahrtsreise. Gegen ח׳ als Adjectiv („schreckhaft") ist nicht sowohl der Mangel der Analogien (vgl. ערער Jer. 17, 6 auch nach H.'s Deutung), als vielmehr die Verbindung mit ייראו, wonach es in Prädicatform richtiger וְהִתְחַתּוּ oder וְחַתְחַתִּים הֵם hiesse. Ueber die Puncte von וינאץ s. schon Collect. p. 96. Die Consonanten verlangen nach den sonst gangbaren Formen von נאץ (statt dessen die Punctatoren des „Mandelbaums" wegen נצץ = נוץ vorausgesetzt) entweder וְיִנְאַץ oder וִינָאֵץ. Aber damit השקד nach „Vs. 3. Cant. 7, 9" allegorisch als „Mädchen" zu verbinden, möchte wohl ausser Herrn H. Niemand versuchen. Jene „Hauses-Hüter" (Arme), jene „Kraft-Gesellen" (Beine), jene „Müllerinnen" (Zähne) waren ja alle als Theile der Person wie Zubehör eines Haushalts allegorisch bezeichnet; wäre das auch in gleicher Weise שקד als „Geliebte" oder „Hausfrau"? Wo diese wie ein Theil der Umgebung auftritt, heisst sie im hebr. Geiste eher der „Brunnen", der „Garten" u. dgl. (Prov. 5, 15. 18. 9, 17. Cant. 4, 12 ff.); und wenn Cant. 7, 9 die Geliebte geradehin „Palme" heisst, so ist diese Benennung ja zuvor (Vs. 8) durch die Vergleichung des Wuchses eingeleitet. Was hat mit dem Allen der „Mandelbaum" als „Weib" Analoges? Und ist denn auch „vom Weibe verschmäht werden" so ausschliessend eignes Merkmal des Alters? Man wird nimmermehr mit diesen drei Räthselworten שקד, חגב, אביונה, zurechtkommen, wenn man sich nicht entschliesst, wie diess schon die Rabbinen unter Beitritt H.'s mit ח׳, aber auch ausserdem mit ש׳ versucht haben, sie alle drei als verschleiernde Bezeichnungen der männlichen Zeugungstheile anzunehmen. Darauf führt schon der Zusammenhang. Denn nachdem Vs. 2 das Alter allgemein als *Winter,* Vs. 3 die *offnen Körpertheile* des Alten als *dienst*unfähig, Vs. 4. 5 demgemäss weiter beschrieben worden, wie der Greis nicht mehr

vernehmlich sprechen, laut singen, hoch steigen, weit gehen kann: folgen Vs. 5 sehr natürlich die *verdeckten Körpertheile*, deren Schwächung ihn *zeugungs*unfähig macht, womit er dann nach erreichter, nicht weiter erfüllbarer Bestimmung (vgl. 6, 3 und „Er lebte, nahm ein Weib — und starb") zum „Abgang ins ewige Haus" reif ist. Vom mittleren ויסחבל החגב *und sich schleppen lässt der Springer* (*jacet, nescit surgere penis*) hat H. das Richtige schon nachgewiesen, wenn auch die Anspielung auf עגב zweifelhaft bleibt, vgl. vielmehr חַרְגֹּל und das samaritan. חרגבה Lev. 11, 22 = חגב. Aber auch für האביונה liegt eine solche Deutung nahe. Denn die Erklärung „Kapper" beruht blos auf LXX, denen Vulg. und Syr. gefolgt sind. Im Talmud heisst אֲ nicht „Kapperfrucht" ausschliesslich, noch weniger die essbare „Kapperblüthe", sondern *bacca* von Bäumen und Sträuchern überhaupt, insbesondre von *Oliven, Lorbeeren, Kornelkirschen* u. a., s. Buxtorf. Lex. ch. p. 12. 2098. Dass aber die „Kapper-Blüthe oder -Frucht" den Alten als stimulirend gegolten habe, worauf man gewöhnlich ותפר als „wirkungslos wird" deutet, ist nirgends nachgewiesen, s. Winer Realw. I, 650. 3. A. Dagegen vernehmen wir wohl manchmal von *„Pfläumlein"* in deutschen Zoten-Histörchen, und die *pflaumen*ähnliche griechische ὄρχις ist zugleich *testiculus* (Herodot. 4, 109 u. a.) und *„olivae* genus" Columell. 5, 8. 12, 47. Hiernach erklären wir unbedenklich: ותפר האב' *et facit irritum conatum bacca*, i. e. *testiculus*. Und so bleibt denn für השקד eig. *die Mandel*, zunächst vor jenen חגב und אב' doch wohl nichts übrig als die ganz analog benannte *glans*, von der es naturgemäss heisst, dass sie [die dargebotene, ihr besonders fühlbare Lust] *verschmähe*, יִנְאָץ, vgl. Pr. 1, 30 u. a. Auch unter den mehr als zwanzig arabischen Benennungen der *glans virilis* finden sich einzelne von *Pflanzen*theilen entlehnte; und dass ein hebräischer Sittenlehrer mit solchem Detail in solchen Ausdrücken den Invalidenstand im Zeugungsgeschäft besprochen, darf uns nach ähnlichen Beispielen wie Sir. 26, 12 (15) nicht befremden. —— 12, 7 s. „de inferis" §. 473. —— 12, 9—14 s. ebend. §. 469. 473, womit Hitzig einstimmt, ebenso wie 12, 13 mit Collect. p. 173. 176.

Esth. 4, 13 s. „de inferis". §. 39 not. —— 7, 5. 8, 15 s. Collect. p. 124. 150.

Dan. 2, 30: לחן s. zu Iob. 30, 24 Not. —— 8, 6. 11, 44 s. „de inferis" §. 335. 338. Dass ח' hier nicht „Grimm", sondern *Masse* ist, zeigt auch das 8, 7 erst nachfolgende ויתמרמר. —— 8, 9: מצעירה gehört noch zu יצא und hat, wie ותגדל darauf zeigt, nur den Sinn *anfänglich klein*, eig. *von einem Kl. an*, s. schon Fäsi in Jahn's Jahrbb. 1832, IV, 2, 16.—— 10, 1: צבא גדול *grande affaire*, s. „de inferis" §. 301 not. —— 10, 6 s. zu Pr. 23, 31. —— 12, 1—3. 13 s. „de inferis" §. 448.

Esr. 3, 3 (באימה) s. Collect. p. 152. —— 5, 12: להן s. z. Iob. 30, 24 Not.

Neh. 3, 3 (מנעול *Schloss*) s. Collect. p. 137. —— 5, 15: אחר כ' *nach Geld* [gerechnet] s. „de inferis“ §. 409. —— 13, 19: צללו שערי gilt nach dem sonstigen Sprachgebrauch von צלל wohl einem *Geklingel* oder anderem *metallischen Getön* (vgl. 12, 27), womit in den Thoren der Sabbath- oder auch der tägliche Nachtwachen-Beginn angekündigt wurde, weil man da den Sonnenuntergang genau sah. Aehnlich der Schellen-Gebrauch Ex. 28, 34 ff. Sir. 45, 9 (11). „Beschattet werden“ ist in צלל beispiellos, und als Zeitgrenze viel zu unbestimmt. Dagegen wird von einem im Orient aufgekommenen Stundenschlag mit Steinwürfen auf Kupferbecken schon sehr früh erzählt (Buxtorf. Lex. ch. p. 1946); und aus Babylonien, der Heimath der Uhren, konnten die Juden wohl eine Einrichtung der Art mitgebracht haben.

1 Chron. 9, 13 ist nach חיל ein ל ausgefallen, s. Collect. p. 150. —— 15, 16. 19 ff. 16, 42: השמיע Text und Tact vortragen, עלמות Tenorstimmen, s. „de inferis“ §. 371 not. —— 17, 11 scheint ללכת für למכב Veränderung von späterer Hand eines an Davids Fortdauer Gläubigen; s. gegen ללכת „de inferis“ §. 113. —— 20, 6 ff.: הרפא ein später fingirter Stammvater, s. „de inferis“ §. 197 not. —— 22, 12: ויצוך weder „stelle dich fest“, wie wir früher deuteten, noch „gebiete dir“ näml. „zu herrschen“, sondern ganz einfach *bestelle dich, weise dich an*, vgl. 17, 6. 10. An den Inhalt der Anweisung (vgl. 17, 10: לרעות) schliesst sich dann ולשמר. —— 28, 11: f. גנזכין l. גנזניו, da נ auch sonst zu כ geworden, s. Collect. p. 139. —

2 Chron. 1, 16 s. „Proben“ S. 170, b. —— 2, 16: אחרי nicht von der Zeit, sondern der Norm, s. „de inferis“ §. 409. —— 3, 3 nach עשרים hat im Sinne des Chronisten (vgl. 1 Chron. 22, 5) ursprüngl. noch gestanden: וְרֹחַב מֵאָה וְעֶשְׂרִים, was auch schon zur Vollständigkeit nicht fehlen konnte, s. „Proben“ S. 336 ff. Vs. 4 stand f. על פני urspr. על סניו, s. ebend. Vs. 15 ist die Säulenschafthöhe gleichfalls mährchenhafte Verdoppelung der frühern Angabe. Uebrigens s. Jen. Litztg. 1847, 255, 1018. —— 6, 14 s. כיור l. בִּיזוֹן, s. „Proben“ S. 335 Not. —— 16, 14 s. über זנים *Spezereien* Collect. p. 166; über מר' מעשה „de inferis“ §. 88. Den dort für Ez. 24, 17 in מתים אבל vermutheten aussersemitischen Gebrauch erkennt auch Hitzig zu Ez. a. O. an. Die annehmbaren Beispiele haben alle starken Ton auf dem vorangestellten Genitiv. —— 20, 1 ff. s. Jen. Litztg. 1847, 274, 1094. —— 21, 12 ff. Ueber Elias' Brief s. „de inferis“ §. 254. 259. —— 28, 20: ולא חזקו nach de Wette u. A. „er stand ihm nicht bei“, vermuthlich mit Bezug auf Vs. 16; aber nach ויצר לו

sehr müssig, und zugleich sprachwidrig. Es müsste wenigstens וְלֹא חָזַק stehn, vgl. 11, 17. Richtiger schon Luther: „er konnte ihn nicht gewinnen“. Besser noch: *doch er überwältigte ihn nicht*, bezwang ihn *nicht mit Gewalt*. *Denn* u. s. f. Vgl. חזק 1 Reg. 16, 21. Jer. 20, 7. —— 33, 6. Ueber עשה אוב s. „de inferis“ §. 216. 219 ff.

Sirac. 6, 2 ff. erklären wir jetzt, ohne der Textänderung ὡς σταυροὸς zu bedürfen („de inferis“ §. 44), sachgemässer so: *Erhebe dich nicht selbst im Gelüst deines Muths, dass nicht wie vom Stier deine Kraft zerrüttet wird. Deine Blätter wirst du herunterfressen, und deine Früchte verderben, und dich übrig lassen, wie dürres Holz. Böser Muth verderbt seinen Besitzer und macht ihn zur Lust seiner Feinde.* Zu ψυχὴ *Muth* vgl. Pr. 28, 25. Ps. 27, 2. Ez. 36, 5; ὡς ταῦρος, כְּשׁוֹר vgl. Ps. 39, 12. Iob. 30, 14. 40, 29. Zach. 9, 15. 10, 7. Hom. Il. 23, 598 (ὡσεὶ ἐίρσῃ). Den halbwilden Bergrindern Basans (Ps. 22, 13) mochten, wie den Auerochsen, auch *Baumzweige* zur Winternahrung dienen, vgl. Jes. 7, 25. Das früher vermuthete σταυροὸς nimmt voraus, was erst Vs. 3 folgt, und passt nicht so zu καταφάγεσαι. Für das 2te ψυχὴ liefern das vorgezogene ἰσχὺς die Verss., vgl. auch 9, 2. —— 6, 18: f. ἐπλεξαι l. ἐπιδεξαι, vgl. die Verss. und Vs. 23. Pr. 19, 20 (Symm.). —— 6, 22: κατὰ τὸ ὄνομα . . . οὐ πολλοῖς φανερά. Das poetische חכמות (Pr. 9, 1) oder חכימות (Targ. Ex. 35, 33) mit lispelndem ת gesprochen, mochte an ein damals in der Volkssprache noch gangbares Wort des Stammes כמת oder כמס (*verbergen*) erinnern, wovon noch Spuren Deut. 32, 34. Jos. 16, 6. 17, 7. Buxtorf. Lex. ch. p. 1051. 1053. —— 7, 17 s. „de inferis“ §. 487. —— 9, 12 (17) s. ebend. §. 486. —— 12, 8 (7) liegt den beiderseits unzulässigen Lesarten der Mss., ἐκδικηθήσεται (*vindicabitur*) und ἐκβληθήσεται (*ejicietur*) wahrscheinlich ἐκδηλωθήσεται zum Grunde, vgl. Ps. 50 (51), 6 LXX. 3 Macc. 3, 19. 6, 5. 2 Tim. 3, 9. Theophr. caus. plant. 2, 6, 4. —— 12, 11: ὅτι οὐκ εἰς τέλος, כי לא לנצח, *dass es nicht ganz rein* [*gelang*], εἰς τέλ. sc. ἐκμέμαχται. Was Texte und Verss. nach εἰς τέλος noch haben, sind ungeschickte Ergänzungen müssigen Sinnes; im Hebr. hätte auch etwas Weiteres nach לנצח das rhythmische Maass überschritten; über לנצח s. Collect. p. 143 sq. „De inferis“ §. 414. —— 13, 24 (30): ἐν στόμασιν ἀσ. nicht „im Munde“, sondern *an* oder *vor dem Munde* des Gottlosen, dem Schnappen und Gaffen desselben ausgesetzt, vgl. 1, 28 (35), wo Vulg. *in conspectu*, und ähnl. *in ore* Cic. Rosc. Am. 6. Verr. 2, 33. Ein „nach dem Urtheil“ heisst nie ἐν στομ. und genügt nach Vs. 19 (23) dem Sinne nicht; wie der 1ste muss auch der 2te Halbvers blos Meinung des Sittenlehrers seyn. — 13, 26 (32): *Des Herzens Ausdruck bei Guten ist ein heitres*

Gesicht, doch feine Reden verstehn, schwere Denkarbeit, d. i. die Herzensmeinung erkennt man bei Guten [die sich nicht verstellen] leichter durch blossen Anblick aus ihren Mienen, als durch mühevolles Nachdenken aus ihren manchmal verblümten, bildlichen Reden. Ἴχνος καρδ. ἐν ἀγαθ. nicht „Spur eines guten Herzens", sondern *Sp. des H. bei Guten*. Da das Herz dem Hebräer zugleich Sitz des Denkens, des Witzes ist, so gilt es auch als Quelle seiner bildlichen Reden, παραβολαί, vgl. 3, 29 (31). 39, 2 ff. 47, 16 ff. Εὕρεσις, dem ἴχν. entsprechend, hier *Sinnerrathen*, vgl. Jud. 14, 12 ff. Eccl. 3, 11. 8, 17; διαλογ. vgl. 33 (36), 5. 40, 2. Alle andre Auslegungen oder gar Textänderungen zeigen sich unhaltbar. —— 14, 9: καὶ ἀδικία πονηρά (Compl. πονηροῦ), hebr. ורעון רע, könnte wohl auch dem Zusammenhang der Verse nach וְעִין רַע geschrieben, und so *Missgunst* gemeint gewesen seyn, vgl. Pr. 23, 6. Ez. 11, 2. LXX Ps. 73 (72), 7. Zach. 5, 6. —— 14, 12. 16. s. „de inferis" §. 486. —— 17, 31: l. καὶ ἀνὴρ οὐ πονηρὸν ἐνθ., σὰρξ καὶ αἷμα, s. „de inferis" §. 35 und vgl. noch Sir. 28, 5. —— 20, 14 folgen wir der im hebr. Geist gehaltenen Lesart der Vulg. und Peschito, ἐπταπλάσιοι, wovon ἀνθ' ἑνὸς εἰς τὸ λαβεῖν πολλοί offenbar nur erklärendes Glossem ist. —— 21, 8 (9): f. χειμῶνα l. χῶμα, *als trüg' er seine Steine zum Schutt zusammen*, s. „de inferis" §. 468 not. —— 22, 1: λίθῳ ἡρδαλωμένῳ, wahrsch. (wie Vs. 2 mit κοπρίων weiter andeutet) einem bei der *Nothdurft zur Reinigung* gebrauchten und dann hingeworfenen Steine. Etwas von dieser Sitte findet sich bei Aristophanes oder sonst einem Classiker; nur erinnern wir uns nicht der Stelle. —— 24, 12 (16) ist vor κληρονομίας αὐτοῦ den Spuren in den Verss. zufolge ἐν μέσῳ ausgefallen, vgl. μερὶς und κληρ. Num. 18, 20. Jes. 57, 6. —— 25, 1 wäre statt des sinnlosen oder doch unschicklichen und sonst im Sirach beispiellosen ἐν τρισὶν ὡραΐσθην καὶ ἀνέστην ὡραία nach Vs. 3 und den Verss. etwa herzustellen: ἐν τρισὶν εὐηρεστήθη (oder ἠρέτισεν) ἡ ψυχή μου, ἃγ' ἐστιν ὡραῖα, vgl. f. εὐηρ. 37, 28. 44, 16. Diog. L. 10, 137. Sext. Emp. 707, 17, für ἠρετ. (חבחר) 1 Chr. 29, 1. 2 Chr. 29, 12. Ps. 131 (132), 14 LXX. Syr. Pr. 1, 29 hebr. Wenn jedoch das *placitum* oder *desiderat* (ὡρέχθη, vgl. Syr. Hebr. 11, 16) auch in den Verss. nur aus einem bereits unkenntlichen ὡραΐσθη errathen ist, so liegt der Lesart der Mss. näher: ἐν τρισὶν ὡραίοις ἥσθη ἡ ψυχή μου, ἃγ' ἐστιν ὡραῖα u. s. f. Vgl. 37, 4. —— 25, 2: τῇ ζωῇ αὐτῶν *an ihrem Leben*, d. i. *Lebenbleiben*, vgl. 33, 23. 48, 26. „Lebensweise" heisst ζ. bei Sirach nie. —— 25, 18 (24): ἀναμέσον τ. πλησ. *in der Nachbarn Mitte hat der Mann sein Lager*, statt mit der *Frau* zu *Tisch* oder *Bett* zu liegen, vgl. ἀναπεσεῖν Tob. 2, 1. Susann. 37; für ἀκούσας l. ἀκουσίως (Syr.). —— 27, 6: f. ἐνθυμήματος l. -ματα. Der Plural von ἐνθ. ist auch sonst fast ausschliesslich in Gebrauch. ——

27, 18 vertauschen die Neuern das jedenfalls unrichtige τὸν ἐχθρὸν αὐτοῦ mit τὴν θήραν αὐτοῦ, als wäre das hebr. צידו nur vom Uebersetzer falsch צרו gelesen worden. Allein diese Verwechselung war doch gar zu sinnlos, und das erst allgemeine Bild θήρα vor den gleich nachfolgenden speciellen πετεινὸν und δορκὰς (Vs. 19. 20) nicht eben am Platze. Ehe man conjecturirt, versuche man's mit dem κλῆρον des Syr. und Arab. Aus diesem hat bei etwas undeutlich gewordenem κλῆ sehr wohl ἐχθρὸν gerathen werden können. Wer durch Verrath eines Geheimnisses des Freundes Zuneigung verscherzt, und ihm nicht vergeblich nachlaufen soll, ist ganz richtig wie Einer, der seine Loos-Nummer und damit den Anspruch auf das Zugelooste verloren hat. Der Vergleichungspunct liegt im Unwiederbringlichen wie Vs. 19. 20; das Bild von der Jagd wird sichtlich erst mit οὐ θηρεύσεις eingeleitet. —— 27, 25 (28): διελεῖ τραύματα, doch wohl יחצה פצעים *halbirt*, d. i. schlägt *beider*seits Wunden, dem Angreifer und dem Angegriffenen. — 28, 10 (12) ff. ziehen wir die Gliederfolge und Lesart des Syrers vor: κατὰ τὴν ὕλην etc. καὶ κατὰ τὴν στερ. . . . αὐξηθήσεται (wie auch im Compl.)· κατὰ τὴν ἰσχὺν etc. καὶ κατὰ τὸν πλοῦτον etc. ῥητίνη καὶ πισσὰ ἐκκαίει πῦρ, καὶ ἔρις κατεσπουδασμένη (*ernsthafter Streit*) ἐκχέει αἷμα. Das beim Syrer erhaltene ῥητ. κ. π. entspricht dem κατὰ τ. ὕλ. im 1sten, das ἔρις κατ. dem κατὰ τ. στερ. (*je nach der Grundlage*) im 2ten Gliede. —— 30 (33), 30: ἐν αἵματι, nach chaldäischem Ausdruck s. v. a. *um theures Gut*, vgl. 31, 22 (34, 27). Ex. 21, 22. Auch wir sagen „bluten" f. *zahlen*, und ähnlich war das hergestellte דמי מלא Ps. 73, 10 („de inferis" §. 400 not.). —— 31 (34), 3: τοῦτο κατὰ τοῦτο *ein Dieses wie Diess*, also nichts Besondres, sondern nur Nachbild des schon Wahrgenommenen. —— 37, 5: λήψεται ἀσπ. *nimmt er den Schild für sich*, lässt ihn dem Genossen nicht zur Deckung. Der Aenderung λείψει (Horat. od. 2, 7, 10) bedarf es nicht. —— 46, 18 (21): Τυρίων, gegen die Geschichte. Das צרים der Urschrift hat der Uebersetzer nur (nach Erinnerungen aus Joel 4, 4. Ps. 83. 87) falsch צוּרים gelesen. Es war צָרִים (ἐχθρῶν) gemeint, vgl. 47, 7 (8). 1 Sam. 15, 33.

Andre, zum Theil neu behandelte Stellen aus Sirach und den übrigen Apokryphen des A. T. s. im Register zu „de inferis" S. 306.

Nachträge.

S. 7, Z. 2 M. setze zu: Unser Rec. A. Litztg. 1849, 85, 677 nimmt דמו als Glosse, ב׳ בנ׳ für בָּשָׂר חַי. Dann hiesse es aber ב׳ בְּחַיָּיו, da ja נפש nie = חַיִּים (Lebens*zustand*) ist. Für unsre Fassung entscheidet Lev. 17, 14, wo בנפשו *in ihm selbst* auf בשר bezogen ganz ebenso steht. — Ebend. Z. 3 M. setze zu: Auch hier ist gegen A. Litztg. a. a. O. 681 das ל als Genitiv-Zeichen nach Jer. 2, 31 festzuhalten. „Gen. 23, 18. Num. 16, 22. 19, 11" ist mit ל als „in Bezug auf" nicht auszukommen. — Ebend. Z. 24: Was die Ableitung vom arab. רפע gegen sich hat, s. schon ebend. §. 196. — S. 9, Z. 12: 13, 5. 55 s. zu Pr. 23, 31. — Ebend. Z. 16: Gegen die Ableitung des אוב als *revenant* aus dem Arab. s. schon ebend. §. 213. 216. Dem uns gemachten Einwurf A. Litztg. a. O. 684 ist bereits ebend. §. 215 ff. begegnet. — S. 10, Z. 16: 11, 7 s. zu Pr. 23, 31. — S. 18, Z. 4 vor ליהוה setze zu: רֹזְנִים der activen Form nach urspr. nicht „graves", sondern als *Abwäger* (vgl. אזן) nach einem Geschäft der Rechtspflege oder Zinserhebung (Jes. 33, 18) benannt. — S. 19, Z. 16: Zu לבי ל vgl. Jer. 15, 1. (אֶל). — S. 28, Z. 29: doch könnte מ׳ auch von נדד *abjiciendum* seyn, s. zu Jes. 17, 11. Ps. 137, 8. — S. 30, Z. 12: Wäre צ׳ nach der „Todten-Höhle" benannt (A. Ltztg. a. O. 683), so gäbe das Iob. 10, 21 ff. unerträgliche Tautologie und und Ueberladung. — S. 37, Z. 15 vorn füge ein: 1, 4 ff. 10, 9 s. zu Pr. 23, 31. — S. 41, Z. 25: Aehnlich sind auch noch im Gebrauch des Wortstammes ספח Hab. 2, 15. 1 Sam. 2, 36 in Vgl. m. Ez. 13, 18 ff. Lev. 13, 2. 7. — Ebend. Z. 9 v. u.: Ueber סֶלָה (*zum Vollen*) s. „de inferis" §. 380 ff. — S. 55, Z. 13 v. u. l. מעיני. — S. 62, Z. 24: Hiernach ist auch die alte Ableitung des נרגן als *susurro*, *ψιθυριστής*, vom Niph. נרגן (Dt. 1, 27) viel näher liegend als die neuere von נרג = מרג. Pr. 26, 20 ist נ׳ selbst passender *Murrkopf* als „Ohrenbläser". — S. 64, Z. 15 f. 26, 22 setze 26, 20. 22. — S. 68, Z. 8. v. u. vorn füge ein: oder nach 3, 21. Gen. 26. Ps. 7, 16 vertritt ח׳ jedes *Arbeiten auf Hoffnung*, vgl. תק׳. — S. 70, Z. 12 v. u. nach 319 ff. setze zu: A. Litztg. a. O. 685 ff. nicht grammatisch widerlegt; gegen den dogmatischen Einwand s. „de inferis" §. 341. Was Hiob ausgesprochen, s. Vorw. IV. Dass die Worte dem „Höhepunkt der Krankheit" nicht gelten können, haben wir sprachlich nachzuweisen gesucht. — S. 96, Z. 6 v. u. setze zu: 5, 9 s. zu Ps. 37, 16. —

Wort-Register.

(Die Ziffern gelten der Zahl der Seite, wo die Besprechung des Wortes gegeben oder nachgewiesen ist.)

אֵבוּס 61. אֲבִיּוֹנָה 98 f. אֶבְנַיִם 8. אַגְמוֹן 80.
אִבְחָה 37. אֲבָנָה 88. אֱגוֹז 90. אֶדַּדֶּה 33.

אַדִּיר 19.
אָדָם 2.4.52.61.
אָדֹם 86.
אַהֲבָה 84 f. 87.
אֹהֶל 38f.45.50.
אוֹ 65. 68.
אוֹב 9. 29. 31. 101. 104.
אוֹנִים 39. 61.
אוֹר, אוּר 77.
אזר 69.
אֶזְרָח 47.
אַח (אַךְ) 49.
אַחֲרֵי, אַחַר 25. 64 (25, 23). 97. 100(bis).
אַחֲרִית 61 f.
אַיִל 29. 39. 94.
אַיָּל, ־ָה 84 ff. 94.
אֵימָה 100.
אִישׁ 62 (bis).
אִישׁ (יֵשׁ) 62.
אִישׁ אָחִיו 7.
אֵיתָן 61.
אַךְ 49.
אָכַל 96 f.
אַךְ לֹא 49. 71.
אַל 61 (12, 28). 65 (bis).
אֶל 23. 61. 104.
אֵלֶּה 54.
אֱלֹהִים 3. 49. 50. 51. 52.
אֶלֶף 49.
אלקום 65.
אֵם 7.
אִם 8. 39. 42. 73. 89.
אמאס 80.
אַמָּה 13.25.30. 37.
אָמוֹן 61.
אֱמוּנָה 46.
אֱמָנָה 88.
אָמַר 95.
אֱמֶת 45.
אֱנוֹשׁ 4 f. 71.
אַנְשֵׁי 22. 26.
אָסוּךְ 29.
אָסַר 69.
אַף 75.
אָפִיק 57.
אֹפֶל 97.
אָפְנָיו 63 (25, 11).
אֲצִילִים 9.
אַרְגִּיעָה 61.
אֹרְחוֹת 18 f.
אַרְמוֹן 29.
אֶרֶץ 25.43.57.
אֵשׁ 94.
אשדת 14.
אַשְׁמַנִּים 34.
אֲשֶׁר 42. 68.
אֵת 22 f. 34. 40.
בְּ 9 (L. 17). 19. 30. 53 ex. 100 (E. 3).
בְּגָדוֹת 48. 58.
בַּדִּים 39. 70.
בְּדָן 23.
בָּהּ 51. 52.
בּוֹא 47.
ב׳ אֶל אֲבֹתָיו 7.
בּוּל 79.
בחר 97.
בֵּית יַיִן 84.
בכה 96.
בְּלִיַּעַל 28.
בָּלַע 9.
בָּמוֹת 34. 39.
בְּנוֹת הַשִּׁיר 98.
בְּנוֹת עִיר 86.96.
בְּנֵי י׳ קֶשֶׁת 24.
בְּעַד 16. 26. 70.
בְּעִי? 72.
בָּעַל 34.
בַּעַל 9. 60.
בַּעַל הָמוֹן 93.
בֶּצַע 37.
בֹּקֶר, בַּ׳ 55 f.
בָּרַד 27.
בָּשָׂר 9. 56.
בְּשַׁגָּם 6.
בָּשָׁן 52.
בֶּתֶר 94.
גֹּאֵל 44.
גִּבּוֹר 15. 44.
גִּבְעָה 88.
גֶּבֶר 46.
גַּחֲלֵי אֵשׁ 27.
גֵּי ב׳ הִנֹּם 15.35.
גַּלְגַּל 37. 55.
גָּלִיל 89 f.
גְּלַל, ־ֵל 65.
גָּמַל 42. 60.
גַּן 82. 88. 90. 93 f.
גַּנְזַכִּים (זַ׳) 100.
געל 25.
גֵּשֶׁם 37.
דבא 14 f.
דְּבוֹרָה 19.
דביונים 14.
דָּבָר 97.
דגל 44. 84.
דָּגָן 50. 94.
דִּדָּה 33.
דּוֹד 88 f.
דּוּמִיָּה 50.
דון 6.
דֳּכִי 64.
דְּמִי יָמִים 32.
דְּמֵי מָלֵא 54.103.
דמם 35 (J. 8).
דַּעַת 43. 61.
דָּרַשׁ 57.
דִּשֵּׁן 44.
הֵבִיא 56 (90, 12).
הֶבֶל np. 5.
הִגְדִּיל 47.
הִגִּיד עַל 74.
הָדָר 48.
הוּא 68.69 f.76.
הוֹרִישׁ 8 f. 70.
הַחַל 7.
הֵיכָל 40.
הֵכִין 50. 51.
הַכְשִׁיר 98. (10).
הִכְתִּיר 62.
הָלַךְ 91.
הֵמָּה 67. 70.
הָמוֹן 46.
הַמְשֵׁל 71.
הִסְתַּבֵּל 99.
הֶעֱבִיר שמ׳ 23.
הֵעִיר s. עור
הֶעְתִּיר 38.
הִצִּיג, ק — 41.
הִצִּיל 62 (19, 19).
הֵצֵר 86.
הַר, הַרְרֵי 55. 88. 94.
הֵרִים 60.
הֵרִיעַ 74.
הָרָרִי 36. 49.
הִשְׁוָה 33. 94.
הִשְׁמִיעַ 100.
הִשְׁתַּפֵּךְ 94.
הִתְחַטֵּא 80 (41, 17).
הִתְחַקָּה 70.
הִתְקוֹטֵט 59.
הִתְקוֹשֵׁשׁ 40 (Z. 2).
הִתְרוֹנֵן 55.
הִתְרוֹעֵעַ 62.
הִתְרַפֵּס 53. 60.
וְ 10 (L. 25). 34 ex. 40 (M. 2). 62 (17, 11). 63. 67. 95 (3, 26).
וְיֵשׁ 54.
ויתכל 25.
זֹאת 14. 69.
זְבוּבֵי מָוֶת 97.
זְבָחוֹת 39.
זֶה 49.
זָהָב 76.
זוּב 37.
זוח, זחח 69.
זָכַר 80. 95.
זָמִיר 86.
זִמְרָת s. עָדִי
זנה 22.
זְנִים 100.
זעף 22.
זָרַם 55.
חבל 61.
חבר 97.
חָגָב 98 f.
חגר 27.

חדד 64.
חָדֵל 19. 47.
חֶדֶל 33. 47.
חֲדָשָׁה 26.
חוּלֵל 55. 63 f.
חוּץ Vb. 13.
חוּץ N. 13. 29. 95.
חָזָה 68.
חזק 100 f.
חִטָּה 86.
חַיָּה 28. 34. 51.
חַיּוּת 26.
חיטי 86.
חַיִּים 23. 104.
חַיִל s. עשׂה
חֵךְ 91 f.
חכמות 101.
חָלַד 33. 47. 55. 68.
חִלָּה פְּנֵי פ׳ 48.
חלכה 43.
חָלַף 7. 56.
חִלֵּץ 42.
חָם np. 5.
חֵמָה 33. 36 f. 55 (76). 62. 99.
חֲמוּד 47.
חֲמֵשִׁים 8.
חֲמִשִּׁית 29.
חֲנוֹךְ 5.
חנט 86.
חָנַךְ 62.
חסה 43 (17).
חֵפֶץ 57.
חפר 68. 104.
חצה 103.
חֹקְקִים 19.
חקר 63.
חָרַךְ 61.
חֶרְמוֹן 58. 88.
חָרַס 22.
חַשְׁמַנִּים 54.
חשק 33.
חַתְחַתִּים 98.
טוח 77.
טֵחוֹת 77.
טִיחַ 77.
טִירָה 93.
טָרָף 55.
יָבָל 5.
יָד 61. 66.
יָדוֹן 6.
יָדִיד 55.
יָהָב 50.
יהוה 3. 23. 51.
יְהוֹשָׁפָט 39.
יוּבָל 5.
יולד 66.
יחד 64.
יְחִידִים 51.
יחל 69.
ילל 55. 66.
יִמַּל 70.
ינאץ 98.
יָעַל 18.
יַעַר 23.
יֶפֶת 5.
יִפְתַּח 22.
יָצָא 54. 94.
יָצַר 55.
יְקָרוֹת 48.
יִרְאָה 56.
יָרַד 5.
יָרַט 11.
יַרְמוּת 24.
יָשַׁב 60.
ישי (יְשִׁי) 50.
יְשֵׁנִים ? 91.
יתור 78.
יִתֵּן 61.
כָּבוֹד 45. 63.
כְּבִיר עִזִּים 23.
כדור 31.
כהות 7.
כּוּשׁ 38 (E. 30).
כֹּחַ s. רֹב
כִּי (כְּוִי) 29.
כִּי 45. 57.
כִּידוֹר 70.
כיור (l. כִּיּוּן) 100.
כִּי עַתָּה 70.
כֹּל 96.
כלה (כלא) 6. 54.
כְּלֵי מִלְחָמָה 25.
כָּל־עוֹד 71.
כמת 101.
כֵּן N. 8.
כֵּן 9. 50. 57. 61.
כִּנָּם 8.
כַּנְפֵי יוֹנָה 52.
כסף 43.
כְּרוּב 26.
כֶּרֶם 82.
כְּרֵתִי 29.
לְ 7 (9, 5). 29. 34. 36. 37 (E. 1). 48. 53. 67. 68. 96. 100. 104.
לֹא 32. 80.
לֵב 19. 29. 49.
לִבֵּב 88.
לְבוֹנָה 88.
לְבָנוֹן 52. 88.
להם 62.
לָהֵן 72.
לְחוּם 36.
לָמָּךְ 5.
לְעַד 40.
לַפִּידוֹת 16.
לָקַח 10. 26.
לְרַד 34.
לִשְׁכָּה 23.
מְאוּמָה 8.
מאס 80.
מַאֲפַלְיָה 34.
מִבְדָּלוֹת 15.
מְבוּסָה 31.
מִגְדָּל 89.
מְגוּרִים 8. 57.
מָגֵן 39.
מִדּוֹת 57 f.
מָה 84. 89. 92.
מְהַלֵּךְ 60.
מַהֲלָל 64.
מַהֲלַלְאֵל 5.
מוסר 69.
מוֹעֵד 30. 54 (74, 8).
מורט 30 f.
מוש 62.
מָוֶת 8. 38. 57. 62.
מֶזֶג 90.
מזיח 69.
מְחוּגָה 34.
מְחוּיָאֵל 5.
מֶחֱזָה 29.
מַחְלְקוֹת 23.
מַחְמַל 38.
מַחֲנַיִם 90.
מַחְסוֹם 47.
מָחַץ 53.
מְחַצְּצִים 19.
מטהרה 37.
מטר 37.
מִי 97.
מַי דְּבָא 14.
מיש s. מוש.
מֵישָׁרִים 82. 91.
מַכְלוּל 37.
מִכְלַל יֹפִי 49.
מְלָאכָה 3.
מִלֵּאת 89.
מַלְכֵי צְבָאוֹת 51.
ממשך 30 f.
מִן 9 (Ex. 30). 48. 53. 54. 56. 64. 67 (5). 71 (28). 87. 96. 99 (D. 8).
מֵנָד 28. 104.
מֵנִי (מְנִי) 48.
מַנְעוּל 15. 100.
מִנְעָל 14 f.
מֵסַב 83.
מַסֵּכָה 41.
מַסָּע 29.
מַעֲדֶה 63.
מְעוֹלֵל 29.
מעיני 55.
מַעֲלָל 62 (20, 11).
מַפְגִּיעַ 73.
מפלט 26.
מִפְלָשׁ 75 f.
מָצָא 89.
מָצוּק 23. 41.
מִצְעָר 58.
מֵצָק 41.
מִקֶּדֶם 29.
מקנה 75.
מִקְסָם 29.

מַקְצֵעוֹת 34.
מִקְרָה 14.
מַרְגֵּמָה 63 (26, 8).
מרד 95.
מְרוּדִים 95.
מֵרוֹז(ם) 20.
מַשְׂכִּית 63 (25, 11).
משח 40 f.
משך 8. 30 f.
מֶשֶׁךְ 71.
מִשְׁפָּט 57.
מִשְׁפָּתַיִם, שְׁ׳ 20 (5, 16).
משש 30. 68.
מֵת 57 (106).
מֶתֶג האמה 25.
מְתוּשָׁאֵל 5.
מְתוּשָׁלַח 5.
מִתִּים אֵבֶל 100.
מִתְלַהֲלֵהַּ 64.
מִתְלַהֲמִים 62.
מִתְנַקֵּם 43.
מַתְעֶה 32.
נְאֻם 45 f.
נֶאֱסַף 71 (27, 19).
נ׳ אֶל עַמָּיו 7. 16.
נֹגַהּ 6. 28.
נְגִינוֹתַי 40.
נֵד 30.
נָהָר 49.
נוֹד 4.
נדד, נוד 28. 104.
נוּחַ 62.
נוֹרָאוֹת 50 (65).
נְוַת בַּיִת 52.
נֹחַ 5.
נחלה 51. 57.
נִכְבָּד 61.
נָסִיךְ 41.
נסך 40 f. 60.
נַעֲמָה 6.
נעקד 94.
נעתר 64 (27, 6).
נֶפֶשׁ 2. 7. 9. 11. 13. 14. 34. 43. 50. 64. 69. 70. 89 (5, 6). 99 (E. 4). 104.
נִצָּב 41. 47 f.
נֵצַח (לָנ׳) 101.
נְצִיבִים 41.
נְקֻדּוֹת 83.
נִרְגָּן 104.
נשקד 94.
נְשָׁמָה 6.
נִתִּיב 61 (12, 28).
נתך 60.
נָתַן 49. 54. 61.
סַבָּל 7.
סָגַר 59.
סוּסָה 83.
סוֹרְרִים 51.
סִינַי 18. 52.
סכך 60. 95 f.
סֶלָה 104.
סִלָּה 94.
סִלְסֵל 60.
סְעָרָה 76.
ספח 104.
סִפֵּר 33 f. 50. 54.
עֵבֶר 7.
עֹבְרִים 64.
עֲבֹתַיִם 37.
עָגוּר 33.
עַד 40. 50.
עָדָה 5.
עָוֶל, עַוְלָה 46. 74.
עוֹלָם 46 f.
עון 30. 54.
עור, עוֹרֵר 8. 42. 84. 92.
עַז 11. 97.
עֹז 43. 50. 55. 65. 97.
עָזִּי וְזִמְרָת 8.
עטה, עִטָּה 36. 82.
עֹטְיָה 82.
עִי 29. 72.
עַיִט 55.
עַיִן 62 f.
ע׳ רַע 102.
עִירָד 5.
עכר 33.
עַל 22. 33. 42. 70. 76. 93.
עָלָה 55. 74.
עֶלְיוֹן 27. 29.
עלמון 15.
עלמות 43. 49. 100.
עַם 55. 65.
עִם 65.
עָמַד 57.
עמם 38.
עמס 53.
עָמָקִים 78.
ענה 79.
עֲנָוָה 27. 48.
עֵצָה 64 (27, 9). 77.
עָצֵל 64.
עָקֵב 47.
עָרַב 33.
עֲרָבוֹת 14. 51.
עָרַךְ 67.
עָרֵל 7.
עָשָׂה חַיִל 66.
עֹשֵׂי רַע 34.
עשק 33.
עשיר 34.
עַתָּ (עתה) 29.
עִתּוֹת 43.
עֵת חַיָּה 7.
עָתָר 37.
עֲתֶרֶת 36.
פַּג 86.
פגע 34.
פֶּגֶר 10. 39.
פֶּה, עַל פִּי, כְּפִי 57 f. 71.
פַּחִים 43.
פָּטָר 97.
פִּיד 72.
פֶּלֶג 50.
פְּלַגּוֹת 19 f.
פְּלַתִּי 29.
פנח 56. 71 (24).
פָּנִים 64.
אֶל, עַל פְּנֵי פ׳ 66. 100.
פֻּקַּד 33.
פַּר 22.
פֶּרֶא אָדָם 7.
פְּרָזוֹן 19.
פְּרָעוֹת, פרע 17.
פרשׂ 52.
צבא 23. 32. 99.
צְבִי 24. 32. 85.
צָדָק 50 (65).
צְדָקָה 44.
צֹהַר 6.
צִוָּה 73. 100.
צַיִד 61. 103.
צִלָּה 5.
צָלַל 100.
צַלְמוֹן 52.
צַלְמָוֶת 30. 104.
צִלְצַל 30. 80.
צַמָּה 87.
צַמִּים 66.
צַמֶּרֶת 37.
צָפוֹן 76.
צְרוֹר 63 (26, 8). 83.
צרים 103.
קֶבֶל־עָם 29.
קָבַע 40. 62.
קְדוּמִים 20.
קְדוֹשִׁים 45.
קֶדֶם 29.
קִדֵּם 57.
קָו 44.
קְוֻצֹּת 89.
קַו־קַו 31.
קֵינָן, קַיִן 5.
קלל 6 f.
קִלְקַל 97 f.
קנא 75.
קנה 60 f. 75.
קִנְיָן 57.
קָצַב 40.
קָרַב 54 f.
קֶרֶב 62.
קָרֶה 14.
קָרוֹב 37.
קִרְיַת יְעָרִים 90.
קשׁשׁ 40 (Z. 2).
רָאָה 7. 76. 95.
ר׳ פְּנֵי אֱלֹהִים 8. 9. 29. 47.

רְאֵה 68. 97.
רְאֵם 78.
רֹאשׁ (בְּר׳) 39.
ר׳ הַשְּׁלִישִׁי 28.
רֵאשִׁית 79.
רַב 63. 97.
רבה 7.
רֹבֶה 7. 63.
רַב־כֹּחַ 71.
רַבַּת 50.
רַגְלַיִם 20. 70.
רִגְמָה 53.
רגן 104.
רד s. לְרַד.
רדה 22. 53. 94.
רַהַב 68.
רֹהַב 56.
רוּחַ 29. 27. 51. 88.
רֹזְנִים 104.
רָחִיט 83.
רַךְ 25.
רְמִיָּה 45.
רנן 55 (84).
רַע 62. 64.
רֵעַ, רֵעֶה 74.
רְעוּת, רַעְיוֹן 74.
רפאים, הָרָפָה 7. 13. 26. 62. 100. 104.
רְצֵד 52 (17).
רצה 95.
רַק, רֹק 45.
רְקָמוֹת 48.
שׂוּחַ 7. 60.
שׂוֹחֵחַ 34.
שׂוּם דֶּרֶךְ 49.
שׂוֹרָה 32.
שֹׂטְיָה 82.
שִׂיחַ 60. 68.
שִׂים s. שׂוּם.
שֶׂכְוִי 78.
שֵׂכֶל טוֹב 59 f.
שְׂמָמִית 64 f.
שְׁאוֹל 8. 30.
שׁאל 8.
שׁאף 66.
שְׁאָר 40.
שְׁאֵרִית 55 (76).
שְׁבוּת, ־ִית 57.
שֶׁבֶר 80 (41, 17).
שֶׁבֶת 28.
שַׁד 32.
שִׁדָּה וְשִׁדּוֹת 96.
שׁדודה 59.
שוח 33. 94.
שׁוֹמֵם 94.
שׁוּעַ 71 f.
שׁוּעָלִים 87.
שׁוּף 59.
שׁוֹר 22.
שׁוּר 34. 35.
שׁוֹשָׁן 89.
שׁחט 35.
שַׁחַת 34. 38. 50.
שׁיבת 57.
שׁיה 14.
שִׁית 68.
שָׁכַב 14. 28.
שָׁכֵחַ 59.
שׁכן 52 f.
שׁ׳ אֶרֶץ 46.
שָׁלַח יָד 71 f.
שֶׁלַח 7.
שׁלל, שְׁלַל 65.
שׁלם 41 f.
שֵׁם 7. 29. 59.
שֵׁם np. 5.
שָׁמָּה 66. 93.
שָׁמַע 27. 43. 61.
שָׁמַר 3.
שׁנא, שׁנה 64 (bis). 79. 97.
שֵׁנִי 21.
שׁנים 66. 92.
שׁעל 8.
שָׁפַךְ 41. 94.
שְׁפַתַּיִם 20.
שָׁקַד 98 f.
שָׁרוֹן 84 (2, 1).
שָׁרוֹת 35.
שְׁרֹר 65.
שֹׁרֵר 56.
שֹׁרֶשׁ רֶגֶל 70.
שֵׁת 4.
תָּאוֹת, ־ִים 58.
תִּיבַל קַיִן 5.
תּוֹלָלִים 59.
תּוּם 62.
תועפת 12 f.
תורק 82.
תַּחֲנוֹת 29.
תַּחַת 10. 40. 79.
תכין לב 43.
תכן 22.
תלה 59 (137).
תֶּלֶם 78.
תַּלְפִּיּוֹת 87 f.
תַּלְתַּלִּים 89.
תַּפּוּחַ 84 f. 92.
תִּפְלָה 70.
תִּפְלֶצֶת 37.
תֹּפֶת 29. 32. 35.
תִּקְוָה 15. 31.
תקף 12.
תְּרוּמוֹת 24.
תִּשְׁוָה 71.
תְּשׁוּרָה 23.
תֶּשִׁי 14.
תִּתּוֹ (לְקוֹל ת׳) 35.
תתפשׂ 65.

αἷμα 103.
ἀκουσίως 102.
Ἀλήϊον πεδίον 4.
ἀμπεχώνη 48.
ἀναπεσεῖν 102.
Ἁρπυῖαι 26.
Baneas 88.
caesaries 89.
cavare 62.
cincinni 89.
configere 62.
διαλογισμὸς 102.
διελεῖν 103.
ἐκδηλοῦν 101.
ἐνθυμήματα 102.
ἐπιτροχάδην 63.
εὕρεσις 102.
ζωὴ 102.
Ἠλύσιον πεδίον 4.
κάμηλος ἀμνὸς 7.
κανθὸς 86.
Kante 86.
κατετμήθη Αἴγυπτος 31.
κλῆρος 103.
Knödel, Knoten 86.
ψυχὴ 101.
λήψεται ἀσπίδα 103.
λίθος ἠρδαλωμένος 102.
μεταλλᾶν, -εύειν 12 f.
μέταλλον 12 f.
ὄλυνθοι 86.
ὄρχις 99.
os (in ore) 101.
παραβολαὶ 102.
percutere 62.
περιέχειν 38.
ὡς, ὡσεὶ 101.
plectere 61.
repere, reptare 14 f.
σπλάγχνα 77 f.
στόμα (ἐν στ.) 101.
στρώμνη 48.
συμφορὴ 96.
susurro 104.
ταριχεύειν 86.
τέλος (εἰς τ.) 101.
Τύριοι 103.
χόνδρος 86.
χῶμα 102.
ψιθυριστὴς 104.

Leipzig, Druck von Wilh. Vogel, Sohn.